Hallische Nachrichten

Verlagsgebäude: Verlag, Schriftleitung, Hauptgeschäftsstelle und Druckerei: Hallerstraße Große Ulrichstr. 16 und 18, Eck Dachritzstr. 11/14 und Böttbergasse 1/2. Zweigstellen in Halle: Leipziger Str. 34 (Fernruf 27981), „Steinitor", Ludwig-Wucherer-Str. 87 (Fernruf Nr. 25517), „Gleichenstein", Richard-Wagner-Str. 16, Ecke Große Brunnenstr. (Fernruf Nr. 21681). Zweigstelle Merseburg, Adolf-Hitler-Str. 17 (Fernruf 2558). Rund 600 Ausgabestellen in Stadt und Land. Störungen durch höhere Gewalt berechtigen nicht zu Ersatzansprüchen.

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen

Beilagen: Vom Alltag zum Sonntag / Mitteldeutsche Frauenzeitung / Hallische Kinderzeitung / Mitteldeutsche Reisezeitung / Wehrwille und Wehrmacht / Gesundheitspflege / Arbeit und Recht / Der junge Mensch / Feld und Garten / Heimatbilder / Schriftturm der Zeit / Industrie, Technik, Handwerk / Film und Funk / Auto und Kraftrad / Sochsuchstimmen / Modebericht / Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung / Hallische Sport-Nachrichten

Bezug u. Anzeigen: Bei täglichem Erscheinen (außer Sonn- und Feiertags) Bezugspreis monatl. 2.10 RM einschl. Zustellgebühr, durch die Post 2.30 RM (einschl. 40.44 Rpf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 36 Rpf. Bestellgeld. Für Selbstabholer 1.80 RM. Mit „Illustrierte Hallische Nachrichten" monatl. 20 Rpf. mehr. Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 22 mm breit (Anzeigenteil) 14 Rpf.; 1 mm hoch, 78 mm breit (Textteil) 100 Rpf. Ermäßigte Preise für Vorkanzeigen, Familienanzeigen usw. Nachlässe nach Preisliste Nr. 5 (Staffel C). Gerichtsstand Halle (Saale). Postscheck Leipzig Nr. 24480.

Nummer 31 — **Sonnabend, den 6. Februar 1937** — **49. Jahrgang**

Moskau will kontrollieren

Neues Sowjetmanöver in der spanischen Nichteinmischungsfrage

Eigene Drahtung unseres Korrespondenten

ep. **London**, 6. Februar.

Von unterrichteter Seite verlautet, daß die Sowjetregierung am Freitag dem Nichteinmischungsausschuß ihre Stellungnahme zu den Anfragen über eine internationale Kontrolle und das Freiwilligenverbot übermittelt hat. Moskau lehnt danach den Londoner Plan ab, zur Ueberwachung der spanischen Küste Zonen für die einzelnen Flottenmächte zu schaffen. Moskau schlägt statt dessen eine „Vereinheitlichung" der Kontrolle vor, an der sich auch die sowjetrussische Flotte beteiligen solle. Das bedeutet, daß Sowjetrußland, das nach dem bisherigen Kontrollplan nicht mit einer Zone bedacht werden sollte, darauf besteht, seine Kriegsschiffe als „Ueberwachungsfahrzeuge" an die spanischen Küsten zu entsenden. „Daily Telegraph" meint dazu, die sowjetrussische Note werde ein gewaltiges Hindernis für den Nichteinmischungsausschuß bedeuten.

Bisher haben nur England, Finnland und Ungarn die Londoner Kontrollvorschläge uneingeschränkt angenommen. Eine Reihe von Antworten anderer Regierungen steht noch aus.

Die Offensive auf Malaga

Drahtung unseres Korrespondenten

ep. **Paris**, 6. Februar.

Die Blätter melden aus Salamanca: Im nationalen Heeresbericht wird gemeldet, daß die Bolschewisten im Frontabschnitt von Cordoba auf die nationalen Stellungen bei Lopera (etwa 30 Kilometer nordwestlich von Cordoba) einen starken Druck ausübten. Die Bolschewisten wurden jedoch mit schweren Verlusten zurückgeschlagen. Auch bei Priego (etwa 45 Kilometer südöstlich von Cordoba) versuchten die Bolschewisten einen Angriff gegen die nationalen Stellungen. Auch hier wurden die Angreifer mit schweren Verlusten an Toten und Kriegsmaterial zurückgeschlagen. Die flüchtenden bolschewistischen Horden werden von nationalen Truppenabteilungen verfolgt.

Die nationalen Angriffe gegen Malaga wurden auch am Freitag sowohl von der Landwie auch von der Seeseite her fortgesetzt. An allen Kampfabschnitten um Malaga machten die nationalen Truppen beträchtliche Fortschritte. Ueber die Entwickelung der nationalen Offensive und die Erfolge macht die Radioagentur in einem anderen Bericht nähere Mitteilungen, die durch den am Freitag ausgegebenen Heeresbericht des nationalen Hauptquartiers in Salamanca bestätigt werden. An der Landspitze von Tuengirola, etwa 18 Kilometer südwestlich von Malaga, trug General Queipo de Llano mit seinen Streitkräften den Angriff in unmittelbarer Nähe der Küste gegen Malaga vor. Die Operationen der Landstreitkräfte wurden von der Seeseite her durch die nationalen Kriegsschiffe unterstützt, die die bolschewistischen Befestigungen im Abschnitt Fuengirola Terremolinos (ein Küstenstrich von etwa acht bis zehn Kilometer südwestlich von Malaga) unter heftiges Feuer nahmen und vollständig zerstörten. Gleichzeitig wurden die Angriffe auch im Osten und Nordwesten von Malaga fortgesetzt. Eine Reihe wichtiger strategischer Punkte und Ortschaften wurden dabei besetzt.

Die Regengüsse, die in der letzten Zeit Operationen an der Front von Madrid nahezu unmöglich machten, haben aufgehört. Da der Boden völlig aufgeweicht ist, ist in den nächsten Tagen mit größeren Unternehmungen noch nicht zu rechnen. Lediglich die nationalen Flieger haben ihre Tätigkeit wieder aufgenommen. Ein Geschwader aus 30 Maschinen belegte die feindlichen Stellungen an der Front von Madrid erfolgreich mit Bomben. Der Feind mußte sogar zeitweise seine Stellungen räumen. Auch die Artillerie nahm ihre Tätigkeit wieder auf.

Sowjetrussische U-Boot-Spionage

im norwegischen Hafen Narvik

Stockholm, 6. Februar.

Die schwedische Presse beschäftigt sich am Freitag mit einer Meldung aus Narvik, dem bekannten Erdhafen im nördlichsten Norwegen, über das Auftauchen eines U-Bootes im Ofotenfjord, kaum drei Seemeilen von den Anlagen zur Erzverschiffung entfernt. Die nationale Zugehörigkeit dieses U-Bootes konnte allerdings nicht einwandfrei festgestellt werden. Nach Auffassung von „Aftonbladet" liegt die Vermutung sehr nahe, den Blick auf die sowjetrussische Eismeerflotte zu richten, die nach früheren Feststellungen in dem nordnorwegischen Fahrwasser tätig war und während des Herbstes im Eismeer und in den angrenzenden Gewässern des Atlantischen Ozeans verschiedene Uebungen abhielt. Die sowjetrussische Flotte im Eismeer besteht augenblicklich aus zehn Zerstörern und Torpedobooten, darunter einigen der neuen Größenklasse sowie aus acht bis zehn Unterseebooten und einer Reihe anderen Hilfsfahrzeugen.

Das Blatt schließt seine Betrachtungen über die „U-Boot-Spione im Ofotenfjord" mit folgender Bemerkung: „Mit der Murmanküste als Basis könnten die Bolschewisten einen wirksamen Krieg mit Hilfe von U-Booten und Minen gegen die Handelsschiffahrt in diesen Gewässern führen. Nebel und teilweise Eisbildung seien indes Schwierigkeiten, die der Tätigkeit der U-Boote an der Murmanküste hinderlich sein könnten. Deshalb liege die Vermutung nahe, daß die Bolschewisten sich durch neue Basen in Nordnorwegen günstigere Verhältnisse für ihre etwaigen Operationen schaffen möchten."

Englands neuer Botschafter

Sir Neville Henderson Nachfolger von Phipps in Berlin

Eigene Drahtung unseres Korrespondenten

a. **London**, 6. Februar.

Zum Nachfolger des in den nächsten Monaten Berlin verlassenden englischen Botschafters Sir Eric Phipps ist, wie heute offiziell mitgeteilt wird, der gegenwärtige englische Botschafter in Buenos Aires, Sir Neville Meyrick Henderson ernannt worden.

Sir Neville Henderson, der im kommenden Juni sein 55. Lebensjahr vollendet, steht seit 32 Jahren in diplomatischen Diensten. Vor dem Kriege war er in diplomatischer Eigenschaft in Rußland, Japan und Italien. Während des Krieges arbeitete er im Londoner Foreign Office und war auch zeitweise der Pariser Botschaft zugeteilt. In den Nachkriegsjahren ist Sir Neville Henderson kurze Zeit im Nahen Orient tätig gewesen. Die wichtigsten seiner diplomatischen Dienstjahre hat er in Paris und Belgrad verbracht. Henderson wurde 1929 zum englischen Gesandten in Jugoslawien ernannt; er ist dort bis zu seiner Versetzung nach Buenos Aires im Jahre 1935 tätig gewesen. Diese Belgrader Jahre haben Sir Neville Henderson in der breiten Oeffentlichkeit bekanntgemacht. Es ist Henderson in seinen Belgrader Tagen gelungen, ein besonders freundschaftliches Verhältnis zu dem 1934 in Marseille ermordeten König Alexander herzustellen. In einem ähnlich freundschaftlichen Verhältnis hat Henderson auch zu dem jugoslawischen Regentschaftsrat und dem Prinzen Paul gestanden. Die Tatsache, daß Prinz Paul mit dem englischen Königshaus in verwandtschaftlichen Beziehungen steht, erhöhte die Stellung des englischen Gesandten in Belgrad wesentlich.

In Londoner diplomatischen Kreisen, wo man mit Hochachtung von den diplomatischen Fähigkeiten Sir Neville Hendersons spricht, erzählt man sich auch gern die Geschichte, wie er beinahe seine ganze Karriere durch einen Uebereifer aufs Spiel gesetzt hätte. Die Geschichte hat den Vorzug, durchstäblich wahr zu sein. Vor etwas mehr denn zwanzig Jahren war Sir Neville Henderson unter Sir Arthur Nicholson zweiter Sekretär in der Petersburger Botschaft. Aus irgendwelchen Gründen glaubte die englische Botschaft befürchten zu müssen, daß die Russen das englische Chiffresystem entwenden wollten. Mehrere Nächte hindurch hielten die beiden jüngsten Mitglieder der Botschaft, Neville Henderson und der Sohn des Botschafters Harald Nicholson, der sich später als Botschaftsrat in der Berliner englischen Vertretung einen Namen gemacht hat, in einem kleinen, neben der Kanzlei liegenden Raum Wache. Eines Nachts hörten die beiden jungen Diplomaten leise Schritte in dem zur Kanzlei führenden Korridor. Henderson, der ein Mann von nicht geringen Körperkräften ist, stand leise auf, sprang mit einem gewaltigen Satz auf den Eindringling, warf ihn zu Boden und rief in seinem besten Französisch: „Animal je vous tiens!" (Da hab ich dich Bestie!) Sein Opfer war aber leider nicht ein russischer Spion, sondern der Botschafter Sir Arthur Nicholson selbst, der an Schlaflosigkeit litt und sich aus der Kanzlei noch ein Aktenstück holen wollte.

Noch besser, stärker und schneller

Die englischen Flottenbaupläne — Schaffung einer Empire-Flotte

Eigene Drahtung unseres Korrespondenten

a. **London**, 6. Februar.

Die Pläne zur Schaffung einer besonderen Empire-Flotte mit Singapore als Hauptstützpunkt nehmen jetzt konkrete Gestalt an. Wie man einer Rede, die Sir Samuel Hoare gestern in Bradford gehalten hat, entnehmen darf, wird die ganze Frage der Weltreichsverteidigung auf der im Mai in London beginnenden Weltreichskonferenz aufgeworfen und behandelt werden. Hoare hat hinzugefügt, daß die englische Regierung dann die Dominions bitten werde, auch ihrerseits zu den Kosten der Weltreichsverteidigung beizutragen.

Wie man in unterrichteten Kreisen zu wissen glaubt, steht hinter den Sätzen Sir Samuel Hoares von dem Mittragen der Kosten der Verteidigung die Idee, mit Hilfe der von den Dominions gewährten Mittel eine besondere Flotte, die im Stillen Ozean stationiert werden soll, zu schaffen. Das bisherige englische Flottenbauprogramm soll erweitert werden und die durch die Neubauten freigewordenen Schiffe sollen dann nach dem Fernen Osten entsandt werden. Gegenwärtig haben sowohl Neuseeland wie auch Australien eine sehr bescheidene eigene Flotte. Diese Schiffe würden mit den aus England kommenden zu einer einheitlichen Flotte vereinigt, und es besteht die Absicht, die Sonderflotte von Australien und Neuseeland völlig in dieser neuen Empireflotte aufgehen zu lassen. Die Schwesterstaaten des Empires, so erklärte Sir Samuel Hoare in seiner gestrigen Rede, würden sehr bald finden, daß ein System einer isolierten lokalen Verteidigung nicht nur kostspielig, sondern insbesondere auch ungenügend sein dürfte.

Abgesehen von diesen Fragen der Reichsverteidigung hat der englische Marineminister seine gestrige Rede dazu benutzt, um ein hohes Lob auf die englische Flotte zu singen. Die ausländischen Staaten, so meinte der Marineminister, sollten über die Fortschritte der englischen Flottenbauprogramme nur keine Zweifel aufkommen lassen. England könne noch immer bessere, stärkere und schnellere Schiffe bauen als irgendein anderes Land der Welt. Wir bauen, so erklärte Sir Samuel Hoare, eine neue Flotte zu einer Zeit, wo die Kosten des Schiffsbaues seit den Vorkriegstagen sich verdoppelt, wenn nicht gar verdreifacht haben. Wir beabsichtigen auch, diese Aufgabe zu vollenden.

Mit einigen Sätzen hat Sir Samuel Hoare auch zu der bekannten Streitfrage Schlachtschiff oder Bombenflugzeug Stellung genommen. Im vergangenen Jahre hat die englische Regierung einen Ausschuß zur Untersuchung dieser Frage eingesetzt. Das Ergebnis war im wesentlichen ein Sieg der Marine. Sir Samuel Hoare hat sich in seiner gestrigen Rede zu derselben Ansicht bekannt. Die wilden Feststellungen, so erklärte er, daß Luftstreitkräfte die Marinestreitkräfte überflüssig gemacht hätten, haben noch keinen verantwortlichen Staatsmann in irgendeinem Lande der Welt überzeugt. Aber auch Sir Samuel Hoare hat zugeben müssen, daß gerade vom Gesichtspunkt der Empire-Verteidigung aus Luft- und Seestreitkräfte aufs genaueste zusammenarbeiten müssen. Gerade durch die Luftstreitkräfte würde die Flotte nicht weniger, sondern in größerem Grade offensiv, weil der Bereich der Flotte durch die Flugzeuge erweitert werde.

Politische Wochenschau

Halle, 6. Februar.

In würdiger Weise hat das deutsche Volk am 30. Januar des Tages gedacht, der ihm vor vier Jahren seinen Führer und damit die große Wendung seines Schicksals schenkte. Es hat im Radio der Rede gelauscht, mit der Adolf Hitler die Summe seiner bisherigen Leistungen gezogen hat und in der er zugleich die zukünftige Politik bestimmte: Im Inneren Festigung des großen Werkes der Einigung der Nation, Ausbau des Staates und der Wirtschaft, in der äußeren Politik Bewahrung eines ehrenvollen Friedens auf der Grundlage der wiedererkämpften Souveränität und Wehrfreiheit, Zusammenarbeit mit den übrigen Nationen im Rahmen der abendländischen Kultur, eine europäische Gemeinschaft, die auf der gegenseitigen Freiheit und Gleichberechtigung aller ruhen müßte, dagegen keinerlei Paktieren mit dem Bolschewismus. Die ganze Rede atmete Ruhe und Zuversicht. Sie offenbarte den berechtigten Stolz eines Staatsmannes auf ein Werk, das in der Geschichte schwerlich seinesgleichen hat. Weder in der Größe und im Umfang des bisher Vollbrachten, noch in der Kürze der Zeit, die dazu benötigt wurde. Aus den Worten des Führers sprach aber auch die Gewißheit, daß es gelingen wird, auf dieser Grundlage weiterzuarbeiten und den Aufbau Deutschlands im Innern und dem Ausland gegenüber zu vollenden. Das Ausland, vor allem England, zeigte sich zum Teil enttäuscht darüber, daß ihm nicht neue ausdrückliche Friedensangebote gemacht wurden. Aber der Führer hatte dazu nicht den geringsten Anlaß. Die Außenpolitik des Reiches ist nach wie vor in dem bekannten Friedensplan festgelegt, und wenn Europa mit seiner Neuordnung bisher noch nicht weitergekommen ist, so liegt das am allerwenigsten an der Haltung Deutschlands. Mit Recht konnte der Führer darauf verweisen, daß eine nutzbringende Verständigung solange nicht möglich ist, solange noch immer die tollsten Märchen und Verdächtigungen gegen Deutschland ausgestreut und sogar von den verantwortlichen Staatsmännern gewisser Länder teils wirklich geglaubt, teils auch als ihren Zwecken dienlich benutzt werden. Es sei nur an die Lügengespinste der französischen Presse über Spanisch-Marokko erinnert, die dank der Loyalität des Botschafters François-Poncet, dessen der Führer ausdrücklich Erwähnung tat, noch rechtzeitig zerrissen werden konnten. Oder an die anderen Märchen über eine angebliche aktive Beteiligung Deutschlands an den spanischen Ereignissen.

Alle diese Dinge sind nun restlos geklärt. Bei auch nur einigermaßen gutem Willen der anderen Beteiligten — vor allem Englands und Frankreichs, denn die Sowjetunion scheidet von vornherein aus — kann heute weder die Frage der spanischen Freiwilligen noch die der Kontrollmaßnahmen ernste Schwierigkeiten mehr bereiten und so sollte eigentlich der Weg für jene Verhandlungen frei sein, die vor allem der englischen Regierung so sehr am Herzen liegen, denen sie aber immer wieder selbst Schwierigkeiten macht. Die Antwort, die der Führer Herrn Eden auf seine bekannte Rede gegeben hat, zeigt, daß es lediglich von dem guten Willen Englands abhängt, ob die Verhandlungen über einen neuen Westpakt und die davon erhoffte Erneuerung Europas in Gang kommen werden oder nicht. Allerdings muß der Leiter der englischen Außenpolitik, wie der Führer ihm in seiner Rede mit schlagenden Wendungen bewies, sich endlich von gewissen Hemmungen freimachen, die ihm, sobald von Deutschland die Rede ist, immer noch anhaften. Herr Eden selbst ist vermutlich über die Rede vom 30. Januar enttäuscht gewesen. Der Führer hatte keine Veranlassung gehabt, Angebote oder Zugeständnisse zu machen, wie sie die englische und die französische Presse voreilig angekündigt und wie Eden sie vielleicht erwartet hatte. Dagegen hätte der englische Außenminister allen Anlaß, sein Wort, daß Taten besser als Reden sind, endlich wahr zu machen, sich seine guten Lehren aber für den eigenen Gebrauch aufzuparen. Der Leiter der englischen Außenpolitik hat inzwischen einen Erholungsurlaub angetreten. Er flüchtet aus dem Nebel seines Heimatlandes an die Sonne der Riviera. Vielleicht, daß diese Sonne sein mit mancherlei Vorurteilen umpanzertes Herz endlich öffnet und daß sein Geist den neuen Ideen zugänglich wird, in denen die von ihm selbst so sehr gewünschten Verhandlungen allein von Erfolg sein könnten.

Der Augenblick wird, wenn er wieder heimkehrt, günstig sein. Die spanische Frage verliert sichtlich mehr von ihrer internationalen Gefahr, in Paris beginnt man wie in Edens eigenem Lande immer nachdenklicher über die bolschewistische Drohung zu werden, je mehr die schauerlichen Moskauer Prozesse das wahre Wesen des Verbündeten Frankreichs enthüllen. Man ist sich also grundsätzlich nähergekommen. Daß aber die Rede des Führers höchst beachtliche Gedanken enthält, die zu der Entwirrung der Lage beitragen können, hat auch die englische Presse anerkannt. Man wird sich allerdings auf die Plattform begeben müssen, auf der Adolf Hitler zu Verhand-

Fest der Künstler am 18. Februar 1937 im Stadtschützenhaus für das **Winterhilfswerk des deutschen Volkes**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193702065/fragment/page=0001

lungen bereit ist, man wird die alten Belleitäten am besten gänzlich beiseite lassen. So hat der Führer die Wiederherstellung der deutschen Gleichberechtigung als eine ausschließlich Deutschland selbst angehende Angelegenheit erklärt. Es wird keinem Volke etwas genommen, keinem ein Leid dadurch zugefügt. Folglich hat auch niemand etwas mehr dreinzureden. Daß die Versailler Mächte nicht gefragt worden sind, ist ihre Schuld, denn sie sind lange genug allen Verhandlungen darüber ausgewichen. Um ein für allemal Schluß zu machen und klare Verhältnisse zu schaffen, hat der Führer ferner die Wiederherstellung der vollen deutschen Souveränität durch zwei Maßnahmen abgeschlossen, die heute im Grunde nur noch formale Bedeutung haben. Er hat die deutsche Reichsbahn und die deutsche Reichsbank wieder restlos unter die Hoheit des Reiches gestellt und er hat im Anschluß daran erklärt, daß die sogenannten diskriminierenden Bestimmungen des Versailler Diktats damit für Deutschland endgültig erledigt sind. Weiter hat Adolf Hitler der infamen Kriegsschuldlüge den letzten Stoß versetzt, indem er die in Versailles einer schwachen Regierung abgepreßte Unterschrift hinsichtlich dieses Artikels feierlich zurückzog und er hat diese Erklärungen mit einem erneuten Bekenntnis des deutschen Friedenswillens verbunden. Von dieser Grundlage ausgehend, hat Adolf Hitler noch einmal die Richtlinien der deutschen Außenpolitik entwickelt, die ebenso klar wie folgerichtig ist, er hat auf die Notwendigkeit verwiesen, dem deutschen Volk Arbeit und Brot zu schaffen, sich im übrigen aber zur Mitarbeit an jeder vernünftigen Lösung bereiterklärt, bei der Deutschland sein Recht findet.

In dieser Hinsicht sind seine Erklärungen über Belgien und Holland besonders hervorzuheben. Diese Erklärungen, in denen gesagt wurde, daß Deutschland nicht nur gewillt ist, die Neutralität der beiden Nachbarstaaten im Nordwesten zu achten, sondern sie auch zu garantieren, hat nicht nur in Brüssel und im Haag, sondern auch in England starke Beachtung gefunden und ist dort Gegenstand einer Debatte im Unterhaus gewesen. Denn sie ändert die Vorbedingungen für einen Westpakt von Grund auf. Der Führer kommt damit der bekannten Aeußerung des Königs der Belgier entgegen, der sich für die Unabhängigkeit der belgischen Politik unter Lösung von den festen Bindungen an Frankreich aussprach. König Leopold hat diese Aeußerungen erst kürzlich bei dem Besuch des Königs von Schweden in Brüssel wiederholt. Er hat davon gesprochen, daß das belgische Volk eine Politik der Unabhängigkeit unter Vermeidung jedes Abenteuers führen wolle und der schwedische Gast hat diesen Wunsch für sich und sein Land bestätigt. Beide Fürsten bekennen sich damit zu dem Grundsatz strikter Neutralität und als Gegner des Allianzsystems, wie die Pariser Politik es immer noch bevorzugt. Auch das Brüsseler Königstreffen zeigt, von wie tiefem Mißtrauen die neutralen Staaten gegen die Politik der Großmächte erfüllt sind und daß sie sich lieber selbst helfen wollen, als sich in so gefährliche Bindungen verstricken zu lassen. Von genau dem gleichen Gedanken ist die deutsche Politik beherrscht, man wird also schließlich in London wie in Paris doch wählen müssen: Entweder das alte Paktsystem, das bis zum Eindringen des Bolschewismus in Europa geführt hat, oder Verhandlungen in einem neuen Geiste, wie Adolf Hitler es vorschlägt.

Das Bündnis mit der Sowjetunion, dem sich nicht nur das Frankreich Léon Blums und Herriots, sondern auch der Staat des Herrn Benesch verschrieben hat, wird auch für seine eifrigsten Verfechter immer unheimlicher. Was in dem Riesenreich des Ostens wirklich vorgeht, vermag man in Europa nur zu ahnen. Aber auch das, was über die Grenzen hinausdringt, ist so fürchterlich, daß der Gedanke, eine solche Macht könnte für Europa einmal Schicksal spielen, geradezu als Wahnsinn erscheint. Was in Moskau und anderen Zentren des sowjetrussischen Reiches vorgeht, ist die glänzendste Widerlegung der deutschen Politik gegenüber Moskau und die unwiderleglichste Bestätigung der fortgesetzten Warnungen Deutschlands an Europa. Daß die internationale Politik auch sonst nicht ruht, zeigen die Verhandlungen zwischen Italien und der Türkei, ein Vorgang, der die Aufmerksamkeit wieder einmal auf das östliche Mittelmeer als Unruheherd lenkt und an dem England ein besonderes Interesse hat. Daß England sich der Notwendigkeit der Stärkung seiner Position im östlichen Teil des Mittelmeeres bewußt bleibt, zeigen die unablässigen Anstrengungen, die es macht, um Cypern als Flotten- und Luftstützpunkt auszubauen. Achnlich spielt sich am Eingang des Stillen Ozeans ab, wo Singapore zu einem uneinnehmbaren Gibraltar des Fernen Ostens ausgestaltet werden soll. Berühren alle diese Ereignisse Europa mehr oder weniger unmittelbar, so liegt für uns, was in Amerika vorgeht, mehr am Rande. Der große Streit der Autoindustrie, bei dem wie in Frankreich auch das moderne Kampfmittel der Fabrikbesetzung nicht fehlte, stellt in seinen Auswirkungen die Regierungsgewalt, vor allem den Präsidenten selbst vor neue Aufgaben, denn das große wirtschaftliche Wiederaufbauwerk nach der Zeit des Niedergangs verlangt auch dort neue Gesetzmaßnahmen. Auch in Amerika wird ohne ein starkes Maß von nationalem Sozialismus nicht auszukommen. Deutschland aber geht ruhig und sicher seinen Weg in dem Bewußtsein, daß dank Adolf Hitler bei ihm vieles von dem schon Wirklichkeit geworden ist, worum in anderen Ländern erst der Kampf erst jetzt entbrennt. P.

Zum Schutze des Sparers

Neues Gesetz über die Verwahrung und Anschaffung von Wertpapieren

Die Reichsregierung hat auf Vorschlag des Reichsministers der Justiz, Dr. Gürtner, in diesen Tagen ein neues Gesetz über die Verwahrung und Anschaffung von Wertpapieren verabschiedet, das von folgenden Grundgedanken getragen ist:

Den Ausgangspunkt für die Rechtserneuerung auf dem Gebiet der Verwahrung und Anschaffung von Wertpapieren bildet die Notwendigkeit der Sicherung, der Erhaltung und des weiteren Ausbaues eines den Bedürfnissen des nationalsozialistischen Deutschland genügenden Kapitalmarktes. Aus diesen Erkenntnissen ergeben sich für den Gesetzgeber zwei Notwendigkeiten, die das Gesetz zu berücksichtigen und miteinander in Einklang zu bringen sucht: Wesentliches Ziel der Neuregelung muß der Schutz des Sparers sein, der seine Ersparnisse in Wertpapierform anlegt. Damit ist dem Gesetz die Richtung einer allgemeinen Verbesserung des Kundenschutzes gegenüber dem geltenden Bankdeptrecht gewiesen. Dieses Ziel sucht das Gesetz in zwei Richtungen zu verwirklichen: Einmal in der Erhaltung des Eigentums für den Hinterleger bei dem Verwahrungsgeschäft und zum anderen in der möglichst schnellen Verschaffung des Eigentums für den Bankkunden beim Anschaffungsgeschäft. Das Gesetz betrachtet es weiterhin als wesentliche Aufgabe, klare Begriffe festzulegen, um auch auf diese Weise den Schutz des Kunden zu vervollkommnen. Als geeignetes Mittel sieht das Gesetz vor, daß alle Vereinbarungen, die die Rechtsstellung des Kunden beim Verwahrungs- und Anschaffungsgeschäft beeinträchtigen, nur auf Grund ausdrücklicher und schriftlicher Erklärung des Kunden zustande kommen können. Insbesondere schränkt das Gesetz die Möglichkeit ein, die die Rechtsstellung des Kunden verschlechtern, aus den Geschäftsbedingungen ableiten kann.

Wenn danach der Kundenschutz das Hauptziel der durchgeführten Verbesserung darstellt, so mußte andererseits aber auch berücksichtigt werden, daß die Notwendigkeit des Kundenschutzes mit der Notwendigkeit eines geordneten und beweglichen Wertpapierhandels und mit den berechtigten Belangen der Verwahrer (Bankinstitute) in Einklang zu bringen ist. Insbesondere berücksichtigt die Neuregelung die banktechnischen Möglichkeiten und Erfordernisse, da sonst die Wertpapierverwahrung und der Wertpapierhandel in volkswirtschaftlich nicht vertretbarer Weise erschwert und verhindert würden.

Für Stärkung der Zentralgewalt

Kongreßbotschaft Roosevelts gegen das veraltete Bundesgerichtssystem

Washington, 6. Februar.

Präsident Roosevelt unternahm am Freitag einen weiteren sensationellen Schritt zur Stärkung der Zentralgewalt. Nachdem er erst kürzlich eine Reform der Bundesverwaltung angekündigt hat, übersandte er jetzt dem Bundeskongreß eine lange und sehr deutliche Botschaft, in der er das Bundesgerichtssystem als vollkommen veraltet bezeichnet.

Roosevelt sagt, daß alle drei Instanzen so überlastet seien, daß jeder Prozeß jahrelang dauere und arme Leute es sich nicht leisten könnten, zu prozessieren. Die Kammern seien mit überalterten Richtern besetzt, die nicht zwangsweise pensioniert werden könnten. Außerdem stelle das andauernde Prozessieren wegen angeblich verfassungswidriger Gesetze eine schwere Belastung für die Regierung und die Allgemeinheit dar. Die verschiedenen Bundesgerichte trafen verschiedene Entscheidungen in wichtigen Verfassungsfragen, und manchmal dauere es Jahre, bis das Oberste Bundesgericht irgendeine Frage für das ganze Land entscheide. Inzwischen herrsche Ungleichheit, Unsicherheit und schwere Behinderung der Regierungsarbeit.

Der Präsident verlangt, daß in allen Bundesgerichten für jeden Richter, der über 70 Jahre alt und zehn Jahre im Amt ist, aber sechs Monate nach Erreichung des 70. Lebensjahres noch nicht zurückgetreten ist, ein weiterer Richter bestellt werde. Dies würde die Zahl der Richter im Obersten Bundesgericht — worauf es Roosevelt in erster Linie ankommt — von 9 auf 15 erhöhen. Dadurch würden die alten Richter, die die Gesetze des neuen Kurses für verfassungswidrig erklärten und fast jede Reformmaßnahme töteten, matt gesetzt.

In seiner Botschaft, die seit der Nationalsteuererklärung des Goldes im Jahre 1933 wohl von keiner anderen Botschaft übertroffen wurde und für Amerika ein historisches Dokument ersten Ranges darstellt, sagt Roosevelt u. a.: „Die modernen Probleme erfordern den ständigen Zufluß neuen Blutes in den Gerichten, ebenso wie in der Regierung und in der Privatwirtschaft. Aeltere Leute nehmen an, daß die Gegenwart gleich der Vergangenheit ist, und lehnen es ab, die Gegenwart oder die Zukunft zu studieren." Präsident Roosevelt verlangt schließlich, daß Bundesrichter jederzeit versetzt und jemeils den Bundesgerichten zugeteilt werden können, wo Kammern überlastet sind. Eine radikale Neuerung bedeutet die weitere Forderung, daß kein Bundesgericht über die Verfassungswidrigkeit eines Gesetzes entscheiden oder einen Einhaltsbefehl erlassen könne, ohne vorher den Justizminister benachrichtigt zu haben, damit dieser gegebenenfalls Zeit hat, um das Gesetz vor Gericht verteidigen zu können.

Der Eingriff des Präsidenten in die unabhängige, dem alten individualistischen System folgende Organisation der Bundesgerichtsbarkeit bildet in Amerika die Sensation des Tages. Von den meisten Parlamentariern wird zugegeben, daß Roosevelt seine Forderungen gut begründet hat und damit seinen Hauptgegnern den Wind aus den Segeln nahm.

Unruhen in Moskau

b. Berlin, 6. Februar.

Die neuen Verhaftungswellen, die dem kürzlich abgeschlossenen Schauprozeß gefolgt sind, haben in Moskau offenkundig zu krisenhaften Spannungen geführt. Aus Moskau kommende Reisende haben in Riga berichtet, daß die Lage in Moskau sehr gespannt ist. Das Mißtrauen der Umgebung Stalins gegen alles und alle werde immer stärker. Die ausländischen Diplomaten und Konsularvertreter werden, es heißt nach einer besonderen Weisung Stalins, auf Schritt und Tritt vom Geheimdienst überwacht.

In den späten Abendstunden des Donnerstag ist es, wie der „Angriff" berichtet, sogar zu schweren Ausschreitungen in Moskau gekommen. In den Arbeiterviertels fanden Massenansammlungen statt. Drohende Rufe gegen Stalin wurden überall ausgestoßen. Auf der Arkitskfasaftraße im Zentrum der Stadt kam es zu Zusammenstößen zwischen Sowjetmiliz und einigen hundert Studenten, die unentwegt riefen: „Doloi Stalina!" (Nieder mit Stalin.) Volkskommissar für Inneres, Jeschow, wohl persönlich schließlich die sogenannten Spezialen Truppen der GPU., die mit einigen Salven die Ansammlungen zerstreuten. Ueber fünfzehn Tote blieben am Platz, einige vierzig Personen wurden verletzt. Bei den Aktionen kamen zum ersten Male die neuen für Straßenunruhen konstruierten Kleinkanons zur Verwendung. Die Unruhen sind auf die äußerst grossen Lebensmittelschwierigkeiten und die letzten Massenverhaftungen zurückzuführen.

Nochmals der Fall Schülle

Von zuständiger Stelle wird uns mitgeteilt:

Als das Urteil gegen den ehemaligen Diözesanjungscharführer Schülle aus Oberkirch (Baden) der wegen Blutschande mit seinen Schwestern zu 1½ Jahren Gefängnis verurteilt ist, ausgesprochen war, hat sich die deutsche Presse wegen des besonders abscheulichen Charakters des von Schülle begangenen Verbrechens in der Berichterstattung stark zurückgehalten. Die Tatsache aber, daß von kirchlichen Stellen die Angelegenheit weiter öffentlich behandelt wird, gibt Veranlassung, noch einmal zum Fall Schülle Stellung zu nehmen.

In den Erklärungen, die von amtlicher kirchlicher Seite abgegeben worden sind, heißt es, Schülle sei nicht Führer sämtlicher katholischer Jungscharen für Baden gewesen, sondern nur „vor etwa zwei Jahren rund sechs Monate in der Diözesanführerschaft der katholischen Jungscharen für Baden, dieser junge Mann Theologie studierte, da er noch nicht das vorgeschriebene Studium beendet habe. Er habe erst seit April vorigen Jahres die Obersekunda eines badischen Privatgymnasiums besucht."

Demgegenüber muß festgestellt werden:

1. Die Behauptung, daß Schülle Diözesanjungscharführer für Baden war, ist vollkommen richtig. Das ergibt sich schon daraus, daß beispielsweise die Anschrift von Briefen, die von amtlicher kirchlicher Stelle an Schülle gerichtet waren, lautete: „An den Diözesan-Jungscharführer in Oberkirch". Die Bezeichnung des Namens besagt eindeutig, daß es eben in der ganzen Erzdiözese nur einen Jungscharführer gegeben hat. Rundschreiben des Schülle an seine Unterführer tragen den Kopf: „Jung-Schar, Erzdiözese Freiburg". Wenn es weiter in der Erklärung heißt, Schülle sei vor etwa zwei Jahren rund sechs Monate in der Diözesanführerschaft der katholischen Jungscharen tätig" gewesen, so muß demgegenüber festgestellt werden, daß Schülle nicht nur irgendwie „tätig", sondern der tatsächliche Führer war. Wenn er nur sechs Monate „tätig" gewesen ist, so nicht deshalb, weil er vielleicht, wie aus der Formulierung der Erklärung geschlossen werden könnte, aus freiem Entschluß die Führerschaft niedergelegt hätte, oder weil dies von der kirchlichen Obrigkeit veranlaßt worden wäre, sondern weil er wegen staatsfeindlicher Tätigkeit von seinem Posten entfernt wurde. Schülle hat sich übrigens auch noch im Prozeß als „Diözesanjungscharführer" bezeichnet.

2. Es ist vollkommen wahr, daß Schülle Priester werden wollte. Schülle hat, wie berichtet, seine Mutter aus der Untersuchungshaft geschrieben, er wolle trotz allem seine Absicht, Priester zu werden, nicht aufgeben. Er hat im Prozeß auch noch richterlicher Feststellung seines Verbrechens bis zum letzten Augenblick den festen Entschluß kundgegeben, daß noch Pfarrer zu werden — ein Entschluß, der bei allen Prozeßbeteiligten Erstaunen und Verblüffung ausgelöst hat. Es ist freilich richtig, daß Schülle noch nicht eingeschriebener Student der Theologie an der Universität war, vielmehr gehörte er als Schüler der allen Katholiken wohlbekannten Lenderschen Vorbereitungsanstalt in Sasbach (Baden) an.

Als solcher bezog er besonders hohe Stipendien von seinen dem erzbischöflichen Ordinariate, wie von solchen Angehörigen der Vorbereitungsschule in Sasbach zuteil werden, die ausdrücklich erklärt haben, daß sie katholische Geistliche werden wollen und dig man in ihrem Vorhaben unterstützen will. Schülle ist vom Herrn Erzbischof in Freiburg persönlich als Jungscharführer eingesetzt worden. Ein Beweis im übrigen Bedeutung in der katholischen Jugendarbeit ist die Tatsache, daß er vom Herrn Erzbischof in Freiburg während seiner Schuzhaft persönlich besucht wurde.

Unter diesen Umständen muß im Interesse der Wahrheit noch darauf hingewiesen werden, daß die von kirchennamtlicher Seite herausgegebenen Erklärungen an dem Kernpunkt der Angelegenheit vorbeigehen. Der wegen des schwerstbösen Verbrechens der Blutschande bestrafte Schülle hat in der Erzdiözese Freiburg an einer bemerkenswerten Stelle gestanden. Es wäre unter diesen Umständen besser gewesen, wenn kirchliche Stellen die Angelegenheit nicht weiter in „Erklärungen" behandelt hätten, sondern entsprechend der von der deutschen Presse geübten Zurückhaltung durch Stillschweigen mit dafür gesorgt hätten, daß der Urteilsspruch recht bald in Vergessenheit gerät, durch immer neue Behandlung der Angelegenheit in der Oeffentlichkeit kann unmöglich dem Interesse der Kirche gedient werden.

Am Freitag weilte der Senatspräsident der Freien Stadt Danzig, Greiser, in Magdeburg. Zur offiziellen Begrüßung des Gastes hatten sich im Bürgersaal des Altstädtischen Rathauses hohe Vertreter der Partei und ihrer Gliederungen, der Wehrmacht, der staatlichen und städtischen Behörden mit den Ratsherren eingefunden.

Moral / Von Felix Riemkasten

Der kleine, junge Siamkater ist nun seit zwei Wochen bei uns, und es sieht aus, als habe er uns alle lieb. Von uns aus ist kein Zweifel, daß wir ihn lieben. Sagen kann man es ihm nicht, denn Siamesisch ist uns nicht geläufig, aber wir krabbeln ihn an der Kehle, und das ist die summe Allerweltssprache der Liebe. Er gehört durchaus zu uns. Und so nun lebt er. Da er jung ist, ist er vergnügungssüchtig, und da er nichts weiter als ein werdendes Katerchen ist, so kann er seiner Sucht nach Vergnügungen nur in bescheidenen Grenzen nachgehen. Eigentlich möchte man Mitleid haben mit soviel Not

Förderung des Schwimmsportes

Aktion der Hitler-Jugend und des Reichsnährstandes

Berlin, 6. Februar.

Der Reichsbauernführer, Reichsminister R. Walther Darré, Reichsminister Dr. Goebbels und Jugendführer des Deutschen Reiches, Baldur von Schirach, haben, wie der Reichsjugendtreffen-Dienst meldet, einen Aufruf erlassen, dem wir folgendes entnehmen:

Innerhalb der allgemeinen körperlichen Ertüchtigung der deutschen Jugend ist das Schwimmen gesundheitlich, erzieherisch und sportlich eine der wichtigsten Leibesübungen. Darum soll in Zukunft jeder deutsche Junge und jedes deutsche Mädel schwimmen können und spätestens bis zum Ausscheiden aus der Hitler-Jugend bzw. dem Bund deutscher Mädel das Frischschwimmerzeugnis besitzen. Die Schwimmfähigkeit aber, über die wir heute in Deutschland verfügen, reichen bei weitem nicht aus, um dieses große Ziel zu erreichen. Hunderttausende der deutschen Jugend können heute trotz des guten Willens das Schwimmen nicht erlernen, weil jede Schwimmmöglichkeit fehlt, und viele fallen heute noch alljährlich dem nassen Tode zum Opfer, weil sie des Schwimmens unkundig sind. Wir rufen deshalb die Führer und Gemeinden und die Ortsbauernschaften und Ortsgruppen der Partei auf: Schafft Schwimmbäder aber, über die wir heute in Deutschland verfügen, reichen bei weitem nicht aus, um dieses große Ziel zu erreichen. Hunderttausende der deutschen Jugend können heute trotz des guten Willens das Schwimmen nicht erlernen, weil jede Schwimmmöglichkeit fehlt, und viele fallen heute noch alljährlich dem nassen Tode zum Opfer, weil sie des Schwimmens unkundig sind. Wir rufen deshalb die Führer und Gemeinden und die Ortsbauernschaften und Ortsgruppen der Partei auf: Schafft Schwimmbäder für die deutsche Jugend, nutzt jeden Bach, jeden kleinen Fluß, jeden Teich aus, Schafft Stätten der Erholung und der körperlichen Ertüchtigung und helft mit an der großen Erziehungsarbeit des Reichsnährstandes und der Hitler-Jugend.

*

Zur Förderung des Schwimmsportes wurde ein Propagandaausschuß gebildet, zu dessen Vorsitzenden der Leiter des Amtes für Leibesübungen in der Reichsjugendführung, Gebietsführer Schlünder, ernannt wurde.

Die Aufgabe der Reichspost

„Dienerin des gesamten Volkes und stille Helferin am Werk unseres Führers"

Berlin, 6. Februar.

Im Amtsblatt des Reichspostministeriums wird ein Aufruf des Reichspostministers Dr. Ing. e. h. Ohnesorge vom 2. Februar veröffentlicht, in dem es u. a. heißt:

Mit dem heutigen Tage ist mir durch das Vertrauen des Führers das Amt des Reichspostministers übertragen worden, womit die Personalunion zwischen dem Reichsverkehrsministerium und dem Reichspostministerium beseitigt ist. Das durch diese Maßnahme von unserem Führer in die Deutsche Reichspost und die gesamte Kameradschaft gesetzte Vertrauen verpflichtet. Es verpflichtet im höchsten Maße: In allererster Linie und immer wieder gegenüber dem Führer. Wir haben nur auf ihn zu sehen als sichtbaren Hort für Volk und Reich und können Zuversicht und Stärke finden nur in dem Glauben an seine Sendung. Zum anderen müssen wir uns stets unserer besonderen Verpflichtung gegenüber dem Volksgenossen bewußt sein. Niemals darf das in uns gesetzte Vertrauen enttäuscht werden. Schließlich aber müssen wir unsere Verpflichtung gegenüber unseren Kameraden erkennen. Bleiben wir immer zusammengeschlossen zu dem engen Kameradschaftsblock, der dann auch dem Führer in unserer Verwaltung ein unverlässliches Werkzeug nationalsozialistischer Staatsführung garantieren wird.

Treuegelöbnis der Reichsbank

Dr. Schacht beim Führer

Berlin, 6. Januar.

Am Freitagnachmittag empfing, wie der „Völkische Beobachter" meldet, der Führer und Reichskanzler den Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht sowie Vertreter der Beamten, Angestellten und Arbeiter der Reichsbank. Dem Führer wurde eine Urkunde überreicht, in der die Gefolgschaft der Reichsbank ihre Freude und ihren Dank über die Befreiung der Reichsbank von den letzten internationalen Bindungen und ihre völlige Rückführung unter die Hoheit des Reiches zum Ausdruck bringt.

Der Fachmann für ihre Augen
Brillen Schmidt
Große Ulrichstraße 53, neben der Schulstraße

Viele Neuschöpfungen auf der Autoschau

500 Firmen stellen auf der Internationalen Automobil- und Motorradausstellung Berlin 1937 aus — Feierliche Eröffnung am 20. Februar — Ueber 100 Sondertrüge

Schon immer hat die deutsche Automobilindustrie einen entscheidenden Einfluß auf den Fahrzeugbau der ganzen Welt ausgeübt. Seit vielen Jahren aber hat sie in der Berliner Automobilausstellung den repräsentativen Mittelpunkt gefunden, um ihre Neukonstruktionen vor der weitesten Oeffentlichkeit herausstellen. Die von früheren Typen oft völlig abweichenden Schaustücke der Berliner Automobilausstellungen wiesen vielfach der Technik ganz neue Wege, und deutsche Erfindungen traten von hier aus ihren Siegeszug über die ganze Welt an. Man braucht dabei nur an die Schwingachse und den Frontlautrieb zu erinnern oder an den Zweitakter und den Dieselmotor, der auch von deutschen Technikern so verfeinert und verfeinert wurde, daß er selbst für Personenwagen Verwendung finden kann. Man darf dabei auch nicht unerwähnt lassen die deutsche Motorradschule, die in der Entwicklung der Kraftrad-Industrie ausschlaggebend geleistet hat.

Die sprunghaften Fortschritte verdanken wir nicht zuletzt der kraftverkehrsfreundlichen Führung des Dritten Reiches, die mit ihren großzügigen Maßnahmen und vor allem durch die Schaffung der Reichsautobahnen wie kein anderer Staat dem Kraftfahrer das weite Land geöffnet hat.

Ab 20. Februar werden nun wieder neun Hallen des Ausstellungsgeländes unter dem Berliner Funkturm im Zeichen der „Internationalen Automobil- und Motorrad-Ausstellung 1937" (IAMM.) stehen, und annähernd 500 Firmen des In- und Auslandes werden hier Hunderttausenden, vielleicht auch wieder einer Million Besuchern ihre Jahresarbeit vor Augen führen.

Während die IAMM 1936 hauptsächlich die Verfeinerung des vorjährigen Typenprogramms brachte, wird das Jahr 1937 einen großen Auftakt geben für ein technisch neues Programm mit einer Unzahl neuer Typen.

Durch die schnelle Fertigstellung der Reichsautobahnen sind Erfinder und Konstrukteure mehr denn je angefeuert worden, den nun gegebenen Bedürfnissen schnellstens Rechnung zu tragen. Man hat den Wagen so große Kraftreserven verliehen, daß sie auch bei andauernden höchsten Beanspruchungen zuverlässig bleiben.

Da der deutsche Techniker wegen seiner Gründlichkeit und seiner hervorragenden handwerklichen Leistungen in der ganzen Welt bekannt ist, ist es selbstverständlich, daß auch die diesjährigen Modelle wertmäßig als vollendet angesehen werden können. Auch die Verkaufspolitik hat sich in Deutschland in den letzten Jahren gewandelt; der Käufer in Deutschland kann dadurch zu den denkbar niedrigsten Preisen die besten Wagen erwerben. So ist es nur eine Selbstverständlichkeit, daß auch in diesem Jahre mehrere tausend Händler aus der ganzen Welt ihr Erscheinen angemeldet haben.

Auf der Berliner Schau wird auch das Ausland wieder mit einer beachtlichen Anzahl von Firmen zu sehen sein. Zum ersten Male wird außer Oesterreich, Italien, Frankreich und England auch USA. in den Ständen erscheinen.

Mittelpunkt der Ausstellung ist wie immer die Ehrenhalle, in der die der Gesamtheit dienende Forschungs- und Entwicklungsarbeit der deutschen Industrie eine würdige Darstellung erhalten wird.

Aus dem ganzen Reich sind schon jetzt ungefähr 100 Sondertrüge für die Besucher der Ausstellung, die bis zum 7. März dauert, ausverkauft. Auch die NSG. „Kraft durch Freude" wird für die Mitglieder der DAF. verbilligte Fahrmöglichkeiten nach der Reichshauptstadt schaffen. Um recht vielen Volksgenossen den Besuch der Ausstellung zu ermöglichen, ist wieder eine Reihe von Tagen mit volkstümlichen Preisen festgesetzt worden.

Neue Pariser Paktpläne

b. **Berlin**, 6. Februar.

Der türkische Außenminister Aruschdi Aras hat nach seinem erfolgreichen Besuch in Mailand zu Vertretern der italienischen Presse unter anderem gesagt, daß nach seiner Ansicht jetzt genügend Pakte abgeschlossen seien. Er hat mit diesen Worten einen vorzeitigen Kommentar zu den neuen Paktplänen gegeben, die am Freitag plötzlich in einigen französischen Zeitungen angekündigt werden. Ein Militärabkommen zwischen Frankreich und der Türkei und ein allgemeiner gegenseitiger Beistandspakt mit den Staaten der Kleinen Entente und der Türkei würden, so versichert man, vorbereitet.

Tradition der Ostafrikaner

Uebergabe an Infanterie-Rgt. 69

Hamburg, 6. Februar.

In Wandsbek-Jenfeld wurde am Freitagmittag auf dem Kasernenhof des Infanterieregiments 69 die Tradition der ehemaligen Schutztruppe in Deutsch-Ostafrika durch General von Lettow-Vorbeck an das II. Bataillon des Infanterieregiments 69 übergeben.

General von Lettow-Vorbeck erklärte bei dem feierlichen Akt, es erfülle ihm mit Stolz, die Tradition der kaiserlichen Schutztruppe in Deutsch-Ostafrika dem II. Bataillon des Infanterieregiments 69 übergeben zu können. Er wisse, daß sie in gute Hände komme. 4½ Jahre hätten seine Soldaten im heldenmütigen Kampfe ausgehalten und als einzigen Besitz die Tradition heimbringen können. „Wir übergeben euch jungen Soldaten", schloß General von Lettow-Vorbeck, „diese heilige Ueberlieferung als Quelle soldatischer Kraft. Seid treue Hüter und Wahrer dieses Besitzes!"

Millionenveruntreuung beim Dominikanerorden in Prag

dnb. **Prag**, 6. Februar.

Wie das „Prager Tagblatt" meldet, ist der Prager Advokat Dr. Paul Parkus verhaftet worden. Er steht im Verdacht, dem Orden der Dominikaner, dessen Rechtsvertreter er war, 1 650 000 Kronen veruntreut zu haben.

Bayerische Zugspitzbahn übernimmt die österreichische

Nach Abschluß der seit längerer Zeit geführten Verkaufsverhandlung ist die Bayerische Zugspitzbahn AG. praktisch auch Besitzerin der österreichischen Zugspitzbahn geworden. Das Land Tirol bleibt weiter am Unternehmen interessiert und wird im Aufsichtsrat beider Unternehmungen vertreten sein.

Dieser Abschluß dient dem beiderseitigen Interesse. Durch zweckmäßige Tarifgestaltungen und betriebliche Zusammenarbeit soll der bisherige unerfreuliche Zustand beiderseitig nachteiliger Konkurrenz beseitigt werden. Es ist zu hoffen, daß dadurch eine Belebung des gegenseitigen Fremdenverkehrs eintritt, was im Interesse der deutsch-österreichischen Wirtschaftsbeziehungen nur begrüßt werden kann.

Zwei Hinrichtungen

Am Freitag ist in Mainz die 42jährige Frieda Vogler, geborene Zorn, aus Mainz-Kostheim hingerichtet worden. Sie war vom Schwurgericht in Mainz wegen Giftmordes an ihrem Ehemann, dem Gastwirt Georg Vogler, und an dem Friseur Ludwig Seitz zweimal zum Tode und wegen Mordversuchs an ihrem Stiefsohn Georg Vogler und dem Installateur Keim zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt worden.

Am gleichen Tage wurde in Stuttgart der am 12. Dezember 1881 geborene Johann Baptist Guth hingerichtet. Er war vom Schwurgericht in Ravensburg am 30. Oktober 1936 wegen dreier Verbrechen des Mordes dreimal zum Tode sowie zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt worden. — Guth hat in den Jahren 1932 bis 1935 in Waldsee seine Ehefrau und die zwei kleinen Kinder seiner Geliebten aus eigensüchtigen Beweggründen vergiftet.

Mörder zum Tode verurteilt

Das Schwurgericht in Köln verurteilte am Freitag den 25jährigen ledigen Werner Marx wegen Mordes zum Tode und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. Marx hatte am 10. Januar 1937 seine Geliebte, die 29jährige Auguste Quast, auf einem Spaziergang im Walde in brutaler Weise ermordet.

Auf der Höhe von Alexandria stießen am Freitag zwei englische Kriegsflugzeuge, die von dem Flugzeugmutterschiff „Glorious" gestartet waren, zusammen. Beide Flugzeuge stürzten ab und wurden zerstört. Die Insassen der einen Maschine, ein Leutnant und ein Telegraphist, wurden getötet.

Der Mississippi steigt weiter

Besserung der Lage im Ohiotal hält an

Während sich, wie bereits gestern kurz gemeldet, die Lage im Ueberschwemmungsgebiet im Ohiotal durch den Rückgang der Fluten erheblich gebessert hat, steigt der Mississippi hauptsächlich zwischen Memphis und New Orleans weiter. Ueber 120 000 Mann unter Leitung von Ingenieuren der Bundesarmee versehen deshalb den Wachdienst längs des rund 1000 Meilen langen Deiches am Unterlauf des Mississippi weiter.

Neuerdings werden große Ueberschwemmungen in Nord-Kalifornien, Oregon und im Staat Washington gemeldet, wo die Schneeschmelze Hochwasser auf allen Flüssen verursachte, das bereits erheblichen Schaden anrichtete. Im Hood-River-Distrikt sind die Landstraßen durch nahezu zwei Meter hohen Schnee nicht zu begehen. Auch der Bahnverkehr ist lahmgelegt.

Zwei Häuser zerstört

Hochwasser verursacht Gasexplosion

In Louisville (Kentucky) wurden durch zwei Gasexplosionen und ein darauffolgendes Feuer zwei dreistöckige Backsteingebäude im Geschäftsviertel zerstört. Sechs Menschen wurden getötet und 20 verletzt. Die Explosionen sind eine Folge der Beschädigung der Gasleitung durch das Hochwasser.

HN-Wintersport-Wetterdienst

Harz. **Brocken:** —8 Grad, Rodel, 22 Ztm. Schneedecke, pereist, kein Sport. **Schierke-Ort:** +1 Grad, wolkig, Schneedecke durchbrochen, Ski und Rodel nur stellenweise. **Schierke-Skalenhang:** +1 Grad, wolkig, 20 Ztm. verbarscht, Ski und Rodel nur stellenweise.

Sachsen. **Klingenthal:** Sprühregen, +1 Grad, 28 Ztm. Schneedecke, Pappschnee, Ski und Rodel stellenweise. **Oberwiesenthal:** Regen, +4 Grad, 20 Ztm. Schneedecke, Pappschnee, Ski und Rodel mäßig. **Johanngeorgenstadt:** Sprühregen, +4 Grad, Schneedecke durchbrochen, Ski und Rodel nur stellenweise.

Schlesien. **Andreasbande:** Nebel, +0 Grad, dreißig Zentimeter Schneedecke, verharscht, Ski und Rodel mäßig. **Schreiberhau:** Regen, +3 Grad, Schneedecke durchbrochen, Ski und Rodel nur stellenweise. **Glazer Schneeberg:** Regen und Schnee, +0 Grad, 90 Ztm. Schneedecke, Pappschnee, Ski und Rodel gut. **Heuscherbande:** Nebel, plus 0 Grad, 75 Ztm. Schneedecke, gefroren, Ski und Rodel gut. **Hindenburgbande:** Nebel, +1 Grad, 80 Ztm. Schneedecke, 1 Ztm. neu, Pappschnee, Ski und Rodel gut.

Alpen. **Schneekernhaus:** Bewölkt, —3 Grad, 350 Zentimeter Schneedecke, 5 Ztm. neu, Pulverschnee, Ski gut, Rodel mäßig. **Berchtesgaden:** Heiter, +1 Grad, 12 Ztm. Schneedecke, verharscht, Ski mäßig, Rodel gut.

Aus Thüringen sind Wintersport-Meldungen heute nicht eingegangen.

Hauptschriftleiter: Konrad Podl, Verantwortlich für Politik und Wirtschaft: Dr. Karl Gehnich, zugleich Stellvertreter des Hauptschriftleiters; für Kunst, Wissenschaft, Sonntags- und Feuilletonlage: Walter Brüning; für Kommunalpolitik und Heimatkultur: Friedrich-Karl Stoedter; für Stadtzeitung: Dr. Werner Großmann; für Mitteldeutschland: Carl Jungbauer; für Sport und unpolitischen Nachrichtendienst: Werner Sikel; für die unterhaltende Seite und Buchbeilage: Rudolf Michel; für Gerichtssaal und Briefkasten: Walter Schmiedebach; für Bilder: der für den verteilenden Teil zuständige Schriftleiter; für Anzeigen: Karl Dietrich. — Sämtlich in Halle. Berliner Schriftleitung: Joseph Drexl, Berlin W 35, Viktoriastraße 4. — Druck und Verlag: Hallische Nachrichten Dr. Hans Joachim Bud, Halle. Verlagsdirektor August Spreike. Sprechstunden der Schriftleitung: wochentags von 12 bis 13 Uhr. Anzeigenpreisliste: Anzeigen nur gegen Vorkasse. D.-A. 1/1937: über 45 000. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 5 gültig.

Die vorliegende Nummer der Hallischen Nachrichten umfaßt 8 Seiten

Kein Karneval ohne MM
Der große deutsche Sekt
flüchtig-elegant bekömmlich
Matheus Müller
ERTVILLE A. RH.
LADENPREISE ℳ ℳ EXTRA RM 4.50 ℳ ℳ BLAU-SIEGEL RM 3.—
DIE GROSSEN JAHRGANGSMARKEN VON RM 5.50 AN

Gen.-Vertr.: Alfred Heine, Halle (S.), Albert-Schmidt-Str. 9, Tel. 22783

Geologie und Wehrwissenschaft

Sitzung der Naturforscher-Akademie

In der gestrigen Sitzung der Akademie der Naturforscher hier machte Dr. Fritz Loewe, Jena, zunächst einige Mitteilungen über den von ihm herausgegebenen „Atlas der Analphenlinien". Darauf sprach Professor Dr. H. Scupin, Halle, über „Die Bedeutung der Geologie für die Wehrwissenschaft auf Grund der Erfahrungen des Weltkrieges.

Der Vortragende stützte sich auf eigene Erfahrungen in den Karpathen, der Bukowina und Galizien, wo er seit Anfang 1917 als Kriegsgeologe tätig war, sowie seine Erfahrungen aller im Felde befindlichen Kriegsgeologen, deren kriegsgeologische Frontgutachten er als letzter wissenschaftlicher Leiter der Geologen-Abteilung im Stellvertretenden Generalstab zu bearbeiten Gelegenheit hatte.

Schon vor dem Kriege war von „militärischer, geologisch geschulter Seite durch den damaligen Hauptmann, späteren Major Max Kronz auf die Bedeutung der Geologie für einen künftigen Krieg hingewiesen worden. Trotzdem hat es auch im Kriege noch mehr als zwei Jahre gedauert, bis der Wichtigkeit der Geologie für die Kriegführung auch an den leitenden Stellen Rechnung getragen wurde. Erst Ende 1916, als Generalleutnant von Bertrab, der frühere Chef der Preußischen Landesaufnahme, und Major Boelcke, Chef des Kriegsvermessungswesens, sich dieser Frage annahmen, z. T. auch durch persönliche Initiative Ludendorffs, kam diese vorwärts. Ueberhaupt mehr oder weniger geologisch geschult'e Kräfte wurden eingestellt, allerdings nicht alles Fachgeologen, sondern auch Mineralogen, Geographen und Bergleute, Professoren, jüngere Doktoren, auch ältere Studenten sowie notdürftig angelernte Hilfskräfte der Tiefbautechnik, die den eigentlichen „Kriegsgeologen" unterstellt waren.

Von anderen Ländern hatten wohl nur Rußland und England, aber in ganz kleinem Maßstab, etwas Aehnliches, wobei es sich im wesentlichen um hydrologische Abteilungen zur Beschaffung von Trinkwasser handelte. Daß die englischen Geologen aber auch im Minierkrieg mitarbeiteten, zeigte die ausgezeichnete Vorbereitung der für uns so verlustreichen Wytschaete-Sprengung. Hier hatte der englische Minenstollen unsere Front unterhalb des obersten Grundwasserstockwerkes unterfahren.

Die Aufgaben des Kriegsgeologen lagen besonders auf folgenden Gebieten: Stellungsbau, Minierkrieg, Trinkwasserversorgung und Rohstoffbeschaffung für Straßen- und Brückenbau. Dazu trat noch eine Anzahl von Einzelaufgaben.

Beim Stellungsbau handelte es sich um die Beurteilung der Bearbeitbarkeit des Untergrundes sowie seine Standfestigkeit, ferner die Lagerungsverhältnisse, ganz besonders aber um die Frage trockener Stellungen, und zwar die Fernhaltung von Grundwasser durch geeignete Abfanggraben oder, wenn die Stellung einmal durch Grundwasser oder Regen naß war, deren Entwässerung. Der Vortragende zeigte an Hand von Bildern, wie dies meist verhältnismäßig einfach zu erreichen war. Grundwasserfragen und ebenso die Lagerungsverhältnisse spielten auch in den Minierkrieg hinein, vor allem aber wurden sie für die Beschaffung sanitär einwandfreiem Trinkwassers von Wichtigkeit, wie der Vortragende an zwei Bild'ern in den Karpathen und der Bukowina darlegte.

Bei der Beschaffung von Rohstoff handelte es sich besonders um den Nachweis fester, zum Straßen- und Brückenbau geeigneter Gesteine oder Betonkies. Von Einzelaufgaben sind u. a. zu nennen die Untersuchungen gebirgigen Geländes für Feldbahnanlagen, die Standfestigkeit des Untergrundes zwecks Aufstellung schwerer Geschütze, Aufsuchung durchlässigen Bodens für trocken zu haltende Flugplätze, geeignete Stellen für Erdtelegraphie, Abtastung von Mooren zwecks Durchmarsches, Bewässerung des Vorgeländes mit steilerer Böschung zur Tankabwehr, Beratung bei der Anlage von Friedhöfen und Latrinen zur Vermeidung der Verseuchung des der Ernährung dienenden Grundwassers usw.

Die Aufgaben sind inzwischen noch gewachsen. Der Vortragende sprach sich daher für die Einstellung von Militärgeologen bereits im Frieden aus, zumal solche bereits in der Tschechei vorhanden sind, wie dies mit einiger Wahrscheinlichkeit auch von Sowjetrußland angenommen werden kann, und wies auf das große, ihnen schon jetzt zufallende Tätigkeitsfeld hin.

„Kaiserin Katharina"

Theater im Admiralspalast

Die Zarin Katharina II., gleich groß in der Politik wie in der Liebe, hat schon immer den Männern zu schaffen gemacht, und zwar sind neuerdings die Operettenkomponisten daran. Vor wenigen Monaten erst brachte Clemens Schmalstich im Deutschen Opernhaus die Liebesspiele Katharinas mit Potemkin („Wenn die Zarin lächelt") auf die Bretter, und jetzt ist im Theater im Admiralspalast die Orlow-Episode („Kaiserin Katharina") an der Reihe, zu der Paul Beuer den Text und Rudolf Kattnig die Musik schrieben. Das heißt — Orlow ist hier erst der Trostpreis, an dem sich die Zarin schadlos hält, nachdem ihr der andere, auf den sie es eigentlich abgesehen hatte, durch die Lappen gegangen ist. Und da dieser andere der preußische Leutnant von Plessen ist, der mit anderen Offizieren des großen Friedrich in russische Gefangenschaft geraten ist und im ersten Akt beinahe füsiliert wird, so leuchtet ein, daß in diesen vier Stunden patriotisches Schauspiel und Operettenwelt, Liebe, Politik, Offiziersstreuze, Revolutionspläne, leicht geschürzte Röcke und Hofskandälchen kräftig durcheinanderwirbeln. Das alles in einzelnen zu entwirren, würde hier zu weit führen. Wesentlicher ist in diesem Fall auch die musikalische Seite der Angelegenheit, weil sich hier kein Routinier der leichten Muse bestätigt, sondern ein Komponist, der bisher durch ernste sinfonische Musik hervorgetreten ist. Man spürt das auch an der Gewissenhaftigkeit der Arbeit und an verschiedenen gelungenen Melodien, wenn auch Kattnig im ganzen eine Nachgiebigkeit gegenüber der Operettentradition durchaus nicht vermieden hat.

So kommt noch immer Entscheidendes auf die Insaenierung an, die das Theater im Admiralspalast als Welturaufführung aufgezogen hat. Hier sind auch eine ganze Reihe frischer Kräfte am Werk, begonnen bei Otto Reighert, dessen Bühnenbilder Stil und ausgeprägten Theatersinn für räumliche Gliederung haben, über die phantasiebeweisen, fein abgetönten und, wo angebracht, auch höchst kokette Kostüme Tatjana Gjovkins, die beschwingte Choreographie Viktor Gjovkins bis hin zum Regisseur Walter Felsenstein, der aus alledem unter wirkungsvollem Einsatz der Drehbühne mit großangelegten Massenbewegungen und scharfer Ausarbeitung der handelnden Charaktere eine ungewöhnlich lebendige und geschlossene Inszenierung aufzubauen versteht. Ein großes Aufgebot an Darstellern steht ihm zur Verfügung, darunter die bewährten Komiker Egon Brosig, Karl Erlinger und Ewald Wenck, auch ausländische Gäste wie der Tenor Mariß Mehtra von der Staatsoper Riga als Leutnant von Plessen, und nicht zuletzt eine Reihe neuer Namen, unter denen Maria Riener als Trägerin der Titelrolle durch Anmut, Temperament und stimmliche Begabung gleichermaßen auffällt. So gibt es einen beträchtlichen Premierenerfolg für Autor, Mitwirkende und den Direktor Walter Hochtritt, der persönlich den Taktstock führt.

Dr. Fred Hamel.

* **Wochenspielplan des Stadttheaters.** Sonntag, 15 Uhr: „Der Obersteiger"; 19.30 Uhr: „Der Obersteiger"; Montag, 19.30 Uhr: „Der Obersteiger"; Dienstag, 20 Uhr: „Die beiden Schützen", komische Oper von Lortzing, neueinstudiert; Mittwoch, 20 Uhr: „Der Obersteiger"; Donnerstag, 20 Uhr: „Petra und Ala"; Freitag, 20 Uhr: „Die beiden Schützen"; Sonnabend, 20 Uhr: „Der Sprung aus dem Alltag"; Sonntag, 15 Uhr: „Die lustige Witwe"; 19.30 Uhr: „Der Obersteiger". — Thalia-Theater: Sonntag, 20 Uhr: „Der Etappenhase".

* **„Münchener Frühjahrsausstellung 1937."** In der neuen Pinakothek wurde die „Münchener Frühjahrsausstellung 1937" in Anwesenheit zahlreicher Vertreter von Partei, Staat, Stadt, Wehrmacht, der Kunst und der Künstlerschaft feierlich eröffnet. Sie umfaßt weit über 500 Kunstwerke und steht unter dem Leitsatz: „Die Figur und Komposition im Bild und an der Wand".

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193702065/fragment/page=0003

Europäische Fürstenhöfe-damals

Ein Stück Zeitgeschichte — von der Jahrhundertwende bis zum Ausbruch des Weltkrieges / Von Paul Sethe

12. Fortsetzung.

Der Tod der Kaiserin Viktoria

Viktoria hat zunächst nicht gewollt, daß ihre Kinder von ihrer Krankheit erfahren. Der Oberhofmarschall setzt es schließlich doch durch, daß der Kaiser unterrichtet wird. Als der die schlimme Nachricht hört, ist er erschüttert bis ins Mark. In dem Jahrzehnt seiner Herrschertätigkeit ist ihm obenhin die Feindschaft zu seiner Mutter, die aus seinen Jünglingsjahren stammt, immer ferner und ferner gerückt. Und als er nun vor der Wahrscheinlichkeit des schweren Verlustes steht, bricht das stärkste menschliche Gefühl, die lange verschüttete Liebe zu seiner Mutter wieder auf. Er gibt dem ersten Impuls seines Empfindens nach und fährt nach Kronberg. Zum ersten Male seit langen Jahren schließen sich Mutter und Sohn wieder in die Arme.

Zwei Jahre später kommt für Viktoria die Stunde des Abschieds. Ihre Hoffnung, sie könne noch zehn Jahre leben, hat sie betrogen. Noch als sie sich stark und sicher fühlte, war das unheimliche Leiden weiter vorgeschritten, als sie es hatte glauben wollen. In den letzten Monaten hat sie schwere Schmerzen auszustehen. Das Leben schien Viktoria einst mit lauter Glanz und Glück zu überschütten, dann hat es sie schwer geschlagen, und auch jetzt ist es ihr nicht beschieden, sanft von dieser Erde Abschied zu nehmen, die sie noch in ihrem Leid so sehr geliebt hat.

Aber wenigstens kommt, sechsunddreißig Stunden vor ihrem Hinscheiden, ihr Sohn und seine Gemahlin. Sechsunddreißig Stunden sitzt Wilhelm II. fast ohne Unterbrechung an dem Bett seiner Mutter, ihre fieberheiße Hand in der seinen haltend. Was in diesen Stunden gesprochen worden ist, wird immer das Geheimnis von Mutter und Sohn bleiben. Sicher ist, daß sie wieder zueinander gefunden haben. So fehlt doch wenigstens der letzte, der versöhnende Ausklang dem Leben Viktorias nicht. Und als sie langsam hinüberdämmert, umfaßt sie mit ihrem letzten verschwimmenden Blick neben dem Bilde des toten Gatten an der Wand noch einmal die Gestalt ihres ältesten Sohnes an ihrem Bett, fühlt sie noch einmal den Druck seiner Hand. So, ausgesöhnt mit der Welt, die ihr so viel zu versprechen schien und die ihr dann so viel Leid gebracht hat — so ist Kaiserin Viktoria gestorben.

Franz Josef, 17jährig

Erzherzogin Sophie

Schicksal über Habsburg

Ein 18jähriger wird Kaiser

Die Zeit um die Jahrhundertwende, in der Viktoria stirbt, ist den gekrönten Häuptern nicht günstig. Nicht nur in Berlin trägt man um diese Zeit Trauer. Schon vor Viktorias Tod sind in Wien die Fahnen auf halbmast gegangen. Auch das österreichische Kaiserhaus hat in diesen Jahren eine Tote zu beklagen, nicht weniger edel und nicht weniger unglücklich als die einsame Frau von Friedrichskron.

Auf der Jagd erfährt Kaiser Wilhelm II., daß Elisabeth von Oesterreich dem Mörderstahl eines österreichischen Anarchisten zum Opfer gefallen ist. Es ist nicht bloß Konvention, wenn der Kaiser sofort alles abbricht, was an Vergnügen und Lustbarkeit erinnert. Er ist ehrlich erschüttert. Er denkt daran, wie tief seine Mutter und die österreichische Kaiserin einander verbunden waren. Er erinnerte sich, welch großen Eindruck Elisabeth auch auf ihn und seine Gattin immer gemacht hat. Und in seiner Vorstellung taucht in diesen Tagen mehr als einmal die Gestalt des österreichischen Kaisers auf — eine schwere Mahnung an alle Fürsten, eine stete Warnung vor Ueberhebung und Hochmut. Ohne Gattin, ohne Leibeserben, früh kalt und einsam geworden, durch eine Mauer, die keine Leutseligkeit zu überbrücken vermag, von seinem Volk getrennt, so lebt Franz Joseph jetzt ein freudloses Leben weiter, aufrechterhalten nur noch durch den Gedanken der Pflicht und den täglichen Antrieb unermüdlicher Kleinarbeit. Und der deutsche Kaiser erinnert sich, nicht ohne leichten Schauder, welch eine Wolke von Glück und frohen Zukunftsträumen einst den schönen und stolzen Jüngling auf dem ältesten Thron Europas zu umgeben schien, und wie schwer inzwischen Leid und Kummer, eigene Schuld und sinnlose Schläge des Schicksals das Glück zerbrochen und das Leben Franz Josephs verdunkelt haben. Und vor dem geistigen Auge des deutschen Kaisers zieht noch einmal das Leben seines gekrönten Vetters in Wien vorüber — ein Leben voll Glanz und Einsamkeit, voll starren Hochmuts und voll tragischer Halbheit, voll immerwährender Pflichterfüllung und doch ohne den letzten großen Schwung der Seele, in manchem nur habsburgisch und im ganzen doch so sehr den Gefühlen der Menschheit verbunden, daß niemand ohne Ergriffenheit seiner gedenken kann.

November 1848. In der mährischen Festung Olmütz wehen von allen Häusern die schwarzgelben Fahnen Habsburgs. Beamte und Bürger wetteifern, ihre loyale Gesinnung zu zeigen und dem Hof, der auf der Flucht vor dem undankbaren und aufrührerischen Wien in ihren Mauern weilt, zu beweisen, daß es in Oesterreich noch treue Herzen gibt.

Auf dem blaßblauen Samt der Sessel in dem vornehmsten Zimmer des Festungskommandanten sitzen fünf Menschen, drei in Uniform, einer in Zivil, der letzte eine Frau. Auf dem Ehrenplatz an der Spitze des großen Tisches sitzt ein mittelgroßer Mann mit einem auffallenden Gesicht, hohe, aber ausdruckslose Stirn, über dem gewaltigen Kinn einen Zug von Ironie und zugleich von Gutmütigkeit, um die Augen tiefer Ueberdruß. Seine Apostolische Majestät der Kaiser Ferdinand von Oesterreich. Ihm zur Rechten, in Zivil, mit einem mächtigen Schnauzbart, die Augen ein wenig verständnis- und hilflos in die Runde blickend, sein Bruder, der Erzherzog Franz Karl. Ihm gegenüber die einzige Frau des Kreises: sehr helle Augen, sehr bestimmte Gesichtszüge, Erzherzogin Sophie, die Gemahlin Franz Karls und Schwägerin des Kaisers. Zu ihrer Linken ein fünfzigjähriger Mann in reichgestickter Staatsuniform, mit kaltem und verlebtem Gesicht, ein allzu reich genossenes Leben und frühes Nervenleiden in dem erlöschenden Blick verratend, aber um den Mund den Zug herrischen Willens und zugleich leiser Menschenverachtung: Fürst Felix von Schwarzenberg, seit gestern Ministerpräsident des Kaisers. Daneben sein Schwager, General Fürst Windischgrätz, den Ausdruck furchtbaren Ernstes auf den harten und unbeugsamen Zügen. Er ist eben von Wien, der unterworfenen, im Blut und der Straßenkämpfe und der Standurteile zur Treue zurückgeführten Stadt herübergeeilt. Er hat die siegreiche Armee geführt, die Habsburgs Hauptstadt seinem Kaiser wieder zu Füßen gelegt hat. Er wird die Stimme der Armee bei dem abgeben, was in dieser Stunde beschlossen werden soll.

Soeben hat der Festungskommandant das Zimmer verlassen. Er hat über die Stimmung der Truppen in Olmütz berichtet. Sie ist treu wie Gold, versichert er, wie überall, wo die Soldaten nicht mit ihren liberalen Journalisten und anderen Giftmischern in Berührung gekommen sind. Jetzt hat ihn Windischgrätz gebeten, das Zimmer zu verlassen, weil es Wichtiges zu beraten gelte, das nur für den engsten Kreis bestimmt sei.

Die Erzherzogin Sophie winkt dem Ministerpräsidenten leise zu. Der erhebt sich gehorsam, jeder Unbefangene könnte sehen, daß hier ein verabredetes Spiel gespielt wird.

„Eure Majestät, Eure Kaiserlichen Hoheiten! Die Revolution scheint bezwungen. Neuer Ruhm hat sich an Oesterreichs Fahnen geheftet. Ich danke der siegreichen Armee. Aber in dieser Stunde gilt es, das Errungene zu sichern, das Kaiserhaus noch stärker zu festigen, die Wiederkehr so schändlicher Ereignisse wie in diesem Jahr unmöglich zu machen. Ich würde nicht wagen, in diesem Kreis Anschauungen auszusprechen, die jedem Oesterreicher schmerzlich sein müssen, die vor allem jedes Edelmannes Herz zerreißen müßten, wenn mir nicht das gütige Vertrauen meines erlauchten Herrn" — eine tiefe Verbeugung zum Kaiser, der lächelnd abwinkt — „in den Vorbesprechungen zu dieser Sitzung die ausdrückliche Erlaubnis, ja den Befehl gegeben hätte, frei zu reden. Meine Herren, Sie alle wissen, daß nur ein Herd der Revolution noch nicht ausgebrannt ist: Ungarn. Sie wissen aber auch, daß wir bereits im Begriff sind, auch hier die Meuterei zu züchtigen. Aber werden wir den Sieg auswerten können? Unser erhabener Herr, Seine Majestät der Kaiser, hat im Frühjahr den Ungarn Versprechungen auf eine weitgehende Selbständigkeit gemacht und doch mals machen müssen, die es uns aber heute unmöglich machen würden, nach dem Siege die Herrschaft Habsburgs so unumschränkt in Ungarn aufzurichten, wie es zum Heile des Staates und des ungarischen Volkes selbst notwendig wäre. In dieser Situation hat man Sie wissen, zuerst Ihre Kaiserliche Hoheit die Erzherzogin Sophie..."

„Ah je, hörens auf, so geschwollen daherzuschwafeln" unterbricht ihn der Kaiser, nicht ohne ironisches Lächeln. „Wir wissens doch schon alle lang, daß das Sophie mich gern loswerden und ihren Sohn, das Franzerl, gern zum Kaiser machen möcht. Sie sekkiert uns ja schon ein halbes Jahr damit. Also faßens sich mal kürzer, Herr von Schwarzenberg, und sagens nur ganz offen, was Sie auf dem Herzen haben."

Aber dem Ministerpräsidenten hat es doch die Rede verschlagen. Er ist auf allen Parketten Europas erfahren, er spielt mit Situationen und Menschen und mit Fällen, aber noch nie ist ihm bisher begegnet, daß so viel gekrönte Zovialität eine so vorsätzlich überlegte Rede zerstörte. So stockt er, zögert und blickt hilfesuchend im Kreise um. Drüben der Windischgrätz muß sich hinter der vorgehaltenen Hand das Lächeln verbeißen. Das macht ihn noch unsicherer. Wenn ihm jetzt nicht bald Hilfe kommt, fühlt er, kann er den ganzen schönen Plan für heute begraben. (Fortsetzung folgt.)

Baby-Pflege Wöchnerinnen-Artikel Gummi-Bieder

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193702065/fragment/page=0004

Stadt-Zeitung

Halle, 6. Februar.

Die Grundlage der Gemeinde

In der verflossenen Woche tagte, wie alljährlich, die große Hallische Missionskonferenz in unserer Stadt. Sie versammelt seit den Tagen des Begründers der Missionswissenschaft, des Pfarrers und Professors Warneck, die Arbeiter und Förderer der deutschen Mission unter den Heiden zunächst zum Gottesdienst in der Marktkirche, dann zu großen öffentlichen Versammlungen und zu Sonderaussprachen innerhalb der einzelnen Missionsgesellschaften, von denen jede einen besonderen Arbeitsbezirk in der weiten Welt hat. Man kann sich wohl vorstellen, daß hier die Fragen der Durchdringung der Völkerwelt mit dem Evangelium unter großen und weiten Gesichtspunkten behandelt werden und von Männern und Frauen, Missionaren, Lehrern, Ärzten und Schwestern, die wirklich etwas zu sagen haben, weil sie alle draußen gewesen sind. Sie kennen die wirklichen Verhältnisse unter den Völkern, die noch vom Christglauben unberührt sind, und sind gründlich von jener Vorstellung geheilt, als fühlten sich jene nichtchristlichen Völker in ihrer primitiven Gläubigkeit glücklich und als müsse man ihnen diese ihre Gläubigkeit lassen, um sie nicht seelisch zu entwurzeln. Die wirkliche praktische Missionserfahrung zeigt nämlich, daß diese Völker durch die Berührung mit der modernen Zivilisation, die überall hingedrungen ist, längst seelisch entwurzelt und innerlich haltlos geworden sind. Die Mission hat nun kein anderes Ziel, als dieses, den entwurzelten und haltlos gewordenen Menschen innerhalb ihres Landes und Volkes eine Heimat der Seele und einen sittlichen Halt zu geben, damit sie mit ihrem gotterschaffenen Volkstum nicht gänzlich untergehen, sondern am Leben bleiben und zu neuem Leben erstarken.

Es ist von entscheidender Bedeutung, daß gerade die deutsche evangelische Missionsarbeit überall bestrebt ist, aus den zunächst von Weißen begründeten und betreuten Gemeinden selbständige Volkskirchen zu schaffen, die ihre Dinge artgemäß und volksverbunden gestalten und ordnen. Es war eine der glücklichsten Erfahrungen der deutschen Mission, als sie in der Zeit nach dem Weltkriege erfuhr, daß beispielsweise im ehemaligen Deutschostafrika die dortigen Missionsgemeinden nach Anweisung der deutschen Missionare durch die Mandatsregierung ihr christliches Gemeindeleben selbständig aufrechthielten und schließlich die Erlaubnis zur Rückkehr der Deutschen durchsetzten. Das ist und bleibt ein Ehrenblatt in der Geschichte der deutschen Mission und nicht zuletzt auch in der Geschichte der deutschen Kolonialarbeit. Nicht Entwurzelung hatte die Mission und die Kolonisation betrieben, sondern Festigung der entwurzelten Menschen durch den christlichen Glauben und die gütige und gerechte deutsche Ordnung.

Dies alles zu wissen ist wichtig für die Heimat, sowohl in bezug auf die Würdigung der Mission, die wirklich nicht eine überflüssige Liebhaberei kleiner frommer Kreise ist, als auch in bezug auf die Stellung zu der Frage, wie sich das Evangelium zum Volkstum verhält. Das Evangelium von Christus und von der Liebe des Vaters zerstört das Volkstum nicht, sondern festigt und heiligt es. Durch diese nachzuweisende Tatsache kann manches geklärt werden, was aus Unkenntnis des Evangeliums diesem oder jenem noch Schwierigkeiten bereiten möchte. Man kann nicht von jedem verlangen, daß er Kirchengeschichte studiert und dadurch die Erkenntnis gewinnt, wie vielgestaltig sich die eine grundlegende Glaubenstatsache, die in Christus beschlossen liegt, auf dem Boden der verschiedenen Völker entfaltet hat. Aber die Mission zeigt es uns an den neuen volksgebundenen Formen des Christenglaubens so deutlich, daß jeder, auch ohne Kirchengeschichte studiert zu haben, das Entscheidende sieht: Es sind mancherlei Gaben, aber es ist ein Geist. Es sind mancherlei Ämter, aber es ist ein Herr. Es sind mancherlei Kräfte, mancherlei Völker, aber es ist ein Gott, der da wirket alles in allen. Das ist der Kirche ewiger Grund.

J. Fr.

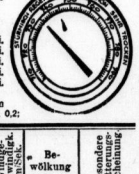
Schauübungen des Reichsluftschutzbundes

Die Bezirksgruppe Halle des Reichsluftschutzbundes teilt uns folgendes mit:

Das Motto „Deine Kraft — Deinem Volk", der Sinnspruch der 5. Reichsstraßensammlung, ist für alle Amtsträger und Selbstschutzkräfte im RLB. heiliges Gelöbnis. Ueber 600 sind darum am heutigen Sonnabend, dem 6., und am morgigen Sonntag, dem 7. Februar, eingesetzt und sammeln für das Winterhilfswerk. Am Sonntag, dem 7., werden wir im Rahmen des Sammelwerkes folgende Schauübungen durchführen: Rg. 2 um 11.30 Uhr am Rannischen Platz; Rg. 2 um 12.15 Uhr Pestalozzistraße, Ecke Bernburger Straße; Rg. 4 um 11.30 Uhr Landsberger Straße, Ecke Reideburger Straße. Alle Volksgenossen werden gebeten, recht regen Anteil an diesen Uebungen zu nehmen.

Wetter-Beobachtungen des landwirtschaftl. Instituts der Univ. Halle

Barometerstand* heute morgen 7 Uhr
Kleiner Zeiger gestern morgen 7 Uhr



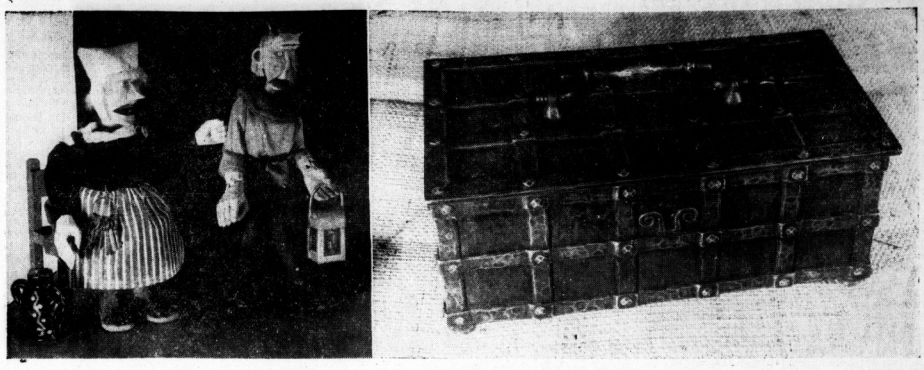
Sonnabend, 6. Februar 1937, morg. 7 Uhr

Sonnenaufgang	7⁴⁵ Mi.
Sonnenuntergang	17⁰⁰ Mi.
Dauer der Dämmerung	41 Mi.
Mondaufgang	4⁴⁵ Mi.
Monduntergang	12⁰⁰ Mi.
Mondphase: Abnehmend	
Niederschlag d. letzten 24 Std.	0,3 mm
Sonnenscheindauer in Std. am	5. 2. 0,2;

Februar	Lufttemp. Celsius	Luftdruck* mm	Luftfeuchtigkeit Proz.	Windrichtung	Windgeschwindigk. m/Sek.	Bewölkung	Besondere Witterungserscheinung
3.	14,1 + 8,8	737,1	77	SW	3	wolkig	Regen
4.	21,12 + 8,6	734,7	80	SW	1	heiter	–
5.	7,12 + 6,1	736,4	84	NW	7	bedeckt	Regen

*) Zum Vergleich mit den Angaben der Wetterkarte sind die Werte ca. 105 mm hinzuzurechnen.

Eine kunsthandwerkliche Ausstellung wird eröffnet



Marionetten von Oskar Barthold — Eiserne Truhe der hallischen Schmiede-Innung — Aufnahmen: Giegold-Schilling

Das Moritzburg-Museum zu Halle veranstaltet — wir berichteten bereits darüber — unter Mitwirkung der Handwerkskammer, der Reichskammer der bildenden Künste, des Kunstgewerbevereins, der NS. Kulturgemeinde sowie der Kreishandwerkerschaft eine Ausstellung „Kunsthandwerk im Gau Halle-Merseburg" im Marktschlößchen zu Halle. Die Eröffnung der Ausstellung ist für Sonntag, 7. Februar, 11.30 Uhr vormittags, festgesetzt.

Unter den schaffenden Menschen Halles

Nacht in einer großen Klinik

Bereitschaftsdienst zu jeder Stunde — Nachtschwester unter Signallampen — Wenn das Telephon einen nächtlichen „Zugang" meldet

Wenn die Nacht über die Stadt kommt, dann verlöschen wie überall auch im Viertel der Hindenburgstraße allmählich alle Lichter, dunkel wird es hinter den Fenstern der Häuser und den Spiegelscheiben der Geschäfte. Nur die Laternen erhellen noch spärlich die schweigende Ruhe der Straßen, durch die ab und zu der Scheinwerferblitz eines eiligen Autos gleitet. Aber inmitten des nächtlichen Stadtteils liegt der gewaltige Komplex der Universitäts-Kliniken wie eine Insel matten Lichtes, wohl sanken auch hier die großen Fronten der einzelnen Gebäude in Dunkel und Schweigen, doch allerorts schimmern noch immer Fensterviereck um gelblichen Schein, brennen Lampen in den Fluren, in Operationssälen und bei den Pförtnern. Haupteingang, Hauptpförtnerei und Maschinenhaus sind hell erleuchtet, und Bogenlampen werfen ihren Schein über die vielfach verschlungenen Wege dieser „Stadt in der Stadt", die niemals, auch in der spätesten Stunde nicht, zur völligen Ruhe kommt.

Denn diese kleine Stadt zwischen Hindenburgstraße und Franzosenweg ist eine Stadt der Nachtsteuerliebe, der Hilfsbereitschaft und Fürsorge für viele kranke Menschen. Die Krankheit aber macht keinen Unterschied zwischen Tag und Nacht, sie meldet sich zu jeder Stunde an. Deshalb muß jene Stätte, die im ständigen Kampf mit der Krankheit liegt, immer auf dem Posten sein. Ärzte und Schwestern, Pfleger und Pförtner sind auch des Nachts noch tätig, und niemals schweigen die großen Maschinen im technischen Herz der weitverzweigten Anlagen.

Nacht in einer großen Klinik! Im Halbdunkel liegen die langen Gänge. Behutsam dämpft man den Schritt, denn hinter den hohen Türen weiß man leidende Menschen, denen ein ungestörter Schlaf noch viel mehr Gnade und Erholung bedeutet als uns Gesunden. Stille herrscht in dem großen Gebäude, dunkel ist es in den Krankenzimmern. Auf dem Flur jeder Station aber sitzt die „Nachtschwester" am kleinen Tisch bei der Leselampe, ihr Dienst beginnt am Abend und hört beim Morgengrauen auf, während der Tag dem Schlaf dient.

Ueber ihrem Wachplatz ist ein System von Lampen angebracht, die in verschiedenen Farben aufleuchten, je nachdem in welchem der ihr anvertrauten Säle oder Einzelzimmer ein Kranker nach der Nachtschwester verlangt. Gleichzeitig mit dem Aufleuchten der Lampe ertönt eine Schnarre, und Licht- und Geräusch-signal kommen nur dann zur Ruhe, wenn die Schwester im betreffenden Raum die Ausschaltung betätigt. Handelt es sich dabei um einen Saal mit größerer Bettenzahl, sieht die Nachtschwester schon beim Eintreten, an welcher Stelle ihr Erscheinen gewünscht wurde, da der Patient beim Drücken der seinem Bett am nächsten liegenden Klingel ein Lämpchen an diesem Klingelbrett zum Aufleuchten bringt.

Beherbergt die Station einen Schwerkranken, der seines Zustands wegen nicht unbeobachtet bleiben soll, dann tritt eine Extrawache ihren Dienst an. Diese zweite Nachtschwester nimmt ihren Platz am Lager des Patienten ein und ist fortlaufend um ihn bemüht, kontrolliert etwa Puls und Atmung, sorgt für ruhiges Liegen oder verabfolgt Medikamente.

Verschlimmert sich der Zustand des Patienten besorgniserregend, so wird der Arzt des nächtlichen Bereitschaftsdienstes telephonisch herbeigerufen. Dieser nächtliche Bereitschaftsdienst wechselt im Turnus unter den Assistenzärzten jeder Klinik und tritt vor allem auch bei nächtlichen Einlieferungen in Aktion. In der Chirurgischen Klinik, die naturgemäß nachts häufig in Anspruch genommen wird, sind neben den Schwestern des Nachtdienstes noch Pfleger die ganze Nacht über wach, eine Operationsschwester, drei Aerzte stehen zudem in Bereitschaft. In dieser Klinik werden unter anderem auch die Opfer von Verkehrsunfällen eingeliefert, die mitunter ohne den geringsten Zeitverlust in den Operationssaal gebracht werden müssen, weshalb denn auch die Alarmbereitschaft hier eine besonders erhöhte ist. Nicht viel anders ist das auch bei der Frauenklinik, in der außer Nachtwache und Operationsschwester noch mehrere Hebammenschwestern ständig Nachtdienst haben. Denn ähnlich wie im Operationssaal der Chirurgischen Klinik flammt auch im sogenannten „Kreiß-Saal" der Frauenklinik oft mehrmals in der Nacht das Licht auf, rollen Bahren über die Gänge und werden neue „Zugänge" zur sofortigen Behandlung eingeliefert.

Die Frauenklinik hat von der Straße her ihre eigene, auch nachts passierbare Einfahrt, alle übrigen nächtlichen Zugänge aber müssen die bekannte Hauptpforte in der Hindenburgstraße passieren. Hier öffnet der Pförtner für die Krankenwagen des Roten Kreuzes, der SS. oder der Feuerwehr die breiten Torflügel und leitet die Wagen zu jener Station, in die der Kranke eingeliefert werden soll. Der nachtdienthabende Arzt überprüft hier die Sachlage und läßt gegebenenfalls die Stationsschwester wecken, damit diese für eine sofortige Therapie alle nötigen Vorbereitungen trifft. Mit dem Fahrstuhl wird sodann die Bahre auf Station und in den Untersuchungsraum gebracht, wo Arzt und Schwester die ersten Maßnahmen der Krankheitsbekämpfung vornehmen.

Draußen im weiten Gelände der Kliniken geht der Nachtwächter mit Lampe und Stechschlüssel seine Runde und weitsin ist in der Stille der Nacht das ruhelose Summen der Transformatoren aus dem Maschinenhaus vernehmbar. Tag und Nacht laufen hier die Maschinen, kreis der Dampf vom Fernheizwerk in gewaltigen Rohren, gleitet der Kolben der Ammoniakpumpe im Eiskeller emsig her und hin. Tagsüber ist es in diesen Räumen, in denen der Maschinenmeister seines Amtes waltet, Thermometer und Druckmesser beobachtend, den Lauf der vielgestaltigen Apparaturen überwachend, denn Heizung und Warmwasserbereitung, Stromumformung und Eisherstellung werden ständig beansprucht.

Die nächtliche Klinik vermag dem nachdenklichen Besucher ein starkes Erlebnis zu vermitteln, das aus der inneren Hochachtung vor der oft so schweren und verdienstvollen Tätigkeit jener Menschen erwächst, die für ihre leidenden Mitmenschen wachen und sie betreuen. Verantwortungsbewußtsein und Hilfsbereitschaft wirken an dieser Stätte auch dann noch mit nie ermüdendem Eifer, wenn ringsum die Stadt längst in tiefem Schlummer versunken ist.

ass.

Kleiner „Knigge" für den Fasching

Narretei verpflichtet — Mit leichtem Gepäck zum Maskenball

Der heutige 6. Februar müßte eigentlich im mitteldeutschen Kalender rot — oder sagen wir lieber, um „stilecht" zu bleiben: bunt gedruckt sein! Dieser Tag ist nämlich durchaus kein „gewöhnlicher" Tag wie die vielen anderen, die gleich ihm in schwarzen Ziffern auf den Kalenderblättern verzeichnet stehen; dieser Tag ist auch nicht irgendein Sonnabend — wobei es übrigens reichlich paradox bleibt, daß ein Sonn-„abend" überhaupt ein „Tag" sein kann, weshalb man sich vermutlich in anderen Gauen mit dem „Samstag" zu helfen weiß. Einerlei, ob Samstag oder Sonnabend: heute ist Faschingsbeginn in Halle!

Lang genug hatte uns der diesjährige Fasching warten lassen, aber nun ist er — nach vereinzelten „Vorübungen" in den letzten Tagen — hier, und das ist nett von ihm! Wenn man auch sonst grundsätzlich keine Vorschußlorbeeren austeilen soll, so darf man bei Seiner Tollität, Prinz Karneval, schon einmal eine Ausnahme machen und seinen hiesigen Regierungsantritt wenigstens mit etwas Vorschuß-Konfetti beträuseln, zu Nutz und Frommen seines närrischen Gefolges...

Womit wir bereits bei einem der Grundgesetze der Faschingszeit überhaupt sind: „Närrisches Gefolge!" Das verpflichtet! Sorgen wir dafür, daß wir zu würdigen Untertanen seiner Tollität des Prinzen Karneval gezählt werden können! Also werden wir gut tun, uns mit einigen Ge- und Mißbräuchen vertraut zu machen, die im heiteren Reiche des Fasching fröhliches Gewohnheitsrecht geworden sind.

Bei dieser Gelegenheit tut sich uns übrigens eine empfindliche Lücke in der schön- (und sonstigen) geistigen Literatur auf: Es fehlt ein „Knigge" des Fasching! Bis er geschrieben ist, wollen wir uns mit einigen Tips begnügen, die den Vorzug aller Karnevalsgesetze besitzen: Man kann sich nach ihnen richten — oder nicht. Denn: „Erlaubt ist, was gefällt" und — so muß man hier dieses klassische Wort ergänzen — „was man sich gefallen läßt!". Wer dem Grundsatz huldigt, übelnehmen, oder alles Tägliche (und erst recht alles Unmögliche) „empörend" zu finden, darf nicht hoffen, in das besagte närrische Völklein der Karnevalsgemeinde aufgenommen zu werden. Mit nichten!

Ueberhaupt empfiehlt es sich, zum Maskenball neben dem eben zitierten Griesgram noch etliches andere zu Hause zu lassen, als da sind Eifersucht, unbezahlte Rechnungen, Steuererklärungen, Zahlungsbefehle und andere Dinge, die sonst den Alltag ausfüllen, und — ihr eben zum Alltag machen. Die einzige Sorge, die an diesem Tage gelten darf, ist die Frage nach dem, was man mitnehmen soll. Hier einige Vorschläge: Möglichst viel Zeit und dito Geld und gute Laune.

Neben diesem eisernen Bestand bleibt noch die Frage des Kostüms, die jeder einzelne nach Stimmung und Temperament, nach Ehrgeiz und Geschmack und nicht zuletzt nach jenen kostümmäßigen Bestandteilen lösen wird, die er bei einer diesbezüglichen „Inventur" in den ihm zugänglichen Behältnissen auftreiben kann. Wäschestücke Bestandteil — und im Fasching keinesfalls nur beim „schwächeren" Geschlecht — ist schließlich auch die „Kriegsbemalung", wobei Farbstift und Schminke, sei es Indianerbraun oder Lippenrot, tunlichst darauf Rücksicht nehmen möchten, daß sie allen denkbaren Beanspruchungen gewachsen sind. Nach dem fünfzehnten Tanz zeigen sie ohnehin die Tendenz, dem also geziierten Antlitz durch allmähliche Verschiebung der Gesichtspunkte und Linien neue, überraschende Aus- und Abdrucksfähigkeiten zu vermitteln ...

Ueberhaupt die Hitze! Der Faschingsfestsaal muß noch erfunden werden, der nicht eine Uebertemperatur von diversen Graden aufweist. Was andererseits erklärliche abkühlende „Gegenmaßnahmen" zeitigt. Niemand hat das Recht, mit gerunzelter Stirn zuzuschauen, wenn darum hier und dort ein Tanzpaar zu erquickender Abkühlung seine Zuflucht nimmt! Eine Bar ist noch kein Standesamt, und bei einem fröhlichen Prosit ist auch dem sprödesten Herzen noch kein Stein aus der bewußten imaginären Krone gefallen! Und sollte wirklich über das schäumende Glas hinweg zwischen zwei Tänzen und Konfettischlangen ein launiges Wort oder gar ein Schwur „keine" oder „für" Lippen überschreiten, gemach, teuerste Freunde, solche Beteuerungen sind kurzlebig und werden oft schon von der nächsten Stunde in das Reich des Vergänglichen geschickt; mit Ausnahmen natürlich, die hier, wie überall die Regel bestätigen.

Und wenn dann in vorgerückter Stunde jener bewußte Mann, der sich nicht für die Gesellschaft dieser oder jener Maske entschließen konnte, langsam erkennt, daß er inzwischen bei allen zu spät gekommen ist, wenn die unzertrennlichen Freundinnen, die jede „zu der anderen zurück mußte", einzusehen beginnen, daß man vielleicht doch lieber eine Aufhebung dieser Unzertrennlichkeit erwogen hätte, dann wird die Reihe dieser freundlichen Hinweise, Mahnungen und Warnungen sich bei diesem und jenem noch um eine stattliche Anzahl mehr oder minder tiefgründiger karnevalistischer Erkenntnisse ergänzen ...

Dieses jedoch bleibt von Fall zu Fall abzuwarten. Vorerst aber heißt es „Hinein!" in den hallischen Fasching! Mit vollen Segeln!

Ahoi!

mr.

Aus Liebeskummer in den Tod

Unlängst wurden an der Genzmerbrücke verschiedene Kleidungsstücke gefunden. Aus den Papieren, die darin enthalten waren, ging hervor, daß sie einem 26jährigen jungen Mann aus Oberschlesien gehörten, der aus Liebeskummer Selbstmord begangen hat. Der Leichnam konnte inzwischen an der gleichen Stelle geborgen werden.

Der vermißte Lehrling aufgegriffen

Wir teilten gestern mit, daß seit dem 18. Januar ein 16jähriger Kaufmannslehrling aus Halle vermißt wird. Der Betreffende ist, wie wir heute von der Polizei erfahren, inzwischen mittellos in Hamburg aufgegriffen worden. Er hat sich offenbar durch allzu große Unternehmungslust zu einer Fahrt ins Ungewisse verleiten lassen.

Der Gauamtsleiter des Amtes für Kriegsopfer,
Pg. Hermann Wunderling,
zur 5. Reichsstraßensammlung am 6. u. 7. Februar 1937

Frontsoldatengeist ist Opfergeist!
Gebt den Frontsoldaten der NSKOV.
im Kampf gegen Hunger und Kälte!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193702065/fragment/page=0005

Wann? Heute, am Sonnabend, dem 6. Februar 1937, nachmittags um 16.30 Uhr,

Wer? zeigt Ihnen eine der größten Organisationen im neuen Deutschland — über 11 Millionen Mitglieder —

Wie? in einer Schauübung

Wo? auf dem Marktplatz Nr. 3 bis 7 von Halle (Fa. Biermann & Semrau KG.)

Warum? was sie kann und was sie will.

Jeder muß kommen!!

NSKK.-Verkehrserziehung

Erste Durchführung in Halle am 6. und 7. Februar

Die durch den Chef der deutschen Polizei, Reichsführer SS. Himmler, im Einvernehmen mit dem Korpsführer Hühnlein angeordnete Verkehrserziehung kommt nunmehr auch in Halle zur Durchführung. Am heutigen Sonnabend zwischen 17 und 19 Uhr und am Sonntag, dem 7. Februar, zwischen 11.30 und 13.30 Uhr wird der NSKK.-Verkehrserziehungsdienst eingesetzt und an den Verkehrsbrennpunkten unserer Stadt — Riebeckplatz und Leipziger Turm für Sonnabend und Sonntag bzw. Marktplatz und Steintor für Sonntag — seine Tätigkeit aufnehmen. Möge dieser Aktion, durch Belehrung und Erziehung aller Verkehrsteilnehmer eine bedeutende Minderung der Verkehrsunfälle zu vermeiden, ein voller Erfolg beschieden sein.

Heute: WHW.-Konzert

des Gaumusikzuges Arbeitsgau XIV Halle-Merseburg um 20 Uhr im „Reichshof"

Karten im Vorverkauf: Roter Turm am Markt

Jugendliche Kunstläufer treten an

Wie wir hören, wird morgen in Halle trotz des Tauwetters ein Teil der für diesen Sonntag angesetzten Eiskunstlaufwettbewerbe durchgeführt werden. Auf der Bahn des Hallischen Eisklubs steht eine kleine Eisfläche zur Verfügung, die für die Kunstlaufwettbewerbe ausreicht, und so treten denn morgen vormittag 10.30 Uhr rund zwanzig jugendliche Kunstläufer in den Kunstlaufwettbewerben der Schüler-Winterkampfspiele des Gaues Halle-Merseburg und zu den Gaujugendwettkämpfen im Kunstlauf an. Das Schnellaufen und die Eishockeyspiele sind auf einen späteren Termin verschoben. Die Eisbahn selbst wird nur für den kleinen Kreis der Kunstläufer geöffnet sein, da die Zulassung einer größeren Zahl von Läufern die Benutzbarkeit der Bahn für die Allgemeinheit bei Wiedereintritt des Frostes gefährden würde. Es kommen drei Wettbewerbe zur Durchführung: die Schulmeisterschaft, das Neulingskunstlaufen und die Gaujugendmeisterschaft, jeder Wettbewerb ist für männliche und weibliche Jugend unterteilt. Die Teilnehmer stammen aus Halle, Gera, Dessau und Altenburg. Erstmalig mit in Konkurrenz ist auch die bekannte jugendliche hallische Eiskunstläuferin Astrid Rabe, die ihr Können bisher nur in Schaulaufen zeigen konnte.

* **WHW.-Spenden der Postbeamten.** Die hallische Dienststelle der Reichspost hat vom Kreis Halle-Stadt des Winterhilfswerkes 1936/37 Seiten des Goldenen Buches angefordert, damit sich die einzelnen Postbeamten mit einer Spende für das WHW. eintragen können. Diese Listen werden am morgigen Sonntag, 11.30 Uhr, im Ratshof an den Kreisbeauftragten des WHW., Seifert, überreicht. Bei dieser Gelegenheit wird die Reichspostkapelle ein Standkonzert geben.

* **40 Jahre Frauenverein der Johannesgemeinde.** Am Sonntag, 7. Februar, findet in der Johanneskirche um 10 Uhr ein Festgottesdienst aus Anlaß des 40jährigen Bestehens des Frauenvereins der Johannesgemeinde e. V. statt. Die Festpredigt hält Superintendent Aslemann, Schkeuditz. Der Kirchenchor der Johannesgemeinde unter Leitung von Walter Kranse wirkt bei der Feier mit.

* **Ammendorf.** Am 3. Februar feierte der Spediteur Gustav Ackermann in Ammendorf seinen 80. Geburtstag in geistiger und körperlicher Frische; er ist Leser der HN. seit deren Bestehen.

Küchen *in großer Auswahl*
Oswald Haake & Söhne *Sternstraße 2*

Raumordnung und Verkehrspolitik

Auflockerung der Großstädte — Einheitliche Verkehrsplanung in Großräumen
Verkehrswirtschaftliche Bedeutung neuer Industriestandorte

Im Seminar für Verkehrswesen an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg sprach gestern abend vor einem Auditorium von Studierenden, Wissenschaftlern und Praktikern der mitteldeutschen Industrie- und Verkehrswirtschaft Ministerialrat Dr. Teubert, Berlin, über das Thema: „Die Reichsstelle für Raumordnung und ihre Verkehrsaufgaben".

Ausgehend von der engen Verknüpfung von Verkehrspolitik und Raumpolitik umriß der Redner in großen Zügen das weitschichtige Aufgabengebiet der durch das Gesetz über die Regelung des Landbedarfs der öffentlichen Hand vom 29. März 1935 und durch den Erlaß über die dem Reichsminister Kerrl unterstellte Reichsstelle für Raumordnung begründeten Raumpolitik. Durch sie soll, wie Ministerialrat Teubert näher darlegte, eine zusammenfassende und übergeordnete Planung und Ordnung des deutschen Raumes herbeigeführt werden. Die Neuordnung des deutschen Lebensraumes soll nach volksgemeinschaftlichen Gesichtspunkten erfolgen. Als besonders wichtig bezeichnete es in diesem Zusammenhange der Vortragende, den schlimmen Folgen der Zusammenballung der Industrien und den ungesunden Anwachsen der Großstädte durch Auflockerung entgegenzutreten. Durch eine planmäßige Förderung von Kleinsiedlungen hoffe man mit der Zeit zu einer gesünderen Bevölkerungsverteilung zu kommen und damit zugleich die Lebenshaltung des deutschen Arbeiters zu verbessern. Bei der Gestaltung der Industrie, und Wohnsiedlungen müsse ferner auch die Schönheit der deutschen Landschaft gewahrt bleiben.

Um solche weitreichenden Ziele zu verwirklichen, sei die Mitarbeit aller Stellen und Kreise erforderlich. Diesem Zwecke dienen die im Reich im vergangenen Jahr errichteten 23 Landesplanungsgemeinschaften, die den Planungsbehörden (Oberpräsidium) unterstehen. Darüber hinaus habe die in Zusammenarbeit der Reichsminister Rust und Kerrl gebildete Reichsarbeitsgemeinschaft für Raumforschung die wissenschaftliche Erschließung dieses Arbeitsgebietes, und zwar unter Einschaltung der Hochschulen, in Angriff genommen. Bei der örtlichen Landesplanung müsse dabei stets auf die Verkehrsverhältnisse Rücksicht zu nehmen, sei es durch Schaffung neuer Verkehrswege oder durch Tarifverbesserungen im Personen- oder Güterverkehr. Das setze eine enge Zusammenarbeit mit den Verkehrsinstituten und -Behörden, namentlich mit der Reichsbahn, voraus. Auch die Wasserstraßen müßten in die Planung mit einbezogen werden. Sehr wichtig sei weiter die Linienführung der Reichsautobahnen und anderer Verkehrswege. Als Sonderaufgabe trete dazu die Notwendigkeit, volksarme Gebiete dichter zu besiedeln; so z. B. die Grenzmark, Ostpreußen usw. deren innere und äußere Verkehrslage zu verbessern sei. Auch die Landeskulturplanung spiele in diesem Bezuge eine wichtige Rolle.

Der neue Vierjahresplan stelle der Raumpolitik eine Reihe zusätzlicher Aufgaben, habe doch die Reichsstelle für Raumordnung bei der Auswahl der Standorte für Neuanlagen wesentlich mitzuwirken. Dabei würde man auch auf die Auflockerung der Großstädte Bedacht nehmen. Dies bedeute aber nicht eine weitgehende Industrieverlagerung, die wahrscheinlich zu kostspielig werden würde und für eine Reihe von Industrien wegen der Standortbindung an Bodenschätze und nicht durchführbar sei. Für die Anlage von Wohnsiedlungen seien eingehende Verkehrsuntersuchungen, vor allem hinsichtlich des Berufsverkehrs, notwendig. Zu empfehlen sei für Großgebiete die Aufstellung eines Gesamtverkehrsplanes wie er beispielsweise für den Ruhrsiedlungsverband bearbeitet würde. Eine gewisse auflockernde Wirkung könne man ebenso den Wasserstraßen, wie etwa dem Mittellandkanal, zuschreiben. Desgleichen seien die Verkehrstarife in den Dienst der Raumordnung zu stellen. Eine Tarifverbesserung, so bemerkte Dr. Teubert, sei oft wirksamer als ein neuer Verkehrsweg. Sehr eingehend behandelte sodann der Redner das Verhältnis der verschiedenartigen Verkehrswege zueinander.

Das Gebiet der Raumordnung stelle eine Fülle von Einzelfragen, die noch durch weitere Forschungen ihre Klärung erfahren werden. Viel Kleinarbeit sei dazu erforderlich, um Fehllenkungen zu vermeiden. Aber auch Fragen von grundsätzlicher Bedeutung müßten dabei entschieden werden, um die Planungen einheitlichen Gesichtspunkten zu unterstellen.

Der Leiter des Seminars, Prof. Dr. O. Wolff, dankte dem Redner und brachte ergänzend die Hoffnung zum Ausdruck, daß es möglich sein werde, den Verkehr weiter zu entwickeln und doch dabei die Kosten des Verkehrs zu mindern. Bereits vor einigen Jahren hätten sich die Verkehrsausgaben des deutschen Volkes auf 16 Prozent des deutschen Volkseinkommens belaufen, während der Anteil der Erwerbstätigen im Verkehr nur acht Prozent der Gesamtzahl ausmachte. Zwar seien die Verkehrsausgaben in England und Amerika verhältnismäßig noch höher — in Amerika bis 25 v. H. — im wesentlichen jedoch bedingt durch die größeren Entfernungen in diesen Ländern. Die Ausbildung der Verkehrsmittel und -wege würde für die neuen Industriestandorte von grundlegender Bedeutung sein, wobei auch das Moment der Sicherheit besondere Beachtung verdiene.

Wanderfalke gegen Flugzeug

Das Leben eines Flugzeugführers ist gewiß nicht arm an allen möglichen ungewöhnlichen Erlebnissen. Durch ein solches ist der hallische Zoologische Garten in den Besitz eines Wanderfalken gekommen. Als ein Flugzeug gestern über der näheren Umgebung von Halle seine Bahnen zog, bemerkte der Führer plötzlich, daß irgend etwas gegen seinen Propeller geraten war. Als er sich aus dem Flugzeug beugte, sah er, daß ein großer Vogel zu Boden flatterte. Er begleitete den Sturz des Tieres, merkte sich die Stelle, und wenige Minuten nach der Landung hatte ihn das Auto dorthin gebracht, wo er einen erfreulicherweise nur ganz leicht beschädigten Wanderfalken antraf. Dieser ist nun dem Zoologischen Garten einstweilen in Pflege gegeben worden.

„Wie es Euch gefällt"

„Wie es Euch gefällt", so lautet das Motto des heiteren Abends, den die NSG. „Kraft durch Freude" für alle Hausgehilfen am 6. Februar in der „Saalschlußbrauerei" durchführt. Kurt Renée wird in seiner launigen Ansage die Gäste durch das bunte Programm, welches Erika Hoffmann mit ihrem Gesang und die „Drei Funkins — Tanz und Akrobatik" sowie Otto Tröbschel als Komiker gestalten werden, hindurchführen. Im Anschluß an die bunte Folge dieser bekannten Künstler erklingt in allen Räumen der „Saalschlußbrauerei" die Tanzmusik. Alle Hausangestellten, Arbeitskameraden und Soldaten treffen sich heute 20 Uhr in der „Saalschlußbrauerei" bei „Kraft durch Freude".

* **Hohes Alter.** Frau Doris Moritz, Mansfelder Straße 55, feiert am 6. Februar ihren 81. Geburtstag; sie ist die älteste Hallorenkran unserer Stadt.

Der erste Entscheidungskampf

Das schönste und lebhafteste Treffen des gestrigen Abends bei den Berufsringern war der erste Entscheidungskampf zwischen Mazgo (Sommerellen) und Wielsch (Posen). Beide Ringer gingen in ungemein schnellem Griffwechsel und in einem mörderischen Tempo in den Kampf, wobei sie alle zur Verfügung stehenden technischen Möglichkeiten der Offensive und Defensive zeigten. Blitzschnell wandelten sich die einzelnen Handlungen, und man wußte schon nach der ersten Runde, daß hier nur irgendein Ueberraschungsgriff den Sieg sicherstellen konnte. Oft brauche der Griff für beide Ringer minutenlang auf. Am Ende der dritten Runde geschah es dann. Green konnte eine amerikanische Kramatte Wielschs abfangen und seinen Gegner für die Zeit auf die Schulter bringen. Die Gesamtkampfzeit betrug 40 Minuten.

Den Abend leitete der Kampf Neumann (Brandenburg) gegen Raigo Petrowitsch (Rußland) ein, der von beiden Ringern mit gleicher Schwerfälligkeit und vor allen Dingen in langandauernden gegenseitigen Fesselungsgriffen über die drei Runden (bis zum Unentschieden) ging. — Hans Schwarz jun. wurde mit seinem Gegner Herbert Taurek (Ostpreußen) schon nach neun Minuten durch einen Schleudergriff fertig. Man freute sich herzlich, als Schwarz seinem kleinen Gegner, der sich wohl tapfer, aber vergeblich wehrte, nach dem Kampfe anerkennend auf die Schulter klopfte. Der Litauer Budrus hatte gestern den Bulgaren Jmanoff zum Gegner. Gegen die Gewandtheit des Bulgaren vermochte der „Schlagmaffeur" Budrus allerdings nicht viel auszurichten. Der Litauer, der nur zu oft wie ein Boxer und mit hochgebrochenen weitausgebreiteten Armen in den Kampf geht, mußte in der zweiten Runde für lange Zeit auf die Matte. Nur seine riesigen Körperkräfte brachten doch noch ein Unentschieden zustande. Bei den drei Runden aber fehlte es nicht an lebhaftem Beifallssturm. — Der Schweizer Steck konnte den Hamburger Schwarzbauer in einem von beiden Seiten technisch sauber geführten Kampf nach 16 Minuten durch Abfangen einer Pirouette besiegen. — Das Treffen Manu Kalanpää (Finnland) gegen Oskar Luppa (Berlin) war ein Kampf, der mit allen Gegnen menschlicher Schwerkraft geführt wurde und mit einem Unentschieden endete.

Die alten Soldaten in Front!
Heute und morgen sammeln die Mitglieder des **Kyffhäuserbundes** für das **WHW.**
Frontkameradschaft im Einsatz für Volksgemeinschaft!
Jeder opfert!

Ein Tip, Tante Amalie!

„Hast du gehört, Amalie, liebe Tante?
Es ist doch eine Affenschande!"
Amalie hört mit staunend offenem Munde
Von dem Bobo eine Schauerkunde:
„Männer laufen, Frauen raufen
Sich und Kinder um die Lumpen,
Tabakstumpen, Vaters alten Sonntagsbinder.
Selbst die Zachen, Wadenschwachen,
Stürzen sich auf Klopapier,
Gummiklappen, Hemdenlappen
— Alles, alles sammeln wir!"

„Schrecklich, schrecklich", denkt Amalie.
„Jede nichtige Lappalie
Wird zum größten Stadtskandal.
Lumpen werden Kampfmanöl?"
Doch der Bobo listig spricht:
„Tante, das gefällt dir nicht?
Bei dem neuen Sammelplan
Fang auch du zu sammeln an!
Denn durch diese Neuerung
Wirst selbst du noch einmal jung!"
Das wies Tante neue Wege
Für die rechte Körperpflege.

Jeder — dem es ähnlich geht —
Sammle mit, eh es zu spät,
Denn die Sammler mit den Binden
Werden alle Türen finden. E. S

Gefälschte ärztliche Bescheinigungen

Auf eine ungewöhnliche Art hatte es die mehrmals vorbestrafte 30jährige Gl., die sich am Freitag wegen Fälschung einer öffentlichen Urkunde in zwei Fällen vor dem hallischen Schöffengericht zu verantworten hatte, verstanden, sich der Strafverbüßung zu entziehen. Sie war seinerzeit wegen Rückfalldiebstahls zu zehn Monaten Gefängnis verurteilt worden. Als sie die Strafe antreten sollte, legte sie eine ärztliche Bescheinigung des Inhalts vor, sie erwarte ein Kind, und erreichte dadurch Strafaufschub. Das gleiche Manöver wiederholte sie später noch einmal. Beide Bescheinigungen aber hatte sie, wie sich später herausstellte, selbst angefertigt. Beim ersten Male lag überhaupt keine Schwangerschaft vor. Als Begründung gab sie an, sie habe sich nicht von ihren Kindern trennen wollen. Der Staatsanwalt beantragte vier Wochen Gefängnis. Das Gericht ging darüber weit hinaus und erkannte auf fünf Monate Gefängnis.

Wetterdienst der HN.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes Ausgabeort Magdeburg

Voraussichtliche Witterung bis 7. Februar abends

Aussichten: Nachlassende, auf westliche Richtung drehende Winde, meist heiter und trocken. Abkühlung, nachts wieder leichte Bodenfröste.

Schütze Dich, nimm täglich
Grippe-Krüger-Kalarrh-Bonbons

Unter den 5 Türmen

Hallischer Wochenspiegel

Zuerst dachte ich, ich sähe nicht recht, denn ich hatte noch die Kälte der vorhergehenden Woche im Gebein und war deshalb durchaus noch winterlich gesonnen; aber dann ließ ich mich doch gern von der Richtigkeit meiner Wahrnehmung überzeugen: erstmalig am nun vergangenen Dienstag tauchten Birkensträuße, übersät von zartgrünen Blättchen, auf dem Wochenmarkt auf. Wahrhaftig, es sah geradezu ein wenig nach Vorfrühling aus. Es ging natürlich zu weit, zu behaupten, daß es schon so weit sei. Aber sich für in diesen Tagen eine erstaunliche Wandlung vollzogen hat, das ist ebensowenig zu bestreiten wie die Möglichkeit, daß wir doch noch einmal einen Rückschlag ins Winterliche bekommen. Aber mag er immerhin in Erscheinung treten: Nicht nur das erste Wirkengrün ist nun dagewesen, sondern überall in den Blumengeschäften sieht man bereits auch neben dem schon früher aufgetauchten Flieder Narzissen und blühende Forsythia. Sie werden dort nicht mehr verschwinden, was draußen auch vorgehen mag. Und so haben wir einigen Grund, nach dieser kurzen energischen Kälteperiode die Augen einer weniger herben lieberen Zeit zuzuwenden. Man braucht es ja nicht unbedingt jenen Allerkühnsten gleichzutun, die es nunmehr für angemessen halten, den Mantel daheim zu lassen. Es ist im Gegenteil jene Periode, in der man sich besonders vorsehen soll. Der Temperaturunterschied von reichlich 15 Grad, den wir gegenüber der Frostperiode haben, darf uns keinesfalls zu Leichtsinn verführen. Er ist eire trügerische Angelegenheit, und manche Schwankung mag uns auf diesem Gebiet noch bescheiden sein. So gesetzmäßig wie mit dem Längerwerden der Tage geht es da bekanntlich nicht vor sich. Dies aber spürt man jetzt bereits in erstaunlichem Ausmaße. Die Tage scheinen sich förmlich ruckartig nach beiden Richtungen hin zu verlängern. Die meisten schaffenden Menschen sehen bei ihrem morgendlichen Gang zur Arbeitsstätte schon nicht mehr den Schimmer des künstlichen Lichtes, sondern wandern durch eine freundliche Helle. Das abendliche Dunkel aber tritt erst dann seine Herrschaft an, wenn es beinahe tatsächlich Abend ist. So wachsen also die Tage, und auf der anderen Seite schrumpfen die Dichtrechnungen.

Und das freut einen denn ja auch. Nicht zuletzt im Hinblick darauf, daß man nun bald wieder mit den Spätnachmittagsstunden etwas Richtiges anfangen kann, in dem Sinne nämlich, daß man demnächst wieder einen ausgewachsenen Spaziergang wird unternehmen können. Das Lieblingsziel der hallischen Spaziergänger ist neben dem Saaletal mit gutem Grund die hallische Feide. Dafür, daß sie von Jahr zu Jahr schöner werde, wird so mancherlei getan, mehr und mehr wird sie aus dem früheren Nutzforst zu einem richtiggehenden Wald, in dem Nadel- und Laubbaum in schöner Weise miteinander gemischt sind. Natürlich wird es noch manches Jahrzehnt dauern, bis das Ideal in dieser Richtung erreicht ist; aber schon die Anfänge machen einem jeden Naturfreund herzliche Freude. Dieser Stadtwald ist wirklich eine liebenswerte Angelegenheit. Wie schön er eigentlich ist, das sieht man vielleicht mehr noch als beim Durchwandern, bei dem man ja vorwiegend nur das einzelne vor sich hat, dann, wenn man einmal von oben her über die ganze weite Fläche der wogenden Wipfel hinweg sieht. Der hölzerne Aussichtsturm, der nach der Kölau-Rietleberer Straße zu steht, gibt dazu eine viel zu wenig genutzte ausgezeichnete Gelegenheit. Noch viel schöner und umfassender aber würde der Blick von einem neu zu errichtenden Kolkturm aus sein. Daß sich der Heide-Verein so sehr um die Erbauung dieses Kolkturms bemüht und sie beschleunigt zur Tat werden lassen will, ist außerordentlich dankens- und begrüßenswert. Und wenn eben dieser Verein seine Mitglieder um der Förderung dieser Bestrebungen willen um eine rasche Einzahlung der Mitgliederbeiträge für das Jahr 1937 und um eine Sonderspende bittet, so wird er sicher freundliches Gehör finden. Darüber hinaus aber wird es sich hoffentlich so mancher Freund der hallischen Heide, der nicht der Vereinigung als Mitglied angehört, nicht nehmen lassen, auch feierfestis ein Scherflein zu der wertvollen Bereicherung unseres Stadtwaldes beizutragen. Er kann, so denke ich, sicher sein, daß er damit beim Schatzmeister des Heide-Vereins, Verlagsdirektor Jaeger, der im Grundstück Große Märkerstraße 10 zu erreichen ist, gut aufgehoben ist. Und wenn ich so sehe ich denn in nicht allzu ferner Zeit einen neuen Kolkturm zu einer beachtlichen Höhe emporwachsen.

Es hat überhaupt besonderen Reiz, die Dinge einmal von einem ungewöhnlichen Blickpunkt aus zu betrachten. Und wenn wir uns nun mit voller Kraft in die Karnevalszeit hineinstürzen, so liegt ihr Zauber nicht zuletzt darin, daß wir in ihrem Verlauf das Leben gleichsam einmal von einer anderen Warte aus ins Auge fassen. Wir treten aus dem Alltäglichen heraus. Und siehe, indem wir dies tun, alles auf einmal auf eine köstliche Weise verwandelt. Es ist wohl eine närrische Welt, die sich uns bietet; aber eben deshalb ist sie so schön. Es ist nur eines betrüblich: die Tatsache nämlich, daß uns diesmal die eigentliche Anlaufzeit zum Höhepunkt des karnevalistischen Geschehens, zur Fastnacht, so sehr verknappt worden ist. So zeitig wie in diesem Jahre liegen jene Tage, die in Süd- und Westdeutschland zugleich auch den Abschluß der festlichen Periode bilden, nur selten. Wir werden gleichsam von ihnen überrumpelt; aber dies braucht uns im mitteldeutschen Gebiet nicht so sehr zu bekümmern, da wir uns hier ja doch noch eine ganz erhebliche Weile dem lustigen Faschingstreiben ergeben. Das ist erstens einmal üblich, und zweitens ginge es praktisch auch gar nicht anders; denn so viele Säle, um die einschlägigen Feste schon vorher abrollen zu lassen, haben wir zumindest in Halle gar nicht; anderswo wird es damit wohl ähnlich bestellt sein. Was zum Karnevalstreiben selbst zu sagen ist, das wird heute an anderer Stelle dieser Zeitung gesagt; deshalb kann ich mich hier bei mit begnügen, allen, die sich beteiligen, recht vergnügliche Stunden zu wünschen und außerdem einem noch weiteren Kreise dies, daß ihm die Pfannkuchen recht gut schmecken und bekommen werden. Der Aschermittwoch aber, der bei uns sozusagen in wehleidiger Ausfertigung hinter jedem der noch ausfeiernden Feste liegt, möge niemandem allzu grau erscheinen. Wer es wirklich versteht zu feiern und dabei seine Fröhlichkeit nicht nur aus dem gewissen nicht zu verachtenden Alkohol, sondern aus noch tieferen inneren Quellen schöpft, der wird sowieso nicht mit einem kaum erträglich dicken Kopf und einem nervenzerreißenden Haarwurzelkalarrh gesegnet sein.

Daß wir, gerade wenn wir recht vergnügt sind, im besonderen Maße derer gedenken sollen, die noch mit mancherlei Sorgen zu kämpfen haben, das ist an dieser Stelle schon mehrfach gesagt worden. Und dessen sollen wir uns entsinnen, wenn an diesen Wochenende die Sammler der verschiedenen Organisationen an uns herantreten. Deren sind diesmal besonders viele beteiligt. Es sind die alten Soldaten, die in der NSKOB. und im Reichskriegerbund Kyffhäuser zusammengeschlossen sind, es sind die Angehörigen der Organisationen des Entsichtes und des Luftsportes, es sind schließlich die Studenten, die sich an diesem Wochenende für das große soziale Werk des deutschen Volkes, für das Winterhilfswerk, einsetzen. Empfangen wir sie herzlich und gebefreudig, wenn sie uns geschmackvolle Bernsteinabzeichen anbieten. Wir wollen nicht nachlassen in Spenden, und gerade diejenigen, die jetzt für so manche lustige Ueberflüssigkeit eine offenere Hand als sonst haben, werden sich eine gesteigerte Freude daraus machen, für ihre notleidenden Volksgenossen mitzusorgen. Möge ein jeder in diesem Sinne heute und morgen handeln. Dann wird ihm die Fröhlichkeit des Faschings ein doppeltes Geschenk sein.

Roland.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193702065/fragment/page=0006

Mitteldeutschland

6. Februar.

Tödlicher Unfall auf der Brücke

Merseburg. Ein folgenschwerer Verkehrsunfall hatte sich am 18. Juni v. J. auf der Neumarktbrücke in Merseburg ereignet. Der 30jährige R. aus Merseburg hatte den 70jährigen L., der im Begriff war, die Straße zu überschreiten, umgefahren. L. trug eine Gehirnerschütterung, zwei große Platzwunden am Kopfe und schwere Brüche des linken Fußgelenkes und des linken Wadenbeines davon. Bewußtlos wurde er ins Krankenhaus eingeliefert, wo er am siebenten Tage nach Hinzutritt einer Lungenentzündung verstarb. Da die Lungenentzündung eine Folge der Betrunkenheit und der Gehirnerschütterung war, so war der Tod des L. eine mittelbare Folge des Unglücksfalles.

Infolgedessen hatte sich der Motorradfahrer R. jetzt wegen fahrlässiger Tötung vor dem hallischen Schöffengericht zu verantworten. Der Angeklagte, der bei dem Unfall zwar selbst auch gestürzt, aber nur leicht verletzt worden war, erklärte, er sei mit etwa 85 km Geschwindigkeit gefahren. Als er aus einiger Entfernung den alten Herrn auf dem rechten Bürgersteige der Brücke gesehen habe, im Begriffe, die Fahrbahn zu überschreiten, habe er sofort Hupensignale gegeben. Als der Fußgänger wider Erwarten nicht stehengeblieben sei, sei er unter Hupensignalen nach links ausgebogen, weil er angenommen habe, der andere werde doch noch stehen bleiben. Jener sei jedoch immer weitergegangen, und daher sei es gekommen, daß er ihn mit dem Vorderrade angefahren habe.

Ein Zeuge, der hinter R. gefahren war, meinte, R. habe wohl deshalb angenommen, der alte Herr werde stehen bleiben, weil dieser einen kurzen Augenblick verhalten habe. Allerdings hätte R. nach den Bekundungen anderer Zeugen durchaus Platz gehabt, rechts an L. vorbeizukommen; er hätte wohl auch seine Geschwindigkeit noch mehr herabsetzen müssen. Das Gericht erachtete den Angeklagten der fahrlässigen Tötung für schuldig, betonte jedoch, daß auch L. selbst, der leichtsinnig die Straße überschritten habe, eine erhebliche Mitschuld treffe. Daher kam der Angeklagte mit einer Geldstrafe von 300 RM. an Stelle einer an sich verwirkten Gefängnisstrafe von zwei Monaten davon.)(

Von Frankreich nach Hohenmölsen

Hohenmölsen. Zwischen der Peguaer Straße und dem Tagebau Wählitz fanden Einwohner auf dem Wege zur Arbeitsstätte einen Luftballon, der im Verwaltungsbezirk Treyes in Frankreich aufgelassen worden war. An dem Ballon hing eine Ansichtskarte, die an die Anschrift des Absenders zurückgesandt werden sollte. Die Schrift war nicht mehr genau zu entziffern, da sie mit Bleistift geschrieben und verwettert war. Es steht nur soviel fest, daß dieser kleine Luftballon eine Strecke von über 800 km zurückgelegt hat.

Wagenzertrümmert das Schaufenster

Mansfeld. Das Pferd eines Händlers war mit dem Wagen durchgegangen und kam die Stelle Luther-Straße heruntergalloppiert. Vor dem Grundstück des Fleischermeisters K. kam das Pferd zu Fall, während der Wagen mit voller Wucht in die Schaufensterscheibe geschleudert wurde. Beides ging vollständig in die Brüche, während das Pferd Verletzungen erlitt. Als ein großer Glücksumstand ist es zu bezeichnen, daß an dort selbst belebten und sehr scharfen Straßenbiegung zur Zeit kein Fußgänger ging und auch kein Auto um die Ecke kam.

Bibel aus dem Jahre 1712

Nicolausrieth (Krs. Sangerhausen). Beim Entrümpeln des Hausbodens fand der Landwirt August Hodam eine Bibel aus dem Jahre 1712. Die Bibel ist in Schweinsleder gebunden und enthält trotz ihres Umfangs von 1858 Seiten nur einen Teil der ganzen Bibel, diesen aber zumeist fünffach, und zwar für Katholiken, Evangelische, Reformierte, Juden und schließlich die holländische Uebersetzung. Der Herausgeber der Bibel ist Prof. Matthäi Hillers von der Universität Tübingen.

Bebitz bei Könnern. (Ehrliche Menschen.) Ein 14jähriger Junge ließ auf seinem Schulwege nach Könnern ein Buch im Wartesaal des Bahnhofes liegen, in daß sein Vater zur Begleichung von Rechnungen hundert RM. gelegt hatte. Erst lange nach Ankunft am Ziele wagte der Verlierer seinem Lehrer den Verlust mitzuteilen. Eine fernmündliche Anfrage brachte die glückliche Botschaft von der Sicherstellung des Geldes und Buches.

Raußin. (WHW.-Sammelbüchse gestohlen.) Während eines Maskenballes im „Gasthaus zur Linde" wurde die im Gastzimmer aufgestellte Sammelbüchse des WHW. gestohlen. Leider konnte der Täter unerkannt im Trubel verschwinden. Die polizeilichen Nachforschungen sind aufgenommen.

Klein-Wölkau. (Tödlicher Sturz.) Der Landwirt Martin Krüger war mit dem Ausfahren eines mit Stroh beladenen Ackerwagens beschäftigt, wobei er zu Fall kam. Der im 31. Lebensjahre stehende K. ist bald darauf den Verletzungen erlegen.

Wolfen. (Wieder Brötchendiebe.) Nachdem einige Wochen Ruhe war, werden jetzt wieder in den frühen Morgenstunden die gefüllten Frühstückskeutel von den Hausstüren gestohlen. Die Polizei fahndet eifrig nach dem bisher unbekannten Täter.

„Affen" im Schnee ...

Die Bockbier- und Fastnachtszeit ist hinterhältig. Um dieser Hinterhältigkeit willen setzt man schon einmal Kopf und Kragen zu. Ein selig wackelnder Kopf ersetzt einen ganzen Jahrmarkt. Man dreht sich wie alle Karussells zusammengenommen. Den Kragen aber streift man ab, um beim Schunkeln und Drehen nicht unnötig behindert zu werden. Es muß nicht immer ein ausgewachsener „Affe" sein, den man dann im Nacken mit nach Hause schleppt. Es kann auch ein liebliches „Aeffchen" sein, das einem mit Sing-Sang begleitet. Findet man schließlich einmal im Jahr die Haustüre nicht, ist man schuldlos. Affen und Aeffchen sind Kobolde. Und sie versperren dem Schlüssel das Loch in der Haustür. Das sind „Affen-Gesetze", die der Mensch nicht so leicht überwindet. Ein Affe will sein Recht. Man hat ihn sich angeschafft. Wie man mit ihm fertig wird, ist eigene Angelegenheit des Besitzers.

Zeichnung Horst Keller

„Affen" und „Aeffchen" werden in jeder Stadt und im kleinsten Dorf „geladen". Und Haustüren, die man im Affenzustand nicht findet, gibt es überall. Auch in Großmühlingen im Kreis Bernburg. Aber die Geschichte mit der nicht gefundenen Haustüre in Großmühlingen hat einen anderen Hintergrund. Sie beruht auf umgekehrten Vorzeichen: Nämlich, der Mann, der die Haustüre nicht fand, hatte gar keinen Affen geladen. Die Männer aber, die sie fanden, hatten einen geladen. Der Affe ist auch nicht gelegentlich eines Bockbierfestes oder eines Fastnachtsballes geladen worden. Er wurde geladen zwischen Sonnabend und Sonntag während einen riesigen Schneefalles und ganz privat. Im nachbarlichen Kreise.

Draußen pfiff der Wind. Man sprach erst sehr ernst über Schneeverwehungen. Aber in späteren Stunden machte man sich über die Schneeverwehungen lustig. Es geschah unter den Einwirkungen des Affen, der schon im Genick saß. Man heckte einen Schneeverwehungsplan aus. Und der war hanebüchen. Er war geradezu boshaft. Man goß noch einen „Kleinen" hinunter und ging aus Werk. Das Werk hieß Nachbarhaus. Man griff zu Schaufeln und fing an zu bauen. Aber keinen Schneemann. Man baute künstliche Schneeberge und rollte sie vor die Haustüre des Nachbarn. In einem rasenden Tempo schippte man auf die Berge den Schnee. Man klopfte und verkittete jede Lücke. Die Schnee-Barrikaden wuchsen nicht nur vor der Haustür, sondern um das Haus herum. Das Häuschen war regelrecht in Schnee eingebaut. Es war künstlich vom Schnee verweht.

Als die Männer fertig waren, glaubten sie weiter ihrem Affen huldigen zu können. Aber es ging nicht mehr. Der Affe war inzwischen verflogen und die Regisseure des Schneeverwehungsplanes hatten plötzlich zu ihrer vollendeten Arbeit kein Vertrauen mehr. Sie wurden ernüchtert.

Der Hausbesitzer kam in dieser Nacht vollkommen alleine nach Hause, also ohne Affen. Ihm war es aber doch, als wäre er von einem Affen gebissen worden. Er fand kaum sein Häuschen, noch weniger die Haustür. Die Schneeflächen verwirrten den Orientierungssinn. Der Hausbesitzer mußte mit großer List und Tücke erst die Lage der Haustüre ausknobeln, um dann das Schneeverwehungswerk wenigstens zu einem kleinen Teil zerstören zu können. So viel war dem Hausbesitzer auch klar, daß hier nicht natürliche Schneeverwehungskräfte am Werke waren. Um die menschlichen Verwehungskräfte wollte er sich am anderen Morgen schon kümmern. Zunächst ging er einmal mit einer riesigen Portion Wut im Leibe an die Arbeit. Mit einem Spaten schaufelte er sich einen Durchschlupf in Richtung Haustür. Es war eine kunstvolle und mühsame Arbeit. Sie gelang. Aber es war spät geworden. Der Hausbesitzer kam diese Nacht nicht zu Bett. Als er nämlich glücklich im Hause war, braute er sich erst einmal einen ordentlichen steifen Kaffee und dann schippte er draußen wieder weiter. Am Morgen war es dann soweit. Nachbarn wollten mitschaufeln. Der Hausbesitzer dankte für die Hilfe, nickte mißtrauisch zur Seite und ging etwas man ihm nicht verübeln konnte) zur Ortspolizei.

Wie sich nun der Schneeverwehungsplan und die Geschichte mit dem „Affen" aufklärt, bleibt abzuwarten. Angenehm bestimmt nicht.

O. J.

Hochwasser an der Selkemühle

Die Anlagen des Lokals vollkommen zerstört — Arbeitsdienst und Technische Nothilfe zur Hilfeleistung eingesetzt

Die Selkemühle, das bekannte Ausflugslokal im Selketal, wurde in der Nacht vom Donnerstag zum Freitag von einem Hochwasser heimgesucht, wie es in den Jahren nach dem Kriege in der Gegend des Harzes nicht zu verzeichnen ist. Die Anlagen um die Selkemühle wurden fast vollkommen zerstört.

Durch das Tauwetter der letzten Tage bedingt, führte die Selke große Eisschollen und Schneeberge mit sich, die sich in der Nacht vom Donnerstag zum Freitag vor der Stein-Bogenbrücke hinter der Selkemühle, die zur Burg Anhalt und zum Feuersteingrund führt, festsetzten. Beim Erkennen der Gefahr wurde sofort die Landjägerei benachrichtigt, die den Landrat des Kreises Ballenstedt verständigte und der sogleich die Abteilung 4/134 des Arbeitsdienstes Harzgerode einsetzte. 120 Arbeitsmänner waren schnell an der Unglücksstelle und nahmen die Hilfsarbeiten auf, die aber durch die Dunkelheit stark behindert wurden.

Die Wassermassen stauten sich, spülten um die Gebäude der Selkemühle herum und drangen dann von der hinteren Seite in die unteren Räume ein. Bis zu den Fenstersimsen stand das Wasser. Die Fußboden-fliesen der Küche wurden durch den Druck der Wassermassen, die im Keller standen, hochgehoben.

Unter Leitung des Landrats und des Arbeitsdienstgruppenführers Broeme wurden die Arbeiten unter selbstlosem Einsatz der Arbeitsmänner fortgesetzt. Angeseilt, oft bis über die Hüften im Wasser stehend, versuchten die Arbeitsmänner, dem Wasser freien Lauf zu verschaffen. Als die Gefahr immer größer wurde, forderte der Landrat eine Kompanie des J.R. 12, Quedlinburg, an. Nach stundenlanger Arbeit gelang es dann den Arbeitsmännern, die Eisbarriere zu durchstoßen, so daß die Wehrmacht nicht mehr eingesetzt zu werden brauchte. Ein Sprengkommando der Technischen Nothilfe, Ortsgruppe Ballenstedt, sprengte nachmittags dann die Eisblöcke, die sich wieder hinter der Brücke stauten, und so konnten die Wassermassen abfließen.

Die Anlagen der Selkemühle, Liegewiesen und Spielwiesen, wurden schwer beschädigt. Groß ist der Sachschaden im Haus. Nur dem selbstlosen Einsatz des Arbeitsdienstes ist es zu danken, daß größeres Unheil verhütet wurde. Die Umgebung der Selkemühle bietet mit den stutenden Wassermassen und treibenden Eisschollen einen trostlosen Anblick.

Gauarbeitsführer Schraube-Dessau und Herzog Joachim Ernst weilten ebenfalls an der Unglücksstelle.

„Böse Sieben" wird böse ...

Eisleben. Die im Sommer nur ein harmloses Bächlein bildende „Böse Sieben" ist infolge des plötzlich eingetretenen Tauwetters zu einem reißenden Fluß geworden. Da die Wassermassen, die starke Eisblöcke mitbrachten, nicht überall Abfluß fanden, wurden die tiefer gelegenen Stadtteile, so die Petri- und die Lutherstraße, unter Wasser gesetzt. Größeres Unheil wurde durch Einsatz der Feuerwehr und der SA. verhütet.

Bronzezeitliche Hügelgräber

im Kreise Wittenberg

Bei landwirtschaftlichen Bodenverbesserungsarbeiten in der Umgebung von Preßch war man im Jahre 1936 auf ein Hügelgrabfeld der bronzezeitlichen Lausitzer Kultur gestoßen, von denen vier Hügel inzwischen von der Landesanstalt für Volkheitskunde in Halle eingehend untersucht wurden.

Der größte, wohl für eine hervorragende Persönlichkeit errichtete Hügel, war nur aus feinem Sand gebildet, während bei den anderen in der Hauptsache grober Kies verwandt wurde, der breiten, muldenförmigen Gräben entnommen war, die die einzelnen Hügel ringförmig umschlossen. Derartig bedingte Ringgräben wurden hier erstmalig festgestellt. Leichenbrand fand sich in so großer Menge, wie er von einem Menschen nicht übrigbleiben kann. Es müssen also mit dem Toten Tiere verbrannt worden sein. Ueber den Bestattungen wurde eine große Steinsetzung errichtet, die noch mit einem Steinkranz umgeben wurde. Während dieser Vorgänge müssen nach Ausweis des verfärbten Erdreiches Feuer gebrannt haben, die mit dem Totenkult irgendwie in Verbindung stehen. Ueber das Ganze wurde dann der Hügel gewölbt.

Als Nachbestattung fanden sich einige zerstörte Gefäße mit Leichenbrand und drei guterhaltene Bronzeschmuckstücke (Gewandhafte, Schmucknadel, Armreif), die in die Zeit von 1400—1200 v. Chr. Geb. gehören. Die Träger der Lausitzer Kultur waren die indogermanischen Illnrer, die von den Germanen später verdrängt worden sind.

Kurze Nachrichten

Gerbstedt. Die Einwohnerin Frau Amalie Berger, Gottesackerweg, vollendet heute, Sonnabend, das bretundachtzigste Lebensjahr.

Gräfenhainichen. Postinspektor Walter Jahn wurde von Gräfenhainichen nach Hohenmölsen versetzt. Als Nachfolger kam Postsekretär Friedrich Schulze vom Postamt Leipzig C 1 nach Gräfenhainichen.

Klein-Schierstedt. Das Ehepaar Hermann Oesterburg feierte das Fest der Silbernen Hochzeit. — Das sechsundachtzigste Lebensjahr vollendete der Rentier Ludwig Nordmann.

Plötz. Für den bisherigen Standesbeamten Lehrer Ernst Paarsch in Plötz wurde vom Landrat des Kreises Bitterfeld Lehrer Otto Beer in Cösseln zum Standesbeamten für den Standesamtsbezirk Plötz bestellt.

Ufrungen. Der Einwohner K. Wagner vollendet heute, Sonnabend, das 80. Lebensjahr.

Weißsleben. Revierförster a. D. Gustav Kielhorn, der über vier Jahrzehnte in Stangerode die Freiberg Kniggeschen Forsten verwaltete, vollendete das 75. Lebensjahr.

Hier spricht die Bewegung

(Alle Versammlungen beginnen 20 Uhr)

Am 6. Februar 1937:

Pg. Behringer in Hilbitz, Krs. Mansfeld See
Pg. Türk in Großlehna, Krs. Merseburg
Pg. Meh in Schafstädt, Krs. Merseburg
Pg. Borisch in Rackith, Krs. Wittenberg
Pg. Kern in Merseburg/S.

Am 8. Februar 1937:

Pg. Meh in Könnern/S.

STABASA
Staßfurter Kali-Badesalz
Seit Jahrzehnten bewährt bei: Rheumatismus, Ischias, Gicht, Rachitis, Bleichsucht, Skrofulose, Haut-Krankheiten, Stoffwechsel-Krankheiten
Zu haben in allen APOTHEKEN U. DROGERIEN

Grundstücke Verkäufe
Fortsetz. v. S. 10.
Einfamilien-Haus (Bg.-Schule) zum 1. Mai 1937 zu verkauf. evtl. zu vermieten. Angeb. V. 2029 HN-Ulrichstraße.

Hausgrundst. gut verzinslich, i. sehr gutem Zust. u. gut. Wohnlage, preisw. zu verkf. Angebote L. 576 HN-Leipzigerstr. †

Kaufen und verkaufen durch Kleinanzeige!

Grundstücke Kaufgesuche
Alter. Hausgrundstück in Halle zu kauf. gesucht, wo 2500 bis 3000 M. Anzahlung genügen. Angeb. u. O. K. 70 Geschäftsst. Sandersdorf (Kr. Bitterfeld).

Gastwirtsehepaar, Mitte 30, sucht 1.4. od. später in Stadt (Mitteldeutschl.) Gastwirtschaft zu pachten. Kaution vorhanden. Angebote unt. T. 197 HN-Ulrichstraße. (a

Grundstück geeignet für 2-Familienhaus, in Halle gesucht. Angeb. unt. E. 1905 an HN-Ulrichstr.

Kleines Grundstück (auch baufällig) Nähe Halle zu kauf. gef. Beding. 1 Morg. Garten oder Acker direkt am Haus. Nur Selbstverkäufer. Angebote L. 838 HN-Ulrichstr.

Auf dem Lande Einfam.-Haus m. Torfahrt f. Weiß- u. Molkn.-Geschäft poss. od. Baustelle gesucht. Angebote unt. T. 997 HN-Ulrichstraße.

Wohnhaus, mittlere Wohngn., u. gut verzinst., geg. Kasse gesucht. Nur Selbstverkäufer. Angebote O. 1874 HN-Ulrichstr.

Zinshaus mit mittl. Wohn. u. Toreinfahrt z. Selbstk. bei 10000 Mk. Anzahlg. zu kaufen ges. Angeb. M. 1892 HN-Ulrichstraße.

Kleines massives Ein- bis Zwei-Fam.-Haus in Halle oder Heidebrand über nächster Umgeb. z. kaufen ges. Angeb. m. ca. 600 M. Anzahl. bis ca. 1924 Angebote D. HN-Ulrichstr.

Bauland, 600—800 qm, am Heidebrand oder Gartenstadt Nietleben z. kauf. gef. Angebote an (f Fr. Schart, Merseburgerstr. 65, III.

Was man fürs Leben kauft muß gut gearbeitet sein—
MÖBEL von MARTICK
entsprechen dieser Forderung, sie sind formschön u. preiswert.
MARTICK
Möbel-u. Einrichtungshaus
Halle · Am Alten Markt

Zinshaus von Selbstkäufer in Halle gesucht. Angebote mit näher Angaben u. L. 865 HN-Leipzigerstr. †

Suche zum 1. 4. 37 auf Land-Geschäftsgrundst. 4000 M. 1. Hyp. Pünktlich. Zinsbasier. Angebote u. T. 997 HN-Ulrichstr. (a

Siedlungs-Häuschen in Halle zu kauf. gesucht. 3000 bis 3000 M. Anzahl. Eilangeb. L. 870 HN-Leipzigerstr. †

Suchen ca. 400—1000 qm Baugelände für Garagen im Süd. Osten. Preisangebote M. 2062 HN-Steinstr. *

Grundstück mit 3-Zim.-Wohnungen bei 15 000 Mk. Anzahlg. sof. zu kaufen gesucht. Angeb. u. L. 872 HN-Leipzigerstr. †

Geldmarkt

15 000 Mk. auf Geschäftsgrdst. mit 15 Wrg. Laden und 2-Familien-Haus m. 1 Morg. Land, guter und pünkt. Zinszahl. (Mente) sofort gesucht. Angeb. unt. T. 797 HN-Ulrichstraße. *

150 RM. sucht jung. Mann auf drei Monate gegen hohe Zinsen. Angebote L. 845 HN-Leipzigerstr. †

5000 Mk. als erste Hypothek 1. 4. 1937 auszuleihen. Selbstreflektierende Anfrage u. U. 1938 HN-Ulrichstraße. *

Sofort Teilhab., Hyp. v. 2—50000 M. an Hand. Hauckschl Leipzig Fabrik 100e Abschlüsse. 40j. Makl.-Fa. Geldgeb. kostenfr. Sicher Geben.

Sichere, sorglose Eigenheim-Finanzierung bei 30% Eigenkapital durch Lu. H. Baugeld-Hypotheken mit anschließender Tilgung. Baubeginn sofort oder später. Kostenlose Beratung. Otto Seidler, Halle a. S., Franckestraße 2. Ruf 344 53.

Uebernehme Auslieferungs-Lager evtl. Beteiligung. Kaution kann gestellt werden. Angebote u. O. 1934 HN-Ulrichstr.

Teilhaber mit ca. 18 bis 20 Mille für ein gar. rentables Unternehmen ges. Geld wird als Hypoth. sicherstellt. Angebote A. 1761 HN-Ulrichstr. *

Teilhabersch. evtl. Einheirat in Gefügelfarm, ca. 40ähr., sol. geb. Mann gesucht, evtl. Kapital z. weiter. Ausbau erforderl. Postlagernd A. Z. 1

I. Hypotheken (i. Bauvorhaben u. II. Hypotheken) durch Ernst Ziebell Rathausstr. 10 — Fernr. 2496 Agentur Halle a. S. der Deutschen Centralbodenkredit-Aktiengesellschaft (Centralbodenkredit)

7000 RM. I. Hypothek aus Privat zu vergeb. Angebote V. 1899 HN-Ulrichstr. *

Teilhaber. Wer beteiligt sich mit klein. Kapital an kaufl. konsol. Unternehmen? Angebote L. 858 HN-Leipzigerstr. †

Einfach und bequem machen wir jedem die Aufgabe einer kleinen Anzeige in den hallischen Nachrichten. In allen Stadtteilen unterhalten wir Zweigstellen und unsere Schalterbeamten sind durch längere Schulung in der Lage alle Fragen sachgemäß zu beantworten, sie sind ferner beauftragt, Ihnen bei der Abfassung der Anzeigen mit Rat und Tat behilflich zu sein.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193702065/fragment/page=0007

Das Geheimnis des Papyrus

Wie die Mani-Funde entziffert wurden

Zu Beginn dieses Jahrzehntes erhielt das Berliner Museum ein Paket, dessen Inhalt umstritten war. Einige Herren glaubten sich vielbenutzten Fußmatten gegenüber, andere wieder hielten das braune Zeug für Torfballen. Nur Dr. Ibscher, der berühmte Papyruskonservator, hatte das bestimmte Gefühl, es mit einem wertvollen Fund zu tun zu haben. Leider war er nicht vollständig. Denn obgleich diese wüsten Klumpen, die einem Müllcimer hätten entstammen können, in einer Holzkiste, also vollzählig beieinander, aus Licht gehoben wurden, wagte doch keiner der sonst so emsigen Fellachen-Händler, das Gefundene allein zu übernehmen. Also packten mehrere Hände zu!

Als erster interessierte sich ein englischer Sammler für jenen äguptischen Klumpatsch und rief Dr. Ibscher zur Begutachtung nach London. Dort und dann in Berlin, das in besagtem Postpaket des Unrats anderen Teil erhalten hatte, ließ sich mit Sicherheit feststellen, was niemand mehr für möglich hielt: Die Werke des persischen Religionsstifters Mani, von denen es hieß, sie seien von Christen, Mohammedanern und Buddhisten vollständig vernichtet worden, waren gerettet! Daß Dr. Ibscher auch die Konservierung des englischen Teiles übertragen wurde, bedeutete ein gutes Omen. Denn nur so schien die Gewähr gegeben, daß alles Zusammengehörige beieinander bleibt und die wissenschaftliche Ausbeute verhältnismäßig leicht und ergiebig ist. Mann kann nicht sagen, die Welt habe sich aus den paar Pfund Dreck eine Sensation gemacht, nein, diese waren eine Sensation in sich! Von den sieben Bänden, wovon drei nach London und vier nach Berlin gehören, gelang Dr. Ibscher einstweilen die Entzifferung einiger hundert Seiten. (Er hat darüber vor einiger Zeit auch gelegentlich eines Vortrages in Halle berichtet.)

Auf seinem Schreibtisch grüßt eine Papyrusstaude, die Spenderin des alten Schreibmaterials. Im Pharaonenreich wucherte sie wild wie Unkraut, um dann, als man ihren Wert erkannt hatte, zur besseren Ausnutzung in großen Kulturen hergestellt zu werden. Bis zu sechs Meter schossen ihre Stengel hoch, und armstark waren sie auch. Wie kümmerlich, damit verglichen, der kleine Rachsahre im Zimmer des Gelehrten! Die Herstellung des Papyrus begann bei der Rinde, die man nicht brauchen konnte und kurzerhand vom Stengel entfernte. Das nun freiliegende Mark zerlegten die Alten in handliche Stücke, zerschnitten diese der Länge nach in feine Streifen und legten sie so untereinander, daß sich die Ränder schmal deckten. Darüber breitete man eine zweite, nun waagerechte Lage. Um beide Lagen nun innig miteinander zu verbinden, beklopften und preßten die Hersteller ihr pflanzliches Produkt, daß der Saft quoll und manch Auge zum Tränen brachte ... Nach dem Trocknen schliff man das Blatt leicht mit Bimstein ab und glättete es mit Muscheln oder Steinen. Waren größere Flächen erwünscht, so wurden die einzelnen Blätter schmal aneinander geklebt. Die so entstehende Papyrusrolle gab die Buchform des Altertums ab. Erst im zweiten Jahrhundert n. Chr. wurde sie von der Kodexform, unserem heutigen Buch, verdrängt. — Die Trockenheit afrikanischen Bodens war diesem Material ebenso förderlich wie sich der feuchte Charakter andere Länder vernichtend für diese Papyrie erwies. Obwohl eigentlich alle ums Mittelmeer gelagerten Völker auf Papyrie schrieben, blieb uns nur das Schrittum der alten Aegupter erhalten.

In den verschiedensten Sprachen erscheinen diese Funde, die zeitlich oft Jahrtausende auseinanderliegen. Dr. Ibscher bekennt, die wenigsten zu beherrschen. „Nach dem Inhalt läßt sich ein zerfallener Papyrus kaum zusammensetzen. Nur wenn es sich um bekannte Texte, wie Homer und andere griechische Dichtungen, handelt, kann der Inhalt die Arbeit erleichtern. Der sicherste Wegweiser für die Zusammensetzung selbst der kleinsten, unscheinbarsten Bruchstücke bleibt die Struktur des Papyrusblattes, und wer für all die vielen äußeren Merkmale ein sicheres Auge hat, wird fehlerlos die Arbeit meistern. Aber auch die sichere Beherrschung aller vorkommenden Schriftarten ist unbedingt nötig, denn oftmals müssen selbst einzelne Buchstaben aus Bruchstücken zusammengesetzt werden. Wer den Duktus der hieratischen, demotischen, arabischen oder armäischen Schrift nicht vollkommen in sich aufgenommen hat und die Führung der Rohrfedern bei den alten Schreibern nicht kennt, kann gar zu leicht unverträgliche Schriftformen zusammenbringen, die dann kein Spezialgelehrter mehr zu entziffern vermag."

Wir trafen diesen Mann, angesichts dessen erstaunlicher Restaurierungskunst behauptet wurde, er müsse schon einmal auf der Welt gewesen sein, und alle die Handschriften, die ihm nun in einem Gewirr von Fetzen und Krümeln zur Entzifferung vorgelegt werden, selbst geschrieben haben — ihn trafen wir, als er eine photographische Platte bediente. Sie spielt in seinem Schaffen, in welchem Land auch immer es sich vollzieht, eine außerordentliche Rolle. Ist ein Fund derart verwittert, daß mit den bloßen Augen nichts mehr zu erkennen ist, dann gelingt es der infraroten Platte, deutlich lesbare Schriftzeichen festzuhalten. Dabei wird ein tiefschwarzer Filter verwendet. Dies ist in kurzen Worten der Vorgang: Während sich die Farbschicht in der langen Zeit von den Papyrusstücken gelöst hat und schließlich scheinbar verschwunden ist, sind im Innern der Blättchen noch unbenützte Reste der verwendeten Rußtinte enthalten. Das infrarote Licht dringt, dank seiner Intensität, bis zu diesen Ueberbleibseln vor. Die Farbrußspuren reflektieren es aber nicht, d. h. sie bleiben auf dem stark reflektierenden Untergrund schwarz, sie werden lesbar.

Nicht immer sind es Haupt- und Staatsaktionen, die entziffert werden. Nicht alle Papyrie, von denen, unter Glas verwahrt und zusammengehalten, nur ein kleiner Teil im Berliner Museum zu sehen ist, sind etwa von der Bedeutung jenes Dekrets, in welchem ein General die Tötung von acht verdächtigen Offizieren verfügt, oder der Gründlichkeit einer Abhandlung über den Frühaufgang des Sirius. Nein, man nimmt auch von recht banalen Urkunden Notiz, in denen sich Schulaufsätze finden oder Satzungen, die ein Hirt Spundso beim Entleihen einer Kuh beherzigen mußte.

„Wichtiges Material bringen immer wieder jene Pappsärge, die aus der Makulatur von Gerichtsakten hergestellt wurden und der Bestattung armer Leute dienten. Die Ausbeute ist wider Erwarten groß. Die als Altpapier in die Sargfabriken Alexandriens gewanderten Dokumente gelten als einzige Zeugen vom Leben in dieser Weltstadt. Erst ein kleiner Teil dieser Särge konnte bisher von mir auseinandergelöst werden."

Man weiß nicht, was wunderbarer ist, das Leben oder das Werk dieses Menschen. Einst Buchbinderlehrling, heute Papyruskonservator von Weltruf und Ehrendoktor der Hamburger Universität. Der Bogen, der von einem Pol zum anderen reicht, sind Jahre zäher und entsagungsvoller Arbeit. Der Erfolg teilt sich dem breiten Publikum in den Ehrungen und Anerkennungen mit, die Hugo Ibscher, einem geborenen Berliner, auch im Auslande zuteil geworden sind.

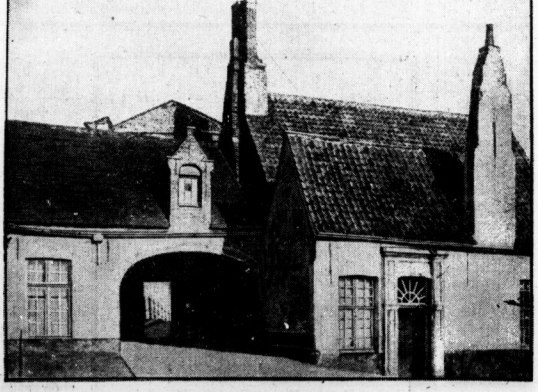
Der Konservator ist voll Zuversicht, daß später, wenn er nicht mehr ist, sein Werk von treuen Händen fortgesetzt werden wird. Der Sohn teilt mit dem Vater die Interessen. Ob auch das Können und den Arbeitseifer, wird sich herausstellen.

Kurt Künkler.

Indien wählt

Für die Wahlen unter der neuen Verfassung sind in Kalkutta diese Wahlurnen hergerichtet worden. Mit verschiedenen Symbolen versehen, ermöglichen sie auch den Wählern, die weder lesen noch schreiben können, die Abgabe der Stimmen. (Weltbild. M.)

Wenn heute Studenten vor euch stehen,
Werdet ihr nicht vorübergehen!
Denkt an das Ziel des WHW,
Trotz Hunger und Not bei Eis und Schnee!



Der Beginenhof von Brügge

Das aus dem 13. Jahrhundert stammende berühmte Kloster von Brügge, der „Beginenhof", soll wiederhergestellt werden. Die Baulichkeiten sind augenblicklich in einem solchen Zustand, daß sie einzustürzen drohen. Die kleinen Häuser werden von Nonnen bewohnt, die in Armut leben, und denen jeder Luxus verboten ist. Besonderen Weltruhm haben sie als Spitzenmacherinnen erworben. Unser Bild gewährt einen Blick auf einen Teil der Baulichkeiten des Beginenhofes (Atlantic. M.)

Diplomatenempfang bei König Georg

König Georg VI. von England empfing im Buckingham-Palast die Botschafter und Gesandten am Hof von St. James zur Entgegennahme ihrer Beglaubigungsschreiben

Botschafter von Ribbentrop
begibt sich zum Königspalast. (Weltbild. M.)

Der Gesandte von Nepal,
Generalleutnant Krishna Shumhere Jung Bahadur Rana, auf dem Wege zum Königspalast. (Planet. M.)

Landung am „Wolkenhäuschen"

10jähriges Jubiläum der ersten Flieger-Winterlandung auf dem Brocken

Die hohen Gipfel der Berge zu erreichen oder sich aus der alles umfassenden Kraft der Erdenschwere zu lösen, um zum Himmel emporsteigen zu können, ist wohl zu allen Zeiten der Wunsch beherzter und über die Grenzen der Alltagswelt hinausstrebender Menschen gewesen. Beide Wünsche aber zu vereinen, nämlich einen der höchsten Bergesgipfel mit Hilfe des maschinellen Fluges zu erreichen, ist nur ganz wenigen Menschen vergönnt gewesen. In der jahrtausende alten Geschichte des Brockens steht der Versuch, auf diesem höchsten Berge Norddeutschlands mit einem Flugzeug zu landen, und das Gelingen dieses Versuches als eins der seltsamsten Ereignisse da, das sich insgesamt bisher erst zweimal verwirklicht hat. Der erste Flieger, dem eine Brockenlandung gelang, war der frühere Reklameflieger des Zirkus Krone, Jeschinsky; er war am 30. August 1926 mit einem 100-PS-Flamingo-Doppeldecker in Quedlinburg aufgestiegen und erreichte nach einem schnellen Fluge ohne jeden Bruch den „Luftbahnhof" Brocken, vor dessen Hotel er glatt landete. In der Maschine befand sich außer ihm noch seine Gattin. Und nicht nur die Landung gelang ihm glatt, er vermochte auch nach gewisser Zeit vom Brocken aus wieder ohne jede Schwierigkeit zu starten, so daß dieser Flug als der erste gelungene Start- und Landeversuch auf dem Brocken in die Geschichte eingegangen ist. Jeschinsky ereilte leider wenige Tage nach dieser Glanzleistung das Schicksal eines mutigen Fliegers; bei einer Flugsportveranstaltung in Sagan stürzte er tödlich ab.

Das Gelingen dieses Brockenfluges aber regte nun einen anderen deutschen Flieger, den damaligen Chefpiloten der ehemaligen Luftfahrt GmbH., Willy Steinkraus, Halberstadt, zu dem Versuch an, eine Brockenlandung im Winter zu versuchen. Dieses Ereignis fährt sich jetzt zum zehnten Male. Willy Steinkraus startete mit einem Begleiter, nachdem auf dem Brocken durch Auslegen eines Landekreuzes die entsprechenden Vorbereitungen getroffen waren, in einer 55-PS-Focker-Wulf F 1 D 790 am 6. Februar 1927 von Halberstadt aus.

„. . . Je näher wir an das Brockengebiet herankamen", so berichtete der Pilot, „um so langsamer stieg unser Flugzeug. Ja, es wurde sogar durch die starken Abwinde immer wieder heruntergedrückt. Endlich hatten wir den Brocken erreicht und flogen in 25 Meter Höhe über die Kuppe hinweg. Plötzlich wurde die Maschine von Luftströmungen in das Tal herabgerissen. Mit vieler Anstrengung bekam ich mein Flugzeug aus diesen Luftströmungen heraus und erreichte allmählich wieder die Höhe, die ich zur Landung brauchte. Trotz Vollgas und einer Landegeschwindigkeit von 80 Kilometer wurde plötzlich die Maschine von dem herrschenden Abwind nochmals herabgedrückt, und ich mußte so die Maschine vor dem Landekreuz aufsetzen. Eine mit Schnee bedeckte Tanne stellte sich jedoch dem Flugzeug in den Weg und hinderte es so am Auslauf, wodurch bewirkt wurde, daß durch die hohe Landegeschwindigkeit das Flugzeug seinen Schwanz allmählich in die Höhe hob und sich leicht auf den Kopf stellte, wobei der Propeller entzwei ging . . .

Nach geraumer Zeit war von Halberstadt aus der Ersatzpropeller eingetroffen und mit dem Brockenelel heranagschafft worden. Das Flugzeug konnte wieder startbereit gemacht werden. Der starke, undurchsichtige Nebel hinderte jedoch den Start am gleichen Tage.

Am 7. Februar wurde dann der Start zweimal versucht, aber jedesmal brach die Maschine rechts oder links durch den ungleichmäßig festen, tiefen Schnee ein, so daß schließlich der Start überhaupt aufgegeben werden mußte. Da die Maschine bereits anderweitig verpflichtet war, entschloß ich mich schweren Herzens dazu, das Flugzeug abmontieren zu lassen . . ."

Dem Piloten Steinkraus gingen aus aller Welt herzliche Glückwünsche zu seiner Winterlandung auf dem Brocken zu, unter ihnen auch einer des verstorbenen Reichspräsidenten, der dem Flieger seine Anerkennung zu der schönen Flugleistung aussprach. In das Brockenbuch malte Prof. Rettelbusch neben die entsprechende Eintragung ein kleines Bildchen zur Erinnerung an diesen großen Tag.

In diesen zehn Jahren hat es kein Flieger je wieder unternommen, auf dem Brocken zu landen oder zu starten. Nur einem einzigen gelang, nachdem das Umfliegen des Brockens mit einer Maschine keine Seltenheit mehr ist, eine neue einmalige Glanzleistung dadurch, daß er mit einem Segelflugzeug vom Typ Röhn-Bussard in reinem Thermikflug in einer Höhe von 1900 Meter die Brockenkuppe umflog. Es war der Fluglehrer Kurt Müller, Wernigerode, der damit auch gleichzeitig den ersten Thermikflug im Harze ausgeführt hatte, der mit einer Dauer von fünf Stunden nach den Methoden Flachlandstarts am 11. Juli 1935 gelang. Dr. K. B.

Schottland wandert nach Westen

Interessante Feststellungen englischer Astronomen

Glasgow

Die Experten des Observatoriums von Glasgow wollen festgestellt haben, daß Schottland sich in den letzten 72 Jahren über die normale Erdschollenbewegung hinaus 210 Meter westwärts in die Irische See und in den Atlantischen Ozean hinein verschoben hat. Die letzten Berechnungen ergaben, daß Glasgow auf 17 Minuten 11,25 Sekunden westlicher Länge von Greenwich liegt. Im Jahre 1865 betrug die Länge 17 Minuten 10,55 Sekunden. Die Differenz macht also nur 0,7 Sekunden aus, eine Differenz, die insgesamt 700 Fuß oder 210 Meter beträgt. Diese Mitteilungen wurden auf einem Astronomen-Kongreß in London zuerst bekanntgegeben und stießen hier auf recht erheblichen Widerspruch.

Das zweifelhafte Vergleichsmaterial

Einer der schärfsten Gegner und Skeptiker ist der berühmte englische Astronom Dr. H. Spencer Jones, der zur Zeit den Titel königlicher Astronom führt. Er wies darauf hin, daß im Jahre 1865, dem herangezogenen Vergleichsjahr also, die Zeitangaben und Beobachtungen über die normale Telegraphenlinie weitergegeben wurden. Bei den neuen Berechnungen aus den Jahren 1936/37 bediente man sich des Radio-Zeitsignals, wie es in regelmäßigen Abständen von Greenwich weitergegeben wird. Jones glaubt aus jener veränderten Technik einen Teil der Widersprüche erklären zu können.

Insgesamt gibt es zur Zeit drei verschiedene Auffassungen in England, die sich schon vorher in der Behandlung der Kontinentalverschiebungs-Theorie von A. Wegener entwickelten und nun an dem schottischen Beispiel Gelegenheit finden, die Meinungsverschiedenheiten auszutragen.

Wieder die Aale als Beweis

Der Astronom Dr. Martin Davidson hält aus anderen Gründen als aus jenen, die das Glasgow-Observatorium vorbringt, die Westwärtswanderung von Schottland für wahrscheinlich. Er weist darauf hin, daß die Aale der europäischen kontinentalen Gewässer in den südlichen Atlantik zu den Bermudas ziehen, um dort zu laichen. Sie wählen aber niemals den Weg durch den Kanal, sondern um England herum, weil sie instinktmäßig den Kanal nicht kennen und ihre Ahnen immer um England herumgezogen sind.

Daraus schließt Davidson, daß die Straße von Calais zu einer gewissen Zeit, die den Aalen instinktiv noch bekannt ist, noch nicht bestanden und England sich auf seinem Zug nach Westen vom Festland losgerissen hat.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193702065/fragment/page=0008

Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung

49. Jahrgang / 6. Februar — Handels-Zeitung und Kursblatt der Hallischen Nachrichten — Nummer 31 / Seite 9

Das Ziel: Selbstbehauptung

Halle, 6. Februar.

„Nicht so sehr auf den Dienst kommt es in unserer Wirtschaft an, wie auf den Dienst an der Nation!" Mit diesem bekannten Worte des Führers ist eindeutig jener grundlegende Wandel gekennzeichnet, den das Wesen der Wirtschaft im nationalsozialistischen Deutschland erfuhr, und der sich gleichermaßen in einer völlig veränderten wirtschaftlichen Zielsetzung, wie auch in einer neuartigen Methodik des Wirtschaftsdenkens offenbarte. Um Wesentlichkeit mit leisterer zu beginnen: Während früher die Wirtschaft von feststehenden, geradezu für unantastbar gehaltenen Theorien und Doktrinen maßgeblich bestimmt wurde, und so das Objekt eines verstandesdarbenden Intellektes war, betrachtet sie der Nationalsozialismus als eine lebendige, schöpferische Wirklichkeit, deren Not man nur mit Taten, nicht mit Theorien beseitigen kann. Dem einstigen sklavischen Denken, das als oberstes Gebot die Rentabilität ansah, setzte der neue Staat die Forderung entgegen, daß die Wirtschaft in erster Linie der Sicherung der ursprünglichsten Lebensvoraussetzungen des Volkes, zu dienen habe.

Diese Forderung — die dem deutschen Volke bereits als eine Selbstverständlichkeit erscheint — und ihre folgerichtige praktische Verwirklichung neuerdings einmal in ihren großen wirtschaftspolitischen Zusammenhängen aufgezeigt zu haben, ist das besondere Verdienst des Gesandten Dr. Werner Daitz, der dieser Tage, wie bereits kurz berichtet, in Halle in einer großen öffentlichen Kundgebung der Technikerschaft des Gaues Halle-Merseburg über das aktuelle Thema „Wehrhafte Ausrichtung der Wirtschaft" sprach. Besonders wertvoll war dabei die Feststellung, daß in der nationalsozialistischen Wirtschaft, ebenso wie in der Politik die gleiche weltanschauliche Einstellung, eine bewußt völkische, wehrhafte Grundhaltung, wirksam wurde: Hier wie dort suchte man nicht mehr durch sklavisches Verhandeln eine kollektive Sicherung zu erreichen, sondern man gab dem Staate und der Wirtschaft wirkliche Sicherheit durch gemeinsamen kämpferischen Einsatz. Freiheit, das erkannte man klar, läßt sich nicht erhandeln; sie will erkämpft und verteidigt sein.

„Freiheit durch Selbstverteidigung" hieß also das Ziel. Wollte man das erreichen, so war die vordringlichste Voraussetzung hierfür die Sicherung der eigenen Nahrungsfreiheit, denn die verhängnisvolle Auswirkung einer nicht genügend vorbereiteten Sicherstellung der Volksernährung hatte man im Weltkriege nur zu empfindlich kennengelernt. Damals mußte man — zu spät — erfahren, daß auch maximale Kapitalbildung der Wirtschaft allein die Verteidigung des Landes nicht sicherstellen vermochte und daß eine kapitalistisch anstatt produktionswirtschaftlich fundierte Wirtschaftsführung im Ernstfalle im Resultat die verlustreichste ist. So nahm der Führer gleich im ersten Vierjahresplan die Rettung der vor dem Ruin stehenden deutschen Landwirtschaft in Angriff, der er im Reichsnährstand eine Selbstverwaltungsorganisation gab, die darüber wachte, daß nicht mehr der Preis und das „freie Spiel der Kräfte" die Nutzung deutschen Bodens bestimmten, sondern das neue nationale Ethos der Ehre und der Freiheit. Der Erfolg dieser Neuordnung ist bekannt: heute gewinnen wir bereits 82 Prozent unseres Lebensbedarfes auf eigener Scholle, was übrigens — auf den deutschen Lebensstandard des Jahres 1913 bezogen — dem vollen Vorkriegsbedarf entspricht, obgleich die landwirtschaftliche Nutzfläche sich seitdem um 15 Prozent verminderte!

Wie dem Bauern, so brachte die nationalsozialistische Wirtschaftsführung auch der Millionengemeinschaft aller übrigen Schaffenden die langersehnte Befreiung von unerträglicher wirtschaftlicher, sozialer Not. Ein zweiter großer Selbstverwaltungsorganismus, die Deutsche Arbeitsfront, verwirklichte das Prinzip der gleichen sozialen Ehre für jegliche Arbeit, und entlegen den zweifelnden und warnenden früheren Wirtschaftstheorien, die einen nennenswerten Erfolg der neuartigen Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen für „unmöglich" hielten, konnte 6 Millionen erwerbslosen Volksgenossen wieder ein Arbeitsplatz beschafft werden. Durch kurzfristige Vorfinanzierung in Form von Schatzwechseln ermöglichte man jene gewaltige produktive Kreditschöpfung, durch die stets neue Lebenskräfte des deutschen Volkes freigemacht wurden, während man dabei durch Festhaltung der Preise jegliche Abwertung verhinderte, erreichte man zugleich eine Verminderung der inneren deutschen Verschuldung von 120 Milliarden im Jahre 1933 um die Hälfte, bei einem von 8 auf 4 Prozent verringerten Zinssatz. Eine weitere stolze Leistung der Selbstbefreiung, die nur durch äußerste nationale Disziplin möglich war!

„Freiheit durch Selbstverteidigung!" — das ist, politisch wie wirtschaftlich, jetzt in verstärktem Maße auch das Leitmotiv des zweiten Vierjahresplanes. Gilt es doch, nach der Nahrungsfreiheit nun auch die Rohstofffreiheit zu sichern und neben Reichsnährstand und Deutscher Arbeitsfront einen dritten großen Selbstverwaltungskörper in das deutsche Aufbauwerk einzuspannen: die Reichswirtschaftskammer, der die Betreuung der gewerblichen Wirtschaft obliegt, wobei wiederum durch entsprechende Vorkriegsregelungen das „freie Spiel der Kräfte" zugunsten der nationalen Notwendigkeiten ausgeschaltet sein wird. Wenn Deutschlands wehrhafte Wirtschaft nunmehr in erhöhtem Maße die eigenen hochwertigen neuen Werkstoff einsetzt, was selbstverständlich nicht ohne Rückwirkung auf den Weltmarkt bleiben kann, so ist hierbei dennoch eindringlich zu betonen, daß die deutsche Wirtschaft bei der ihr aufgezwungenen Abwehr keineswegs die Autarkie anstrebt; vielmehr hofft sie, daß die Freimachung weiterer innerer Aufbaukräfte auch eine nicht unbeträchtliche Belebung des Außenhandels nach sich ziehen wird.

Mr.

Zur Neubildung des Mitteldeutschen Braunkohlen-Syndikats

Entgegen anders lautenden Meldungen stellt das Reichswirtschaftsministerium fest, daß das Mitteldeutsche Braunkohlen-Syndikat, der Weisung des Reichswirtschaftsministers entsprechend, in der Form eines reinen Verkaufssyndikats erneuert worden ist. Nach dem Vertrage ist das Syndikat berechtigt und verpflichtet, die ihm von den Werken zur Verfügung zu stellenden Brennstoffe abzunehmen und im eigenen Namen für Rechnung der Werksbesitzer zu vertreiben. Es ist Vorsorge getroffen, daß die Geschäftsführung Richtlinien für den Weiterverkauf vorbereitet und der Werksbesitzerversammlung zur Beschlußfassung vorlegt. Diese Richtlinien sollen grundsätzlich die Beteiligung des mittelständischen Handels an dem Weiterverkauf vorsehen und sicherstellen, daß der freie Großhandel zu denselben Bedingungen wie der Werkshandel beim Syndikat kaufen kann.

Bei der H. Fuchs Waggonfabrik AG., Heidelberg, konnte 1935/36 die allgemeine Besserung noch nicht in Erscheinung treten; wohl war im Waggonbau der Umsatz etwas höher, doch konnten bei auch anderen Gebieten hereingeholten Aufträgen die Preise nicht ganz befriedigen.

Die Vereinigte Westdeutsche Waggonfabriken AG., Köln, weist für 1935/36 einen vorzutragenden Verlust von 23 747 RM. aus (i. V. wurden 0,59 Mill. Reichsmark Verlust aus der Reserve gedeckt).

Das Preiserhöhungsverbot in der Praxis

Einige Anmerkungen zur Verordnung des Reichskommissars für Preisbildung

Die Hauptgrundsätze für die Arbeit des Reichskommissars für die Preisbildung sind aus dem Sinn des Vierjahresplanes heraus ohne weiteres gegeben: Der Preiskommissar soll dafür sorgen, daß Preiserhöhungen in der deutschen Wirtschaft unterbleiben, er wird aber nicht nur für die Stabilhaltung der Preise sorgen, sondern er hat die umfassendere Aufgabe der gestaltenden Ordnung der Preisverhältnisse, d. h. er wird auf lange Sicht auch die Prüfung der gegebenen Preise einbeziehen, wird sich des Problems einer Preissenkung auf einzelnen Gebieten annehmen und wird so im Verlaufe der Zeit zu einer wichtigen Zentralstelle für die Preisbildung in der deutschen Wirtschaft überhaupt werden.

Wenn auch die allgemeinen Grundsätze der Preispolitik klarstehen, so ist die im einzelnen durchzuführende Arbeit noch außerordentlich umfangreich und schon aus diesem Grunde erst in allmählichen Etappen zu bewältigen. Nachdem durch das Gesetz vom 29. Oktober 1936 die Preisbildung auf eine völlig neue Grundlage gestellt worden ist, ist der Ausgangspunkt für die praktische Arbeit zunächst durch Verordnung über das Verbot von Preiserhöhungen vom 26. November 1936 gegeben worden. Durch diese Verordnung sind bekanntlich Preiserhöhungen allgemein verboten worden. Ausnahmen von diesem Verbot mögen sich hier und da als notwendig erweisen, müssen aber stets von den Interessierten beantragt werden und werden selbstverständlich eingehend geprüft. Die Praxis der Preisstopverordnung hat selbstverständlich eine ganze Reihe von Einzelfragen aufgeworfen und daher mögen hier einige Punkte herausgegriffen werden, die die Auslegung der erwähnten Verordnung verdeutlichen sollen.

Zunächst mag hervorgehoben werden, daß sich der sachliche Geltungsbereich der Preisstopverordnung auf Preise und Entgelte für Güter und Leistungen jeder Art erstreckt. Demnach gilt also die Verordnung mit ihrem Preiserhöhungsverbot nicht nur für industrielle Güter, handwerkliche, land- und forstwirtschaftliche Erzeugnisse, sondern ebenso für Entgelte im Bereiche des Verkehrs, des Mietwesens, der Kultur usw. Das Verbot von Preiserhöhungen gilt im übrigen nicht bloß für den Verkäufer sondern auch für den Käufer. Es gilt nicht nur für den Vermieter sondern auch für den Mieter und dementsprechend beispielsweise nicht nur für den Versicherer sondern auch für den Versicherungsnehmer, den Kommissionär und den Kommitenten. Auch die freiwillige Vereinbarung eines nach dem Preiserhöhungsverbot unzulässigen Preises ist verboten.

Sehr eingehend hat sich die Praxis mit der Frage beschäftigt, von welchem Stichtag ab das Preiserhöhungsverbot gilt, d. h. welcher Preis als Richtschnur für die Beurteilung der Frage gilt, ob eine Preiserhöhung vorliegt. An sich gilt das Verbot bekanntlich rückwirkend vom 18. Oktober 1936 ab. Damit wird zum Ausdruck gebracht, daß mit dem Beginn dieses Tages jegliche Preiserhöhung unzulässig ist. Der Stichtag für die Feststellung des Preisstandes, der nicht mehr überschritten werden darf, ist also der 17. Oktober 1936. Wenn aber der Preis am 30. November 1936, d. h. am Tage vor dem Inkrafttreten der Stopverordnung niedriger als am 17. Oktober war, so ist der Preis vom 30. November maßgebend, denn durch die Verordnung waren ja Preiserhöhungen überhaupt verboten worden.

Da der Preisstand des Stichtages auf keinen Fall überschritten werden darf, gilt der an dem Stichtage erzielte Preis für alle weiteren zwischen den gleichen Partnern getätigten Verträge. Haben die Partner aber am Stichtag keinen Vertrag abgeschlossen, so gilt derjenige Preis, der mit einem gleichartigen Partner an den Stichtagen in einem Vertrage über gleiche Güter vereinbart worden ist. Gleiche Grundsätze gelten auch hinsichtlich der Rabatte, Skonti usw. Jeder, der neue Vertragsbeziehungen anknüpft, ist bei Preisvergünstigungen so zu behandeln, wie ein gleichartiger Vertragspartner.

Bei den Gegenständen des täglichen Bedarfes wird bei der Ermittlung des höchstzulässigen Preises auf die Ladenpreise zurückzugehen sein, soweit der Verbraucher bei dem letzten Verteiler kauft. Bei neuen Erzeugnissen ist der Preis nach denjenigen Preisen zu bilden, die an den Stichtagen für ein vergleichbares Erzeugnis erzielt worden sind. Selbstverständlich gelten aber als neue Erzeugnisse hierbei nur solche, die gegenüber früher wesentliche Änderungen aufweisen. Unwesentliche Änderungen rechtfertigen nicht, von neuen Erzeugnissen zu sprechen. Ein Sonderkapitel ist das der saisonbedingten Güter und Leistungen. Hier ist natürlich die Ermittlung des höchstzulässigen Preises nach den obenerwähnten Stichtagen nicht möglich. Daher muß auf den Preisstand zurückgegangen werden, der in der letzten Saison des Vorjahres für Güter und Leistungen dieser Art galt. Gelten für bestimmte Preise Sondervorschriften,

Berliner Börse

5. Februar

Für Unstimmigkeiten keine Gewähr

Berliner Devisenkurse

	Geld	Brief		Geld	Brief
Ägypten ... 1 ägypt. Pfd.	12.465	12.495	Japan ... 1 Yen	0.707	0.709
Argentinien ... 1 Pap. Peso	0.749	0.753	Jugoslawien ... 100 Dinar	5.694	5.706
Belgien ... 100 Belgas	41.98	42.04	Lettland ... 100 Lat	48.35	48.45
Brasilien ... 1 Milreis	0.151	0.153	Litauen ... 100 Litas	41.94	42.02
Bulgarien ... 100 Lewa	3.047	3.053	Norwegen ... 100 Kronen	61.13	61.25
Kanada ... 1 kanad.	2.485	2.489	Oesterreich ... 100 Schilling	48.95	49.05
Dänemark ... 100 Kronen	54.32	54.42	Polen ... 100 Zloty	47.04	47.14
Danzig ... 100 Gulden	47.04	47.14	Portugal ... 100 Escudos	11.045	11.065
England ... 1 Pfd. Sterl.	12.165	12.195	Rumänien ... 100 Lei	1.813	1.817
Finnland ... 100 estn. Kr.	67.93	68.07	Schweden ... 100 Kronen	62.72	62.84
Frankreich ... 100 Francs	5.37	5.38	Schweiz ... 100 Franken	56.83	56.95
Griechenland ... 100 Drachm	2.353	2.357	Spanien ... 100 Peseten	17.48	17.52	
Holland ... 100 Gulden	136.18	136.46	Tschechoslow. ... 100 Kronen	6.651	6.669
Irak ... 100 Rials	15.08	15.12	Türkei ... 1 türk. Pfd.	1.978	1.982
Iran ... 100 rial. Kran	54.42	54.52	Ungarn ... 100 Pengö	—	—
Italien ... 100 Lire	13.09	13.11	Uruguay ... 1 Goldpeso	1.379	1.381
			V. St. v. Amerika 1 Dollar	2.488	2.492

Festverzinsliche Werte

Deutsche Anleihen	5.2.	4.2.
5 % Deutsche Reichsanl. 27	101.—	101.25
4½ % Reichsschatz 35 v. abg. V	—.—	99.75
4 % Deutsche Reichsanleihe 34	98.12	98.12
3½ % Young-Anleihe	103.—	103.—
4 % Preuß. Staatsanl. 28	108.10	108.12
4 % „ Schutz 34	—.—	—.—
4 % „ 36	99.75	99.75
4½ % Thüring. Staatsanl. 30	—.—	97.60
4½ % Thüringische P.-M. 27	—.—	97.85
4½ % Deutsche Reichsanl.Sch. 34	100.25	100.25
4½ % Preuß. Lds.-B.-Bark G 1, 2	98.50	98.10
4½ % „ „ „ 3, 4	98.50	98.50
4½ % „ „ „ 5, 6	98.50	98.50
4½ % „ Liq. Goldrt.	108.50	108.50
4 % „ „ „ Abfind.	108.—	108.—
Anhalter Ant.-Ausg.	—.—	—.—
Abläs. o. A.	—.—	—.—
5 % Deutsche Schutzgeb.-Anl 15	—.—	11.25
5 % „ „ 14	—.—	11.25
5 % „ „ 13	—.—	11.30
5 % „ „ 12	—.—	11.30
5 % Sächs. Prov. RM. 13	—.—	98.12
4 % „ „ 18	—.—	96.12
4 % „ „ 17	—.—	98.12
4 % „ „ 15	—.—	98.12
4 % „ „ 14	—.—	98.12
4 % „ „ 13	—.—	97.50
4 % „ „ 16 A 2	—.—	—.—
4 % Dt. Komm. old 25 u. 26 A	—.—	98.—
4 % „ „ 28 A 1 u. 2	97.75	97.75
4 % Deutsche Komm. Samm. Anl. S. 1	127.25	127.25
5 % „ „ 2	143.37	143.25
4 % „ „ ohne Ausl.	29.37	29.12
Steuergutscheine		
Fällig 1934	103.80	103.80
Fällig 1935	107.80	107.80
Fällig 1936	111.80	111.80
Fällig 1937	114.20	114.20
Fällig 1938	113.80	113.75
Fällig Reichsbahn Gr. 1 Deutsches	110.40	110.37

Pfandbriefe	5.2.	4.2.
4½% Deutsche Hyp.-Bank 26—29 R 38	98.—	98.—
5½% „ „ „ „ R 39	98.—	98.—
5½% „ „ „ „ R. 32 (Lgu.)	101.75	101.37
5½% „ „ „ „ Komm. S. 6	95.75	95.75
4½% „ „ „ „ Komm. S. 8	100.—	100.10
4½% Leipz. Hyp. Pfbr. E 5		
11-15, 15-17	97.87	97.87
4½% „ „ „ „ Em. 3	99.—	98.—
4½% „ „ „ „ Em. 5	97.87	97.87
4½% Mein.Hyp.Bk. Em. 25	98.—	98.—
5½% „ „ „ „ Liqu. Pfd.	101.50	101.50
5½% „ „ „ „ Kom. E.7,13,16	95.75	95.75
4½% Mitteld. Bod.-Kred. R. 1, 2	98.—	98.—
4½% „ „ „ „ R. 3	98.25	98.25
4½% „ „ „ „ Kom. 27	98.—	98.—
4½% „ „ „ „ 1930 A. 1 u. 2	98.25	98.25
4½% Mitteld. Spark. Gdkr. Ser. 26, 1	98.25	98.25
4½% „ „ „ „ 28, 11	96.25	96.25
2½% Anst. E. B. 1, 2	59.—	59.—
4½% Mex. abg. 99	98.—	98.—
4½% Mex. abg. 04	7.—	7.—
4½% Mex. Bew. abg.	1.30	1.30
4½% Oest. Schatz	21.25	21.25
4½% Oest. Gold	15.75	15.75
5½% Oest. Silb.	1.30	1.30
4½% Ung. Rte. 13	72.37	72.37
4½% Ung. Gold	6.20	6.20
Banken		
Bank f. Braunind.	—.—	—.—
Reichsbank	169.50	165.75
Verkehr		
AG. f. Verkw.	127.37	127.12
Allg. L. u. Kraft	151.25	151.25
Dt. Reichsbahn	123.25	124.—
Hambg. Paket	17.50	17.62
Südamerik.	—.—	42.75
Dt. Dampf Hansa	120.—	119.75
Nordd. Lloyd	17.62	17.87

Mitteldeutsche Börse in Leipzig

Festverzinsliche	5.2.	4.2.
4½ Schatz d. D.R. 35	99.25	99.25
5% D. Reichsanl. 27	101.25	101.25
4% D. Reichsanl. 34	98.12	98.25
5½% Young-Anl.	102.62	102.50
4½% Pr. Schatz. 34	—.—	—.—
4½% Pr. Schatz. 36	99.37	99.37
4½ Sächs. Staatl. 27	98.50	98.62
Anl.-Ausl. d. Rt. R.		
Aschersl. 1/4 Abl.-Sch.	110.90	119.80
6% Lpz. Stadt G.A. 28	96.75	96.37
6% Lpz. Stadt G.A. 29	96.75	96.37
4% Mein. H. Bk. E. 25	98.—	98.—
4% Mein. Hyp. Bk.		
Kom. Em. 7, 13, 14	95.75	95.75
6 Pr. Ctr.-Opl. 26, 27	98.—	98.—
6% Pr. Ctr. Opl. 28	98.—	98.—
4½% (10) Pr. Sächs.		
Lds. G.-Pfbr.	96.55	96.—
4½% (8) do.	96.25	96.—
4½% (7) do. Ausg. 1-2	96.25	96.—
4½ (6) do. Ausg. 1-2	96.25	96.—
5½% do. Liqu.-Pf.	102.75	102.75
4% do. RM.-Pf.	91.75	91.50
Steuergutscheine		
Fällig 1934	103.70	103.70
Fällig 1935	107.70	107.70
Fällig 1936	111.70	111.70
Fällig 1937	114.80	114.80
Fällig 1938	113.60	113.75
Industrie-Oblig.		
6% Gork. Soc. Brau.	102.—	102.—
6% Hohlglas		
Porpg. W., Rckz.	102.25	102.25
7½ Lpz. Brau. Rieb	105.—	105.—
6% Lpz. Bucherei	100.50	100.—
6% Mitteld Stahlw.		
AG., Berlin	99.50	99.30
5% Thür. Gas f. ges.	99.75	99.75
5% Thür. Gas f. pr.	99.75	99.75
Aktien		
Altenb. Ld.-Kraftw.	149.—	149.—
Ammend. Papier	94.—	96.50
Anhalter Kohle	124.50	124.50
Brauh. Ferzan, Zerbst	121.50	121.50
Cartonn. Lonchwitz	115.—	115.—
Chr. Papier Werke	101.—	101.—
Dt. Ton- u. Steinzeug	142.—	142.—
Donnr. Ton u. Steinz.	—.—	—.—
Elektr. Wk. Bir. AG.	168.—	167.—
Engelhardt-Br.	84.50	83.50
Friedensgrube	—.—	—.—
Meuselw. Tr.	—.—	—.—
Glanz Zuckerfabr.	—.—	—.—
Grobleben Westeibl.	108.75	109.—
Hall. Bank-Ver.	—.—	—.—
Hallesche Masch.	119.50	119.50
Haus. Leipzig	85.50	84.75
Hildebr. Mühlenw.	78.—	78.—
Holzm. Quarzporph.	130.—	130.—
Kasseler Jute	90.—	90.—
Kirchner & Co.	90.—	89.25
Knoch, Nähm.-Fbr.	—.—	—.—
Körbisd. Zuckerfbr.	—.—	—.—
Köthner Lederfach	142.—	142.—
Krafftw. Sa.-Thür.	93.50	93.50
Krafftw. Thür.	—.—	—.—
Leipz. Brauwollag.	148.—	148.—
Leipz. Brsc. Riebeck	97.—	95.25
Leipz. Kamm.-Sp.	126.—	126.—
Leipz. Landkraftw.	—.—	—.—
Lpz. Malzfbr.-Schk.	50.—	—.—
Lpz. Trikotagenfbr.	112.50	112.—
Leipz. Wollkämm.	—.—	—.—
Leopn.-Braunkohle	—.—	—.—
Lindner, Gottfr.	149.50	148.—
Mansfeld AG.	161.—	161.50
Masch. u. Werkz., Paschen	50.—	50.—
Mitteldt. Pfbr.-Papier	75.—	73.—
Pittler Werkz.-M.	204.75	204.75
Plauener Gardin.	91.—	91.—
Reudener Ziegelw.	74.—	73.—
Riquet & Co.	98.75	98.75
Rositzer Zuck.-Raff.	91.50	91.50
Sächs. Malzfbr.	112.—	112.—
Schubert & Salzer	137.87	138.—
Fr. Schulz jun., Lpz.	63.—	63.—
Seidel & Naumann	148.—	148.—
Siemens Glas, Dresd.	119.50	—.—
Stadtmühle, Aisleb.	139.—	139.—
Stöhr & Co., Kamm g.	131.—	129.50
Th. Elektr. Gera Ver.	108.—	108.—
Thür. Gasgesellsch.	139.50	139.—
Thür. Wollgarnsp.	166.75	163.75
Wanderer Werke	174.—	174.—
Wersch.-Weißenf.	124.50	124.50
Wezel & Naumann	—.—	—.—
Zeitzer Eisengießl.	136.—	136.—
Zuckerraff. Halle	92.—	92.—
Fortschr. Meuselw.	—.—	—.—
Freiverkehr		
Amsetile Rb.	102.25	102.25
	104.—	104.—
Akt. Br. Cöthen	84.75	84.50
Akt. Malzfabrik Köthen a. S.	—.—	—.—
Dresdner Malzf.	—.—	48.—
Halle-Hettst. Ges.	17.75	17.75
Hallesche Malzfbr.	140.25	140.25
Hallesche Köhrenw.	80.75	80.75
Hoffmann, M.	77.50	77.50
Kyffhäb. Artera	123.75	123.75
Lingel-Schuh	138.—	138.—
Peniger Masch.	77.50	77.50
Richter, David	39.50	39.50
Riebeck Montan	121.—	121.—
Weidner Metall	136.—	136.—
Zwickau Masch	126.—	—.—
Rhein.-Westf. Börse		
Kuxe	5.2. G	5.2. B
Gute Hoffnung	6500	6750
Leonhard	12900	13600
Michel	—	17750
Vesta	—	—
Hope	—	—
Aktien	5.2.	4.2.
Hall. Salzwerke	128.—	128.—
Westeroeln	148.25	148.40

Festverzinsliche Werte

Pfandbriefe	5.2.	4.2.
4½% Leipz. Hyp. Pfbr. E 5		
11-15, 15-17	97.87	97.87
4½% „ „ „ „ Em. 3	99.—	98.—
4½% „ „ „ „ Em. 5	97.87	97.87
4½% Mein. Hyp. Bk. Em. 25	98.—	98.—
5½% „ „ „ „ Liqu. Pfd.	101.50	101.50
5½% „ „ „ „ Kom. E. 7, 13, 16	95.75	95.75
4½% Mitteld. Bod.-Kred. R. 1, 2	98.—	98.—
4½% „ „ „ „ R. 3	98.25	98.25
4½% „ „ „ „ Kom. 27	98.—	98.—
4½% „ „ „ „ 1930 A. 1 u. 2	98.25	98.25
4½% Mitteld. Spark. Gdkr. Ser. 26, 1	98.25	98.25
4½% „ „ „ „ 28, 11	96.25	96.25
4½% Pr. Centr. Bod. Gd. E. 28	98.—	98.—
4½% „ „ „ „ „ „ E. 18	98.—	98.—
4½% „ „ „ „ „ „ E. 17	98.—	98.—
4½% Pr. Landespfbr. Ausst. G 13, 15	98.—	98.—
4½% „ „ „ „ „ „ R. 17, 18	98.—	98.—
4½% „ „ „ „ „ „ R. 19	98.50	98.—
4½% „ „ „ „ Kom. R 20	96.—	96.—
4½% Pr. Pfdbr.-Bk. Gld. E. 41	97.75	97.75
4½% „ „ „ „ „ „ E. 45, 46	97.75	97.75
4½% „ „ „ „ Kom. E. 17-19	98.—	98.75
4½% Pr. Zentral. Gd. 14/15	98.—	98.—
4½% „ „ „ „ 19	98.—	98.—
4½% „ „ „ „ 24	98.—	98.—
4½% „ „ „ „ 25/27	98.—	98.—
4½% „ „ „ „ 28	98.—	98.—
4½% „ „ „ „ 29/31	98.—	98.—
4½% Pr. Sächs. Lds.-Cr.-Pfbr.	98.—	98.—
4½% (5) „ „ „ „	96.25	96.—
4½% (7) „ „ Ausg. 1-3	96.25	96.—
4½% (6) „ „ Ausg. 1-2	96.25	96.—
4½% „ „ Liqu. Pf.	103.60	102.90

Heutige Anfangskurse der Variablen Papiere

Aktien	5.2.	5.2.
Dt. Atl.-Sch.		
m. Abl.-Sch.	120.12	120.12
8% Hoesch Eisen	—.—	101.37
4% Kali Aschersl.	96.25	96.37
5% Mitteld. Stahl 36	99.62	99.62
7% Ver. Stahlw.	—.—	102.12
4% Ver. Stahlwk.	99.87	—.—
4½% „ „ „	55.—	—.—
4½% „ „ „	47.—	—.—
4½% „ „ „	94.—	94.—
2½% Anst. E. B. 1, 2	59.—	—.—
4½% Mex. abg. 99	—.—	—.—
4½% Mex. abg. 04	—.—	7.—
4½% Mex. Bew. abg.	—.—	1.30
4½% Oest. Schatz	—.—	21.25
4½% Oest. Gold	—.—	15.75
5½% Oest. Silb.	—.—	1.30
4½% Ung. Rte. 13	—.—	72.37
4½% Ung. Gold	—.—	6.20
Banken		
Bank f. Braunind.	—.—	—.—
Reichsbank	169.50	165.75
Verkehr		
AG. f. Verkw.	127.37	127.12
Allg. L. u. Kraft	—.—	151.25
Dt. Reichsbahn	123.25	124.—
Hambg. Paket	17.50	17.62
Südamerik.	—.—	42.75
Dt. Dampf Hansa	120.—	119.75
Nordd. Lloyd	17.62	17.87

Aktien	5.2.	4.2.
Dresdner Gardin	65.50	65.—
Dresd. Lpz. Schnell	86.25	—.—
Dyckh & Widm	—.—	170.—
Dynamit Nobel	80.—	80.75
Erdmannsdorf	123.50	123.—
Erlanger Baumw	140.50	140.—
Fahlberg List	185.—	185.—
Falkenst Gard	105.87	103.25
Fein-Jute Spinn.	121.—	—.—
Frankf. Zucker	131.87	132.50
Fröbeln Zucker	137.—	135.—
Gerresheimer Glas	175.—	128.—
Gladb. Wolle	115.—	—.—
Glauziger Zucker	156.75	154.—
Görlitzer Waggon	125.—	124.75
Grittner Masch.	44.37	43.50
Gruschwitz Textil	122.50	121.75
Hagedn	129.50	128.87
Hallesche Maschin.	112.—	119.25
Hammoor Zement	—.—	192.—
Hildebrand Mühl.	77.—	—.—
Hirschberger Leder	124.—	123.50
Hochtief AG.	137.25	137.—
Hubertus Braunk	—.—	—.—
Huta Breslau	136.—	134.50
Lor. Hutschenreuth	83.50	83.—
Insg	—.—	—.—
Ind. Plauen	112.—	111.25
Jeserich Asphalt	19.—	17.—
J. A. John A.-G.	82.50	82.75
Kahla Porzellan	113.25	113.87
Kersw. Werke	156.—	157.50
C. H. Knorr	—.—	—.—
Köthner Leder	142.—	142.25

Aktien	5.2.	4.2.
Leipz. Riebeck-Br.	87.—	87.—
Leipz. Landkraft	—.—	—.—
Leonhard Braunk.	—.—	—.—
Linde-Eis	175.25	173.—
Lindner, Gottfr.	148.50	147.50
Lingnerwerk	160.—	160.—
Löwenbr. Böhm	98.—	102.—
Magdeburger Gas	—.—	—.—
Magdeb. Mühlen	158.—	158.—
Maschfr. Buckau	134.75	134.50
Meyer-Kauffa	—.—	—.—
Miag Mühlenb.	156.12	119.—
Mimosa AG.	—.—	153.—
Mühle Rüningen	171.—	—.—
Mulheimer Bergw.	105.50	—.—
Natron Zelfst.	122.75	122.75
Nordd. Eiswerke	102.—	223.—
Norddt. Kabel	—.—	136.—
Nordsee-Hochs.	140.50	142.50
Osnabr. Kupfer	—.—	—.—
Peguera & Co.	—.—	—.—
Phönix Braunk	123.50	123.—
Pinsch AG.	—.—	—.—
Pittler Leipzig	—.—	205.25
Preußengrube	—.—	—.—
Radeberg Exp.	158.50	—.—
Reichelbräu	116.—	—.—
Reichelt Metall	156.50	155.25
Rhein Elektr.	—.—	122.—
„ Westf. Spieg.	122.—	93.—
Riebeck Montan	122.—	—.—
Rosenthal Porz.	79.12	79.75
Rositz Zuckerraff.	90.62	90.50
Sachsenwerk	101.—	—.—
Sächs. Webstuhl	100.—	101.—

Aktien	5.2.	4.2.
Sachsenbr. AG.	—.—	189.50
Sangerh. Masch.	—.—	122.—
Sarotti	102.—	102.—
Schering	—.—	—.—
Schößlerhof-

etwa das Spinnstoffgesetz, die Lederverordnung usw., so dürfen Preise höchstens in der nach den Sondervorschriften zulässigen Höhe zugrunde gelegt werden.

Die Sondervorschriften der angedeuteten Art sind auch sonst von Interesse. Es gilt für sie der Grundsatz, daß die Verordnung vom 26. November 1936 ein Steigen über den Stand der Stichtage hinaus unter allen Umständen verhindern soll. Lassen nun die Sondervorschriften ein Steigen der Preise über jene Grenzlinie zu, so gelten sie insofern nicht. Wenn dagegen auf Grund der angedeuteten Sondervorschriften ein niedrigerer Preis maßgebend ist, so ist dieser niedrige Preis verbindlich, weil die Preisstopverordnung den Preis nur nach oben festlegt. Wenn bei festgesetzten Höchstpreisen der volle Preisstand an den Stichtagen nicht erreicht wurde, so tritt an seine Stelle der Preis der Stichtage als neuer Höchstpreis.

Auf dem Gebiet der Ernährungswirtschaft gibt es teilweise bekanntlich gleitende Preise, die bis zum Schluß des Wirtschaftsjahres anfteigen, so z. B. bei Kohl usw. Solche gleitenden Preise sind selbstverständlich keine Preiserhöhungen im Sinne der Preisstopverordnung. Das gilt auch für Getreidepreise, Kartoffel-, Zucker-, Fischpreise, die in bestimmten Verordnungen und Anordnungen amtlich festgelegt sind. Im Bereich des Spinnstoffgesetzes ist eine Ueberschreitung der Preise vom 30. November unzulässig, auch soweit das nach den Vorschriften des Spinnstoffgesetzes zulässig wäre. Keine Anwendung findet die Preisstopverordnung selbstverständlich auf Verordnungen, die von Beauftragten für den Vierjahresplan oder mit seiner Zustimmung erlassen worden sind. Wohl aber gilt das Verbot gegenüber allen Einwilligungen zu Preiserhöhungen, die bis zum 29. Oktober 1936 einschließlich von anderen Stellen ausgesprochen worden sind.

Erfüllte Verträge sind von der Rückwirkung der Preisstopverordnung ausgenommen worden. Dabei sind Verträge nur dann als erfüllt anzusehen, wenn die geschuldete Leistung vollständig bewirkt ist, bei Kaufverträgen also dann, wenn der Verkäufer die Sache übergeben und dem Käufer das Eigentum an der Sache verschafft hat. Zum Thema Umgehungshandlungen sind solche Umgehungen in erster Linie verboten, wenn die Qualität bei gleichbleibenden Preisen verschlechtert wird. Solche Qualitätsverschlechterung ist ohne weiteres als Preiserhöhung anzusehen. Auch in der Zurückziehung von Waren oder in falschen Qualitätsangaben kann aber eine verbotene Umgehungshandlung liegen. Als Umgehungshandlungen können auch Kopplungsverkäufe angesehen werden, bei denen der Verkauf einer Ware von der Abnahme anderer Ware abhängig gemacht wird.

Siemens-Konzern im Aufstieg

Umsatzsteigerung um 22 Prozent

Die Siemens & Halske AG. und die Siemens-Schuckert-Werke AG., bei denen bekanntlich Dividendenerhöhungen um je 1 Prozent erfolgen, legen jetzt ihre Jahresabschlüsse vor, die die hochgespannten Erwartungen in vollem Umfang erfüllen. Die Zahlen der Ertragsrechnungen stehen im Zeichen eines weiteren beträchtlichen Umsatzanstieges, die Bilanzen zeigen eine Liquidität, die für das Haus Siemens charakteristisch ist. Die recht befriedigenden finanziellen Ergebnisse haben dem Konzern die Möglichkeit gegeben, der Gefolgschaft noch mehr als in früheren Jahren zuzuweisen. Es sei vorausgeschickt, daß nach Abzug der gegenseitigen Lieferungen der Umsatz der Siemens & Halske AG. rd. 304 Mill. RM. (i. V. 250 Mill. RM.) und der Siemens-Schuckert-Werke 359 (302) Mill. RM. beträgt.

Bei Siemens & Halske ist der Umsatz also um 22 Prozent gewachsen. Im Jahre vorher war ein Umsatzanstieg von 34 Prozent zu verzeichnen. Der Betriebsüberschuß erhöhte sich auf 187,37 (162,70) Mill. RM. Der Reingewinn beträgt 14,67 (11,62) Mill. RM., wobei 9,49 (8,37) Mill. RM. auf den Gewinnübertrag aus dem Vorjahre entfallen. Aus diesem Reingewinn werden 2,0 Mill. RM. der Sonderrücklage und wieder 1,0 Mill. RM. dem Fonds für Wohn- und Erholungsstätten der Gefolgschaft überwiesen. Die mit 9 (8) Prozent vorgeschlagene Dividende erfordert 7,66 (7,08) Mill. RM., so daß 3,52 (8,42) Mill. RM. auf neue Rechnung kommen. 1 Prozent von der Dividende geht an den Anleihestock. Wie es im Geschäftsbericht heißt, hat sich der schon seit längerer Zeit fühlbare Mangel an Fachkräften verstärkt. Der mit der Produktionszunahme gesteigerte Bedarf an Rohstoffen konnte bisher befriedigt werden. Die für die neuen Werkstoffe notwendigen Bearbeitungsmethoden wurden so entwickelt, daß der Arbeitsaufwand für das Erzeugnis nicht stieg und die Güte der Erzeugnisse in mechanischer und elektrischer Beziehung nicht beeinträchtigt wurde. Die Steigerung von Auftragseingang und Umsatz zeigte sich sowohl im In- als auch im Auslande.

Bei der Siemens-Schuckert-Werke AG., deren 120 Mill. RM. betragendes Aktienkapital im Besitz der Siemens & Halske AG. und der Elektricitäts AG., vorm. Schuckert & Co., Nürnberg, ist, wird die Dividende von 5 auf 6 Prozent erhöht. Der Betriebsüberschuß stieg um 17 Prozent auf 274,46 Mill. RM. Der Reingewinn beträgt einschl. 1,04 Mill. RM. Vortrag 13,20 (10,26) Mill. RM. Die Dividende beanspruocht 7,2 (6,0) Mill. RM. An die Sonderrücklage gehen 3,0 (2,0) und an den Fonds für Wohn- und Erholungsstätten wieder 1,0 Mill. RM. Zum Vortrag gelangen 1,90 (1,04) Mill. RM. Auch hier stiegen Bestellungen und Umsatz. Mengen- und wertmäßig wurde der Absatz in das Ausland wesentlich gesteigert. Das spanische Geschäft ist vollständig zum Stillstand gekommen.

Berliner Börse

Aktien uneinheitlich, Renten freundlich

Berlin, 6. Februar. Die Wochenschlußbörse eröffnete wider Erwartung in unentschiedener Haltung, die günstigen, aus der Wirtschaft vorliegenden Berichte, insbesondere der Jahresberichte der Siemens-Gesellschaften, ferner der sehr erfolgreiche Verlauf des Geschäftsjahres 1935/36 bei Stock & Co. und die gemeldeten erheblichen Fortschritte bei Stolberger Zink blieben ziemlich eindruckslos, da die Bankenkundschaft wieder nur mit kleinsten Aufträgen vertreten war und die Kulisse sich infolgedessen — unter Berücksichtigung der sonntäglichen Unterbrechung — zu Glattstellungen veranlaßt sah.

Eine interne Verstimmung ging von der weiteren Ermäßigung der Reichsbahnvorzugsaktien auf 123¼ aus; die starken Abgaben in diesem Papier scheinen keineswegs gerechtfertigt, die selbst im Falle einer Kündigung die Rendite angemessen bleibt.

Am Montanmarkt zählten nur Rheinstahl mit einer Steigerung um ¾ Prozent zu den nennenswert festeren Papieren, aber auch Stolberger Zink konnten auf Grund der erwähnten Meldung ½ Prozent gewinnen.

Kaliwerte wiesen zum Teil kräftige Einbußen auf, so Aschersleben mit —3 und Salzdetfurth mit —2 Prozent. Farben unterschritten nach anfänglicher Besserung den Vortagsschlußkurs um ⅛ Prozent (170 nach 169½).

Von Elektrowerten gaben Siemens trotz des Berichts 1/36 Prozent her, da die Nachfrage unter den Abgaben der Kulisse zurückblieb.

Schließlich sind noch Berger und Dortmunder Union mit Einbußen von je 1¾ Prozent, Augsburg Aschaffenburger Zellstoff mit +1¾ und Vogeldraht mit +1½ Prozent hervorzuheben.

Die Reichsaltbesitzanleihe stellte sich auf unverändert 120⅛. Die Gemeinschuldbuchschuldbuchanleihe gab die gestrige Einbuße von 5 Pfg. wieder aus (91,20). Wiederaufbauzuschläge wurden ⅛ Prozent höher bewertet.

Blankotagesgeld ermäßigte sich weiter auf 2⅜ bis 2¾ Prozent. Von Valuten errechnete sich das Pfund mit 12,18½, der Dollar mit 2,49.

Mitteldeutsche Börse:

Leipzig, 5. Februar. Bei lebhafteren Umsätzen war die Grundstimmung am Aktienmarkt vorwiegend fest. Am Rentenmarkt zogen Hypothekenbankpfandbriefe auf 98 an; weitere Nachfrage besteht für Stadtanleihen, Stadtanleihen mit Auslosungsrecht und Industrieobligationen.

Waren- und Viehmärkte

Berliner Getreidegroßmarkt

Steiger Wochenschluß

Berlin, 5. Februar. Auch zum Wochenschluß war die Umsatztätigkeit im Berliner Getreidehandel eng begrenzt, da die Mühlenkäufen vorerst keine Verlängerung erfahren haben. Man rechnet jedoch bei Besserung der Schiffahrtsverhältnisse auch am diesigen Platze mit einer günstigeren Versorgungsmöglichkeit. Vorerst reicht die Zufuhr lediglich in der Lage, einzelne Waggonladungen zu erwerben. Auch in Futtergetreide blieb die Lage unverändert. Industriegetreide kommt kaum an den Markt, vereinzelt liegt dafür zu Industriezwecken zum Verkauf. Braugersten finden selbst in mittleren Qualitäten laufend Absatz. Von Medizin sind Weizenmehle nach wie vor begehrt, Roggenmehle haben normalen Absatz. Die Notierungen sind unverändert.

Hallischer Getreidegroßmarkt

		Tendenz	6. 2.	vorher
Für 1000 kg				
Weizen, Durchschnittsqualität	W IX	stark gefragt	203	203
Roggen, Durchschnittsqualität	R XVI	„	175	175
Gerste, Industriegerste (Sommerg.)	G IX	„	194	192
gute Braugerste (ab Station)		„	227	227
mehr. Winterg. f. Ind.-Zw.	G IX	„	194	192
zweiz. Winterg. f. Ind.-Zw.	G IX	„	194	192
Futtergerste, Durchschn.	G IX	„	174	172
Futterhafer, Durchschn.	H XIII	ohne Angeb.	166	164
Für 100 kg				
Viktoriaerbsen, Durchschnittsqual. (s. u. Notiz)		ruhig	35—39	35—39
Grüne Erbsen			—	—
Futtererbsen			—	—
Weizenkleie	W IX, Mühlenpreis	gefragt	11.55	11.55
„	W IX, Großhandelspr.	„	11.90	11.90
Roggenkleie,	R XVI, Mühlenpreis	„	10.70	10.70
„	R XVI, Großhandelspr.	„	11.05	11.05
Malzkeime		„	13.40	13.40
Trockenschnitzel	ab Stat., Fabrikpr.	ruhig	8.48	8.34
„	ab Stat., Großhandelspr.	„	8.88	8.74
Zuckerschnitzel	ab Stat., Fabrikpr.	gefragt	11.68	11.54
„	ab Stat., Großhandelspr.	„	12.08	11.94
Kartoffelflocken	ab Station	ohne Angeb.	17.70	17.60
Heu, lose		ruhig	5.25—5.75	5.25—5.75
„	gepreßt	„	5.50—6	5.50—6
Weizenstroh,	drahtgepreßt	gefragt	2.10	2.10
„	bindfadengepreßt	„	1.90	1.90
Roggenstroh,	drahtgepreßt	„	2.30	2.30
„	bindfadengepreßt	„	2.10	2.10
Luzerne-Heu		ruhig	6.75—7.25	6.75—7.25

Die Preise sind Großhandelspreise und verstehen sich, soweit nichts anderes gesagt ist, für 1000 Kilogramm netto frei Haus bei einer Menge von mindestens 15 Tonnen.

Allgemeine Tendenz: Die Preise erhöhten sich um die monatlichen Reports.

Butter

Berlin, 5. Januar. Die Butternotierungen blieben unverändert.

Magdeburger Großmarkt für Getreide, Futtermittel und Rauhfutter vom 5. Februar. Weizen, Durchschnittsqual., gesund und trocken, 75—77 kg, Preisgeb. 5: 199, 7: 201, 8: 202, 9: 203; fest. Roggen, Durchschnittsqual., gesund und trocken, vereinz. Auswuchskorn zulässig, 69—71 kg, Preisgeb. 8: 166, 12: 170, 14: 172, 15: 173, 16: 175; fest. Futter-(Sommer-)gerste, Preisgeb. 8: 172, 9: 174, 10: 176; fest. Braugerste, gute: 205—215; rubig. Preise für 1000 kg. — Weizenkleie, Mühlenpreis ab Mühle Magdeburg, Preisgeb. 9: 11.55; bo. Roggenkleie, Preisgeb. 15: 10.55 gefragt. Kartoffelflocken: ohne Angebot. Preise für 100 kg. — Trockenmeer. Weizenstroh: 1.80—2.00, bo. Roggenstroh: 0.90—1.00; Breitdrahtlanggitrob: 1.20—1.30; drahtgepr. Haferstroh: 0.75—0.85, bo. Gerstenstroh: 0.75—0.80; bindfadengepr. Roggenstroh: 0.70—0.80, bo. Weizenstroh: 0.60—0.75. Heu, gutes: 2.20—2.40. Luzerne: 3.00—3.20. Preise für 50 kg. Tendenz: stetig.

Zucker

Magdeburg, 5. Januar. Gemahlene Melitis per Februar: 31.70 und 31.75. Tendenz: ruhig. Weiter: Regen. — Rohzuckerpreise unverändert. Terminnotierungen: Februar: 3.85 Brief 3.70 Geld; März: 3.85 (3.75); April: 3.90 (3.80); Mai: 4.00 (3.85); Juni: 4.05 (3.90); Juli: 4.10 (3.95); August: 4.10 (4.00). Tendenz: ruhig.

Häute

Berliner Häuteverteigerung. Die 250. Versteigerung des Allgemeinen Häuteverwertungs-Verbandes GmbH. in Berlin-Weißensee begann am 5. Februar. Es waren wie zu Beginn der Kaufstimmung lebhaft, da nach wie vor seitens der Lederverbraucher starker Bedarf vorhanden ist. Alle Sorte erzielten die bisjährigen Höchstpreise. Es wurden gezahlt für leichte Ochsenhäute bis 14½ kg: Ochsenhäute mit Kopf: 57 (53), Bullenhäute mit Kopf: 59 (53), Kühhäute mit Kopf: 51 (—), Färsenhäute mit Kopf: 60—62 (55—57), Kreuzfellen mit Kopf, bis 10 kg: 56 (50), bo. über 10 kg: 56 (50), Kalbfelle (sächsisches Streuungsgebiet), bis 4½ kg, mit Kopf, schwarz: 82—84, rot 91—93, bo. ohne Kopf, schwarz: 99, rot: 109, bo. über 4½ bis 7½ kg, mit Kopf, schwarz: 79—81, rot: 89—91, bo. ohne Kopf, schwarz: 89, rot: 100, Kalbfelle (Berliner Stadt- und Provinzgebiete) sowie Großviehhäute aller Gattungen und Gewichtsklassen wurden ebenfalls zu Höchstpreisen von den Interessenten restlos aus dem Markt genommen. Die Preise verstehen sich je ein Kilogramm in Pfennigen. Die Zahlen in Klammern bedeuten die Preise für beschädigte Ware.

Kurszettel der Hausfrau

Marktkleinhandelspreise in Halle am 6. Februar

Obst u. Gemüse:		
Tafeläpfel	½ kg	0,45—0,55
Kochäpfel, Eß-	½ kg	0,30—0,35
Kochbirnen	½ kg	0,20—0,30
Bananen	1 Stck.	0,06—0,10
Apfelsinen	½ kg	0,10—0,25
Nüsse (Wal-)	½ kg	0,40
Bohnen, weiße	½ kg	0,26—0,35
Gurken, Pfeffer-	½ kg	0,60
Rhabarber	½ kg	0,40
Weißkohl	½ kg	0,10
Rotkohl	½ kg	0,10—0,13
Wirsingkohl	½ kg	0,10—0,13
Blumenkohl	1 Kopf	0,30—0,50
Grünkohl	½ kg	0,15—0,18
Rosenkohl	½ kg	0,35—0,35
Spinat	½ kg	0,25—0,35
Möhrrüben	½ kg	0,07—0,10
Kohlrüben	½ kg	0,08—0,10
Rote Rüben	½ kg	0,08—0,10
Zwiebeln	½ kg	0,10
Rapunzchen	½ kg	0,60—0,80
Schwarzwurzel	½ kg	0,30—0,40
Kürbis	½ kg	0,13
Sellerie	1 Stck.	0,10—0,25
Porree	1 Bdl.	0,10—0,15
Fische:		
Kabliau	½ kg	0,28
Seelachs	½ kg	0,60
Weißfisch	½ kg	0,30—0,60
Heringe, Schott.	1 Stck.	0,08—0,10
Bückflinge	½ kg	0,40
Schellfisch, ger.	½ kg	0,50
Seelachs, ger.	½ kg	0,60
Aal, ger.	½ kg	3,00
Karpfen	½ kg	1,00
Wild u. Geflügel:		
Enten	½ kg	1,50—1,40
Gänse, Land-	½ kg	1,20—1,40
Hühner	½ kg	1,20—1,40
Tauben	1 Stck.	0,50—0,60
Hasen i. Fell	½ kg	0,50—0,60
Hasen, ausgeschl.	½ kg	0,65
Rehkeulen	½ kg	0,40—0,50
Hirschfleische	½ kg	0,40—0,50
Kaninchen, Stall-	½ kg	0,80—0,90
Kaninchen, wild	½ kg	0,80
Enten, wild	1 Stck.	2,00—2,50
Fasanen	1 Stck.	1,50—2,50
Sonstiges:		
Butter, Molk.	1 Stck.	0,70—0,80
Butter, Bauern	1 Stck.	0,65
Quark	½ kg	0,20—0,25
Käse	1 Stck.	0,20—0,25
Pflaumenmus	½ kg	0,40—0,50
Kartoffeln, gelbe	5 kg	0,40
Kartoff., Nieren	5 kg	0,40—0,50
Erbsen, Handelsk.	1 Stck.	0,60—0,70
Zitronen	1 Stck.	0,05—0,10
Meerrettich	1 Stange	0,05—0,10
Rettich	1 Stck.	0,10—0,20
Petersilienwurz	½ kg	0,60
Schnittlauch	½ kg	0,80
Rübensaft	½ kg	0,28
Pilze		
Champignons	½ kg	1,60—1,80

Fleisch- und Wurstwaren:

Rindfleisch:		
Kochfleisch	½ kg	0,82
Bratenfleisch	½ kg	0,89—1,20
Kalbfleisch:		
Kochfleisch	½ kg	1,08—1,20
Bratenfleisch	½ kg	1,30—1,50
Hammelfleisch:		
Kochfleisch	½ kg	1,00
Bratenfleisch	½ kg	1,10—1,20
Schweinefleisch:		
Kamm u. Kotel.	½ kg	0,96—1,02
Bauch u. fett. Fl.	½ kg	0,80
Ziegenfleisch	½ kg	0,50—0,60
Rollfleisch	½ kg	0,60—0,70
Wurstwaren:		
Schlackwurst	½ kg	1,60—1,80
Knackwurst	½ kg	1,20
Schwarzwurst	½ kg	0,90—1,20
Rotwurst, frisch	½ kg	0,80—1,20
Leberwurst, frisch	½ kg	0,90—1,20
Rotwurst, ger.	½ kg	1,00
Leberwurst, ger.	½ kg	1,00
Zervelatwurst	½ kg	1,60—2,00
Schinken, ger.	½ kg	1,60—2,00
Schinken, gekocht	½ kg	1,80—2,20
Speck, fett, ger.	½ kg	1,06
Speck, mager, ger.	½ kg	1,06
Schmeer	½ kg	0,84
Schmalz	½ kg	1,04

Viehmärkte

Berliner Viehmarkt vom 5. Februar. (Amtlicher Bericht.) Auftrieb: 1125 Rinder, 1856 Kälber, 2966 Schafe, 9415 Schweine sowie 154 vom Ausland. Preise für 1½ kg Lebendgewicht in Pfennigen. Ochsen: 1. 43, 2. 39, 3. 34, 4. —; Bullen: 1. 39, 2. 37, 3. 32, 4. —; Kühe: 1. 41, 2. 37, 3. 31, 4. 21—26; Rinder: 1. 42, 2. 38, 3. 33, 4. —; Kälber: Sonderklasse 78, 1. 68, 2. 62, 3. 58, 4. 38—38; Lämmer und Hammel: 1a. 53, 1b. 53, 2a. 48, bis 53, 2b. 48, 3. 40—45, 4. 29—36; Schafe: 5. 40—43, 6. 33—37, 7. 23—32; Schweine: 1. 2a. und 2b. 50, 3. 49, 4. 46, 5. 44, 6. 2a. 50, 7b. 48, Mastferkel: Rinder zugetrieb. Ausländische Rinder: Ochsen, Bullen, Kühe, Rinder: 1. 41, 2. 37, 3. 31, 4. 21—26; Kälber

Der Sport am Sonntag

Rennsport:
Ruhleben; Cannes, Pau.

Radsport:
Nachtrennen in Basel, Sechstagerennen in Antwerpen, UCI-Preise in Paris, Querfeldeinfahren Paris.

Reitsport:
Berliner Reitturnier, Berliner Reitturnier (Schluß).

Skisport:
Akadem. Weltwinterspiele Zell am See (Schluß), Schweizer Meisterschaft in Les Diablerets, Länderskispringen in Klagenfurt, Oesterreichische Frauenmeisterschaft in Innsbruck, Skiwettbewerbe im Reisse.

Eishockey:
Deutsche Eishockey-Meisterschaft in Düsseldorf, Europameisterschaft im Kunstlaufen in Prag.

Schlittensport:
Junioren-Viererbob-Meistersch. in Schreiberhau.

Turnen:
Vierstädtekampf Hannover - Bremen - Hamburg - Kiel.

Tennis:
Eichtennis-Weltmeisterschaften in Baden b. Wien.

Turnerinnen im Wettkampf

Gerätekämpfe in Halle

Am Sonntag früh führt der Kreis Jahn in Halle in der Roßplatzturnhalle die vom Reichsfachamt I ausgeschriebenen Gerätewettkämpfe für Turnerinnen und Jugendturnerinnen durch. Die Jugendturnerinnen messen ihre Kräfte in einem Mannschafts-Sechskampf, der aus Reck, Barren, Bock, Schwebebalken, gymnastischem Sprung und einer Bodenübung besteht. Die Turnerinnen haben in ihrem Kampf die gleiche Gerätezusammensetzung, doch sind ihre Uebungen bei weitem schwerer. Recht gute Erfolgsaussichten haben die gemeldeten Mannschaften des KTV. Halle, MTV. Merseburg und des Jahnschen Turnvereins Halle. Einen recht spannenden Verlauf dürften auch die Einzelwettkämpfe der Turnerinnen nehmen, von denen ein recht großes Können vorausgesetzt wird. Auch sie turnen an sechs Geräten. Die vorgeschriebenen Pflichtübungen werden am Schwebebalken, an den Schaukelringen, am Barren, am Pferd, bei einer Springseilgymnastik und beim Keulenschwingen geturnt. Die ersten Siegerinnen dieses Wettkampfes nehmen dann am 21. Februar an den Gauentscheidungen teil. Als Siegerinnen aus den Einzelwettkämpfen der Turnerinnen werden erwartet Käte Hagemeier (Hallischer Turn- und Sportverein) und Erika Theuerkauf (GTB.).

Deutscher Sieg im Barrierenspringen

Mit dem Preis des Reichsministers für Aufklärung und Propaganda im Barrierenspringen gelangte am Freitagabend in der Deutschlandhalle ein spannendes Springen zur Entscheidung. Sechs Barrieren von 1,10 bis 1,60 Meter Höhe waren in Röständen von 10 Meter aufgestellt. Den Kurs überwanden 14 Pferde ohne Fehler, darunter drei Franzosen, von denen aber im ersten Stechen nur Danton unter Kapitän Claves fehlerlos sprang. Von den deutschen Pferden kamen Nelke, Innung, Abendglanz, Immertreu und Bianca in das zweite Stechen. Im zweiten Stechen wurden die Barrieren auf 1,30 bis 1,80 Meter gestellt. Nelke, Innung und Abendglanz gingen auch hier wieder glatt über die Barrieren und blieben allein übrig. Um die Pferde nicht zu überanstrengen, ließen die Reiter es genug sein. Um den Ehrenpreis von Dr. Goebbels wurde gelost, und der glückliche Gewinner war Rittmeister v. Winning auf Innung, während Nelke mit Oberleutnant von Trotha und Rittmeister a. D. von Sydows Abendglanz mit dem Besitzer die nächsten Plätze einnahmen.

Das Amazonen-Jagdspringen am Nachmittag hatte Frau Funke-Rasmussen auf Hermelin vor Frau Wacker mit Christel gewonnen. In der Eignungsprüfung um den Preis vom Union-Club wurde Frau Franke mit dem wundervollen Trojaner auf den ersten Platz gestellt. Den Dressurpreis der Springpferde gewann Oblt. Brinckmann mit Baron.

Halle spielt heute nicht in Berlin!

Da der Hochschulportplatz in Berlin zur Zeit unbespielbar ist, wurde das Zwischenrundenspiel zur Hochschul-Hockeymeisterschaft zwischen den Universitäten Berlin und Halle, das am heutigen Sonnabend in der Reichshauptstadt zur Durchführung kommen sollte, abgesagt.

Und nun: Sportfreunde — Wacker

Wird sich Wacker am Rosengarten die so kostbaren Punkte holen? — Ein zweites Fußballspiel in Halle: Vfl. Halle 96 — Vfl. Merseburg

Trotz des Wettersturzes der vergangenen Woche steht im heimischen Meisterschaftsfußball für morgen ein ansehnliches Programm auf der Tagesordnung. Ob es sich wirklich wird durchführen lassen, ist naturgemäß diesmal besonders zweifelhaft. Tiefer Boden wird das charakteristische Kennzeichen der meisten Kämpfe sein und ihren Ausgang so oder so beeinflussen. Das ist im „winterlichen" Fußball nun mal so und man tut immer gut, damit zu rechnen; denn die eine Mannschaft taut — mit dem Boden — wieder richtig auf und die andere wird nicht minder weich. Nicht jeder Mannschaft liegen alle Bodenverhältnisse — der letzte und tiefste Grund vermutlich für die vielfältigen „Ueberraschungen", die der weite Rundblick über Deutschlands Fußballgaue an den letzten Sonntagen immer wieder bot.

Große Entscheidungen stehen freilich im heimatlichen Gebiet morgen nicht in Aussicht. In beiden Spitzenklassen spielt die Abstiegsfrage wiederum — und wie noch oft! — die erste Geige. So schnell ist deren „garstig" Lied nicht ausgespielt . . .

In der Gauliga hat der Meisterschaftsfavorit Dessau 05 wiederum Ruhetag und mit ihm Weida, Leutzsch und Cricket-Viktoria Magdeburg.

Die übrigen sechs bestreiten drei Spiele:

Sportfreunde — Wacker Halle (2:1).

1. SV. Jena — Merseburg 99 (0:0).

Viktoria 96 Magdeburg — Spielvereinigung Erfurt (1:2).

In jedem Spiel also einer der drei Tabellenletzten und immer so, daß der schlechterstehende auch den schwächeren Partner hat . . . Die heimischen Belange werden beherrscht und vertreten durch

das Spiel am Rosengarten,

das unsere beiden Gauligavertreter Sportfreunde und Wacker zusammenführt. Durch ihre letzten Erfolge über Cricket und Lauscha haben sich die Veilchen einen guten Mittelplatz in der Tabelle gesichert. Wacker hat mit seinem letzten Meisterschaftsspiel seinen ersten Sieg in ihre Zahlenordnung eingetragen. Mehr als dieser Erfolg an sich hat sein Stil für Wacker neue, wenn auch letzte Hoffnungen auf knappe Rettung vor dem Abstieg geweckt. Damit hat für die Blauweißen ein neuer, schwerer Entscheidungen voller Abschnitt des diesjährigen Punktefeldzuges begonnen. Morgen steht er vor einer seiner schwersten Prüfungen. Denkt man an das Spiel der ersten Serie, das die Veilchen nur knapp und mit Glück gewinnen konnten, dann sollten alle Möglichkeiten offen stehen. Das Kampfglück freilich scheint vom Dessauer Platz nach dem Rosengarten umgezogen zu sein — und das könnte wieder einmal mehr dem sonstigen Gang der Dinge entscheidend in den Arm fallen. Wie uns die Vereinsleitung der Sportfreunde mitteilt, ist der Platz am Rosengarten vom Schnee gesäubert worden und, wie die heute früh vorgenommene Besichtigung ergab, durchaus bespielbar.

Merseburg 99 — als beste Mannschaft der drei Tabellenletzten — hat in Jena vermutlich auch die schwerste Aufgabe zu lösen. Der 1. SV. ist auch ein wenig „Heimmannschaft" — und sei das Ende immer auch nur knapp. Ob mit oder ohne Riemann, es wird an einem knappen Sieg des Gauligameisters nicht viel ändern und damit die Lilien der Gefahrenzone noch näher rücken.

Viktoria 96 Magdeburg hat Spielvereinigung Erfurt zu Gaste. Auch hier kann die Gefahrenzone des Abstiegs Erweiterung erfahren, wenn es den 96ern gelingt, die knappe Vorspiel-Niederlage auszuwetzen. Dazu wird es freilich einer entsprechend guten Leistung bedürfen, die nach der Riesenniederlage des vergangenen Sonntags immerhin etwas zweifelhaft ist.

*

Auch in der Bezirksklasse stehen morgen die Letzten der Tabelle im Kampf und auch hier ist es so, daß der jeweils schwächere auch den (tabellenmäßig!) leichteren Partner hat:

Halle 96 — BSV. Merseburg (3:4).

Preußen Merseburg — Sportvereinigung Zeitz (1:4).

Schwarzgelb Weißenfels — BSG. Zschernitz (2:1).

Sportfreunde Naumdorf — Naumburg 05 (3:2).

Seit langer Zeit gibt es morgen einmal wieder zwei Spiele in Halle. Neben dem Gauligatreffen am Rosengarten bringt die Bezirksklasse

auf dem Sportplatz am Zoo

das Rückspiel zwischen Halle 96 und BSV. Merseburg. Für die Blauroten geht es noch immer um die Bezirksmeisterschaft und morgen insbesondere um die derzeitige Tabellenführung, die Bitterfeld am Vorsonntag mit geringem Torvorsprung für sich gewann. So nebenher heißt es auch die Niederlage aus der ersten Serie wettmachen, deren Auswirkungen im Tabellenstand heute noch nicht verwunden sind. Das Gelingen sollte nicht zweifelhaft sein, wenn anders 96 als ernster Meisterschaftsanwärter auch weiter im Rennen bleiben will. Die Aufgabe wird dennoch nicht leicht zu lösen sein, da eine Niederlage Merseburg vorerst hart an den Gefahrenbereich des Abstiegs heranbringen würde.

In Merseburg kämpft Preußen nicht nur gegen Sportvereinigung Zeitz, sondern auch in erster Linie gegen die Sorgen, die die Nähe des Tabellenendes um diese Zeit so mit sich bringt. Der gute Anlauf der letzten Wochen wird morgen freilich einer weiteren Steigerung bedürfen, wenn nicht eine neue Niederlage herben und — gefährlichen Rückschlag bringen soll.

In Weißenfels und Naundorf ist es nicht viel anders. Hier stehen die Platzbesitzer (Schwarzgelb), dort die Gäste (Naumburg 05) unter dem gleichen Druck, doch nur Schwarzgelb sollte erste Anwartschaft auf Sieg besitzen.

Ortsderby: Sportfreunde — Wacker
14.30 Uhr Rosengarten

Um den Reichsbund-Pokal

Noch vier Gaue vor sechzehn, die im Herbst in die Kämpfe um den Fußball-Reichsbund-Pokal gingen, haben am Sonntag die Möglichkeit, sich die Teilnahme am Endspiel zu sichern. Allen vier Mannschaften darf man die gleichen Aussichten einräumen, zwei Großkämpfe stehen in Aussicht, die Zehntausende anlocken werden.

Baden gegen den Pokalverteidiger

Mit Recht sind die sächsischen Fußballer darauf stolz, daß ihre Gaumannschaft seit weit über einem Jahr ungeschlagen geblieben ist. Sachsen hat auch den Sieg im Reichsbund-Pokal zu verteidigen und hofft stark auf einen neuen Erfolg in Leipzig (VfB.-Stadion) über Baden. Kraft und Wucht ist hinter dem sächsischen Spiel, das sah man immer wieder von der Gaumannschaft, sah es auch vom VfB. Leipzig, als er den Tschammer-Pokal mit einem Sieg über Schalke 04 eroberte. Gegen die Wucht der Sachsen aufzukommen, wird der badischen Vertretung nicht leicht fallen. Immerhin steckt in dieser Mannschaft so viel Qualität, daß ihr Sieg beileibe keine Ueberraschung darstellen würde.

Mitte-Bezwinger diesmal in Berlin

Im Berliner Poststadion kommt es zu der Begegnung zwischen der einzigen Mannschaft Brandenburgs und der mit Nationalspielern reich durchsetzten Vertretung des Gaues Niederrhein, die bekanntlich in Erfurt mit einigem Glück unsere Mitte-Elf ausschaltete. Hier eine Voraussage zu fällen, scheint unmöglich.

*

Welche Mannschaften werden in das Endspiel gelangen? Baden und Brandenburg oder Niederrhein und Sachsen . . .? Diese letztgenannte Paarung scheint uns wahrscheinlicher als alle anderen Möglichkeiten, die ja auch noch die Begegnungen Brandenburg — Sachsen und Niederrhein — Baden offen lassen.

Deutschland — Frankreich ausverkauft

Obwohl der Fußballkampf zwischen Deutschland und Frankreich erst am 21. März in Stuttgart ausgetragen wird, liegen bereits mehr als 130 000 Bestellungen auf Eintrittskarten vor, die natürlich nicht alle ausgeführt werden können, da die Adolf-Hitler-Kampfbahn selbst nach erfolgtem Ausbau nur 71 000 Zuschauer aufnehmen kann.

Die deutschen Lenkrodel-Meisterschaften, die am Sonntag in Ilmenau ausgetragen werden sollten, mußten wegen des Tauwetters um eine Woche auf den 14. Februar verschoben werden. Gleichfalls verlegt, und zwar wegen Schneemangels, wurden die Skimeisterschaften von Ostpreußen.

Was gibt's auf dem Turf?

Cannes

1. R.: 1. Dark Storn (Davy), 2. Frivolle (Tremeau), 3. Gold Rush (R. Bates). Tot.: Sieg 97, Platz 18, 11, 13.
2. R.: Militär-Jagdrennen. 8. R.: 1. Damaskor (Baratelli), 2. Perle Royale (Giannini), 3. Montetreau (Gawicki). Tot.: Sieg 24, Platz 15, 29. 4. R.: 1. L'Murelien (Giguet), 2. Bother (R. Bates), 3. Maffiree (Tremeau). Tot.: Sieg 38, Platz 16, 15, 42. 5. R.: 1. Toxor (R. Bates), 2. Seconde (Tremeau), 3. Djibouti (Brierre). Tot.: Sieg 70, Platz 24, 51, 23. 6. R.: 1. Malik Shah (R. Bates), 2. Verjus (Gleizes), 3. Palais Borghese (Rochet). Tot.: Sieg 26, Platz 18, 12.

Voraussagen für Sonntag, 7. Februar

Ruhleben (2 Uhr): 1. Watmann — Perlfischer. 2. Belisar — X. 3. Waldpeter — Fahrt Frömming. 4. Fahrt Frömming — Querulant. 5. Aquarium — Nierksblüte. 6. Nervus-rerum — Anwalt. 7. Peru — Athene. 8. Petite D. — Cecilia. 9. Semper fidelis — Aquila.

Cannes: 1. Ajuctleuse — Prior. 2. Militär-Jagdrennen. 3. Maffiree — Zirconium. 4. Glad Hennessy — Cap Nord. 5. Militär-Jagdrennen. 6. Camboile — Saint Potin.

Pau: 1. Raddufa — Ultra Noire. 2. Mont Chauvel — Salvarola. 3. Halbblut-Jagdrennen. 4. Mercenaire — Amontillado. 5. Lebigh — Clementine.

(Sport siehe auch nächste Seite)

Jahnkreis-Schwimmer unter sich

Kreisoffenes Fest eröffnet die Hallenschwimmzeit 1937 in Halle — Zugunsten des WHW.

Morgen nachmittag 15 Uhr eröffnet das erste Startkommando in der Männerschwimmhalle des Stadtbades Schwimmwettkämpfe, die man im hallischen Schwimmsport mit großer Spannung erwartet. Die Schwimmerinnen und Schwimmer der hallischen Vereine einmal unter sich und im Kampf mit den übrigen Vertretern des Kreises Halle-Merseburg zu sehen, ist von besonderem Reiz, selbst wenn es sich vorwiegend um Kämpfe des Nachwuchses handelt.

Bei den zahlreichen Meldungen zur Jugendklasse (weiblich und männlich) ist es schwer, die Frage nach dem Sieger zu beantworten, denn sämtliche Jugendschwimmerinnen und -schwimmer haben in letzter Zeit gleichwertige Leistungen gezeigt, so daß es auf die Tagesform jedes einzelnen ankommen wird.

Im Frauenbrust-100 m nach Kl. 2a sollte Frau Strauch (02) vor Horst (02) und Hennig (KTV.) den Sieger stellen, sofern die Turnerschwimmerin nicht für eine Ueberraschung sorgt. In Klasse 2b kämpfen je zwei Oerinnen und HTV.-erinnen mit Bühner (96) um den Sieg.

Beim Männerbrust-100 m Kl. 2a wird es zwischen Benae, Thielicke und Schaper (sämtlich HTV.) sowie Poppen (02) zu einem offenen Kampfe kommen, während der Ausgang nach Klasse 2b bei sechs Vertretern von 02, 96, HTV., und KTV. ebenso ungewiß ist wie nach Kl. 2b der Vereine ohne Winterbad. Im Männerrücken 100 m nach Klasse 2b erwarten wir Göhre (96) vor Müller (02) als Sieger, ebenso Pfeiffer (Merseburg) vor Brachvogel (Eilpen) bei den VvB.-Vereinen. Ueber 100 m Kraul ist weder nach Kl. 2a, noch 2b und 8 eine Voraussage zu treffen, da hier in sämtlichen Klassen sehr gute Schwimmer zusammentreffen. In 2a müßte normalerweise Sehmisch (SVSV.) als Erster anschlagen.

In der Kraulstaffel 4 × 100 m Kl. 2a wird es zu einem fesselnden Kampf zwischen 02, 96 und HTV. kommen, ebenso nach Klasse 2b zwischen 02 und 96, wobei das Ende sehr knapp sein dürfte. Die Lagenstaffel Kl. 2a sollte sich Halle 02 gegen den HTV. nicht nehmen lassen, wenn auch hier der Unterschied sehr knapp ausfallen wird. Die Bruststaffel 4 × 100 m Kl. 2a bestreiten 02 und HTV. Letzterer verfügt über ausgezeichnete Brustschwimmer und wird alles daran setzen, die Staffel für sich zu buchen. In Klasse 2b des gleichen Rennens kommt es zu einem offenen Zweikampf 02 gegen 96.

Ein besonders interessantes Rennen wird es dann in der 10 × 50 m Kraulstaffel geben. Hier treffen 02, 96 und der HTV. aufeinander und werden sich vom ersten bis zum letzten Schwimmer einen Kampf auf Biegen und Brechen liefern.

Zwischen den Wettkämpfen wird dann, wie bereits berichtet, Altmeisterin Reni Küppers einen Versuch über 400 m Kraul für die Treibestenliste unternehmen, ferner wird die hallische Springergruppe mit einem Schauspringen (je drei Sprünge) aufwarten und die Frauenabteilung von Halle 02 mit dem Flaurenlegen erneut Anklang finden.

Den Abschluß bildet das Wasserball-Pflichtspiel zwischen Halle 02 I und Saale-96 I. Halle 02 muß schon in bester Besetzung antreten, wenn es zu einem glatten Siege kommen will, denn 96 hat sich in letzter Zeit wesentlich verbessert.

Guter Besuch wird es dem Veranstalter hoffentlich ermöglichen, einen angemessenen Betrag dem Winterhilfswerk zuzuführen. Die Eintrittspreise sind mit 75 Pfg. (Sitzplatz) und 35 Pfg. (Stehplatz) volkstümlich.

Interessantes, kurz gefaßt

Die Vorbereitungen für die Wintersportkämpfe der NSDAP., die vom 19. bis 21. Februar in Rotach-Egern ausgetragen werden, sind in vollem Gange und die Organisation so ausgebaut, daß selbst bei ungünstigster Witterung eine Absage nicht zu erfolgen braucht. Wie bisher feststellt, sind rund 900 Nennungen eingegangen, eine überaus imposante Zahl.

*

Magdeburg hat für den 7. März ein neues großes Turnereignis übertragen erhalten. An diesem Tage wird als letzte Ausscheidung für die deutschen Meisterschaften die Gaugruppenmeisterschaft der Geräteturner in der Elbestadt durchgeführt. Es kommen 40 Meisterklassenturner aus den Gauen Mitte, Niedersachsen, Sachsen und Nordmark zusammen.

*

Die Kämpfe um die Billard-Weltmeisterschaft im Cadrespiel mit 45/1 Abstrich haben in Paris begonnen. Der deutsche Vertreter H. Weiß (Berlin) hatte keinen glücklichen Start und verlor gleich zwei Spiele. Er wurde von dem Holländer Drost in 19 Aufnahmen mit 300 : 286, und von dem Franzosen F. Grange in 22 Aufnahmen mit 300 : 191 Punkten geschlagen.

Für den Handball kaum bespielbar

Die Treffen PSV. Halle — Neustadt und Borussia — Reichsbahn abgesetzt — Nur ein Spiel noch auf dem Tagesplan — Auswärts wird die Gauliga spielen

Je mehr es im Handball auf das Ende der Meisterschaftsspiele zugeht, um so häufiger greift man im Bezirk Halle zur Tabelle, um die Aussichten der beiden Gauligamannschaften aus Halle und Leuna immer noch einmal zu überprüfen. Unserer Gauligamannschaft, dem PSV. Halle, kann man wohl unter Berücksichtigung der bisherigen Leistungen nun leider keine Chancen auf Verbleib in der Gauliga mehr errechnen. Und auch für TSV. Leuna, den anderen Ligavertreter unseres Bezirks, verbleiben tatsächlich nur noch sehr schwache Hoffnungen auf Rettung vor dem Abstieg — von den ausstehenden vier Spielen dürfte Leuna nämlich nur noch ein Spiel verlieren, während alle anderen Spiele gewonnen werden müßten! Nur unter solchen Umständen könnte dann Wartburg Eisenach noch zum Abstieg gedrängt werden. Ob das gelingen kann, wird schon der morgige Sonntag zeigen. Die Gauliga steht mit acht Mannschaften im Kampf, da das Spiel des PSV. Halle gegen MSV. Neustadt wegen der Bodenverhältnisse abgesagt worden ist.

TSV. Leuna — Junkers Dessau (7:6), PSV. Magdeburg — Wartburg Eisenach, 98 Dessau gegen MSV. Weißenfels, SC. Fermersleben gegen MSV. Meiningen (10:8).

In Leuna weilt Junkers Dessau, eine der wenigen Mannschaften, die Leuna in den Vorspielen besiegen konnte. Die Dessauer machten einen großen Formrückgang durch, der sie bis in das Mittelfeld der Tabelle zurückwarf. Sämtliche Spiele im neuen Jahre gingen verloren. Hier ist es also durchaus möglich, daß Leuna seinen Vorspielsieg wiederholt.

PSV. Magdeburg trägt das erste Spiel gegen Wartburg Eisenach aus. An dem Endsieg der Polizisten ist dabei nicht zu zweifeln. — 98 Dessau empfängt die Soldaten aus Weißenfels und wird sich erst nach schwerem Kampf die Punkte abnehmen lassen. — Ein offenes Spiel sollte es zwischen SC. Fermersleben und MSV. Meiningen geben.

Nur schwacher Spielbetrieb herrscht in der hallischen Bezirksklasse. Da das wichtigste Spiel zwischen Wacker und Weiße abgesetzt wurde und auch Borussia gegen Reichsbahn nicht spielen wird, gibt es nur das Treffen

Dieskau — Unterröblingen (5:5).

Dieskau erzielte im ersten Spiel ein Unentschieden. Auf eigenem Platz ist aber die Mannschaft erheblich stärker zu bewerten. Man wird alle diesmal mit einem Siege der Dieskauer rechnen können.

Außerdem ist ein Freundschaftsspiel vereinbart worden zwischen

Post und Wacker Halle.

Vor einigen Wochen noch wäre der Ausgang einer Begegnung dieser beiden Mannschaften offen erschienen. Heute besitzt aber Wacker die besseren Aussichten, weil die Post etwas nachgelassen hat, während Wacker besser geworden ist.

Die Zahl der Frauenmannschaften hat sich jetzt noch um eine vermehrt durch die Meldung des TuM. Weißenfels. Diese neugebildete Mannschaft trägt morgen ihr erstes Spiel gegen MTV. Weißenfels aus.

Auch in der ersten Kreisklasse sind bis auf die Post alle Mannschaften in Pflichtspielen beschäftigt:

Cauena — KTV. (7:7), Eröllwitz — GTV. (2:14), SVB. — Bärmitz (0:7), Diemitz gegen Seeben (3:8).

In Cauena dürfte es dem KTV. kaum gelingen, ein weiteres Unentschieden herauszuholen. — Auch Wörmitz wird dem Luftwaffensportverein die Punkte lassen müssen. — Eröllwitz, das bisher nur eine schwache Mannschaft ins Feld schicken konnte, wird sich sicher dem GTV. beugen müssen. — In Diemitz schließlich werden voraussichtlich die Gäste aus Seeben den Platz als Sieger verlassen.

Weitere Spiele: Oberröblingen — Steuden, Turnerbund Bieleben — Schraplau, MTV. Lauchstädt — Neumark, TVgg. Merseburg — KTV. Merseburg, Köthschen-Beuna — Mückerling, Halleben — Lochau, Reinsdorf gegen Nauendorf, 98 — Gutenberg, Büschdorf I — GTV. II.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193702065/fragment/page=0011

Dreimal Christel Cranz

Geri Lantschner gewinnt Abfahrt-Torlauf

„Zu Ihrem neuen Erfolg herzlichen Glückwunsch. Adolf Hitler.“ Dieses Glückwunschtelegramm des Führers und Reichskanzlers an Christel Cranz löste bei der Bekanntgabe in Zell am See große Begeisterung aus. Aber die deutsche Olympiasiegerin ließ es bei dem Siege im Abfahrtslauf nicht allein bewenden. Sie gewann am Freitag auch noch den Torlauf mit der gleichen Ueberlegenheit, wurde damit gleichzeitig Gesamtsiegerin und dreifache Hochschul-Weltmeisterin. Die Leistung von Christel Cranz war einfach hervorragend. Ihre im ersten Lauf mit 55 Sek. erzielte Zeit wurde nicht einmal von den Besten der Männer erreicht. Der Kampf ging auf einer 600 Meter langen Strecke vor sich, die bei einem Höhenunterschied von 150 m 24 Tore aufwies und von Christel Cranz in phantastischer Fahrt genommen wurde. In der Gesamtzeit für zwei Fahrten war die als Zweite eingekommene Schweizerin Margarete Schatt um mehr als 25 Sek. langsamer.

Auch bei den Männern wurden die deutschen Farben zum Siege geführt. Wohl gewann der Oesterreicher Dr. Egert den Torlauf, aber Geri Lantschner als Zweiter war so dicht hinter ihm, daß er in der Gesamtwertung Abfahrt—Torlauf Sieger wurde.

Die deutsche Führung in der Länderwertung der Skiwettbewerbe hat sich nach Erledigung der Torläufe (ohne Kombination) weiter vergrößert. Mit 44 Punkten nimmt Deutschland die erste Stelle ein vor Oesterreich mit 25, der Schweiz mit 14, Italien mit 13 und Norwegen mit 9 Punkten.

Herber-Baier wieder Europameister

Cecilia Colledge bei den Frauen in Führung

Im Prager Winterstadion wurden am Freitag die Kämpfe um die Europameisterschaften im Eiskunstlaufen 1937 mit dem Pflichtlaufen der Frauen in Angriff genommen. Unter den 15 Bewerberinnen machten die Vertreterinnen Deutschlands, Martha Maria Mayerhans und Irmi Hartung eine gute Figur, doch ging besonders bei Irmi Hartung die äußerst schwungvolle Zeichnung der Pflichtfiguren auf Kosten der Genauigkeit.

Eine Veröffentlichung der Ergebnisse vor dem Kürlaufen wurde durch den Vorsitzenden des Internationalen Eislaufverbandes nicht zugelassen. Nach inoffizieller Berechnung lag Cecilia Colledge-England bei Abschluß des Pflichtlaufes mit 225,8 Punkten an der Spitze vor ihrer Landsmännin Megan Taylor mit 222,2 Punkten. Es folgen dann die Wienerinnen Emmi Putzinger und Hedi Stenuf mit 213 bzw. 212 Punkten. Letztere lebt jetzt in Paris und wurde durch den französischen Eislaufverband gemeldet. An neunter Stelle liegt Martha Maria Mayerhans, während Irmi Hartung noch weiter im Felde zurück folgt.

Am Abend fand die Entscheidung im Paarlaufen statt. Sieger wurden auch diesmal Herber-Baier (Deutschland) mit Platzziffer 9 und 11,51 Punkten vor dem österreichischen Geschwisterpaar Pausin (Pl. 12, 11,31 P.), 3. Geschwister Szekrenyessy (Ungarn), Pl. 24,5, 4. Ehepaar Cliff-England, Pl. 29, 5. Inge Koch-Roack (Deutschland), Pl. 36,5, 6. Ehepaar Cattaneo (Italien), Pl. 42. Das Wetter war sehr ungünstig, Regen und Schnee beeinträchtigten die Veranstaltung. Wieder war der Vortrag der Deutschen reicher an Schwierigkeiten als der der Geschwister Pausin, so daß ihnen abermals der Europatitel, wenn auch knapp, zufiel.

Maxie Herber — Ernst Baier, die gestern abend abermals den Europameistertitel durch einen neuen Sieg über die Geschwister Pausin errangen und damit den olympischen Erfolg bestätigten. HN.-Archiv, K.

Vereins-Anzeigen

der Sport- und Turnvereine

Aufnahmen in dieser Rubrik nur gegen Bezahlung laut Preisliste

Halle 96: Das Fußballmeisterschaftsspiel gegen VfL. Werleburg beginnt um 14,30 Uhr auf dem Sportplatz am Zoo. Wir bitten um regen Besuch.

Wacker Halle: Am Sonntag erwarten wir alle Mitglieder und Freunde zum Spiel unserer Ligamannschaft auf dem Sportfreundeplatz. — Wir weisen nochmals auf den Vorverkauf zu unserem am 13. Febr. im „Moor“ stattfindenden Maskenball hin. Nachfrage groß, jeder sichere sich eine Eintrittskarte! — Eintrittskarten zum Olympiadefilm am kommenden Donnerstag, 11. Febr., im „Reichshof“ sind zum Preise von 35 Pf. noch auf der Geschäftsstelle zu haben. — Das Spiel der 8. Herren gegen Gebichenstein-Sportbrüder fällt aus.

Sportverein 98: Heute abend 20,30 Uhr findet die bereits angekündigte Monatsversammlung statt. Alle Mitglieder haben im Vereinshaus zu erscheinen.

Sportverein Boruffia:
Das Spiel der ersten Handballmannschaft in Sansouci
fällt aus.

Hallescher Schwimmverein von 1902, e. V.: Unsere Uebungsstunden im Stadtbad sind jetzt von 19,15 bis 20,45 Uhr. Einlaß 19,05 Uhr. Am Sonntag, 7. Febr., erscheinen die 02er zum Winterhilfsschwimmfest im Stadtbad.

Winterkur – Wintersport

Auf Deutschlands schönsten Rodelbahnen

Von Konrad Haumann

An der Ausbreitung des Wintersportes zum Volkssport in den letzten Jahren hat auch der Schlittensport regen Anteil gehabt. Fast alle Wintersportplätze verfügen heute über gut instandgehaltene Kunst- oder Naturrodelbahnen für sportliche Wettkämpfe oder vergnüglichen Gebrauch der Wintergäste. Welch beglückendes Gefühl, auf herrlicher Bergwaldbahn zwischen schneeverhüllten Tannenwänden auf dem schlanken Rodelschlitten kilometerweit talab zu sausen, indes die weißen Märchentannen zu seiten, die herrliche Winterlandschaft an uns vorüberfliegen. Es gibt ganze Gebirgssortschaften, die von Hergott eigens zum Rodeln erschaffen scheinen und wo jede abschüssige Gasse zur schönsten Rodelbahn geeignet ist. Erinnert sei nur an St. Andreasberg im Oberharz, an Oberschreiberhau-Krummhübel im Riesengebirge, an das erzgebirgische Johanngeorgenstadt, an Oberhof und Masserberg im Thüringer Wald, an Herbrechts im Frankenwald, an Triberg im Schwarzwald u. v. a. Rodeln ist die am raschesten erlernbare wintersportliche Betätigung; auf den meisten Rodelbahnen genügen einige Abfahrten, um zu erkennen, worauf es ankommt. Abfahrten auf schwierigeren Naturrodelbahnen erfordern natürlich alle Aufmerksamkeit. Hinweise über die schönsten Rodelbahnen deutscher Wintersportgebiete mag dieser Beitrag geben.

Der Harz mit seinen Tälern und steilen Hängen ist zum Rodelsport wie geschaffen; darum ist nicht verwunderlich, wenn in den wichtigeren Wintersportorten gegen 70 Rodelbahnen zu finden sind, die schönsten in Hahnenklee-Bockswiese, Schierke, Braunlage, St. Andreasberg, Clausthal-Zellerfeld, Bad Sachsa. Auf dem Reuniteig des Thüringer Waldes pflegt Oberhof vorzugsweise den Schlittensport mit einer ganzen Reihe von Rodelbahnen neben drei Bobbahnen. Meistbenutzte Oberhofer Bahn ist die vorzügliche vier Kilometer lange Lenkrodelbahn vom Schloßhotel zur Unteren Schweizer Hütte. Neben Friedrichroda verfügt auch Ilmenau neben Bobbahnen über eine drei Kilometer lange Rodelbahn mit dem Start am Kurhaus Gabelbach. In den sächsischen Wintersportgebieten verdienen Erwähnung die 2,6 Kilometer lange Fichtelberg-Rodelbahn mit 300 Meter Fall in Obermiesenthal (Bergbahn), die landschaftlich besonders reizvolle elektrisch beleuchtete Rodelbahn der alten Silberbergstadt Annaberg am Pöhlberghang, die drei Kilometer lange Naturrodelbahn von Hochwald nach dem Winterkurort Oybin im Zittauer Gebirge. Im Schwarzwald wird Schlittensport besonders gepflegt in Triberg, dem landschaftlich reizvollsten und sportlich für alle vier Wintersportarten geeigneten Wintersportplatz. Im nördlichen Schwarzwald besitzt Wildbad die bestgepflegte Rodelbahn in 3 Kilometer Länge am Sommerberg (mit Bergbahn-Aufzug). Der kleine württembergische Schwarzwaldort Dobel besitzt vier Rodelbahnen von 1 bis 6 Kilometer Länge.

Der weitaus stärkste deutsche Rodelgau ist jedoch das Schlesierland, sowohl was die älteste Verbreitung des Rodelsports anbetrifft, als auch die längsten deutschen Schlittenbahnen und die Größe zum Rodelsport überhaupt. Im Deutschen Schlittensportverband zählte Schlesien allein so viel Mitglieder wie alle übrigen Gaue zusammen! Rodeln ist hier wahrhafter Volkssport! Auch rühmt sich das Riesengebirge der ältesten deutschen Rodelbahn, die gegen 10 Kilometer lang von den Grenzbauden im Koppengebiet nach Schmiedeberg hinabführt. Als anderswo Erwachsene noch kaum an solche Schlittenvergnügen gedacht, im Jahre 1828 nämlich, erfreuten sich die Schmiedeberger „Rutschpartien“ schon großer Beliebtheit; da zogen 20 bis 30 Holzschlitten hinauf zu den Grenzbauden, um in 12 bis 15 Minuten wieder talab „zu fliegen“. Die steilen Hänge des Riesengebirges erfüllen die glänzendsten Vorbedingungen zum Rodeln. Und nun zu den Bahnen von beispielloser Gesamtlänge! Krummhübel allein verfügt über insgesamt 50 Kilometer Schlittenbahnen. Zu erwähnen ist, daß die Rodelbahnen auch von Hörnerschlitten benutzt werden, dem landesüblichen Schlittengerät, das Feldmarschall von Gneisenau gefellschaftsfähig machte! Die längsten Bahnen des Riesengebirges führen in 16 Kilometer Länge von der Prinz-Heinrich-Baude nach Seidorf und in gleicher Länge von Hermsdorf über Petersbaude nach Spindlermühle auf der böhmischen Seite. Die Rodelbahn Kynast—Bismarckhöhe—Hermsdorf und Petersbaude—Hermsdorf sind 10 Kilometer lang. Auch Oberschreiberhau bietet die denkbar besten Vorbedingungen zum Rodeln. Außer zahlreichen kleinen Bahnen „von Haus aus“ (man setzt sich an der Haustür auf den Schlitten und saust los) verfügt Schreiberhau über vier große Bahnen. 5 Kilometer lang ist die mildromantische Bahn von der Alten Schlesischen Baude nach Marienthal. 25 Kilometer die steile Bahn vom ausschlitzreichen Hochstein zum Weißbachtal. 7 Kilometer ist die Entfernung vom Hochstein nach Petersdorf hinab. Die meistbenutzte Rodelbahn aber ist die zweigleisige Bahn vom Reitträger über Neue Schlesische Baude, Zackelfall nach Marienthal hinab. Daneben hat Schreiberhau noch zwei Bobbahnen — die Bobbahn am Zackelfall ist neben der Garmischer Olympiabahn die neuzeitlichste deutsche Bahn überhaupt.

Auch recht erfreulich sind die Rodelmöglichkeiten in Südbayern, das ebenfalls lange und steile Rodelbahnen besitzt. Insgesamt werden in den bayrischen Alpen mehr als 100 größere Rodelbahnen gezählt. An der Spitze steht Garmisch-Partenkirchen mit sieben Rodelbahnen, darunter die 5 Kilometer lange, etwa 1000 Meter Fall aufweisende Kreuzeck-Rodelbahn (Bergbahn). Die bedeutendste Rodelbahn Bayerns ist die Herzogstand-Rodelbahn, die in 10 Kilometer Länge bei 1300 Meter Fall vom Herzogstand zur Kesselbergstraße bei Kochel führt. Ihr steht nicht viel nach die größte Rodelbahn des Chiemgaus, die in 8 Kilometer Länge vom Hochgern nach Marquartstein läuft. Herrlich ist auch die Rodelbahn vom Brünnstein nach Oberaudorf im Inntal. Mehrere 6 Kilometer lange, landschaftlich ungemein reizvolle und aussichtsreiche Bahnen besitzt Berchtesgaden, die eine führt vom Vorderbrand in steilen Kehren zur Königsseer Straße hinab, die andere auf der wunderschönen Oberjalbergstraße am Berghof Wachenfeld des Führers vorüber bis zum Achental hinab. Bad Reichenhall besitzt drei kürzere Bahnen von 1 bis 8 Kilometer Länge, Schliersee ebenfalls drei Rodelbahnen von 3 bis 6 Kilometer Länge. Die Blomberg-Rodelbahn nach Bad Tölz hinab ist 4 Kilometer lang. Von Kloster Ettal bei Oberammergau führt kilometerlang die neue schöne Rodelstraße ins Loisachtal hinab. Auch Bad Kohlgrub verfügt über eine 5 Kilometer lange Bahn. In Murnau am Staffelsee werden noch Rodelschlitten mit Pferdekrochen-Stufen benutzt.

Stundenlanger Anstieg — der in einigen der größten Wintersportplätze durch Aufzüge oder Bergbahnen, bei Hörnerschlitten auch durch Pferdegespann abgenommen wird — wenige Minuten pfeilgeschwinde alle Aufmerksamkeit des Schlittenlenkers erfordernde Abfahrt vermitteln den Rodelsportlern jenen weißen Rausch, der Geheimnis und Seligkeit jeden Wintersportes ist!

Schutzmarke
Gegen Grippe
und deren Folgen ist der gift- und chemikalienfreie Pflanzensaft
Koeppel's Latschenspitzen-Extrakt Nr. 30
von hervorragender Wirkung. Niederlagen in Apotheken, Drogerien und Reformgeschäften. Prospekt durch die Gebirgspflanzendestillerie K. v. Koeppel, Pasing 42.

Skat, Doppelkopf usw.! Welches Ehep. spielt mit i. Heim? Angeb. u. E. 1945 HN-Altrichter.

Mädel sucht Freundin bis 26 Jahre. Angeb. D. 1844 HN-Altrichter.

Gelegenheitsdichtung jeder Art schreibt billig Elfabeth Pfeifer, Halle/S., Paradeplatz 2.

Anständig., gebildetes Mädch. sucht Freundin im Alter v. 22—25 J. Angebote L. 851 HN-Leipzigerstr.

Die Gewinner
der JHN-Preisfrage
werden in der heutigen IHN-Nummer bekanntgegeben. Die Preisfrage: Gibt es das „unbekannte Halle“ noch? hat sich des regsten Interesses erfreuen können, und der größte Teil der Einsender hat diese abenteuerliche Entdeckungsfahrt durch das ältere Halle mit Erfolg abgeschlossen. — Allen Einsendern sagen wir für ihr Interesse an den IHN, das sie durch die Teilnahme an der Preisfrage bekundeten, besonderen Dank.
Die IHN selbst werden auf dem bisherigen Weg weiter voranschreiten und der Spiegel der mitteldeutschen Heimat bleiben, als der sie sich ihre Beliebtheit schufen.
Die heutige Nummer der IHN steht wieder ganz im Zeichen dieses heimatbetonten Charakters:
Winterliche Straßen in Halle / Das „elserne Dorf“ im Bodetal / Hallenser zum Wintersport in Braunlage / In Morl werden Federn gerissen / Kinder spielen Hans Sachs. — Dazu der große Roman und die beliebte Ecke für Humor und Kurzweil!
Ein guter Unterhalter in den Stunden des Sonntags sind die „Illustrierten Hallischen Nachrichten“
Deshalb: Zu den HN auch die JHN!
Sie kosten bei vier- bis fünfmaligem Erscheinen nur 20 Pfennig im Monat, also nicht einmal 5 Pfennig für die einzelne Nummer.

Flechte
Ausschlag, Ekzeme sowie innere und seelische Leiden, beseit. in kurz. Zeit **Frau Scheffler,** Bornburger Str. 29 — Fernruf 31967. Sprechstunden 10 bis 12 u. 3 bis 6 Uhr. Nur Frauen- u. Kinder-Behandlung.

Ladentisch-Glasaufsätze
Schaufensterein richtungen für alle Branchen, Metallwaren für den Ladenbau, ständige Musterzimmer. Eigene Glasschleiferei.
Franz Cielontko, Augustastr. 14 Fernruf 31186.

Wasch-Maschinen für Hand- und Kraftbetrieb stets **auf Lager**
Reparat.-Werkstätte Einzelteil-Lager
Ernst Beyer Landmaschinen Merseburger Str. 4, Telefon 26681, 26687

Zöpfe, alle Haarersatzteile Damen- u. Herrenperücken. Eig. Anfertigung. Reparaturen. Niedermann, Perückenm.-Mstr. Gottesackerstr. 12.

Erschöpft! — Matt, niedergedrückt, Angstgefühl u. Atemnot? Sie sollten etwas für Ihr Herz tun. Nehmen Sie „Herzkraft“, ihr Allgemeinbefinden bessert sich. Flasche RM. 2.70, in Apotheken. Prospekt gratis. Hansdorp, Cottbus, Bad Cannstatt.
Herfeld & Mayer
„HERZKRAFT“

Autosportler! Jg. Geschäftsleute mit kleinem Kind suchen gleich. Ehepaar zu. Gesellig. Abendgestaltung und Autosporten bei getrennter Kasse. Wagen vorhand. Angeb. u. T. 1217 HN-Altrichter.

Inserieren bringt Vertrauen bringt Kunden hilft's Geschäft aufbauen

Gebild. Dame, 40 J. geist. regsam, hell. Wes., natürlich, wünscht Bekanntschaft m. gleichgesinnter Persönlichkeit, Herrn od. Dame, zwecks Gedankenaustausch, Theaterbesuche u. Wanderung. Angebote L. 866 HN-Leipzigerstr.

Genießt in voller Wonne Schnee, Bergesluft und Sonne **im schönen Sachsen**
Auskunft: Efo Sachsen, Dresden-A, Hauptbahnhof „Reisebüro“, Columbushaus Berlin, Potsdamer Platz und alle Reisebüros

Werbung muß wahr und klar sein!

Das Greifensteingebiet
730 m über d. M., im silbernen Erzgebirge
ist auch im Winter herrlich!
Skigelände, Rodelbahnen, reine Bergwaldluft.
Ein Besuch lohnt bestimmt!
Von Chemnitz aus mit bequemem Eil-Autobus oder Eisenbahn in 1 Stunde erreichbar!
Auskünfte und Prospekte durch die Verkehrsämter in Ehrenfriedersdorf, Geyer, Thum u. Jahnsbach im Erzgebirge.

Wintersportplatz Erlbach/Vogtland
Abwechslungsreiches Skigelände — Skikurse — Sprungschanze — Rodelbahn — Eislauf — Spaziergänge im Wintermärchenwald. — Volle Pension 3.50 RM. — Prospekte in der Reiseberatung der Hallischen Nachrichten.

Hermsdorf im Erzgebirge
Wintersportplatz bis 804 m Höhe.
Prospekte Gemeindeverwaltung. Fernsprecher 10.

Berghof Raupennest

Altenberg/Ost-Erzgeb. 800 m Das Sporthotel am Skihang / Eigener Eislauf- und Rodelsportplatz / Skilehrer im Hause / 80 Zimmer mit 150 Betten Wochenpauschale / Zeitgem. Preise Reise-Autobus Dresden-Raupennest 87Min. Verlang. Sie Werbeblatt. Ausk. erteilt jedes Reise- u. Verkehrsbüro.

ITALIEN—RIVIERA—ADRIA
15 Tage Gesellschaftsreisen Mk. 245.- einschl. allem (zuzüglich Mark 10.- Beförderungssteuer)
Termine: 26. 3. bis 9. 4., 11. 4. bis 25. 4., 25. 5. bis 6. 6.
Reiseweg: Leipzig - Nürnberg - Donauwörth - Lindau - Vaduz (Liechtenstein) - St. Moritz - Chiavenna - Mailand - Turin - Nizza - Monte Carlo - San Remo - Genua - Rapallo - Pisa - Florenz - Venedig - Lido - Riva - Gardasee - Bozen - Meran - Innsbruck - Mittenwald - München - Regensburg - Leipzig.
Veranstalter: Lappe's Autoreisen, Leipzig M. 22, Röckerstraße 13, Ruf 53862. Prosp.-Auskünfte u. Anmeld. d. ch. die **Hauptvertret. Kurt Rench, Leipzig C. 1, Neumarkt 9-19, Ruf 21754.**

Besucht Marienberg/Erzgeb.
auch im Winter. — Höhenlage 600—800 m — Kurze und lange Skiwanderungen durch den herrlichen Erzgebirgswald. Günstige Fahrverbindungen mit Zug und Kraftverkehr.

Reise Vorschläge
Pauschal-Reisen nach dem In- und Ausland werden vermittelt durch
HN Reiseauskunft
Gr. Ulrichstr. 16 Ruf 27951

RECHENBERG-BIENENMÜHLE ERZG. 565-800 m
Wintersportplatz
Sprungschanze, Eisbahn auf dem geschützt liegenden neuerbauten 4000 qm großen Badeteich.

Zum Wintersport! Pfronten
Tagesfahrten für Fußgänger u. Skiläufer - Sonderzüge - Skiabfahrten bis 8 km, Lager-und Pension vom 6.-8. Mk. Auskünfte u. Werbeschriften

Oberstdorf
der Sonnenwinkel im Allgäu · ein fröhlicher Tummelplatz für Wintersportler · eine erfrischende Klimakur für angegriffene Städter

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193702065/fragment/page=0012

Vom Alltag zum Sonntag

49. Jahrgang / 6. Februar — Unterhaltungsbeilage der Hallischen Nachrichten — Nummer 31 / Seite 13

Eximolajo

Groteske um ein Wort von Max Schmidt-Schiemfels

Wir saßen im Wintergarten und warteten auf den Punsch. Hans Kramer betrachtete nachdenklich seine Zigarre und sagte: „Eximolajo".

„Was ist das, Eximolajo?" fragte ich den Freund.

„Aber Karl, laß deine Witze!" lächelte Hans nachsichtig. „Das weiß doch jedes Kind."

Kramers fünfjähriger Sohn spielte in der Zimmerecke. „Fritz!" rief ich. „Komm einmal her, sage mir, mein kleiner Freund: Was ist Eximolajo?"

Der Junge brüllte vor Vergnügen. „Oh, Onkel Karl weiß nicht, was Eximolajo ist:" Fort war er, zu seinen Bleisoldaten.

Vom Flur her kam Helene, das Hausfräulein. Sie trug das schwere Punschgerät. Wenn nur um Himmels willen das Mädel mit dem hauchbeschlagenen Kristall nicht stolpere! Nein, Helene stolperte nicht.

„Einen Augenblick, Fräulein Helene, sagen Sie bitte, was Eximolajo ist."

Das hübsche Mädchen sah mich vorwurfsvoll an. „Aber, Herr Doktor!"

Jetzt erschien die Hausfrau.

„Frau Adele", bat ich. „Tun Sie mir den Gefallen und verraten Sie mir: Was ist Eximolajo?"

Die Hausfrau füllte die Gläser. „Fangen Sie nicht damit an, Karl! Wir wollen lieber anstoßen auf das Geburtstagskind."

Das Geburtstagskind war Hans. Er feierte den Geburtstag auf seinem Landsitz, um Besuchern zu entgehen. Es dunkelte bereits, als ich zur Endstelle der Straßenbahn ging. Von hier draußen fuhr der Wagen zumeist noch leer ab. Der Schaffner saß als einziger Gast im Wagen und wartete auf die Abfahrt. Ich setzte mich zu ihm.

„Schöner Abend!" meinte er.

Ich nickte und schwieg. Meine Gehirntätigkeit war auf so viel Geistigkeit noch nicht eingestellt.

„Morgen kann es schneien."

Ich nickte nochmals.

„Sagen Sie mir, was Eximolajo ist!"

Der Blick meiner Augen schien den Mann zu beunruhigen. „Eximolajo", wiederholte er. „Eximolajo, ganz recht." Er stand auf und ging zum Wagenführer nach vorn. Ich sah die beiden miteinander sprechen und durch die Scheiben nach mir schielen.

Zu Hause stürzte ich mich auf das Konversationslexikon. Blödsinnige Bezeichnung, Konversationslexikon, das ganz und gar nichts mit Konversation zu tun hat. Und von — ich brachte das Wort schon nicht mehr heraus — steht nichts darin.

Am anderen Morgen vor der Sprechstunde — ich bin Arzt — fragte ich meine Assistentin, ganz leise fragte ich: „Fräulein Doktor, bitte, was ist Eximolajo?" Doktor Elfriede Körner lächelte spöttisch.

„Warum die Frage? Ich frage Sie doch auch nicht, was Prophylare ist."

O Himmel, ich werde wohl bald selbst zu prophylaktischen Mitteln Zuflucht nehmen müssen. Fräulein Elfriede ließ den ersten Patienten eintreten. Vier Stunden lang arbeiteten wir an leidgeplagten Menschen. Ich war beim letzten Patienten. Ihn quälten geschwollene Mandeln, er hätte gar nicht zu mir, dem Halsspezialisten, zu kommen brauchen. Jeder andere Kollege konnte ihn beraten. Ich weiß nicht, wie es kam, halblaut hatte ich „Eximolajo" gesagt.

„Ist das was Schlimmes, Herr Doktor?" fragte der Mann.

Ich erschrak.

„Nein, nein, ich werde Ihnen etwas zum Gurgeln verschreiben."

Fräulein Dr. Körner verabschiedete sich. Ich stellte den Fernsprecher nach meiner Privatwohnung durch. Meine Haushälterin trug das Mittagessen auf, als das Telephon läutete.

„Sie werden persönlich verlangt, Herr Doktor", sagte Frau Seifert.

Eine erregte Frauenstimme aus dem Hörer. „Mein Mann hat Sie vor einer Stunde konsultiert. Er hat Eximologie oder wie das heißt. Sagen Sie, kann das gefährlich werden?"

„Aber, ich bitte, gnädige Frau, das ist ein Mißverständnis. Ihr Gatte leidet an einer leichten Halsentzündung, durchaus gefahrlos. Keine Spur von — Eximolajo."

Es war zum Verzweifeln. Die Sache begann epidemisch zu werden. Ich stürmte fort, setzte mich in die Straßenbahn und suchte am anderen Ende der Stadt eine Apotheke auf.

„Bitte, Eximolajo!"

Das Apothekerfräulein nickte und wartete. „Darauf denn?

„Bitte, das Rezept!" hieß es endlich.

„Ich habe kein Rezept."

„Dann tut es mir leid. Lassen Sie sich von einem Arzt ein Rezept geben!"

„Ich bin selbst Arzt."

Sie machte runde Augen. „Dann verstehe ich nicht. Sie wissen doch —"

„Natürlich weiß ich. Ich werde sogleich", griff nach meinem Taschenbuch, ließ es aber stecken. Ich hatte es so dumm wie möglich angefangen.

„Einen Augenblick!" sagte sie und ging nach dem Nebenraum. Die junge Dame glaubte an einen Schwindel.

„Bitte, sich nicht zu bemühen!" rief ich ihr nach und machte schleunigst die Tür von draußen zu. Ich war überzeugt, das Mädel hatte keine Ahnung, ob Eximolajo überhaupt eine Arznei war. Sicher war es keine, und der Spezialarzt kann auch nicht jedes Mittel kennen, das zum Heil der leidenden Menschheit gefunden wird.

Ich ging zum Stammtisch, setzte mich neben den alten Gymnasialprofessor Knack. Der wird es wissen, dachte ich, der weiß alles.

„Herr Professor, ich habe da etwas gelesen. Können Sie mir sagen, was Eximolajo ist?"

Er sah über die Brillengläser, zog die Stirn hoch. „Eximolajo? Das ist ein Berg in Hinterindien."

„Wirklich? Das kann doch nicht stimmen!"

„Na, wenn Sie es besser wissen, dann sagen Sie mir's doch."

„Ich weiß es eben nicht. Darum frage ich."

„Herr Kollege!" rief Knack dem Physikprofessor Schnack zu, der ihm gegenüber saß. „Hier will einer wissen, was Eximolajo ist."

Schnack legte den Zeigefinger an die Nase. „Eximolajo? Goethe spricht davon in seiner Farbenlehre. Das läßt sich nicht so rasch auf kurze Formel bringen. Es handelt sich nämlich —" Professor Schnack wurde von seinem Nachbar unterbrochen.

Es handelt sich nämlich — so weit kannte ich die Sache selbst. Ich sagte und fragte nichts mehr.

Am andern Morgen erschien ich eine halbe Stunde früher in meinem Sprechzimmer. Fräulein Doktor Körner war schon da.

„Fräulein Doktor, bitte, nehmen Sie Platz! Ich muß etwas mit Ihnen besprechen."

Die junge Kollegin errötete und setzte sich. Sie war mir eine wertvolle Hilfskraft.

„Vielleicht ahnen Sie, was ich Sie fragen will."

Elfriede errötete noch tiefer und nickte. Das Nicken war ein Reflex ihrer Gedanken gewesen, sie glaubte es durch ein rasches Kopfschütteln korrigieren zu müssen.

„Es läßt mir keine Ruhe, verfolgt mich wie das böse Gewissen. Also Sie wissen es?"

„Schon längst", hauchte sie.

„Ja, warum sagen Sie es mir nicht?"

„Sie sind aber komisch."

„Wieso? Mir ist es verteufelt ernst."

„Na also — ja!" Sie reichte mir die schöne schmale Hand, stand auf. Im Wartezimmer ging die Tür, der erste Patient war gekommen. Ich fühlte meinen Hals umschlungen und an meiner Brust einen blonden Kopf. Ich muß in diesem Augenblick äußerst dumm ausgesehen haben.

„Endlich!" flüsterte sie und bot mir den Mund.

Ich war verlobt und wußte nicht, wie das eigentlich gekommen war. Ich hatte doch etwas anderes wissen wollen.

„Du!" sagte ich nach Erledigung einer Reihe mündlicher Angelegenheiten. „Sage mir noch schnell, was Eximolajo ist!"

„Laß doch endlich den Unsinn, Karl! Wir müssen an die Arbeit."

Ich weiß heute noch nicht, was Eximolajo ist...

Faschingsliebe

Eine Rosenmontagsgeschichte von Wilhelm Vernekohl

Doris horchte auf den Sturmwind, der um das Haus pfiff. Ein ungewaschener Nord-Ost sauste rauh durch die dürren Kastanienbäume. Plötzlich war dieser Wetterumschwung gekommen. Weihnachten hatte noch die Sonne auf grünen Wiesen gelegen. Der Winter kam in diesem Jahre spät. Vielleicht fuhr man Ostern wieder auf dem kleinen See Schlittschuh. Aber nein!

Der Frohsinn regiert

Prinz Karneval der 59. im Festzug zu Nizza. — Aufnahme: Presse-Bild-Zentrale

Aus einem deutschen Festzug: Herr Mucker entdeckt eine unglaubliche Sache. — Aufnahme: M. Löhrich

Da saß Doris wieder traurig vor der Mullgardine, und ihr Herz zitterte. Ach, wie vielen Männern war sie schon begegnet, wie viele hatten ihr von Liebe gesprochen und eine leise Zärtlichkeit gewagt. Halt, Doris, halt dein Herz fest, dieser ist nicht der Richtige! Man mußte warten können, obschon es Schmerzen brachte. Waren sie alle wertlos gewesen, die mit ihr gehen wollten? O nein, aber Doris wollte mehr als die Verträglichkeit im Alltag, wollte mehr als eine unverbindliche Neigung. Doris hatte ein Herz, wollte die Höhen und Tiefen der Liebe. Manchmal ahnte sie erschauernd, wie groß das verborgene Land war, an dessen Schwelle sie stand: mit Bergen, von denen der Blick weithin ging, mit Tälern, in denen der Friede wohnte, mit Felsenriffen, von denen der Absturz drohte. Wenn man sich nicht mit dem kleinen Leben bescheiden wollte, war es notwendig, etwas zu wagen. Ihre Landschaft war voller Gefahr und Kampf, aber Doris hatte ein Herz für das Wagnis.

Und doch, welcher Mut gehörte dazu, sich dem Schicksal blind anzuvertrauen. Von allen Männern blieb nur Bernd. Er hatte ihr einmal die Schlittschuhe untergeschnallt. Auf dem kleinen See waren sie zusammen in herrlichen Bogen gelaufen. Das Leben war ernster, das wußte sie wohl, aber sie hatte von Anfang an Vertrauen gehabt. Er war so sicher, er ruhte so in sich selber. Bernd trug sein Herz nicht auf der Zunge. Erst war sie ärgerlich, daß er ihre Schönheit zu mißachten oder doch nicht zu gewahren schien. Dann wartete sie auf jene Zärtlichkeiten, die Männer nach einer gewissen Spanne Zeit zu wagen pflegten. Aber Bernd blieb von einer gleichmäßigen Freundlichkeit. Die machte Doris unruhig. Sie fing mit ihren großen braunen Kinderaugen an zu funkeln, wenn sie immer wieder die steife Zurückhaltung Bernds vor sich sah.

Dann kam jener Rosenmontag, der unauslöschlich in ihre Erinnerung eingeprägt ist. Sie hatte sich, an ihrer Liebe leidend, in den tollen Trubel gestürzt. All der quecksilbrige Leichtsinn, der ihr von der Mutter her im Blute fieberte, wallte hoch. Sie entsann sich noch genau, wie sie mit dem frechen Pierrot durch die halbdunklen Lauben der Stadthalle tanzte. Saß dort nicht Bernd in der Ecke unter der roten Lampe? Er blickte sie groß an, als wenn er vor einem tiefen Abgrund erschrocken wäre. Sein Schweigen ging ihr wie ein Messer durch die Seele. Wie kam er auf das Fest, warum hatte er nichts gesagt? Nun wurde ihr Schmerz von einer übermütigen und kecken Freudheit überflutet. Mit dem Fächer schlug sie ihm auf die Schulter und sagte: „Wer wagt, der gewinnt!" Doris, wie oft hast du dies Wort schon bereut! Ein Jahr lang hast du darüber schon nachgedacht. Dieser Augenblick hatte alles zerstört. Sie hatte Bernd nicht wiedergesehen . . .

Uebermorgen war wieder Rosenmontag. Doris ging wie im Traum durch das Zimmer und kramte im Kleiderschrank. Sieh, da lag noch das Kleid mit dem bunten Flitter, das sie an jenem Abend getragen. Sie fand, daß der Anblick ihr schmerzlich war. Hatte sie in jener Nacht nicht geweint? Wohl, Doris, aber übermorgen ist wieder Karneval, mußt du dein Glück nicht noch einmal versuchen? Sie stand vor dem Spiegel und zierte sich. Bist du jünger geworden, Doris? Nein, aber der Flitter stand ihr immer noch zu Gesicht. Da — was knisterte in der Tasche? Ein Brief! Wie kam er da hinein? Doris zitterte, als sie unter der Lampe stand und las . . .

Der Sturmwind ging um das Haus. Er sauste zischend durch die Kastanienbäume. Es war ein Brief von Bernd, den er ihr zugesteckt. Sie wußte nicht wie. Voll Trauer, Zorn und Aerger hatte sie in jener Nacht das Kleid von sich geworfen. Welcher Täuschung war sie erlegen! Er liebte sie. Das war nun gewiß, aber das Jahr war verloren. Konnte sie das Versäumte wieder einholen?

Doris wagte es und gewann den besten Mann. Das ganze Jahr hatte er auf sie gewartet und hätte es noch länger getan. Der kleine See fror wieder zu, er schnallte ihr die Schlittschuh unter, und sie liefen schöne Bogen.

Sie gehen jetzt immer am Rosenmontag auf das Fest. Doris schmückt sich mit buntem Flitter, und beide tanzen verliebt durch die halbdunklen Lauben der Stadthalle. Freilich hat er immer noch nicht gelernt, ihr Liebesworte ins Ohr zu flüstern.

Die Warnung

Eine wahre Geschichte

Obwohl die Zeitläufte der Gegenwart so gnädig oder so ungnädig sind, ihre Menschen zu schnell vergessenen Geschöpfen zu machen, darf ich doch annehmen, daß sich jeder Zeitgenosse noch der sibirischen Kälte erinnert, von der das Land im Februar 1929 heimgesucht wurde. In dieser Zeit grimmigster Kälte wurde auch jener herkömmliche Narrenspuk wieder gefeiert, den man allgemein Karneval nennt.

Ich saß damals daheim, in alten Kupferstichen blätternd, und fand drei Kartons jenes Jan van de Velde, der vor dreihundert Jahren etwa zur Haarlemer Malergilde gehörte. Jan van de Velde „erzählt" in diesen Darstellungen von einem Maskenfest, das von übermütigen Zeitgenossen auf der völlig zugefrorenen Zuidersee veranstaltet worden war. Auf dem ersten Blatt wird eine alte, hexenartige Frau verprügelt, die einige Masken vor dem Betreten der Eisfläche gewarnt hat. Sie behauptete, auf allen Gesichtern das Mal des Todes erkannt zu haben . . .

Auf dem zweiten Blatt sah ich dann die Erfüllung der prophezeiten Katastrophe: Hunderte Menschen in Narrengewändern brachen durch die Eisdecke; die realistische Schilderung der mehrlos in geborstenen Wasserlöchern Kämpfenden läßt schaurliche Gefühle in der Seele jedes Betrachtenden aus. Der dritte Karton: Holländische Fischer bergen die maskierten Opfer mit Stöcken und Netzen, während am Ufer die alte Hexe wartet; sie hat kein Gesicht mehr, wohl aber einen knochigen Totenschädel. —

Wie schon gesagt: Ich bewunderte diese Blätter am Morgen des Rosenmontags von 1929 und zeigte sie auch meinem kleinen Neffen, der die Fabel der Bilder zu wissen neugierig war. Am Nachmittag wanderte ich mit dem Knirps in die Stadt. Sibirisch kalt war es wieder, und wir hatten uns rechtschaffen eingemummt, wollten wir doch auf den Straßen Kölns warten, wo der übliche farbenbunte Faschingszug sich sammelte. Und als ich unter den Teilnehmern dieser fröhlichen Wallfahrt auch einige Freunde begrüßte, flüsterte mir mein kleiner Neffe ins Ohr, ob ich diese Herren nicht auch warnen wollte, warnen wie die böse Hexe auf den Bildern?

Ich lachte zunächst, wurde dann jedoch nachdenklich und folgte einer seltsamen Eingebung, so daß ich den ganzen Faschingszug entlanglief, von den Herolden an der Spitze bis zu den Schnitzelgästen am Ende. Mein Neffe lief tapfer mit, er war stolzer Zeuge, als ich, auf seine Anregung immerhin, alle meine Freunde ermahnte: Zieht eure Mäntel an, laßt euch schnell noch von euren Angehörigen warmes Wollzeug holen! — Von etwa sieben Freunden folgten mir nur vier, die anderen drei lachten mich aus.

Es war eine logische Folge des Wetters, keineswegs eine Laune des Schicksals, die mich mit ungesundem Aberglauben hätte erschrecken können, daß ich drei Tage später die Todesnachrichten nicht nur jener vergeblich gewarnten Freunde in der Zeitung las, sondern auch anderer Teilnehmer des Karnevalszuges, die ihren Körper vor dem Frost von 1929 zu schützen vergessen hatten. Nie war seit Menschengedenken der Wind so eisig und der Frost so hartnäckig gewesen wie zur Stunde dieses Rosenmontags! Nie hatte man, so lange es eine Chronik des Kölner Karnevals gibt, profane Mäntel über der festlichen Buntheit des Narrenkleides im Zuge tragen müssen! 1929 wäre es rasam und nötig gewesen — nun aber hatten die Schelmenglocken an den Köpfen jener Menschen ausgeläutet, deren Lungen sich tödlich entzündeten. —

Ich beschließe dieses Erlebnis nicht ohne die Betrachtung, daß einem starken Menschen die Furcht

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193702065/fragment/page=0013

vor Gespenstern zwar fremd sein soll, daß es aber über aller kühlen Berechnung doch eine innere Stimme gibt, der man zuweilen willfahren soll. Und was die Warnung des alten Malers schon an der Welde betrifft, die mir damals mein siebenjähriger Neffe mit ahnungslosem Erschrecken noch einmal ins Ohr flüsterte, so darf ich mich dabei jener ewigen Weisheit bestimmen, die der Einfalt des Kindes die Gnade der Erkenntnis häufiger zuspricht als der zwischen tausend Ueberlegungen schwankenden Vernunft des Gereiften. H. St.

Das Bild des Ahnen

Von Marianne Schirm

So schaute er schon auf meine Kindertage herab, der Ahn: Augen vom reinsten Blau standen in einem unendlich klaren und stillen Antlitz, dessen Linien sich mir erst nach und nach erschlossen in dem Maße, in dem ich selbst Glück und Leid des Lebens erfuhr.

Als kleines Mädchen stand ich vor seinem Bild und betrachtete verwundert den altmodischen feierlichen Rock und die hohe Halsbinde, rätselte am Halbdunkel des Hintergrundes und bestaunte die Schnörkel des schweren goldenen Rahmens. Ich trug aber auch alle Freuden und alle Kümmernisse meines Kinderherzens unter das Bild, das in unendlicher Vertrautheit auf mich herniederlah. Wenn ich es recht bedenke, dann war mir der Urgroßvater mehr, stand mir näher als Vater und Mutter, denn ich war ein scheues, stilles Kind, und fand zu Büchern und Bildern leichter einen Weg als zum Herzen der Menschen.

Von dem Tage an, an dem ich aus dem ganz nach innen gerichteten Traumdaseins meiner Kindheit erwachte, mit dem wirklichen Leben in Berührung kam und mit ihm meine ersten großen Auseinandersetzungen hatte, forschte ich in Urgroßvaters Antlitz. Ob ich zurückschreckte vor Haß und Bosheit der Menschen, ob ich daran verzweifelte, daß es mir je gelingen würde, so fest und stark zu werden, daß mich nicht die Widerstände des Lebens immer wieder ganz zu Boden drückten, oder ob erstes großes Glück mich zu seligen Höhen riß: Immer nahm das vertraute Bild an allem teil.

Mitunter war ein flüchtiges Verwundern in mir, daß dennoch und trotz zutiefst gefühlter Verwandtschaft ein Etwas im Blick des Auges und im Lächeln des Mundes mir undeutbar blieb.

Es vergingen Jahre. Das Bild hing nun in meinem eigenen Heim, und über eine Weile hielt ich ein Bibblein zu ihm empor, dessen Augen und Stirn, Härlein und Mund dem Urahn aus dem Gesicht geschnitten schienen.

Bald waren es zwei Kinder, die das Haus mit frohem, hellem Leben erfüllten und nicht viel Zeit ließen zum Träumen. Wohl forschte ich dem Leben des Ahns nach, weil meine Kinder ihm glichen, und war stolz auf sein Leben und das Zeugnis, das mir Bücher und Menschen von ihm überlieferten. Aber mein Leben war jetzt erfüllt von glückhafter Wirklichkeit, und ich hielt mit Menschen Zwiesprache, die zu mir gehörten, und nicht mehr mit Bildern.

Doch eines Tages brach jäh und sinnlos ein hartes Geschick in mein Leben ein und zerstörte Glück und Hoffnung. Ich ertrug Licht und Stimme des Tages nicht mehr und fürchtete mich vor den endlosen Nächten, die bis in die Träume hinein von Jammer und Verzweiflung erfüllt waren.

Da wollte ich fahnenflüchtig werden vor dem Leben.

Doch als ich noch einmal durch die Räume ging, die jetzt still waren, und eine Tür öffnete, da schaute ich gerade hinein in des Urahns stille, leuchtende Augen. Ich ging ganz langsam näher und begriff nun dieses Antlitz, dieses Leben. Ich fühlte: Durch diese Stunden bist auch du gegangen, und darum ist in deinem Lächeln die leise Heroheit; überwunden hast du diese Stunden, und darum ist im ernsten Blick deiner Augen dieses tiefe Leuchten. Dein Leben und deine Kraft haben Generationen weitergegeben bis zu mir, und ich darf diesen Strom nicht versanden lassen in meiner Verzweiflung. Es geht nicht darum, daß mir das Leben keine Blumen und keine Früchte mehr geben wird, sondern darum, daß ich vor den Nachfahren bestehe wie du.

Und ich stellte mich still an meinen Platz in der endlosen Reihe.

Kleinigkeiten aus dem Alltag

Von Kurt Miethke

Ein schönes blaues Auto steht vor einem Kaffeehaus in Monte Carlo.

In dem schönen blauen Auto sitzt ein Chauffeur und raucht eine Zigarette.

Da nähert sich ein Herr mit englischer Sportmütze, der einen Brief in der Hand hält.

Er reicht dem Chauffeur den Brief und sagt würdevoll: „Geben Sie diesen Brief bitte Ihrem Herrn!"

Der Chauffeur nimmt den Brief, geht in das Café und überreicht ihn seinem Herrn.

Der öffnet ihn und liest zu seinem Erstaunen folgende Zeilen: „Wenn es klappt, ist es gut, wenn es nicht klappt, ist es auch gut!"

„Was soll denn das bedeuten?" fragt der Herr und reicht den Brief seinem Chauffeur.

Der Chauffeur liest ihn durch, denkt eine Weile nach, rennt an die Ausgangstür des Kaffeehauses, sieht auf die Straße und kommt atemlos und achselzuckend zurück:

„Es hat geklappt!" sagt er.

„Was hat geklappt?"

„Das Auto ist gestohlen . . .!"

*

Der Sohn studiert Malerei in Berlin.

Eines Tages fuhr der Sohn nach Thüringen, um seine Eltern zu besuchen.

Sein Vater holte ihn von der Bahn ab.

Der Sohn hatte einen weiten Radmantel mit rotem Futter an und einen ungeheuren Schlapphut auf dem Kopf.

Kurz, ein Künstler vom Scheitel bis zur Sohle.

Entsetzt starrt ihn sein armer Vater an.

Dann knurrt er: „Nun aber schnell nach Hause, damit dich keiner in diesem Anzug sieht. Du siehst ja aus wie ein kompletter Idiot, wie der reinste Hampelmann."

In diesem Augenblick nahte sich eine Bekannte, ging auf den Sohn zu und sagte: „Na, auch mal wieder im Lande? Mein Gott, Sie werden ja Ihrem Vater täglich ähnlicher!"

„Ja", gab der Sohn zurück, „das hat mein Vater eben gerade auch gemeint . . ."

Familien-Drucksachen!
Buchdruckerei der Hallischen Nachrichten
Halle (Saale), Große Ulrichstraße 16

Karneval-Geschichtchen

Aesop

Der alte Fabeldichter Aesop hatte einen Buckel. Pintus ist zwar kein Fabeldichter, hat aber leider auch einen Buckel. Da hüllt sich Pintus mit Hilfe eines Bettlakens in antike Gewandung und geht als Aesop auf den Maskenball.

„Ei, sieh mal einer an!" spottete ein Bekannter. „Unser buckliger Freund als oller Grieche! — Was stellste du denn eigentlich vor?"

„Ich bin der Fabeldichter Aesop!"

„So? — Sprechen die Tiere immer noch wie zu den alten Zeiten?"

„Gewiß!" sagte der neue Aesop lächelnd. „Eben hörte ich einen Esel sprechen."

Anachronismus

„Adolf! Müssen wir zum Ball unbedingt laufen? Nimm ein Auto!"

„Aber Annemarie! Denk' an unsere historischen Kostüme; im Mittelalter existierten noch keine Autos!"

Offenherzig

Am Münchener Bahnhof lüftet ein Herr sehr höflich den Hut und fragt: „Mai liebr Herre, Sie wärn giedisst endschuldin, wo iffn haide ahmd was räd Zimfhdes loß? So änne räd schnuggtije Sache? Mir wolln uns nähmlij hier zum Garnewall amahl ordnlij ammesiern. Mir sinn nämlij ainndlij gahr gaine gebohr'n Münchener, wissen Se!"

Redoute

Als der Münchener Maler T. noch jung und unbekannt in einem Hinterhaus der Theresienstraße wohnte, hatte er unter Annäherungsversuchen einer Nachbarin, eines nicht mehr allzu jungen Fräuleins, viel zu leiden. Kein Wunder auch, daß sie, als T. am Faschingsamstag zur Löwenbräu-Redoute gegangen war, dort gleichfalls auftauchte, — ihre freundliche Körperfülle in einem Kostüm aus Goldlamé, das ihr die Maskenverleiherin als „Bienenkönigin" angepriesen hatte, nur unvollkommen unterbringend.

Als sie nun T. zu umgaukeln beginnt, neckisch summend: „Ich bin die Biene, hasche mich", — da reißt endlich auch diesem Sanftmütigen die Geduld und: „Ich bin der Honig, lecke mich!" knirscht er ihr entgegen.

Mißtrauisch

Sie hatten einander beim Ball gefunden, Eduard und Elfriede. „Die oder keine" fühlte Eduard, als er Elfrieden erblickte. „Der oder keiner" empfand Elfriede tief mit klopfendem Herzen, als Eduard sie zum Tanz aufforderte. Und dann tanzten sie ein wenig, und dann saßen sie in einer dem Trubel entrückten Loge und herzten und küßten einander. Stundenlang.

Endlich ging das schöne Ballfest zu Ende. „Bleib' hier im warmen Saal, mein Schatz, damit du dich nicht erkältest", flehte Eduard, „ich hol dir deinen Mantel aus der Garderobe."

„Ach nein, Liebster!" protestierte Elfriede, „ich komme mit, sooo gut kenn' ich dich denn doch noch nicht!"

„Amphitrite"

Auf einem Maskenball in Berlin wählte eine derbe, großfüßige, aber schlagfertige Hausgehilfin aus Bayern, die dem Haus ihrer Herrschaft den Rücken gekehrt hatte, um sich auch einmal zu amüsieren, das Kostüm einer Meeresgöttin.

Als sie stolz auf ihre vornehme Gewandung über das Parkett zu schweben glaubte und dabei mit ihrer großen Schuhnummer ungebührlich stark auftrat, entdeckte sie plötzlich ein Jüngling, der im Haus ihrer Herrschaft verkehrte. Er steuerte auf sie zu und sagte, vor Freude, endlich ein bekanntes weibliches Wesen zu entdecken: „Ich kenne dich doch, Amphitrite!"

Während drehte sich die etwas massig geratene junge Dame aus dem Süden nach ihm um: „Was sagst, du scheerter Lackl! Am Viehtritt wollensd mich kenna? Dann ham wir uns doch scho mal in irgendein Kuhstall gsehn?"

Der König zu ihren Füßen

Marianne blieb Mauerblümchen. Nicht einer kam, sie zum Tanz zu holen. Dabei war Marianne früher eine Begehrte.

„Zu meinen Füßen lag sogar einmal ein König!" sagte sie.

Die gute Freundin nickte: „Der war dir wohl beim Kartenspielen heruntergefallen?"

Sparsame Ballbesucher

Ein Wiener Ballsaal. Zu vorgeschrittener Stunde. Obwohl sich ein Pärchen nach dem anderen, heißgetanzt, bereits vom Tanzbetrieb zurückzieht, sind die Büfetträume fast leer.

Dagegen herrscht in einem schmalen Gang ohne ersichtlichen Grund ein unbeschreibliches Gedränge.

„Eagens, was is denn da hinten los?" wandte ich mich neugierig an einen Saalaufseher.

„Gar nix is los!" protestierte trübe der Wohlinformierte, „dort hinten is bloß da Wasserleitung, verstehngans!"

Ball der Dollarmillionäre

Junge Künstler wollen einen Kostümball im Atelier eines Kollegen veranstalten. „Ball der Millionäre" soll er heißen.

Ein Maler erscheint im Maskenverleih-Institut.

„Ich möchte mich heute Abend als amerikanischer Dollarmillionär maskieren. Können Sie mir dazu eine elegante Pipitahose leihen?"

„Jawohl."

„Und können Sie mir ein graues Frackjackett dazu borgen?"

„Wir haben alles, was ein Dollarmillionär braucht."

„Haben Sie auch einen grünen Zylinderhut?"

„Das auch!"

„Und eine kleine amerikanische Fahne?"

„Aber natürlich."

Während der Verleiher die Sachen zusammenpackt, meint der Maler: „Und was ich noch sagen wollte, können Sie mir vielleicht ein paar Dollar borgen?"

Der Brecher

„Denke dir, ich bin mal als Hecht auf den Maskenball gegangen und als Karpfen nach Hause zurückgekehrt!"

„Wieso denn als Karpfen?"

„Na, vollständig blau!"

„Du, das ist noch gar nichts! Ich ging mal als Welle hin und kam als Brecher zurück!"

S. M. Jalakakamimikalaka

Ein Histörchen aus der Zeit des Großen Kurfürsten

Von Bert Oehlmann

Nein, das hatte Berlin wahrhaftig noch nicht gesehen. Der Große Kurfürst hatte die erste deutsche Kolonie in Afrika gegründet, und nun kam ein Negerfürst nach der brandenburgischen Hauptstadt, um dem Kurfürsten zu huldigen.

Schon früh am Morgen war die Straße Unter den Linden schwarz von Menschen, die ebenso aufgeregt wie neugierig auf den Einzug des Negerfürsten warteten. Und wahrhaftig, als der große Augenblick kam, wußte jedermann, daß sich das Warten gelohnt hatte! Schmetternde Fanfaren kündeten das Nahen des seltsamen Zuges an. Hinter den Musikanten marschierte mit dröhnendem Schritt eine Kompanie strammer Grenadiere. Und dann . . . dann tauchten drei Mohrenknaben auf, die erschreckt und beglückt zugleich in das aufgeregte Meer der Gaffer schauten. Sie bildeten aber nur den Vortrupp einer noch merkwürdigeren Gruppe, die aus sechs herkulisch gebauten Negern bestand. Während vier von ihnen einen riesigen Baldachin trugen, unter dem ein einzelner prunkbehangener, der und nach allen Seiten winkender Neger saß, hielten die beiden anderen große, seltsam geformte Fächer in den schwarzen Händen, mit denen sie ihrem Gebieter Luft zufächelten.

Das war also der Negerfürst von der afrikanischen Goldküste, der gekommen war, dem Brandenburgischen Fürsten, seinem Herrn, zu huldigen! Wie die Berliner ihn anstarrten! Wie sie dann zu rufen und zu schreien anfingen und vor Vergnügen trampelten und in die Hände klatschten!

Wie war doch gleich der Name dieses afrikanischen Fürsten? Jakamakatamuno? Nein . . . Janakakatornuo? Nein, auch nicht, nein, nein . . . wer, zum Kuckuck, kann auch solche Namen behalten! Mit „Ja" ging's los, aber wie weiter?

Doch die Berliner waren schon damals praktische Leute, die sich zu helfen wußten. Jalakakamimikalaka . . . Unsinn! Jahnke hieß er, jawoll, da zerbrach man sich wenigstens nicht die Zunge!

„Jahnke!" Einer brüllte es. „Hoch Jahnke!" Und der Name zündete wie ein Funke.

„Jahnke! Jahnke!"

Von allen Seiten prasselte das neu geprägte Wort. „Hoch Jahnke!" — — „Jahnke, hast du Gold von der Goldküste mitgebracht?" — — „Jahnke! Jahnke!" — — „Jahnke, warum hast du dich so schwarz gefärbt?" — — „Jahnke, Goldkind, wo hast du denn nur so lange gesteckt?"

Zurufe, Scherzworte, Hochrufe — das alles ballte sich zusammen zu einer brausenden Melodie, wie sie die Linden noch nicht gehört hatten.

Was verstand Jahnke schon von alledem? Kein Wort verstand er. Kein einziges Sterbenswörtchen! Und doch fühlte er, daß sich alle, die da standen, sehr freuten, daß er gekommen war.

Er sah in lachende Gesichter — und wußte, was ihm da zugebrüllt wurde! Und weil er wußte, wurde er von Augenblick zu Augenblick freigebiger mit seinen Dankesbezeigungen, fuchtelte und winkte immer lebhafter mit den Armen und machte kleine hüpfende Schritte dabei, wie es eben an der Goldküste üblich ist, wenn S. M. der König sich freut . . .

Es war einfach herrlich!

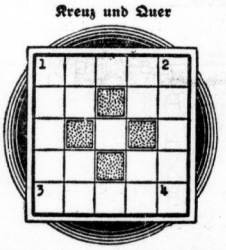
Hinter den Baldachinträgern kam aber noch etwas, was die begeisterten Gaffer die Mäuler aufreißen ließ: ein gutes Dutzend gefrankter Neger, die zwischen sich eine wahre Flut von Geschenken schleppten . . . Huldigungsgeschenke für den Kurfürsten: Elfenbein, Früchte, goldene Schalen. Und denen, die das alles sehen durften, kam es vor, als erlebten sie ein Märchen aus 1001 Nacht!

Den Schluß bildete wieder eine Kompanie Grenadiere.

Staunend sah alles dem Zuge nach . . . so lange, bis er endlich im kurfürstlichen Schloß verschwunden war. Jahnke war am Ziel seiner langen und beschwerlichen Reise angelangt.

Für Rätselfreunde

Kreuz und Quer



a — a — a — a — a — a — e — f — i
— i — r — l — l — n — n — r — r —
l — t — t — u

Die Buchstaben sind so einzusetzen, daß kreuz und quer Wörter folgender Bedeutung entstehen:

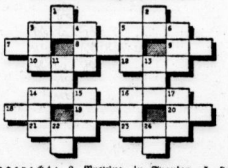
Waagrecht: 1.—2. Morgenländischer Herrscher, 3.—4. Balkon auf Pfählern. — Senkrecht: 1.—3. Insel im Mittelmeer, 2.—4. Jagdvogel. — Diagonal: 1.—4. Weiblicher Vorname, 3.—2. Begriff aus dem Fernsprechverkehr.

Diesmal nichts!

Viel schöne Dinge gibt's zu kaufen,
Sofern man über „Gins" verfügt;
Doch weil das meine nicht genügt,
Tät ich zum nächsten Glücksmann laufen.

Ich nahm ein „Zwei" und — griff daneben!
So mußt' ich leider eins-zwei geh'n;
Doch bald wird er mich wiederseh'n,
Einmal hat jeder Glück im Leben!

Silben-Kreuzworträtsel



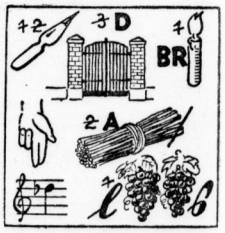
Waagerecht: 3. Provinz in Spanien, 5. spanisches Wohlgetränk, 7. unliebsamer Zwischenfall, 8. Stadt in Oberitalien, 9. militär. Rang, 10. ausgedehnte Ziegerei, 12 geometrische Linie, 14. französische Kolonie, 16. Mediziner, 18. Fehlbetrag, 19. Stadt in der Schweiz, 20. dörger Abrichtend, 21. Signalgerät, 23. weiblicher Vorname („die Zarte").

Senkrecht: 1. Kleiderpracht, 2. Nagervolk am Weißen Mil, 3. Reithahn, 4. Unwirtlichkeit, 5. Tragestuhl mit Schlitten, 6. Angehöriger eines Hirtenvolkes, 11. sechter Meerschaum, 13. Anhänger eines mohammedanischen Ordens, 15. exotisches Hohlmaß, 16. feuerspeibende Gebirgen, 17. Fortschritt ins Bodenlose, 22. Schiffsbrüstung, 24. Staat in Südamerika.

Vielgestaltig

Mit „A" erschließt es neues Leben,
Mit „N" wird es die Sprache geben,
Mit „R" verleiht es Festlichkeit,
Mit „H" gibt es Gemütlichkeit.

Bilderrätsel



Scharade

Das erste hat mit seiner Macht
Schon Glück und Unglück viel gebracht.
Das zweite fällt vom Himmelszelt
Erfrischend auf die Erdenwelt.
Doch wird das Ganze niederfallen,
So wär' geholfen wohl uns allen,
Denn reich wär jedermann im Land!
Als Pflanzenname ist's bekannt.

Auflösungen der Rätsel aus Nr. 25

Magisches Skizzenrätsel: Kris — Iffland — Edison — Knut.

Silbenrätsel: 1. Bild, 2. Tuba, 3. Jbol, 4. Gotha, 5. Hain, 6. Ulme, 7. Lehn, 8. Knut, 9. Jufa.

Zahlenrätsel: „Das Ziel muß man früher kennen als die Bahn. (Kean Paul.)

Schlüsselwörter: a) Sülze, b) Buddha c) Kamin, d) Fakir.

Rätselsprung: Wenn Kopf und Herz sich widersprechen — tat doch das Herz zuletzt entscheiden, — der arme Kopf geht immer nach, — weil er der Klügste ist von beiden. (Paul Heyse.)

Zur Erinnerung: Tagebuch.

Warum holen Sie nicht alle guten Eigenschaften aus Ihm heraus?

Der Umgang mit Persil ist bei weitem nicht so schwer wie der Umgang mit Menschen: aber hier wie da muß man durch richtige Behandlung die guten Eigenschaften zur vollen Entfaltung bringen und darf sich nicht mit Halbheiten begnügen! — Bei Persil bedeutet das: die genaue Beachtung der Waschvorschrift, vor allem die Verwendung der richtigen Persil-Menge beim Waschen!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193702065/fragment/page=0014

Wir suchen einen in Organisation und Werbung erfolgreichen Fachmann als

Organisationsleiter

Ihre, muß nachweisbar befähigt sein, die vorhandene Betreuer-Org. zu betreuen und weiter auszubauen. Die Entlohn. entspricht der Bedeutung dies. m. Aufstiegsmögl. verb. Stellenbeschreibungen u. zuges. Ang. m. Erfolgsnachweis unter **L 733** an Anzeig.-Vermittlg. Dankhoff, Halle, Schwetschkestraße 1.

Lehrling
für Laboratorium Abitur 4. 4. 37 bei Foto-Schulz Gr. Ulrichstr. 51.

Offene Stellen
Weibliche

Tüchtige Bürokraft
für größeres Einzelhandels-Geschäft per sofort gesucht. Angebote unter K. 1910 an HN-Ulrichstraße. (h

Anlegelehrling Autoschlosserlehrling
bei noch ein. (b
G. H. Schneider, Königstr. 62.

Wir suchen für Ostern für unsere Landwirtschaftsbetriebe
1 Schlosserlehrling
sowie per baldigst
Arbeitsbursch.
Genst. Bener, Landwirtschaftsverwaltung, Halle a. S., Weinbergstraße 4.

Bäckerlehrling
bei Eltern ein (a. Zur Mühlen Bäckermeister, Brehna, Kr. Bitterfeld.

Bäckerlehrling
bei Eltern 37 ein Bäckermeister Weiße Str. 33.

Was und wo und wann
ist auch bei auf HN-Kleinanzeige Ihnen Ein Blick verlassen!

Für 5-Person.-Haushalt.
Einfamilienhaus mit Zentralheizung, auf 15. Februar oder 1. März ein zuverlässs., fleißig.
Mädchen
welches über langjähr. Zeugnisse verfügt u. im Kochen u. allen Hausarbeiten durchaus selbständ. ist, nicht unter 24 Jahren, gesucht. Hilfe vorhanden. Angeb. mit Zeugnisabschriften, Lichtbild und Gehaltsanspr. unter F. 1915 an HN-Ulrichstraße.

Verkaufsdame
für meine bekannten erstklassigen Qualitätserzeugnisse garantiert Maßarbeit, per sofort gesucht. Höchstprovision bei günstiger Verrechnung und sofortiger Auszahlung. Weitgehendste Verkaufsunterstützung. Anfänger werden eingelernt.
Karl Spranger
Maßkorsettfabrik, Roßwein (Sa.)

Perf. Stenotypistin
gesucht. Technische Gewandtheit bevorzugt.
Maschinen-Fabrik Arthur Vondran,
Halle-Saale, Königstraße 58, Tel. 21131

Heimarbeiterinnen
für Stärkgen und Bügeln sofort ges. F. Kühn, Große Märkerstr. 22. *

Lehrmädchen
für Bekleidungsgeschäft gesucht. Aderhold & Walter, Große Ulrichstr. 21, I. *

Verkäuferin,
erstklass., mit nur best. Empfehlungen und an selbständ. Arbeiten gewöhnt sucht für sofort oder baldigst (b
R. Reichert, Halle (E.), Geiststr. 37.

Solides, ehrl. Mädel
für sämtl. landwirtsch. Arbeiten für sof. od. spät. gel. Armin Reuter, Lütten (a
(Petersberg).

Kassiererin
der Lebensmittelbranche nicht unter 25 J. sofort oder später gesucht. Bewerbung unter B. 1892 HN-Ulrichstraße. *

Tüchtige Frau
von arischem Tettabhlungsgeschäft, Wäsche u. Wäschenähen, für Verkauf u. Inkasso gesucht. Bewerberinnen, die gute Beziehungen z. Privatkundschaft haben, wollen sich melden unter H. 1888 HN-Ulrichstraße.

Kontoristin
mit kaufm. Praxis, 18–20 Jahre, gute Handschrift, flott u. gewissenhaft, sof. ges. Ang. m. Lebenslauf u. Zeugnisabschriften unter L. 876 an HN-Leipziger Straße.

Zuverl., ehrlich. **Fräulein**
mit Stenogr.- und Buchh.-Kenntn. für Lager u. Kont. v. Büchw.-Großhdlg. ges. Angeb. mit Bild, Geh.-Anspr., Ref. an **Josef Bohatsch,** Moritzzwinger 18.

Intelligente, junge Dame mit höherer Schulbildung als
Volontärin für Reisebüro
gesucht. Bewerbungen unter T. 1237 an HN-Ulrichstraße.

Jüngere Kontoristin
perfekt in Schreibmaschine und Stenographie, per 1. April 1937 gesucht. Nur mit kaufm. Praxis. Schriftliche Bewerbungen an **Daimler-Benz A.-G.** Werkzeugfabrik Halle (Saale), Berliner Str. 25/26. Tel. 276 71.

Hollerith-Locherinnen
gesucht.
Bewerbungen mit Gehaltsanspruchen unter L. 837 an HN-Leipziger Straße.

Jüngere Kontoristin
zum sofort. Antritt f. Expeditions- u. Buchhaltungsarbeiten gesucht. Ang. unt. K. 1990 an HN-Ulrichstr.

Weibl. Büro-Lehrling
wird per 1. 4. 37 von Großhandels- und Fabrikationsunternehmen gesucht. Bedingung: Gutes Mittelschulzeugnis. Bewerbungen unter L. 832 an HN-Leipziger Straße.

Anständiges Tagesmädchen
für 2-Person.-Geschäftshaushalt zum baldigen Antritt gesucht. (b Angebote T. 557 HN-Ulrichstr.

Gelernte Weißnäherinnen
sowie Zuschneider und Hilfsarbeiterin für Wäschebeteiln für sofort gesucht. (b
Angebote T. 577 HN-Ulrichstr.

1 bis 2 Damen
zur Nachwerbung für eingeführten Kommanditist gesucht. Kundschaft schon vorhanden. Vorstellen Montag und Dienstag von 9–11 Uhr
Große Wallstraße 9, Restaurant.

Suche für sofort
in Dauerstellung, wegen Erkrankung meines jetzigen Mädchens, kaufm. ehrlich, u. kinderlieb, alt. Mädchen bei hohem Lohn. Vorzustell. 11–12 und 18–19 Uhr Frau Dr. Seibler, Halle (Saale), Melchior 27, II. *

Fleißiges, ehrlich. Mädel
v. 1. 3. 37 gesucht. Wegen Behandlung zugesichert. (a
A. Müller, Fleischermesserfabrik, Leipzig C 1, Deb.-Bach-Str. 33

Ges. zum 1. 3.
für Haushalt n. Halle selbständige, zuverlässig. Hausgehilfin nicht unt. 30 J. Angeb. mit Gehaltsanspr. u. Zeugn. u. T. 697 HN-Ulrichstr. (a

Gesucht wird
bis 1. März ehrl., fleiß. erf. Hausmädchen für gut. Haush. Bewerbg. mit Zeugnis. u. Gehalt an (a
Endreß, Wolfen, Adolf-Hitlerstr. 5a

Gebild. Frl.,
welch. befähigt ist, die Schularbeiten zweier Knab. 14 und 11 J. zu beaufsichtigen. mit Schulleitr. bersönlich zu sprechen. (a
Angebote an Erich Schäfer, Telth am Berge.

Mädchen
vom Lande z. 1. 3. für Haushalt auf Reichssonnwall Hempel, Universitätspl. 1.

Aufwartung
gesucht, die auch Stube reinigen kann, vormitt. Meier, Kaiserstr. 14a.

Mädchen,
nicht unter 18 J., gewandt, sauber, ehrl., welch. auch gut Verkaufen hat, für Geschäftshaushalt (Lebensmittel), f. sof. oder 1. 3. ges. Angebote L. 872 HN-Leipzigerstr. *

Mädchen,
ehrlich, selbständig, nicht unter 18 J., in Stellung gewesen, b. kl. Familienanschluß 1. 4. 1. März ges. Bäckermeister Stöwe, Eberswalde, Bickterplatz

Tüchtiges Mädchen
mit Kochkenntnissen, welches an Stuben Mädchen Dienst tut, Geschäftshaushalt ges. Ang. N. 1913 HN-Ulrichstr. (b

Werbung schafft Arbeit für Alle!

Tücht. Kaufmann
29 J., Halleenser, Arier, gr. ang. Erscheinung, 4. Jr. in ungek. Stellung bei mittl. Blechverard.-Werk in Westf., sucht Wirkungskreis entsprech. Aufm. bis 240 Stb., sehr flotter Maschinenschr., auch Handbuch, Buchh. Engl. Spracht., m. all. vorkom. Büroarb. vertraut, als Kontorist, Buchh.-Gehilf, Stenotypist, Korrespond. usw. in perfect. Stellgn., meist in Mittelbetriebtätt. ist, gew., möchte Verantwortung übernehmen, sucht pass. Betätigungsfeld, Wirkungskrs. im Innen- od. Außendienst, Ausbaufähigkeit, in Reinerem aufwärtsstrebenden Unternehmen, angenehm. Aufschriften erb. unter T. 757 HN-Ulrichstraße. (a

Ein tüchtiges Hausmädchen
zum 1. 3. 37, nicht unter 18 J. ges. Böhm, Robert-Franz-Ring 1.

Stütze.
Weg. Verheiratung meiner jetz. Stütze suche zum 15. 3. tüchtig, treu, ehrl. Kinderliebe Stütze, nicht unter 22 J. zu 3 Kindern, 11 J., 6 Jahr. Mädch. vorh. Zeugn. und Lichtb. erwünscht. Gefällt Angebot der Gehaltsanspr. Terrasse Hilf. Pfarrhaus Laucha (Unstrut).

Jg. Mädchen,
15–17 Jahre, als Zweitmädchen für Geschäftshaushalt ges. f. sofort. Angebote erbeten an Erich Schäfer, Telth am Berge.

Mädchen
vom Lande z. 1. 3. für Haushalt auf Reichssonnwall Hempel, Universitätspl. 1.

Aufwartung
gesucht, die auch Stube reinigen kann, vormitt. Meier, Kaiserstr. 14a.

Perfektes Tagesmädch.
zum 15. 2. gesucht Trotha, Bahnhofstr. 1a.

Tagesmädch.
bis 18 J. gesucht. Gastwirtschaft Fleischerstraße 45.

Junge Frau
für 2 Kinder Aufwartung gesucht. Albrechtstr. 8, III.

Alleinmädch.,
perfekt, ehrlich, fleiß. kinderlieb, für Haushalt mit 1 Kind für sofort oder später gesucht. Angebote H. 1888 HN-Ulrichstr. *

Haustochter,
kinderlieb, gesucht. Gelegenheit 34 p. l.

Tatkräftige Kinderpflegerin
(3 Kinder, davon 2 schulpfl.), evgl., auch zur Mithilfe in Haushalt 1. 4. 1937 gesucht. Mädchen vorhand. Angeb. m. Zeugnisabschr. unt. 1841 HN-Ulrichstraße.

Zeugnisabschriften
bildg. Vorzugsr. legt Strecker Str. 21.

Schneiderin,
perfekt, gesucht für Kinderunarb. u. Damenbesätz. Gis Schlesier, Ludwig-Wüchtertr. 17. (b

Kochlernende
per sofort gesucht Bauers Gastwirtsh. Rathausstr. 3. (b

Kochlernende
sucht
Bendig,
Schfeuhln, Hinghalten, Reisenzaun.

Lehrstelle
suche z. 1. April in Autobranche oder Elektrofach. Werner Dietrich, Wilhelm Str. 5.

Bäckergeselle
mit Arbeitspaß f. Stellung bis 1. 4. Werner Ansle an die HN-Filiale in Unterböllingen. (a

Lehrmädchen.
Lehrstelle
für meinen Sohn, welcher Ostern die Sonderschule verläßt, gesucht. Angebote L. 842 HN-Leipzigerstr. *

Led. Melker
sucht zum 15. 2. Stellg. b. 20–25 Stück Großvieh. 20 Jahre in Stellung. Zu erf. Melker Fritz Hoffmann bei Obermüller Hadmi in Gütz über Halle a. S.

Kaufmann,
35 J., im Innen- und Außendienst bei führ. Hausfirm tätig gewesen, sucht Pos. als Reisender od. Vertreter. Angeb. u. U. 1878 HN-Ulrichstr. *

Buchhalter,
28 J., bilanzsich. firmt in allen für Arbeit, sucht Betätigung, auch Aushilfe. Angeb. H. 2048 HN-Ulrichstraße. *

Stellen-Gesuche
Weibliche

Suche
für meine Tochter, kaufm. Lehrstelle. Kenntn. in Kurzschrift u. Schreibmaschine. Angeb. K. 1810 HN-Ulrichstraße. *

Suche
f. meine Tochter, welche Ostern das 9. Schuljahr beendet, Lehrstelle als Schneiderin. Angebote St. 362 HN-Steintor. (

15jähriges Mädchen
sucht Lehrstelle als Verkäuferin. Angebote P. 1935 HN-Ulrichstr. *

Stenotypistin Kontoristin
sucht sofort oder später Geschäftsstelle, auch nur für die Vormittagsstunden. Angebote 1829 HN-Ulrichstraße. *

Schneiderlehrling.
Suche für meine Tochter Lehrstelle als Schneiderin, evtl. auch Weißnähen. Frau Donath, Kleiderkette, 30. *

Schneidermeisterin
aus Hamburg empfiehlt sich für Ausbessern und einfache Damengarderobe. Gis Wahlmann (Gr. Steinstr. 10, Auf 358 94. *

Junge Verkäuferin,
19 Jahre, aus der Lebensmittelbranche, sucht Stellung, gleichviel in ungekündigter Stellung, sucht sich zu verändern. Angebote K. 1850 HN-Ulrichstraße. *

Schneiderin
empfiehlt sich in u. außer d. Hause. Angebote L. 835 HN-Leipzigerstr. *

Jg. Mädchen
sucht für abends ab 7 Uhr Beschäftigung, gleich welcher Art (Steno- Maschinenschreiben, Angebote H. 1728 HN-Ulrichstraße. *

Perfekte Stenotypistin (Sekretärin),
langjähr. Praxis, erfahren in allen Zweigen d. Büroarb. sucht angenehme Dauerstellung. Angebote unter L. 837 an HN-Leipzigerstraße. *

Strebsamer Kaufmann
29 J., gr. Figur, in gr. Einzelhandelsgeschäft in leitender Stellung, umfassende Verkaufspraxis, sucht per 1. 4. oder spätter gute Stellung im Außendienst. Angeb. unter S. 1796 an HN-Ulrichstraße.

Anständiges Tagesmädchen
für 2-Person.-Geschäftshaushalt zum baldigen Antritt gesucht. (b Angebote T. 557 HN-Ulrichstr.

Gelernte Weißnäherinnen
sowie Zuschneider und Hilfsarbeiterin für Wäschebeteiln für sofort gesucht. (b
Angebote T. 577 HN-Ulrichstr.

Jg. Mädchen,
15–16 J., fleißig, ehrlich, welch. zu Hause schlaf. kann, f. Geschäftshaushalt sofort gesucht. Angebote J. 2009 HN-Ulrichstr. *

Alleinmädch.,
fleiß. u. zuverlässig, zum 1. März für Geschäftshaushalt gesucht. Alter bis 20 J. Angeb. mit Zeugnisabschrift u. Gehaltsanspr. erbeten M. 2012 HN-Ulrichstr.

Hausmädchen
mit Kochkenntnissen für 1. April gesucht. Tr. Freisleben, Kronprinzenstr. 38, Erdgeschoß

Halbtagsmädchen
ges. Hindenburgstr. 10 pt. rechts. *

Ordentliches, fleißiges Hausmädchen
kinderlieb, 18–20 J. welches schon in Stellung war, zum 15. oder später gesucht. *
Hammouni, Huttenstraße 76.

Jg. Halbtagsmädchen
für Geschäft und Haushalt gesucht. Vorzustellen bitte Sonntag 10–12 Uhr Schöne, Wilhelmstr. 9. *

Hausmädchen
mit guten Kochkenntn. nicht unt. 20 J. für Mittelhaushalt sof. od. spät. ges. Simbmädchen vorhand. Meld. Sonnabend u. Sonntag nachmittag ab 5 Uhr. Frau Dr. Rade, Fabrikstraße 4. (b

Junges Mädchen
in landwirtschaftlichen Haushalt tätig ein. (a
Frau Dörge, Brehna.

Fleißige, ehrliche Frau
oder Mädchen als Aufwartung für Geschäftshaushalt gesucht. Wolbauer, Dorfstr. 11. *

Stellen-Gesuche
Männliche

Junger Bäckergeselle
m. Kondit.-Kenntnissen sucht Stell. bei Antritt v. Leipzigerstr. 51.

Bäckergeselle
21 J., gute Kenntnisse, sucht verändernshalber Stell. zum 15. 2. oder später. Heinz Borges, Merseburg, Gr. Ritterstr. 1, postlagernd.

Jung., strebl. Kellner,
24 J., mit guter Gard. u. Zeugn. sucht sof. od. spät. Stellung. Angeb. P. 1895 HN-Ulrichstraße.

Chauffeur,
22 J., groß, kräft. sucht sich vor Ostern Arb., Führersch. 3 Jahre Praxis. Auch andere Stell., gleich welcher Art. Ang. L. 860 HN-Leipzigerstraße. (a

Maurer,
25 J., sucht Stell. als Hol- od. Betriebs-Maurer. Otto Müller, Radegast, Rüthen Land, Anhalt Franzstr. Nr. 49

Beamtenwitwe
48 hell., aus gebild. Haus, sucht Haushalt, freundliches Heim, verfügt angenehmen Haushalt, in bestr. Stellung, möchte zu alleinstehend. Herrn. Haushalt führen. Angeb. unter T. 657 HN-Ulrichstr. (a

Aufwartung
für 6 halbe oder 3 ganze Tage. Angebote A. 1961 HN-Ulrichstr.

Mädchen,
17 Jahre, sucht Stell. im Haush. Zilz Herrmann, Bahlsdorf, Hindenburgstr. 2.

Gebildetes, heit., junges Mädchen
a. Landwirtstreff, ca. 18 J. sucht 1. April Hauskochtechnik auf großer, Gut. Zuschriften unter E. 1765 HN-Ulrichstraße. *

Alleinsteh. Frau,
Anfang 60, noch rüstig, möchte Ostern ob. Dame Haushalt führen, um ihr Ruhe und Leben zu haben. Angebote L. 850 HN-Leipzigerstr. *

Junge Frau,
27 Jahre, sucht Geschäftsstelle unter Büro jauber zu machen. Angebote D. 1964 HN-Ulrichstraße. *

Kräftiges 16jähriges Mädchen
vom Lande sucht Stellung in Halle. Angebote an SPer. d. Friedrich Brachfeld

Suche
für meine Tochter, Lehrstelle Ostern die Schule, groß und kräftig, Stellg. in kleinem Geschäftshaushalt. Privathaushalt. Gi. Popp, Pfeffinsel (Könnern, Land).

Intelligente Dame
sucht sof. entpr. Beschäftig. erw. Aufbendienst. Ang. unter L. 1989 HN-Ulrichstr. *

Ostermädchen
groß, kräft., sucht 1. 4. Stellung als Haustochter. Zuschriften erbe Angebote O. 2003 HN-Ulrichstr. *

Mädchen,
14 J., v. Lande, sucht Stellung in Haush. bis 1. 4. od. spät. Ang. D. 2004 HN-Ulrichstr. *

Mädchen,
16 J., war schon in Stellung, sucht Haushalt, möchte gerne „möglichst Halle". Gitta Denke, Eisenstedt bei Querfurt.

Junge Frau
mit Kochkenntnis, sucht Stellg. auf Gut. Ang. L. 869 HN-Leipzigerstraße.

21jähriges Mädchen,
das bis jetzt im Haushalt tätig war, sucht Stellg. zum 1. März d. J. Angeb. mit Gehaltsanspr. unter E. 1922 HN-Ulrichstraße. *

Suche
für meine Tochter, verlässt Ostern die Schule, Lehrstelle in Büro, Vorzustellen bei Kurz, Schreibmaschinen, Angeb. F. 2015 HN-Ulrichstraße. *

Suche
für meine Tochter (Konfirmandin) Stellung a. Haushalt bei etwas Taschengeld. Fr. Neh, Br. 1922 HN-Ulrichstraße. *

Vertrauensstellung
sucht jedgl. Wirtin, Angebote A. 1960 HN-Ulrichstraße. *

Perfekte Stenotypistin
(Kontoristin), Stellung a. Haushalt bei etwas Taschengeld. Fr. Neh, Br. 1922 HN-Ulrichstraße. *

Wirtschaftsfräulein,
41 J., 2 erwachs. Kind., wünscht i. zu verheirat. mit Hotelbesitzer, Gastwirt, Wohng. vorhand. Angebote P. 1860 HN-Ulrichstr. *

Heiraten

Frau Derendorff,
fest 17 J. erfahren, reiche Ehevermittlung, in 16 Großstädten mit mehreren tausende Vermerkungen. Besuchszeit auch Sonntags unverbindlich
Leipzig,
Steinstraße 57
Mut 35 74.

Kathol. Ehe
dch. größte, älteste erfolgreichste kath. Vermittlung für alle Kreise Kirchl. Billigst. Ident. mehrere 1000 Mitglieder. Streng verschwiegen. Neuland-Bund E Leipzig G. 1/241 Tel. 17315.

Ehe-Briefkreis
Leipzig N 24/37 Postfach 11
bietet Tausenden Heiratsertolg. Monatsbeitr. 3 M. Nähe. geg. 12 Pfg.

Eisenbahner-Witwe
ohne Anh., Ende 40er, sucht passenden Partner zwecks Heirat. Angebote L. 849 HN-Leipzigerstraße. (c

Im Lebensherbst.
Berufs. Kaufm. 60 J., gutsituiert, Charakt., anhanglos, erfreut Briefwechsel zwecks ob. Lebensgemeinsch. mit alleinst., verein. gutsituiert, berufstätt. Dame b. 50. Tüchtet. Gendbrief. Weitrauenhy. Angeb. unter T. 137 HN-Ulrichstraße. (b

Fräulein,
20 J. kath., beit. Wesen, m. Herrn kennen lern. zw. Heirat. Ausführl. Zuschr. unter S. 351 HN-Fil. Steintor.

Fürsteunbin
einsame Dame, at Ubar., kaufmänn. und m. hauswirtl. erf. mitt. Figur, mit hübs. Grundstück, m. Eingante in guter Position, vertrauensswürdig, 50–65 J. erfaßt. Angebote (Angabe d. Lebensgewohnheiten u. bes. Wünsche) unter L. 828 HN-Leipzigerstraße. *

Fräulein,
36 J., aus guter Familie, nicht unvermög., wünscht Bekanntschaft mit Herrn, gleichgesinnt, ernst, fleißer Beruf, zw. Heirat. Angebote L. 1869 HN-Ulrichstraße. *

Jung. Mann,
Mitte 20, wünscht zwecks Neigungsehe Mädel kennen lernen, Bildzuschrift nicht unbedingt erforderlich. Angeb. mit Bild erbeten unter T. 617 HN-Ulrichstraße. (a

Witwe,
33 J., ohne Anh. wünscht die Bekanntschaft eines nett., sol. Mädels (Witwe nicht ausgeschlossen) zwecks spät. Heir. Angeb. unter M. 274 a d. HN-Ausgabestelle Merseburg.

Witwer,
berufstätig, Ende 20er, mit Kind, wünscht die Bekanntschaft eines nett. Mädch. zw. Heirat. Ang. mit Bild (wird zurückgesandt) A. 2001 HN-Ulrichstr. *

Witwe,
41 J., 2 erwachs. Kind., wünscht i. zu verheirat. mit Hotelbesitzer, Gastwirt, Wohng. vorhand. Angebote P. 1860 HN-Ulrichstr. *

3 Jahre Gicht und Rheumatismus

„Seit drei Jahren litt ich an Gicht und Rheumatismus. Ihren Zinsser-Tee trinke ich seit 3 Jahren täglich, und ich bin heute so weit, daß ich keine Schmerzen mehr spüre und wieder alle Arbeiten verrichten kann. Bei ganz mäßigem Alkoholgenuß wirkt der Tee bei mir umso besser. Ich habe Ihren Rheumatismus-Tee schon manchen Bekannten empfohlen, die mir sehr dankbar waren."

Stuttgart, den 20.4.36. Wilhelm Löffler,
Lerchenstr. 75 Feuermann a. D.

Zinsser-Rheumatismus-Tee
in allen Apotheken Mk. 1.62 das Paket, verstärkt (D.R.P. angem.) Mk. 2.25.
Verlangen Sie kostenlos die 36 Seit. starke Broschüre „Das Buch vom Rheumatismus".

Zinsser & Co. Leipzig 43

Junge Frau,
schuldl. geschieden, 32 J., 2 Kinder, wünscht die Bekanntschaft einesl einfach. aufrichtl. Herrn zw. später. Heirat. Angebote L. 1956 HN-Ulrichstr. *

Suche
für berufstätige Freundin, 30 J., blond, vollschlank, mit klein. Körperfehler, Lebensgef., gebildet, V. 1969 Witwer mit Kind angen. Ausführ. Zuschriften unter, D. 1964 HN-Ulrichstraße. *

Berufst. Frl.,
28 J., 1,69 groß, katholisch, wünscht Bekanntschaft eines Herrn zwecks spät. Ehe kennen zu lernen. Gute Aussst. vorh. Angebote L. 850 HN-Leipzigerstr. *

Jung. Mann,
23 J., fette Stell., sucht Bekanntschaft eines Mädels v. 21 Jahren zwecks spät. Heirat. Angebote 1975 HN-Ulrichstr. *

Fräulein,
Ende 20, aus gut. Hause, sehr hübsch, gebildet, Ausstteuer u. Vermög. vorh., wünscht die Bekanntschaft ein. nett. sol. Herrn. Bildzuschr. u. J. 1949 HN-Ulrichstraße. *

Witwe,
54 Jahre, nicht unbemittelt, wünscht Heirat mit solid. Herrn in sicherer Stellg., bis 60 J. aus gut bürgerl. Hause. Angeb. u. F. 1926 HN-Ulrichstr.

Gesunde, lebensfrohe Witwe,
44 J., mit einem 16jähr. versorgt. Sohn, mit eigen. Haus und Acker auf dem Lande, sucht Lebensbund mit Herrn in sich Stellung. Angeb unt. M 1872 HN-Ulrichstraße.

Jung. Mädel,
27 Jahre alt, 1.60 groß, katholisch, naturliebend, sucht Bekanntschaft mit ein. Beamten, ins. p. Heirat. Ausführ. und etwas Vermögen vorhand. Angeb. u. V. 1839 HN-Ulrichstr. *

Maschinist,
41 J., 2 erwachs. Kind., sucht zwecks Heirat wirtschaftl. gesinnte Ehe u. sich ein hübsch, schlanke Erscheinen, kennen zu lernen. Angebote F. 1850 HN-Ulrichstr. *

Berufstätige,
28 J., blond, möchte nett, ehrl. Freund evtl. spät. Heirat. Angebote S. 1956 HN-Ulrichstr. *

Suche
für berufstätige Freundin, 30 J., blond, vollschlank, mit klein. Körperfehler, Lebensgef., gebildet, V. 1969 Witwer mit Kind angen. Ausführ. Zuschriften unter, D. 1964 HN-Ulrichstraße. *

Jg. Fräulein,
eines Ig. Herrn, evtl. Bekanntschaft zwecks spät. Heirat. Angebote m. Bild unt. H. 1968 HN-Ulrichstraße. *

Jung. Mann,
29 J., berufstätig, sucht nett. Mädch. nicht unt. 25 Jahr. spät. Heirat. Angebote V. 1969 HN-Ulrichstr. *

Rentner
sucht ältere Frau mit Rente zwecks gemeinsam. Haushaltsführung. Angeb. A. 2021 HN-Ulrichstraße.

Suche
die Bekanntschaft einer nett. blond. Dame evtl. spät. Heirat. Bin 27 J., in sicherer Stellg. Erntfgem. Bildang. D. 2054 HN-Ulrichstraße. *

Witwer,
Kraftfahrer, 37J., eine Tochter, berufstätig, sucht Witwe od. Fräul. ohne Anhang evtl. mit etwas Erbpartie, zwecks spät. Heirat. Erntfgem. Angeb. mit Bild, u. unverbindl. wird. St. 371 HN-Steintor.

Witwe,
Ältere, heil. entschlossen, sucht flein, fraunicht, Hausbalt zu führen. Bin 52 J. Angeb. N. 2010 HN-Ulrichstraße. *

Strebl., jung. Handwerker,
welcher sich selbst. machen will, sucht wirtschaftl., jung. Mädchen b. 24 J. zum Lande zwecks Heirat kennen zu lernen; evtl. Vermögen erwünscht. Angeb. mit Bild (zur.) u. T. 1157 HN-Ulrichstr. *

Suche
Ehegefährten, 30–35 Jahre, in sicherer Stellg., selbst. Handwerker. Bin 29 J., arbeitsfreudig u. ordnungsliebend, plätsche normalgroß und unter M. N. 162 hauptpostlagernd Halle a. S. (b

Junge Dame,
32 Jahre alt, 1.60 m groß, schlanke Erscheinung, mit blond. Haar, wünscht einen Lebenskameraden, ins. Herrn in sich. Stellung, wünscht Heirat. Witwer mit Kind angenehm. Angebote mit Bild (zurück) 1197 HN-Ulrichstr. (a

Angestellter,
in sicherer Stellg., 35 Jahre, groß, schlank, akademisch gebildet, möchte baldigst passl. heiraten. Angebote L. 1905 HN-Ulrichstraße. *

Junge Dame,
32 Jahre alt, 1.60 m groß, schlanke Erscheinung, mit blond. Haar, wünscht einen Lebenskameraden, ins. Herrn in sich. Stellung, wünscht Heirat. Witwer mit Kind angenehm. Angebote mit Bild (zurück) 1197 HN-Ulrichstr. (a

Sehnsucht nach Sonne

So wünscht sich jeder einen braun gebrannten, widerstandsfähigen Körper. Wem aber die Zeit fehlt, einige Stunden hinaus in die Sonne zu kommen, schafft sich eine eigene „Höhensonne - Original Hanau". Durch regelmäßige Bestrahlungen (nur 3-5 Minuten) erhält der Körper den nötigen Ausgleich, wird gebräunt, gestärkt und belebt.

Höhensonne — Original Hanau

Kompl. Apparate von RM 96.— bis RM 241.20 frei Haus in Deutschl.

Verl. Sie die illustr. Drucks 243 m. Preisen **Quarzlampen Ges. m. b. H. Hanau a. M.** Postfach 62 Vorführg. Zweigst. Berlin W 8, Leipzig Str 27.30, Köln Friedrichstr. 43 in med. Fachgesch., AEG u. Siemens-A. Nieder!

Vorführungen und autorisiertes Verkaufslager:
für **„Höhensonnen" - Original - Hanau -**
Kaempf & Co., Inh. Wilh. Rost, Gr. Steinstraße 58.

Autorisiertes Vorführungs- und Verkaufslager:
Siemens-Reiniger-Werke A.-G., Halle,
Universitätsring 20 — Tel.-Nr. 24929.

Reichs-Kredit-Gesellschaft
Aktiengesellschaft Berlin

Bilanz zum 31. Dezember 1936

Aktiva	RM	RM
Barreserve		
a) Kassenbestand (deutsche und ausländische Zahlungsmittel, Gold)	4 410 937,53	
b) Guthaben auf Reichsbankgiro- und Postscheckkonto	17 903 686,95	22 314 624,47
Fällige Zins- und Dividendenscheine		1 673 153,93
Schecks		1 707 136,91
Wechsel		201 835 784,58
Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen des Reichs und der Länder		45 761 464,22
Eigene Wertpapiere		
a) Anleihen und verzinsliche Schatzanweisungen des Reichs und der Länder	19 997 500,86	
b) sonstige verzinsliche Wertpapiere	6 946 412,45	
c) börsengängige Dividendenwerte	8 720 184,80	
d) sonstige Wertpapiere	1 335 932,69	37 000 000,—
Konsortialbeteiligungen		2 800 000,—
Kurzfristige Forderungen unwiderlegbarer Bonität und Liquidität gegen Kreditinstitute		13 829 281,66
Forderungen aus Report- und Lombardgeschäften gegen börsengängige Wertpapiere		8 215 000,—
Vorschüsse auf verfrachtete oder eingelagerte Waren		
a) Rembourskredite	19 375 567,70	
b) sonstige kurzfristige Kredite gegen Verpfändung bestimmt bezeichneter marktgängiger Waren	7 566 132,69	26 941 800,39
Schuldner		
a) Kreditinstitute	12 463 627,28	
b) sonstige Schuldner	119 592 464,68	132 056 091,96
Hypotheken, Grund- und Rentenschulden		414 220,06
Durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte)		3 105 400,49
Dauernde Beteiligungen einschl. der zur Beteiligung bestimmten Wertpapiere		4 500 000,—
Davon RM 2 000 000,— Beteiligungen bei anderen Kreditinstituten		
Grundstücke und Gebäude		3 000 001,—
Zugang: RM 1 891 421,61		
Abschreibung: RM 1 891 421,61		1,—
Betriebs- und Geschäftsausstattung		763 037,15
Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen		501 216 997,84
Summe der Aktiva		

Passiva	RM	RM
Gläubiger		
a) seitens der Kundschaft bei Dritten benutzte Kredite	39 844 188,35	
b) sonstige im In- und Ausland aufgenommene Gelder und Kredite (Nostroverpflichtungen)	8 341 631,57	
c) Einlagen deutscher Kreditinstitute RM 96 537 898,86		
d) sonstige Gläubiger RM 262 170 248,13	358 708 144,99	407 393 964,91
Verpflichtungen aus der Annahme gezogener und der Ausstellung eigener Wechsel (Akzepte und Solawechsel)		15 865 373,25
Durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte)		3 105 400,49
Grund- oder Stammkapital		40 000 000,—
Gesetzliche Reserven		20 000 000,—
Wohlfahrts- und Versorgungsfonds		3 200 000,—
Rückstellungen		5 641 477,15
Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen		1 862 912,29
Reingewinn		
Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	1 434 789,05	
Gewinn 1936	3 213 080,70	4 647 869,75
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften, Wechsel- und Scheckbürgschaften sowie aus Garantieverträgen (§ 261 b HGB)	25 804 196,11	
Eigene Indossamentsverbindlichkeiten aus weiterbegebenen Bankakzepten	7 206 739,09	
aus sonstigen Rediskontierungen	22 949 601,21	30 156 340,30
Summe der Passiva		501 216 997,84

Gewinn- und Verlust-Rechnung zum 31. Dezember 1936

Aufwendungen	RM	RM
Personalaufwendungen		5 315 259,38
Ausgaben für soziale Zwecke und Wohlfahrtseinrichtungen		418 846,50
Sonstige Handlungsunkosten		1 588 813,92
Steuern und ähnliche Abgaben		3 575 618,61
Gewinn:		
Vortrag aus 1935	1 434 789,05	
Reingewinn	3 213 080,70	4 647 869,75
		15 546 908,06

Erträge	RM	RM
Vortrag aus 1935		1 434 789,05
Zinsen und Diskont		9 481 774,84
Provisionen und Gebühren		4 624 344,17
		15 540 908,06

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193702065/fragment/page=0015

Stadttheater Halle

Heute Sonnabend, 20 bis geg. 22¹⁵,
Die lustige Witwe
Operette von Franz Lehar
Nur noch Oberring verfügbar.
Sonntag, 19¹⁵ bis gegen 22¹⁵
Der Oberstejger
Operette von Karl Zeller
Montag, 19¹⁵ bis gegen 22¹⁵,
Der Obersteiger
Nur II. Ring Hinterreihen zum freien Verkauf

Thalia-Theater

Sonntag, 20 bis geg. 22¹⁵,
Der Etappenhase
Lustspiel von Karl Bunje
Eintrittskarten im Vorverkauf jeweils ab Montag an der Kasse des Stadttheaters.

Philharmonie Halle

Stadtschützenhaussaal: Freitag, 12. Febr. 1937, abds. 8 Uhr
3. Philharmonisches Konzert
Die Kammermusikvereinigung d. Staatsoper Berlin
Leitung: **Georg Kniestädt** und Kammersänger
Franz Völker
(Tenor, Staatsop. Berlin u. Wien, Bayreuth. Festspiele)
Franz Schubert-Abend
Oktett F-Dur, op. 166, für Streichquintett und Bläser
Lieder: Nacht und Träume, Du bist die Ruh, Der Neugierige, Erlkönig, Der Leiermann, Ständchen, Am Meer, Der Atlas
Forellen-Quintett, A-Dur, op. 114 für Klavier und Streichinstrumente
Klavier: Hans-Martin Theopold
Karten zum Preise von RM. 1.50 bis 5.25 in der Musikalienhandlg. **H. Hothan,** Gr. Ulrichstr. 58. Für Studenten und Schüler ermäßigte Preise.
Die Mitglieder werden gebeten, die zweite Abonnementsrate b. 10. Febr. b. Hothan zu entrichten u. dafür die Karten f. das 3.–5. Konzert in Empfang zu nehmen.

Grock
der berühmteste Clown der Welt
kommt persönlich
nur 2 Tage
am 22. u. 23. Febr.
Thaliasaal!
Mit großem Beiprogramm!
doch möglich
Karten von 1.20 bis 4.50 bei **Hothan,** Gr. Ulrichstraße 38. — Ruf 25903.

Vorm Stadttheater rechts ab nach
Menzels Bier- und Wein-Restaurant

Barberina
ERDENER TREPPCHEN
Inh. E. Kramer
Das große
Faschings-Programm
Fred Palu der bekannte Revue-Schauspieler sagt weiterhin an
Hildegard Richter der internationale Tanzstar
Drei Eiken die große Musikal-Schau
A. u. H. Lüderitz Kunst und Humor auf dem Schlappdraht
Alice Baßner Eine Frau von Format
Elena Das Kopfsteh-Wunder
Heute Maskenball.

Merseb. Str. 10 Schultheiß T. 21075
empf. Saal u. Vereinszimmer

Gasthof zur Nachtigall Reideburg
Jeden Sonntag TANZ
mit der beliebten Hauskapelle
Sonntag, den 14. Februar:
Zweiter Preis-Maskenball

Bergschenke Nietleben
Groß. Faschingsrummel
Sonnabend, 13. Februar
Großer Maskenball!

LICHT-SPIELE **C.T** LICHT-SPIELE
Am Riebeckplatz
Riesen-Erfolg!
Eine Parole
die jeder kennt!

HUMMEL HUMMEL
(Ein kleiner goldner Ring)
Ein urkomischer Film von den Nöten zweier Väter — die gar keine sind.
Für die richtige Atmosphäre sorgen:
Paul Henkels, Trude Marlen, Mara Jakisch, Erika Gläßner, Paul Westermeier, Marg. Kupfer, Hans Junkermann und die lustigen Alstermöven!
Jugendliche nicht zugelassen!
W. 4, 6, 8.20 — S. 2.30, 4, 6, 8.20

Das Leben ist am leichtesten zu ertragen, Wenn stets versorgt wird gut der Magen!
in Bauer's Gaststätten Rathausstraße 3
„Das Haus der guten preiswerten Küche", speisen Sie gut und preiswert.
Vorzüglicher Mittagstisch v. 50 Pf. ab **u. a.** ½ Port. deutsch. Beefsteak mit Kraut u. Kartoffeln nur **38** Pf. Riesenbratwurst mit Kraut und Kartoffeln **60** Pf.
Sonnabend-Abend-Spez.: 1 gr. Port. Pökelknochen m. Sauerkraut od. Meerrettich u. Kart. od. Klößen **75** Pf. (Reichhaltige Karte)

Astoria-Kabarett
Die Überraschung des Karnevals!
Gustav Bertram
Conferencier und Solo, sowie das große Beiprogramm
Gastspiel:
Original 3 Singoris
vom Reichssender Breslau
Rosenmontag:
Kostümfest!

Bögels Restaurant
Inh. Rud. Helbig ∴ Herrenstraße 22
Jeden Sonntag **Konzert u. Tanz**
Dienstag große **Faschingsfeier**

Haus Dietrich
Gr. Steinstraße 64/65 Ruf 28643
Sonnabend u. Sonntag:
Im Kasino
Große
Fastnachts-Stimmung

Sonntag, ⁵/₄ 4 Uhr
Unterhaltungs-Konzert
Eintritt zum Konzert frei!

Weinberg Terrassen
Am Dienstag, den 9. Febr. ab 20 Uhr
Fastnachtsrummel
Heute und Sonntag
Bockbierfest
mit Tanz

Merseburger Hof
Merseburger Straße 54.
Sonnabend TANZ
u. Sonntag
mit Ueberraschungen.
NB: Kleiner Saal für Vereine usw. zur Benutzung frei.

Lachender Sonntag
im Gasthaus Büschdorf
am Sonntag, dem 7. Februar 1937, nachmittags und abends zum **Kaffeekonzert u. Tanz**
Walter Schulz, Halles beliebter, origineller Plauderer sorgt für fröhliche, schöne Stunden. Abends zum Tanz auf d-m Parkett.
Lust. Unterhaltungs-Tanzspiele. Stimmung u. Humor am lauf. Band!
Darum: Kommt alle und lacht mit uns!

LICHT-SPIELE **C.T** LICHT-SPIELE
Gr. Ulrichstraße 51
Der Erfolg ist beispiellos!
Jeder will sie sehen!
Rotraut Richter
als
Marlechen Bindedraht

Das Veilchen vom Potsdamer Platz
Dazu der spannende Boxkampf:
Gustave Roth - Adolf Witt
Jugend ist zugelassen
Morgen Sonntag, 2 Uhr
Große Fremden- u. Jugendvorstellung
Rechtzeitig Plätze sichern!
W. 3.45, 6, 8.20 — S. 2, 4, 6, 8.20

Saalschloß
Heute Sonnabend bis 3 Uhr
Heiterer Abend
Kabarett — Tanz
Fachgruppe Hausgehilfen
Sonntag. Der große Betrieb
Faschings-Tanzabend
Konzert — Tanztee
Fritz Zschiesing spielt!

Ganz Halle staunt!
Kaffeehaus Roßplatz
Dessauer Str. Ecke Füllerstr.
Jeden Mittwoch, 16 Uhr **Kaffeekränzchen** mit **Untern.-Konzert,** abends **Tanz.** Desgl. jeden Sonnabd. 20 Uhr, Sonntag 16 Uhr, **Tanz** mit dem beliebten **Stimmungs-Duo.**

Schreberschlößchen Galgenberg
Sonntag ab 16 Uhr **Konzert und Tanz,** Dienstag (Fastnacht): **Fastnachts-Tanz!** Stimmung, Ueberraschungen, Betrieb wie immer!

Rosengarten
Sonnabend u. Sonntag **TANZ** ab 20 Uhr
Sonntag ab 4 Uhr **Kaffee-Konzert**
Dienstag, den 9. Februar
Großer Faschingsball
Sonnabend, den 13. Februar
Großes Kostümfest
des H. F. V. Sportfreunde
Gäste willkommen.

Rotes Roß
Dienstag, d. 9. Febr. 1937
Großer
Fastnachts-Betrieb
In sämtlichen Räumen
Im Saal: Faschingsball!

„RESI"
Sonnabend und Sonntag
Stimmungsbetrieb
Neue Kapelle!
Dienstag
Fastnachtsrummel
Ueberraschung., solide Preise

SCALA
Heute großer
Damenball
Sonderabend
Ende 5 Uhr!
Fastnacht, den 9. Februar
Lumpenball!
Oft inserieren, heißt billig inserieren!

LICHT-SPIELE **C.T** LICHT-SPIELE
Schauburg
Der wundervolle Großfilm nach Motiven des Romans von
Hermann Löns:

Dahinten in der Heide
Mit:
Hilde Weissner, Hans Stüwe, Hermann Speelmans, Helmut Rudolf, Hans Leibelt
Kammersänger **Franz Völker** singt das herrliche Löns-Lied
„Alle Birken grünen"
Die Jugend ist zugelassen!
Morgen Sonntag
nachmittags 2 Uhr
Große Fremden- und Jugend-Vorstellung
mit vollem ungek. Programm
W. 3.50, 6, 8.20 — S. 2, 4, 6, 8.20

Saalschloß
Fastnacht
„Triumph der Lebensfreude"
Nachm. 3 Uhr
Kinder-Fasching
Flick und Flock
die tollen Spaßmacher m. ganz großem Lachprogramm. Komische Zauberei, Zirkusspäße, lustiger Boxkampf, originelle Akrobatik, Ballonweitblasen u. tolle Faschingscherze
Kinder! Erscheint in lustiger Verkleidung!
Eintritt: Kinder u. Erwachs. 0.25 • Ende 7 Uhr
Abends 8 Uhr „Bordfest"
Gr. Faschings-Ball
auf dem Hapag-Dampfer „Hamburg" mit lustigen Bordspielen u. vielen Überraschung.
Festleitung: Walter Heidt, Berlin
Eine Seereise nach Helgoland und zurück mit allen Dampfern der Hamburg-Amerika-Linie **ist gratis zu gewinnen.**
Farbenprächt. Dekoration — Hafenschänke-Schiffbar — Schießbude — Würfelbude — Schnellbüfett! Jubel und Trubel in allen Ecken!
Eintritt 0.75 Damen 0.50 Vorverk. Roter Turm / Abendk. Aufschl. / Ende?

Ruhe's Bockbierfest
Deutsche Bierstuben
Spezialität: **Echte Regensburger Würste!**

Wintergarten
Heute alles auf zum
Maskenball
im fabelhaft dekorierten Festsaal. Dort immer der größte Betrieb. Ende 3 Uhr

Hotel Hohenzollernhof
Hindenburgstraße 65
Fastnacht Dienstag, 9. Febr. 20 Uhr
Faschingsball
im Purpursaal
Kein Kostümzwang!
Weine erster Häuser.
Rechtzeitige Tischbestellungen erbeten. — Fernsprecher 26810.

Café Roland
Großen Erfolg hat das
Tiroler Damenorchester
Sonnabend und Sonntag
Sonder-Abende! 8 Personen!

Einladung!
Auf vielseitigen Wunsch wird die persönl. Assistentin von **Frau Elisabeth Frucht** zur kostenlosen Behandlung und Beratung in **neuzeitlich. Gesichtspflege** einschließl. Entfernung von Sommersprossen, Pickel, Mitesser und sonstiger Hautunreinigkeiten bei mir anwesend sein. — Rechtzeitige Anmeldg. erb. für **Montag, d. 8. Febr. 1937 Dienstag, d. 9. Febr. 1937 Mittwoch, d. 10. Febr. 1937**
Parfümerie Oscar Ballin sen.
Halle, Leipziger Str. 17. Tel. 32088. Gegr. 1871

---

ufa
Alte Promenade
Nur noch bis einschließlich Montag
Jenny Jugo
in dem heiteren Film
Die Nacht mit dem Kaiser
In der Ufa-Ton-Woche u. a.
Deutschland am 30. Januar
Werktags: 4.00 6.20 8.15 Uhr
Sonntags: 3.00 5.30 8.15 Uhr
Für Jugendl. nicht zugelassen.
Morgen Sonntag 11.30 Uhr vormittags
Winterzauber in den Dolomiten
Dazu der KDF-Skifilm
Urlaubsfreuden
Die Jugend hat Zutritt

Gedichte
Hochzeitsliederetc preiswert. (Telephon 289 19.
Eine Kleinanzeige hat Erfolg!

Rali
Einwunderbarer, einzigartiger Film für Groß und Klein
Verheiratete und Ledige, **voll vom schönsten Humor.**
Paul Hörbiger's
großer Film

Kinderarzt Dr. Engel
mit
Viktoria v. Balasko
Arthur Fritz Eugen u. v. a.
Diesen Film müssen Sie sehen und hören; denn er erfüllt uns mit einer ganz besonderen Freude, **wie man sie selten erlebt.**
Werktags: 4.00 6.00 8.30 Uhr.
Sonntags: 2.00 4.00 6.00 8.30 Uhr.
Kinder zahlen zur 1. Vorstellung kleine Preise.

Händeltag der Stadt Halle 1937
Dienstag, 23. Februar, 20 Uhr, Stadtschützenhaus
Triumph von Zeit und Wahrheit
Robert-Franz-Singakademie, Lehrergesangverein, Städt. Orchester
Marta Schilling (Berlin, Sopran)
Else Heinke (Halle, Sopran)
Lore Fischer (Stuttgart, Alt)
Heinz Matthäi (Berlin, Tenor)
Rudolf Watzke (Berlin, Baß)
Leitung: Prof. Dr. **Alfred Rahlwes**
Karten zu 1.50, 2.50, 3.50 in den Musikalienhandlg. Stock, Hothan, Rammelt, NS-Kulturgemeinde und Verkehrsverein Roter Turm.

Besucht die Gast- u. Vergnügungsstätten!

„Mars la Tour"
die bayr. Gaststätten für jedermann
Gr. Ulrichstr. 10 / Ruf 26144 / Inh.: Josef Koller
Heute Sonnabend und morgen Sonntag im Lokal
Gr. Bockbierfest im Saal **Tanz**
Voranzeige! Dienstag:
Großer Faschingsrummel
in sämtlichen Räumen

Korbmöbel und Körbe repariert u. reinigt **Korb-Lühr** Unt. Leipziger Str.

Hilf Fehler vermeiden! Schreibe deutlich!

Tafelbestecke schwer versilb. u. poliert, 30 Jahre Garantie.
Markenporzellan Eß- u. Kaffeeserv. auf Zeitgeschenk, Monatsraten von 5 RM. an. Angebot kostenlos b. im **Fa. Rudenbach, Lusmann & Co., Essen, Sollingstr. 70.**

Wandkarte von Mitteldeutschland
für die Leser und Geschäftsfreunde der Hallisch. Nachrichten zum **Vorzugspreis von Mk. 1,50.**
Eine wirklich gute übersichtliche, farbendruckte Karte zweckmäßig für die Familie als auch für Industrie u. Handel, Schiffahrt u. Werkstr., Büros, Behörden, Schule und Haus.
Bestellungen nehmen alle Geschäfts- u. Filialstellen der **„Hallischen Nachrichten"** Halle/Saale, Gr. Ulrichstr. 16, sowie das Trägerpersonal entgegen. Versand nach auswärts gegen Voreinsendg. v. 2 Mk. einschl. Porto u. Verpackg. an jede gewünschte Adresse nur d. die Hauptgeschäftsstelle der **„Hallischen Nachrichten"**

Sehet den Unterschied!

Gärtner
zur regelmäßigen Pflege eines gr. Gartens möchtest. für 2 Tage ges. Angeb. u. 2382 a. d. Geschäftst.

HN-Kleinanzeigen erreichen den Zweck!

Rosenmontag und Fastnachtdienstag
GROSSER RHEINISCHER KARNEVAL
in
BAUER'S GASTSTÄTTEN
Rathausstraße 3
Herrliche Festdekoration! Eintr. frei / Normale Preise
- **Karnevalistisches Konzert**
- **Urfidele Stimmung!**
- **Und sehr viel Humor!**

(Erscheinen in Kostümen angenehm). / Alle, die gern lustig sind, Humor und Frohsinn lieben, sind herzlichst eingeladen!
Reinhold Noack (ehem. Kölner Karneval-Festwirt)
Treffpunkt aller Rheinländer!

Landsknecht — **Bildenhaus St. Nikolaus**
Sonnabends, Sonntags u. Fastnacht-Dienstag
Gr. Bockbierfest in sämtlich. Räumen
Humor — Stimmung — Ende!!!

Halle an der Saale
Talamtstraße Nr. 6
Fernsprecher 31895
KLOSTERBRÄU
Kulmbacher Mönchshofbräu,
das Exportbier von Weltruf
½ Ltr. 43 ₰, ¼ Ltr. (Maßkrug) 82 ₰ incl. Bedienungsgeld)

Schutzmarke
Koeppel's Latschen-Heil- und Beruhigungsbad Nr. 25
Reines Naturerzeugnis! Frei von Salicyl- und Sulfitlauge. Seifenschaumbildnern und sonst. Chemikalien. Altbewährt und ärztlich empfohlen bei Nervosität, Schlaflosigkeit, Unterleibs- und Blasenleiden, Gicht, Rheuma, Fußleiden, Hautausschlägen, Hämorrhoidalleiden, zu Schwitzkuren, bei Quecksilber- und Bleivergiftungen usw. — Kostenlose Prospektsendung durch die Gebirgspflanzendestillerie.
F. v. Koeppel, Pasing 42, Bayern

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193702065/fragment/page=0016

Film und Funk

49. Jahrgang / 6. Februar 1937 — Beilage der Hallischen Nachrichten — Nummer 31 / Seite 17

Verzweifelte Suche – Beglückendes Sichfinden

Unsere Bilder zeigen zwei Szenen aus dem Metro-Goldwyn-Mayer-Film „San Franzisko". Auf dem oberen Bild sind Clark Gable und Spencer Tracy kurz nach dem Erdbeben von 1906 zu sehen, das 25 000 Häuser der Stadt San Franzisko vernichtete. Das untere Bild vereint Clark Gable und Jeanette MacDonald zum glücklichen Paar. Aufnahmen: Metro-Goldwyn-Mayer-Film

CT. am Riebeckplatz: Hummel-Hummel

Die Komödie der menschlichen Unzulänglichkeiten ist doch immer die köstlichste. Und der Film „Hummel-Hummel" ist eine solche Komödie. Engstirnige Moralauffassung und Prüderie, die beim anderen nur zu leicht das Schlimmste glaubt, hemmungslose Eifersucht und fahlerliches Gewissen ob längst vergangener Sünden, veranstalten in ihm einen geradezu tollen Wirbel von Begebnissen, der immerhin dazu führt, daß für zwei neugeborene Zwillinge und für ein schon zwanzigjähriges junges Mädchen schließlich je drei Väter zur Auswahl stehen. Teils halten sie sich selber dafür, teils Hauptrollen zuzuschreiben, die insgesamt ein Schwankensemble ersten Ranges darstellen. Am köstlichsten sind dabei der Rasierpinselfabrikant Hummel, dargestellt von Paul Henckels und der Gaststättenbesitzer Emil Bohnenstengel, dargestellt von Paul Westermeier, sowie die Kabarettistin Melusine, die von Erika Gläßner verkörpert wird. Auch Maria Krahn als moralinsaure Frau Malwine Hummel und Josef Sieber als der eifersüchtige Leiter der Artistentruppe sowie Hans Junkermann als herabgekommener alter Artist sowie Margarete Kupfer als Hebamme schaffen ausgezeichnete Typen. Daneben stehen als sehr sympathisches junges Volk insbesondere Trude Marlen, Mara Jafisch, Helmut Rudolph und Eduard Wesener. Die weiteren Rollen sind ebenfalls aufs trefflichste besetzt.

Im Beiprogramm dieses Erfolgsfilms sieht man neben einem sehr schönen Bildstreifen aus dem Dachsteingebiet die Wochenschau, die durch Aufnahmen von der Führerrede im Reichstag und von der Eröffnung der Grünen Woche ganz besonderes Interesse gewinnt. Dr. Werner Grohmann.

Gaufunkstellenleiter Lindenberg spricht

Wir verweisen noch einmal auf den Rundfunkvortrag des Gaufunkstellenleiters Fritz Lindenberg am Montag, 8. Februar, 19.45 Uhr im Reichssender Leipzig, der alle Rundfunkhörer wie auch Rundfunkschaffende angeht.

Programm der übrigen Lichtspielhäuser

Das Programm der übrigen Lichtspielhäuser gestaltet sich folgendermaßen: Im Ufatheater läuft der sehr reizvolle Film „Die Nacht mit dem Kaiser" mit Jenny Jugo, im Ariel das köstliche Werk „Kinderarzt Dr. Engel" mit Paul Hörbiger; beide Filme wurden dieser Tage ausführlich besprochen. Das CT. Große Ulrichstraße zeigt den ausgezeichneten volkstümlichen Film „Das Veilchen vom Potsdamer Platz" mit Rotraut Richter noch eine weitere Woche. In der Schauburg hat man Gelegenheit, den nach Löns-Motiven gedrehten fesselnden Film „Da hinten in der Heide" mit Hans Stüwe und Hermann Speelmans zu sehen. Herzliches Gelächter rufen im Capitol Pat und Patachon als „Mädchenräuber" hervor. Das Burgtheater zeigt das reizvolle Filmwerk „Tanzmusik" mit Hermann Thimig und Liane Haid. Im Casino hat man seine Freude an dem musikalischen Lustspiel „Die Puppenfee" mit Adele Sandrock, Magda Schneider, Paul Hörbiger und Wolf Albach-Retty.

bei Grippe Schnupfen, Halsschmerzen? Schützen Sie sich mit OLBAS

Deutsche Olbas-Ges. m.b.H. Hegedeß & Stuttgart

Die Tragödie der Marie Prevost

Im Schatten des eigenen Ruhmes verhungert

Die auch in Deutschland berühmt gewesene kanadische Filmschauspielerin Marie Prevost, einer der größten Stars des stummen Films, das amerikanische Schönheitsideal von 1924, ist im Schatten ihres Ruhmes buchstäblich verhungert. Sie war von ihren ehemaligen Freunden in Hollywood vergessen worden und lag nach ihrem Tode zwei Tage lang in ihrer armseligen Kochstube, ehe ihr Ableben von der Polizei entdeckt wurde.

Die schöne Schwimmerin

Unter den Artistinnen, die der in Amerika sehr angesehene Schauspieler Mack Sennett auftreten ließ und die er die „Badeschönheiten" von Amerika nannte, war Marie Prevost eine der wenigen, die wirklich ausgezeichnet schwimmen konnten. Sie war — inzwischen sind 18 Jahre vergangen — der Star der Gruppe, die Schönste der Badeschönheiten. Bei Schönheitswettbewerben konnte sie viele Jahre hindurch die ersten Preise einheimsen. Man behauptete von ihr, sie habe „die" vollkommene Figur. Millionen amerikanischer Frauen und Mädchen suchten ihr im Aeußeren nachzuahmen und die gleichen Körpermaße und das gleiche Gewicht zu halten.

Es währte nicht lange und Marie Prevost konnte nach Hollywood übersiedeln. Da sie nicht nur von großer Schönheit war, sondern auch ein hohes schauspielerisches Talent besaß, machte sie rasch Karriere. Schon 1924 zählte Marie Prevost zu den Prominentesten aller Prominenzen. Sie bezog eine auch für heutige Verhältnisse phantastische Gage. Fast alle ihre Filme wurden Welterfolge. Das Glück schien ihr für immer zur Seite stehen zu wollen, und Marie Prevost genoß das Glück mit vollen Zügen. Rauschende Feste wurden gefeiert, kostbare Schmuckstücke und Toiletten gekauft. So zerrann das Geld immer wieder so rasch, wie es verdient war. Aber darüber machte sich die jugendliche Schauspielerin keine Gedanken. Ihre Beliebtheit beim Publikum war ja so groß, daß sie einen ganzen Stab von Sekretären unterhalten mußte, der nur damit beschäftigt war, die Briefe ihrer begeisterten Anbeter und Anbeterinnen zu beantworten. In Hollywood richtet sich nun aber der sogenannte „Marktwert eines Filmstars" zu einem großen Teil nach seinem Posteinlauf. Und zu niemanden in Hollywood wurden mehr Waschkörbe mit Briefen gebracht, als in die palastartige Villa der Marie Prevost. Die Sorge für die Zukunft glaubte die Künstlerin noch aufschieben zu können. Der Rückschlag aber kam, ehe sie ihn erwartete.

Ein Opfer des Tonfilms

Als sich der Tonfilm in Hollywood durchzusetzen begann, zeigte es sich, daß Marie Prevost nicht die erforderliche Stimme besaß. Hinzu kam eine durch das Wohlleben verursachte leichte Körperfülle, die ihr den Ruhm der vollendeten Körperschönheit raubte. Andere Filmstars tauchten auf und eroberten sich die ersten Plätze am Jupiterlicht. Der Stern der Marie Prevost erblaßte, ehe sie sich dessen bewußt wurde. Sie führte ihr luxuriöses Leben weiter, erlebte Schicksalsschlag auf Schicksalsschlag, und eines Tages mußte sie erkennen, daß sie vor dem wirtschaftlichen Ruin stand. Zur Umkehr war es jetzt zu spät. Immer seltener fand sie Beschäftigung, immer kleiner wurden die Gagen. Ein Leben in bitterer Armut begann. Ein Leben im Kampf um das Engagement, um das tägliche Brot.

Tragische Ironie des Schicksals. Marie Prevost hungerte und darbte, und doch nahm ihr Gewicht von Monat zu Monat erschreckend zu. Lange Zeit hindurch lebte die Verzweifelte fast ausschließlich von schwarzem Kaffee, um wieder ihr früheres Körpergewicht zu erreichen. Der Erfolg war, daß sie ihr Herz ruinierte, ihr Gewicht aber auch nicht um zehn Gramm herabminderte. Ihre ehemaligen Freunde hatten noch Mitleid mit ihr, liehen ihr bescheidene Summen und verschafften ihr dann und wann eine kleine Rolle. Noch im vergangenen Jahr glaubte ein Filmproduzent, mit dem Ruhm ihres Namens doch noch einmal Erfolg haben zu können, und versprach ihr eine Hauptrolle unter der Bedingung, daß sie ihr Körpergewicht um mindestens fünfzehn Kilogramm verringere. Diese Bedingung konnte Marie Prevost bei allem Hungern nicht innehalten, und so zerran ihre letzte Hoffnung. Sie ergab sich dem Trunk.

Unter den Armsten der Armen

In einem Mietshaus im Außenbezirk von Hollywood, dort, wo die Aermsten der Armen der Filmstadt wohnen, hatte Marie Prevost ihre Kochstube. Auf einem Zettel an der Tür stand: „Bitte, klopfen Sie nicht mehr als einmal, sonst bellt mein Hund. Wenn ich anwesend bin, dann werde ich es schon hören, denn ich bin nicht taub". Aber es klopften nur wenige an diese Tür, und die wenigen waren Gläubiger. In den letzten beiden Tagen war überhaupt niemand gekommen. Die ehemalige Schauspielerin war zwar zu Hause, aber man hörte nicht wie sonst Tag und Nacht ihren ruhelosen Schritt. Dafür winselte von Zeit zu Zeit ihr Dachshund, ihr treuester Gefährte, der letzte aus einer stattlichen Rassehundmeute. Als der Hund immer lauter zu klagen begann, holte man die Polizei. Die Beamten fanden den Hund halbverhungert und auf ihrem Bett die tote Marie Prevost. Die ersten Anzeichen deuteten auf einen Selbstmord hin, aber die gerichtsärztliche Untersuchung ergab, daß die Künstlerin an vollkommener Erschöpfung durch wochenlanges Hungern gestorben war. Fro.

Hans Weisbachs Erfolg in London

Generalmusikdirektor Hans Weisbach vom Reichssender Leipzig leitete am 31. Januar 1937 um 6. Male in London eine Aufführung der „Kunst der Fuge" von Bach.

Die „Times" schrieb dazu: Die Aufführung von Bachs „Kunst der Fuge" unter der Leitung von Herrn Hans Weisbach ist eins der jährlichen Ereignisse in Queens Hall geworden. Eine große Zuhörerschaft nahm wiederum die Gelegenheit wahr, ihr Wissen über das Meisterwerk Bachs zu vertiefen, das der verstorbene Professor Sanford Terry als das am meisten vernachlässigte und am wenigsten verstandene Werk Bachs bezeichnete. Gestern abend setzten Herr Weisbach, die Mitglieder des London Symphony Orchestra, mit Herrn Rudolf Dolmetsch und Frl. Elizabeth Goble (Harfenistin) und Dr. Harald Darke (Orgel) alles daran, die Meisterschaft Bachs in der Kunst der Fuge voll wiederzugeben und auszudeuten.

Irma-Thümmel-Trio im Rundfunk

Der Reichssender Leipzig hatte erfreulicherweise unser hallisches Irma-Thümmel-Trio, das nun schon seit vielen Jahren mit zäher Energie und bedeutenden Erfolgen die Form des Klavier-Trios in Halle pflegt, für eine abendliche Kammermusik gewonnen, die gestern in der Zeit von 22.30 bis 23.10 Uhr gesendet wurde. Die hallischen Künstler spielten zwei Werke der klassischen Trio-Literatur: Ludwig van Beethovens Variationen G-dur op. 121a über das Lied „Ich bin der Schneider Kakadu" und W. A. Mozarts Trio E-dur (Köchel-Verzeichnis Nr. 542). Beethovens reife Variationen stellten an die Spieler die größten Ansprüche sowohl im Zusammenspiel als an solistischen Forderungen und gehören zu den schwersten Werken dieser Art. In der Uebertragung kamen alle Eigenarten des Werkes zu schönster Geltung: Die poetische Langsame Einleitung und die Variationen vom graziösen Thema bis zum orchestralen Klangbild der letzten virtuosen Sätze. Mozarts E-dur-Trio bietet besonders dem Klavier dankbare Aufgaben und erfreut durch seine heiteren und freundlichen Gedanken. Figurenwerk, Tonkünste und die leichte graziöse Melodik Mozarts fanden eine stilistisch einwandfreie Darstellung, und darüber hinaus kam die zarte Lyrik des Langsamen Satzes sowie die sprudelnde Lebendigkeit der Ecksätze zum schönsten Ausdruck. Die drei Künstler unseres einheimischen Trios: Irma Thümmel, Klavier, Hans Bülow, Violine, und Otto Kleist, Violoncello, bewährten ihr oft erprobtes Können damit vor der großen deutschen Oeffentlichkeit. Carl Schmidt.

Hedin spricht zur deutschen Jugend

Wir kennen Sven Hedin. Wir kennen ihn aus seinen Werken, seinen Reisebeschreibungen, die jeden Jungen begeistern müssen, aber wir kennen ihn nicht nur als Forscher, sondern vor allem als Freund des deutschen Volkes. Im Weltkrieg hat Sven Hedin die deutschen Fronten besucht; er lernte das Deutschland der Systemzeit kennen und dann das Emporblühen des Deutschen Reiches, die Wiedererstarkung der Nation nach 14 Jahren des Zerfalls und der Zerrüttung. Sven Hedin ist ein Freund des nationalsozialistischen Deutschland geworden und fühlt sich mit ihm eng verbunden, mit dem Volke und mit der Jugend des deutschen Volkes.

Kinokrieg in England

Seit langen Jahren tobt in England ein erbitterter Krieg, bei dem es heftige Schlachten, Siege und Niederlagen gibt. Ganz England ist in zwei Lager gespalten: die „Antis" und die „Pros", die Anhänger und die Gegner... Und der Zankapfel? Das Kino! Nicht das Kino im allgemeinen, sondern das Kino an Sonntagen. Bekanntlich ist es englische Tradition, an der zäh festgehalten wird, daß an Sonntagen keine Vergnügungen und Belustigungen stattfinden sollen. Seitdem der Film seinen Siegeslauf antrat, herrschte hier nur ein toller Wirrwarr. In einzelnen Landesteilen waren die Kinos an Sonntagen geöffnet, in anderen Gegenden nicht. Ein Gesetz, das im Jahre 1932 erging, änderte an diesem Zustand nichts, sondern es bestimmte eigentlich nur, daß alles so bleiben sollte, wie es nun einmal war. Dafür aber brachte dieses Gesetz die „Kino-Volksabstimmung". Wenn in einem Teil des Landes die Kinos bislang an Sonntagen geschlossen waren, dürfen sie künftig nur dann öffnen, wenn die Behörden nichts einzuwenden haben und eine Volksabstimmung ergibt, daß die Bevölkerung das „Sonntags-Kino" wünscht. Es ist bezeichnend für die konservative Einstellung des Engländers, daß derartige Abstimmungen bisher nur in drei größeren Städten außerhalb Londons Erfolg gehabt haben. Außerdem haben sich 35 kleinere Ortschaften zugunsten des „Sonntags-Kinos" ausgesprochen. Dagegen hat in 70 anderen Bezirken eine Petition der „Pros" Schiffbruch erlitten. An manchen Orten sind sogar schon mehrere „Feldzüge" zugunsten des Sonntags-Kinos angestrengt worden, die aber sämtlich von den „Antis" niedergeschlagen wurden. London ist übrigens die Hochburg der „Pros", während im Westen und selbst in großen Industrie- und Hafenstädten wie Manchester, Hull, Cardiff, Leeds, Bristol und Sheffield an Sonntagen kein einziges Kino geöffnet ist.

Küsse nach Metern

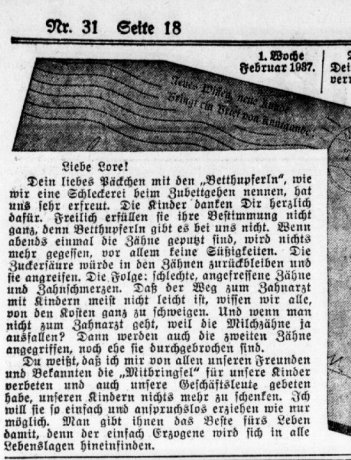
Ein amerikanischer Filmregisseur hat sich die Mühe gemacht, den Filmkuß mit Hilfe des Zollstocks einmal einer wissenschaftlichen Untersuchung zu unterziehen. Der Kuß spielt bekanntlich im Film eine große Rolle, und zu den Aufgaben des gewissenhaften Regisseurs gehört es auch, den Kuß hinsichtlich seiner Dauer und Herzlich- oder Flüchtigkeit zu überwachen. Wenn das Publikum im Kino gerührt ist, weil sich das Liebespaar auf der Leinwand fast aller Hindernisse zu einem gemeinsamen Kuß hat, weiß es meist nicht, daß dieses Glück vorher mit Stoppuhr und Metermaß genau kontrolliert wurde. Dieser Kuß gehört allerdings zu den längsten Küssen und beansprucht durchschnittlich 25 bis 48 Meter Zelluloid. Als Gegenstück sei der kürzeste Kuß erwähnt, der nur wenige über einen Meter lang ist, der Begrüßungskuß der Schwiegermutter. Dazwischen gibt es eine ganze Anzahl von Kußarten, den Gutenachtkuß, dem man im allgemeinen fünf bis acht Meter zubilligt, je nachdem, ob die Küssenden noch nicht oder schon verlobt sind. Wer sich für eine Aufmerksamkeit bedanken will, küßt voll Pflichtgefühl ungefähr sechs Meter lang. Die Dauer des Versöhnungskusses hängt von der Heftigkeit des vorausgegangenen Streites ab und schwankt zwischen 10 und 20 Meter Filmband.

Heute und morgen 5. Reichsstraßensammlung

Jeder trägt das Bernstein-Abzeichen!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193702065/fragment/page=0017

1. Woche
Februar 1937.



Liebe Lore!

Dein liebes Päckchen mit den „Betthupferln", wie wir eine Schleckerei beim Zubettgehen nennen, hat uns sehr erfreut. Die Kinder danken Dir herzlich dafür. Freilich erfüllen sie ihre Bestimmung nicht ganz, denn Betthupferln gibt es bei uns nicht. Wenn abends einmal die Zähne geputzt sind, wird nichts mehr gegessen, vor allem keine Süßigkeiten. Die Zuckersäure würde in den Zähnen zurückbleiben und sie angreifen. Die Folge: schlechte, angefressene Zähne und Zahnschmerzen. Daß der Weg zum Zahnarzt mit Kindern meist nicht leicht ist, wissen wir alle, von den Kosten ganz zu schweigen. Und wenn man nicht zum Zahnarzt geht, weil die Milchzähne ja ausfallen? Dann werden auch die zweiten Zähne angegriffen, noch ehe sie durchgebrochen sind.

Du weißt, daß ich mir von allen unseren Freunden und Bekannten die „Mitbringsel" für unsere Kinder verbeten und auch unsere Geschäftsleute gebeten habe, unseren Kindern nichts mehr zu schenken. Ich will sie so einfach und antiautoritär erziehen wie mir möglich. Man gibt ihnen das Beste fürs Leben damit, denn der einfach Erzogene wird sich in alle Lebenslagen hineinfinden.

Damit Du nun nicht glaubst, Du habest mit Deinem Geschenk einen Fehlgriff getan, will ich Dir verraten, daß mir uns um so mehr freuen, wenn wir selten einmal etwas bekommen, und jeden Tag nach Tisch wird Deine Schachtel mit Süßigkeiten feierlich hervorgeholt, und jeder darf sich etwas nehmen. Das essen wir dann mit größtem Genuß.

Hast Du Dir übrigens die Kataloge und Preisverzeichnisse der Samen- und Pflanzenhandlungen besorgt? Wenn nicht, so schreibe sofort eine Karte. Du erhältst die Verzeichnisse auf Wunsch kostenlos. Mit ihrer Hilfe wirst Du wundervolle Pflanzen für den Frühlings- und Sommergarten schmieden können. Achte auch auf die Anzeigen in Deiner Zeitung und besuche gelegentlich den Gärtner in der nächsten Straße: auch er wird Dich gern und ohne Entgelt beraten. Er oder die Kataloge weisen Dich auf die Neuzüchtungen des vergangenen Jahres hin, die schon bald „auf den Markt" kommen. Viele Sorten sind in ihrer Güte besser geworden, das Obst im Geschmack, die Blumen in Wuchs und Blütenfarbe, und die Widerstandsfähigkeit gegen Krankheiten hat sich erhöht. Und dieses noch: achte auch auf die Gartengeräte, die irgendwo in einer Ecke stehen! Entferne den Rost, der sich wieder angesetzt hat. Zu Deiner eigenen Arbeitserleichterung solltest Du den Mut zu einem Neukauf haben. An die Stelle unhandlicher Geräte sind in den letzten Jahren moderne Gartenhelfer getreten, die z. B. auf dem Zeitprinzip beruhen, kinderleicht zu bedienen sind und Zeit ersparen. Plaudere darüber in einer guten Stunde einmal mit Deinem lieben Manne. Auch er soll den Spruch bedenken: „Soll Dich der Sommer reich beschenken, mußt Du daran schon winters denken!".

Richtig, Du hast mich daran erinnert, daß Karneval vor der Türe steht. Deine Pläne, wie Du die frohen Tage feiern willst, heiße ich gut. Aber hast Du schon an die Bereitung des Festgebäcks gedacht? Vor drei Tagen erzählte mir eine Freundin, wie sie die leckeren „Berliner Pfannkuchen" oder „Krapfen" herstellt, die uns Hausfrauen ja am meisten Aerger bereiten, damit die Füllung nicht schon beim Backen ausläuft. Ich will Dir den Kniff mitteilen, mit dem Du mühelos arbeiten und einen Backerfolg haben wirst: auf dem angefeuchteten Teigstück zeichne mit der Ausstechform (Glas, Tasse) zur Hälfte die Kreise vor, also nur andeuten und nicht ausstechen! Lege genau in die Mitte der Kreise nicht zuviel Marmelade und schlag nun die ungeziehnete Teighälfte darüber. Wo die Marmelade sitzt, wird der Teig erhöht liegen und um diesen Hügel stech nun aus. Laß dann die Ballen nochmals aufgehen, dadurch wachsen die Teighälften ineinander und bleiben beim Backen geschlossen. Und noch ein wichtiges Kapitel über das Ausbackfett. Zum Ausbacken genügt einen kleinen eisernen Topf, ein größerer verbraucht zuviel Fett. Die richtige Hitze kannst Du vor jedem Backen feststellen, indem Du einen Holzstiel in das heiß gewordene Fett eintauchst. Wenn sich kleine Bläschen um das Holz bilden, ist die Backhitze erreicht. Da Du als gute deutsche Hausfrau sparen willst, wirst Du nach Gebrauch das Fett sorgfältig behandeln wollen, daß es wieder für alle Zwecke, wo der Küche verwendet werden kann. Gieß daher gleich nach dem Backen, heißes Wasser hinein und laß es erkalten. Die Fettschicht wird dann obenauf schwimmen und läßt sich leicht abheben, während Schmutz und Zuckergehalt im Wasser bleiben. Die dunkle Schicht wirft Du abkratzen, wenn nötig bei Reinigungsverfahren wiederholen. Zum Gebäck gehört auch der gute Kaffee. Neben der Güte der Bohnen ist zu beachten, daß das Kochwasser gut frisch eingefüllt und die Kanne heiß umspült wird.

Eine solche gute Tasse Kaffee werde ich mit Freuden jetzt kochen, denn ich könnte vieles andere eher entbehren, als meinen Kaffee. Bei den Arabern heißt es heißen: ein guter Kaffee muß sein heiß wie die Hölle, schwarz wie die Nacht und süß wie die Liebe. Ich ziehe allerdings Milchkaffee vor, zu dem ich keinen Zucker brauche. Bei seinem Genuß werde ich mir weitere gute Ratschläge für Dich überlegen.

Deine Kunigunde.

Die letzten Tage
Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und dann Schluß des

Räumungs-Verkaufes

in meiner Filiale **Steinweg 19a** gegenüber der Jacobstraße

Olly Fricke

Zu nochmals herabgesetzten Preisen
Damenschuhe, Herrenschuhe, Kinderschuhe, Hausschuhe usw.

In der Zeitung sucht der Leser interessante Nachrichten. „Interessant" gestaltete Anzeigen werden ebenso sicher gelesen wie andere Nachrichten.

Aus der NSDAP

Aus Zuschriften der Organisationen und „arteinamtlichen Bekanntmachungen.

Kreisleitung Halle-Stadt

Kreisbrovoganbeleitung. Die Ortsgruppenleiter werden gebeten, dafür zu sorgen, daß heute ein wichtiges Rundschreiben abgeholt wird.

Kreisschulstelle. Die Abrechnung der Karten für 9. Februar muß heute, heute, Sonnabend, 6. Februar, 20 Uhr, in der Dienststelle, Gr. Steinstraße 9, erfolgen.

Ortsgruppe Leuchtturm. Dienstag, 9. Februar, 20 Uhr, findet im „Leuchtturm" die erste Versammlung der neuen Ortsgruppe statt. In welcher Kreisleiter Dabmgarten den kommissarischen Ortsgruppenleiter, Pg. Siegel, in sein Amt einführen wird.

VI. Bereitschaft, Ortsgruppe Friedrichstan. Ortsgruppe Nobiling. Nächstes Pistolen-Uebungsschießen für die Politischen Leiter beider Ortsgruppen am 7. Februar, 9.30—12 Uhr, im Restaurant „Kaiser Friedrich", Friedrichsplatz.

NS. Kreisfrauenschaft

NS. Frauenschaft, Ortsgruppe Paulusring. Dienstag, 8. Februar, 20 Uhr: Mitgliederversammlung im „Neumarktschützenhaus".

Deutsche Arbeitsfront

Arbeitsschule. NBG. 6 — Eisen und Metall. In diesem Monat setzen noch die Kurse Rechnen für Anfänger und Rechenschieber und Tabellenrechnen beginnen. Anmeldungen sofort an die DAF., Kreisverwaltung, Robert-Franz-Ring 16, Abt. Berufserziehung und Betriebsführung.

Kraft durch Freude
KREIS HALLE-STADT

KdF.-Sport am Sonntag

Waldlauf: Waldkater: 9—10 Uhr. — Skikurs: Treffpunkt Waldkater: ab 9.30 Uhr.

KdF.-Sport am Montag

Fröhliche Gymnastik und Spiele (nur für Frauen): Reform-Realgymnasium: 20—21.30 Uhr; Johannesschule: 20—21.30 Uhr; Größwerderschule: 20—21.30 Uhr. — Gymnastik (nur für Frauen): Moritzburg: 17 bis 18 Uhr und 20—21 Uhr. — Allgemeine Körperschule (für Männer und Frauen): Freiimfelderschule: 20 bis 21.30 Uhr. — Kindergymnastik: Größwerderschule: 16.30 bis 17.30 Uhr; Moritzburg: 16—17 Uhr. — Reichssportabzeichen (für Männer, Frauen und Jugendliche): Moritzburg: 19.30—21 Uhr. — Fechten: Henriettenstraße 26: 19—20.30 Uhr. — Reiten, Burgstraße 34: 18.15—19 Uhr und 20—21.45 Uhr. — Schwimmen (für Männer und Frauen): Stadtbad: 20—21 Uhr; für Kinder: 16—17 Uhr. — Nordschwimmen: Stadtgymnasium: 20—21.30 Uhr. — Achtung! Gisenauen bei günstiger Witterung: Giebichn. Hafl. Giebichn: für Kinder: 14—15 Uhr, außer Montags und Sonnabends; für Erwachsene 19—21 Uhr. — Freiin: Kindergymnastik: Gaithaus zur Erholung: 18.45—19.45 Uhr; Fröhliche Gymnastik und Spiele: 20—21 Uhr; Volksiaus: 21 bis 21.30 Uhr.

KdF., Kreis Halle-Stadt und Saalkreis

Jahresfahrtenhefte erscheinen erst Ende Februar. Alle Gerüchte über bereits ausverkaufte Fahrten sind Unsinn. Die Hefte sind bei Erscheinen bei allen Dienst- und Betriebswarten erhältlich.

Kurzfahrt nach Berlin am 28. Februar zum Besuch der Automobilausstellung. Preis einschließlich Eintritt 4,50 RM.

Urlaubsfahrt Nr. 3/37 an den Rhein vom 14. bis 22. April, Preis 32,50 RM.

Urlaubsfahrt an den Bodensee vom 17.—26. April, Preis 39,10 RM. Meldungen nehmen die Orts- und Betriebswarte entgegen.

Saalkreis. An Mieleben heute, 16 Uhr, Gasthof Wiede: „Max und Moritz" von Wilhelm Busch. 20 Uhr: „Wenn der Hahn kräht", lustige Volkskomödie in vier Akten.

KdF.-Sport am Sonnabend

Reichssportabzeichen (für Männer, Frauen und Jugendliche): Moritzburg, 15.30—17 Uhr.

Möbeltransporte km 25 Pf. nach auswärts. Haupt, Mittelstr. 3, T. 34503

Große 6-Zimm.-Wohng. m. Loggia II Et. 1. April zu vermiet. Hindenburgstr. 47

Fensterschutzläden u. Verdunkelungen Jalousiefabrikat Gust. Hohmann, Halle, Ruf 236 31

Bessere 4-Zimmer-Wohnung zum 1. 5. 37 frei Stephanstr. 6. *

2-Familien-Haus. Schöne, sonnige 3-Zim.-Wohnung, Küche, Bad, Zubh., Balkon u. Zubeh. 1. Etage, an ruh. Mieter 1. 4. 37 zu vermiet. Preis 75.— Obendf. Garage. Nähe Gerrandenstraße u. Boeckelstraße. Ang. P. 1875 HN-Uhrschiff. *

Bauverein für Kleinwohnungen E. G. m. b. H., Halle a. S., Saale. Wir haben zum 1. 4. 1937 folgende Wohnungen an Mitglieder zu verm.: Connaustraße: Ein Einfamilienhaus mit Zubehör, Monatsmiete 45.75 RM. Wörmlitzer Platz: Eine Drei-Zimmer-Wohnung, Monatsmiete 41.04 RM. Liebigstraße: Eine Zwei-Zimmer-Wohnung, Monatsmiete 28.— RM. Näheres in unserer Geschäftsstelle, Dittenbergerstraße 7a, Montag u. Donnerstag v. 9—15 Uhr.

Leuna. Schöne sonnige 3-Zim.-Wohnung in gutem Hause 1. März frei. Angebote T. 357 HN-Uhrschiffe. (a

Wohnung, 2 Zimmer, Küche, Bad, Innenklos, monatl. 35.— Mk. zu vermiet. 1. 4. Bahnhofg. Angebote H. 1928 HN-Uhrschiffe. *

Beachten Sie die Anzeige „Nudelsiß Blankenburg-H." unter Rubrik „Grundstücksmarkt".

Am Rannischen Platz 2 Zimmer, davon 2 als Büro geeign., Küche, Bad, Mädchenk., Gart. Bad, Wörmlitzer str. 7, 1. rechts. (d

Moderne, geräumige 5½-Zimmer-Wohnung mit allem neuzeitlich. Komfort, großen Balkonen, evtl. Garage, bodenhort. Neubau in bester Wohnlage. Nähe Rannischer Platz zum 1. 4. zu vermiet. Angebote L. 875 HN-Leipzigerstr. *

5-Zimmer-Wohnung, reicht. Zubehör, 3. Stock, Rannische Straße 1, 1. 4. zu verm. Näheres bei Hans Milsark, Gr. Ulrichstr. 55.

6 Zimmer mit reichl. Zubeh. im Nord., Hauptverkehrsstraße, besonders passend für Arzt eventuell 1. April oder spät. 3-Zim.-Wohnungen geg. Baukostenzuschuß zu vermiet. Angeb. u. V. 1759 HN-Uhrschiffe.

2-Zimmer-Wohnung, große Wohnküche, Korr., Bad, Keller u. Bodenraum per sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen Kreisgemaum, Wägendagenstr. 3.

Herrschaftl. 8-Zimmer-Wohnung mit Eingängen, auch für Arzt und Büro passend, 1. 4. frei. Adler-Drogerie, Leite, Königstr. 14.

Eine Kleinanzeige hat Erfolg!

Ankerstr. 2 Ruf 31271

Vermietungen Wohnungen

Jalousie-Werkstätte Ernst Eibel, Halle Berliner Str. 7, Tel. 29069 Reparaturen u. Neuanlagen

Advokatenweg 48, Ecke Mühlweg, Sonnenseite, 5½-Zimmer-Wohnung, Bad, Garten, Anfuhr., große Sonnenterrasse, 135 Mark, 1. April zu verm. *

Sonnige 3-Zimmer-Wohnung, Küche, Bad, Balk. in Zweifamilienhaus im Norden zum 1. 5. zu vermieten. 70.— Mk. Angebote H. 1767 HN-Uhrschiff. *

Größeres Einfamilienhaus in schönster, freier Lage im Norden der Stadt mit Garten zu vermieten. Angebote unter T. 857 an HN-Uhrschiffe. (a

Richard-Wagner-Str. 54 parterre, bestehend aus 7 Zimmern, Mädchenzim., Bad, 2 Toil., 2 Balk., Garten, reichl. Nebenr., Miete 140.— monatlich, baldigst zu vermieten.

Möbeltransp. Lagerung Fr. Bugdoll Ruf 33348 Halle/Saale Berlinerstr. 31/32

Norden. 5—6-Zim.-Wohn. Bad und Zubehör sofort beziehbar. * Angebote F. 1806 HN-Uhrschiffe.

4-Zimmer-Wohnung im Nord. zu Preis 65 Mk., zu verm. Anfragen O. 1834 HN-Uhrschiffe. *

Herrsch. 6-Z.-Wohnung, groß, sonn., 125 RM., 1. 4. 1937. Angebote C. 1963 HN-Uhrschiffe. *

Sonnige 5-Zimmer-Wohnung in ruhiger Lage Nordens, mit Bad, Innenklo, u. Balk., zum 1. 4. f. 90 RM. monatl. zu verm. Angeb. u. T. 65 HN-Uhrschiffe. (a

5-Zimmer-Wohnung (zwei Zimmer getrennt, als Büro geeig.), 1. 4. 37 Stadtmitte, doch ruhige Lage, zu vermiet. Angeb. u. O. 1974 HN-Uhrschiffe. *

Hausmannswohnung, Stube, Kammer, Küche m. Zentralheizung, mietsfrei, Norden z. vergeb. Tauschwohnung bis 30 Mk. Miete muß bord sein. Angebote F. 1846 HN-Uhrschiffe. *

3-Zimmer-Wohnung, Bad, Siedl. Süd. Oft. 50 M., sofort zu vermieten. Angebote L. 859 HN-Leipzigerstr. *

Ruhesitz im Harz! Blankenburg-Harz Einfam.-Haus

Hier läßt die Hausfrau ihre Wäsche waschen!

Brilliant-Wäscherei Neumarktstr. 6 - Ruf 32209

Hallmarktwäscherei Ernst Kilian Spitze 17 — Tel. 33649

Wäscherei Solid Prinzenstraße 8 - Tel. 32691 H. Mäntz

Fortuna Wiener Feinwäscherei u. Wäschenverleih Röpziger Straße 16 - Ruf 32093

Otto Sachse Franckeplatz 1 - Ruf 29718

Wäscherei Menzendorf wäscht und plättet alles für Sie Hauptgeschäft: Ecke Geiststraße, Eingang Hermannstr. Ruf 34576 Filiale: Elsa-Brändström-Straße 194 Ruf 34577.

HN-Leser berücksichtigen die HN-Inserenten!

Sonnige 6-Zimmer-Wohnung zum 1. 4. 1937 zu verm. Bad, Zentralheizung, ad 8. 2. 1937 von 11—1 Uhr. (b Mittstr. 114, II.

5½-Zimmer-Wohnung, Bad, Innenklos, 2 Balk., Stadtviertel, 80 Mark abzugeben gegen 4-Zimm.-Wohng. in gleich. Gegend. Angeb. u. D. 1981 HN-Uhrschiffe. *

Große, sonn. Wohnung in Kleinstadt zw Halle und Bitterfeld zu vermieten. Angebote T. 1037 HN-Uhrschiffe. (a

Vermietungen Zimmer

Leeres Zim. freundl., m. Kochgelegenh. u. Bad, an älter, seriösen Herrn in Süden zu vermiet. Ausf. Angeb. u. Angabe der Verhältnisse unter L. 833 HN-Leipzigerstr. (

2 leere Zim., lep., Kochgelegenh. hochpart., Einzelperson, lg. Oberp., 1. 3. vermietet. Leipziger Turm, Angebote L. 847 HN-Leipzigerstr. *

Leere Mansardenstube sofort zu vermiet. an alleinst. Frau. Angeb. u. Angabe der Verhältnisse unter L. 833 HN-Leipzigerstr. (

Großes leeres Zimmer zu vermieten Nähe Bergmühle. Angebote C. 1943 HN-Uhrschiffe. *

Zimmer (Stadtmitte), 2 schöne leere, an berufst. Fräulein zu vermiet. Preis 27 Mark. Angeb. St. 263 HN-Uhrschiffe. Steinitor.

Zimmer, leer, sonnig, an ruhigen Einzelperf. Bernhardstraße 30, H. III. links. *

Leeres Zimm. Nähe Steinitor an berufs. Fräulein zu vermieten. Angeb. K. 1970 HN-Uhrschiffe. *

Zwei leere Zimmer (Zentrum) zu vermieten. Angebote T. 1966 HN-Uhrschiffe. *

1—2 leere Zimmer, je 18 qm gr., ebenerdig, als Gelegenheitsarbeit zu vermiet. sofort zum 1. 3. Weber, Dentitenstraße, 31.

Großes leeres Zimmer, Nähe Riebeckplatz. Angeb. L. 879 HN-Leipzigerstr. (

Groß. leeres Zimmer an junge Leute sofort zu vermiet. Franke, Gr. Ulrichstr. 25.*

Vermietungen Möbl. Zimmer

Süden möbl. Wohn- u. Schlafzim., 2 Betten, auch geteilt, Abjuoden, Paul-Berger 120 parterre, rechts.

Gut möbl. Zimmer im Norden an Herrn ab 1. 3. zu vermieten. Angebote T. 1966 HN-Uhrschiffe. *

Freundlich möbliertes Zim. m. Badben. sof. od. zu vermieten. Schillerstr. 1, 1½ Treppe.

Gut möbl. Zimmer sof. für Herrn frei. Hader Streiberstr. 47. *

Zimmer, gut möbliert, Schreibtisch, frei. Paradeplatz 3, I.

Gut möbliert. Zimmer Steinitor 16, II. r.

1 od. 2 Damen finden gemütlich Heim bei alleinst. Dame, Zentrum. Angeb. u. E. 1925 HN-Leipzigerstr.

Zimmer frei Charlottenstraße 13, I. *

Möbliertes Zimmer 15. 2. verm. Siegmund, Sternstr. 6. (

Gut möbl. Zimmer zu vermiet. Steinbrecherstraße 47 Klinger unten rechts. (

Einfach möbl. Zimm. frei Am Bergmannstrost 11. II. r. *

Möbliertes Zimmer Landsberg. 11, links. *

Freundliches möbliert. Zimmer vermiet. Schmidt Gr. Märkerstr. 26

Möbliertes Zimm mit Kochplatz, Gr. Brauhausstr. 12, I. *

Großes möbl. Zimm. sof. frei. Nähe Rannischer Pl. links, Grufe. *

Möbliertes Zimmer zu verm. Fürstenstal 7 (Seitengebäude), Dienemann. *

Einfach möbl. Zimmer, 2 Betten, Geschen frei. Ang. O. 2014 HN-Uhrschiffe. *

Gut möbl. Zimm. sof. zu vermiet. Hundsdorfstr. 12, II. r.

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Wörmlitzer Str. 17, II. links. *

Möbliertes Zimmer frei Turmstraße 158, parterre links. (

Zimmer zu vermieten (Wilhelmstraße 24.

Freundlich möbliert. Zimmer für berufst. Herrn od. Dame, Georgstr. 2, III. rechts.

Bahnhofg. gut möbl. Zimm. 1—2 Bett., zu vermiet. Wiedebein, Hindenburgstraße 10, part. (

Möbliertes Zimmer, Herrn, sofort frei Halbertstr. 6, 1. Sonntag ab 11 U.

Möbliertes Zimmer frei Prinzenstraße 8, III. links. (

Möbliertes Zimmer Königstr. 51, II. r.

Wohnschlafzimmer, gut möbliert, für 2 Herren zu verm. Kleine Ulrichstr. 1, untere Klingel.

Schlafstelle möbl. sofort, frei Große Gosenstraße 8, II. *

Schlafstelle fr. Martharstr. 30, I.

Die Königin Luise in Halle

Heimatgeschichte verbunden mit einer der edelsten Frauengestalten der Zeit vermittelt dieses Werk des bekannten hallischen Autors Dr. H. Freydank. Zahlreiche Bilder unterstützen das bei aller wissenschaftlichen Gründlichkeit unterhaltsame Buch. Zu beziehen zum Preise von RM. 1,— durch alle HN-Geschäftsstellen und die Trägerinnen.

Schlafstelle m. Dampfheizung für 2 Personen zu vermieten Große Märkerstr. 7, pt. *

Vermietungen Läden, Magazine

Mod. Laden Schaufenster, Steinweg, Lad. billig zu verm. Amand Weiß, Kleinschmieden 6.

Geschäftsetage Gr. Ulrichstr. 6/10

Laden Gr. Ulrichstr. 51.

Laden Kl. Ulrichstr. 21 durch W. F. Kistner, Gr. Ulrichstr. 6-10

Laden mit 1 Schaufenster, ca. 30 qm groß, in der Gr. Ulrichstraße gelegen, zum 1. April 1937 zu vermieten. Angebote unter A. 1861 an HN-Uhrschiffe. *

Lagerraum heller, trockener, Nähe Rannischer Platz billig zu vermieten. Angebote B. 1722 HN-Uhrschiffe. *

2 Niederl., geschlos. und off. Wagenstand zu verm. Taubenstr. 1

Laden Ecke Geiststr. 32. *

Laden mit Wohnung am Lutherplatz zu vermiet. Werbet, Lage Gr. Steinstr. 12, Tel. 209 64. (

Im Universitätsviertel werd. in gt. Hause ab 1. Juli bzw. früher mehrere für Praxis oder Büro geeignete Räume frei. Wünsche von Interessenten wegen Ausbaustuf. könn. Mitteilung 1. 4. an Zentralheizg. vorb. Angeb. u. H. 1948 HN-Uhrschiffe. *

Lebensmittel-Geschäft, Geladen, m. schön. Wohnung 1. 4. zu vermieten. Angebote u. D. 1962 HN-Uhrschiffe. *

Freundl. Büro- und Fabrikationsräume (ca. 350 qm) in günstiger Lage zum 1. April oder früher, ganz oder geteilt zu vermieten. Buchhandlung Lung, Fortstraße, 4.

Laden mit 4 Schaufenster, ca. 30 qm groß, in der Gr. Ulrichstraße gelegen, zum 1. April 1937 zu vermieten. Angebote unter T. 937 HN-Uhrschiffe.

Fabrik- und Lagerräume, 2× 200 qm, 1. und III. Etage, 1× 155 qm, Erdgeschoß, hell, Betonfußboden, m. Gas, Licht und Wasser, Stadtmitte gelegen, sofort oder später zu vermieten. Angebote unter T. 937 HN-Uhrschiffe.

Laden m. gr. Schaufenster evtl. Lager- oder Büroräume dazu, preiswert, zu vermiet. Lage Gr. Steinstr. zw. Margaretenstr. u. Steinitor. Angeb. St. 364 HN-Steinitor.

Zentrum Büro- und Werkstatt-Räume, helle, ca. 100 qm, zu vermieten. Angebote u. D. 1944 HN-Uhrschiffe.

Laden mit 4-Zimmer-Wohnung, 30 qm Kaufgelegenheit, in bester Lage, für Spezialitätenwaren, Wild, Geflügel usw. besonders geeignet, sofort 95.— RM. 1. 4. zu vermieten. Angebote U. 2038 HN-Uhrschiffe. *

Werkstatt zu vermieten Geiststraße 35.

Werkstatt od. Lager, 1. 4. hell, zu vermieten, Buchstraße 97, II. 3.

Wegen Aufgabe ein, Biedgeschäft mit Zubehörräume frei Raffineriestr. 45.

Werkstatt, Lagerräume, ca. 200 qm, Königstr. 82, zu verm. *

Laden, etwa 20 qm, für Werkzeuge, Kunstgeschäft, zu vermieten. Gr. Ulrich. Grundstücksverwalter, Dorothenstr. 5, Ruf 314 10.

Sortiert. Seite 24

Vereins-Nachrichten

Aufnahme in dieser Rubrik zu ermäßigten Preisen lt. Preisliste

• Volkshochschule Halle. Am Dienstag, dem 9. Februar, 20 Uhr, Vortrag von Univ.-Dozent Dr. Wolfgang Leben und Sterben im Neuen Deutschland. Bilder, Schaubilder, Hörsaal d. Geologisch-Paläontologischen Institutes, Domstraße 5. — Am Mittwoch, dem 10. Februar, 20 Uhr, Vortrag von Univ.-Dozent Dr. Rudolf Heinrich von Klift als politischer Dichter". Hörsaal 16 d. Univ. — Am Donnerstag, dem 11. Februar, 20 Uhr, Lichtbildervortrag von Rektor Dr. Wolfart: „Reisen in Indien".

• Deutsches Rotes Kreuz, Frauenverein für Deutsche über See. Am Donnerstag, dem 11. Februar, 20 Uhr, im Hotel „Stadt Hamburg" Vortrags- und Tee-Abend mit Vorführung zum Besten unserer Krankenhäuser in Afrika. Gäste, auch Herren, willkommen. Karten an Postjun und Stock zu 1.— RM., an der Abendkasse 1.25 RM. Es spricht Herr Professor Schouenes über „Die Deutschen im fernen Osten einst und jetzt" mit Lichtbildern.

Das Blatt der Kleinanzeigen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193702065/fragment/page=0018

Narren im Schnee

Roman von Roland Betsch

8. Fortsetzung.

Copyright by G. Grote'sche Verlagsbuchhandlung Berlin — Nachdruck verboten

„Die Latten sind fort? Komisch! Nolde", fragte der Akrobat, „was hast du denn für eine noble Schramme im Gesicht?"

„Im Kuhstall an die Leiter gestoßen."

„Im Kuhstall?"

„Natürlich im Kuhstall!"

„Was machst denn du im Kuhstall? Komm, wir wollen noch einmal hinauf in ihre Zimmer gehen. Aber heimlich, niemand darf es merken. Sepp, komm, gehe mit."

Sie schleichen hinauf. Sie klopfen. Stille. Rolf drückt auf die Klinke. Zimmer offen. Sie gehen hinein. Alle drei Zimmer leer.

„Da hängt ihr Skigewand!" ruft Nolde.

„Richtig, da hängen die Gordhose und das Bolerojäckchen.

„Auf Latten kann sie also nicht davon sein", überlegt der Akrobat, „sonst hätte sie doch die Kluft an."

„Die Latten sind aber fort", ereifert sich Nolde. „Bitte, wo sind ihre Schwarten? Was kauft du denn immer?"

„Harz, Nolde; Kirschbaumharz."

„Kirschbaumharz?! Woher hast du denn Kirschbaumharz?"

„Nicht von den Kühen. Aus einem Pferdestall; einer Roßhütte."

„Dann spucke aber hier bitte nicht ins Zimmer!"

Sepp kratzt sich im Bart und grübelt.

„Weiß der Teufel, was hier los ist! Habe ich nicht gesagt, es kommt noch etwas Kriminelles?"

„Laß dich einpökeln mit deinem Kriminellen. Komm, Nolde, wir kleben uns auf die Bretter und suchen Dorothee."

Sollte man so etwas für möglich halten? Jetzt müssen die beiden Lattenkanonen sich aufmachen, um den Renommierkurgast zu suchen.

Rolf und Nolde steigen den Hang hoch, der in den Hochwald führt. Sie rufen in Wälder und Hütten hinein. Stiläufer begegnen ihnen; sie fragen nach Dorothee. Niemand hat Dorothee gesehen. Sie suchen über eine Stunde in der Umgebung des Hotels, es ist keine Spur zu finden. Es wird schon dunkel, da kehren die beiden um.

„Wenn sie nicht bald auftaucht, müssen wir eine Suchkolonne alarmieren. Sie ist fremd hier, und wenn die Nebel kommen, kann sie sich auf ihre Schneeleiche freuen."

Sie spuren schimpfend zum Hotel hinüber. Plötzlich macht Nolde große Augen.

„Du, Rolf, hier stehen Dorothees Latten!"

„Wirklich?"

„Kein Zweifel! Ich kenne ihre Hölzer. Was sagst du, dieser Milchsäuglung fährt auch noch auf Hickoryhölzern. Alle stallblinden Kühe lachen."

„Sind es wirklich ihre Hölzer?"

„Den Kopf gewettet. Spucke doch nicht immerfort. Scheußlich, die Spuckerei."

Nolde zieht die Stier aus dem Schnee und betrachtet sie eingehend.

„Du?" sagt der Akrobat und zieht ihn am Aermel. „Schau mal hier am Haus hinauf! In Dorothees Zimmern brennt Licht."

„Blut von der Katz; ja. Sie ist also zu Hause."

„Wir sind umsonst durch die Landschaft gestolpert."

Nolde fingert immer noch an den Schneeschuhen herum.

„Und auf den Latten ist anderes Wachs!"

„Was heißt das?"

„Schimpfe mich krummer Hund, wenn ich heute morgen nicht Dunzinger gewacht habe."

„Na ja. Und weiter?"

„Weiter? Jetzt ist hier helles Wachs; ich vermute Zollernwachs."

Nolde fratzt mit den Nägeln Wachs von den Laufflächen, riecht daran und nimmt sogar ein Stückchen in den Mund. Er hat eine prima Wachszunge.

„Natürlich, Zollern!"

„Die Sache spitzt sich immer mehr zu. Wie erklärst du dir das?"

„Wie ich mir das erkläre? Sie selbst hat nicht gewacht; denn sie hat vom Wachsen so viel Ahnung wie du vom Saltoschlagen."

„Rede jetzt nicht vom Saltoschlagen, sonst m-ß ich an den Kuhstall denken."

„Ich behaupte, ein anderer hat gewacht."

„O haha! Jetzt wird's gemeingefährlich."

„Sie war mit einem andern auf und davon."

„Richtig, aber mit wem?"

„Das ist mir vorläufig noch vollkommen böhmisch."

„Mir auch. Und der Stianzug? Die verehrte Hose und das gelbe Husarenaffenjäckchen? Wir haben sie doch oben am Nagel hängen sehen?"

„Bin ich ein Unterfuchungsrichter? Komm herein, wir heben einen Hollerbeeren! Ich habe dir aber noch etwas anderes zu sagen. Paß mal auf, angenommen, es kommt jemand zu dir und fragt dich: du, kann der Nolde eigentlich einen Salto schlagen? Was antwortest du?"

„Ich antworte: nein, er kann keinen schlagen!"

„Dann lügst du, krummer Affe!"

Der Kopf ins Genick geschoben, geht Nolde hinein. Rolf feixt und folgt. Drinnen sitzt Dorothee am Tisch und trinkt Tee.

Das Gastzimmer ist leer; die Skigesellschaft ist vor einer halben Stunde aufgebrochen.

Dorothee trägt ein dunkelgrünes Kleid aus einem stichelhaarigen Stoff. Dorothee lacht wie ein Sommertag. Wer so lacht, kann nicht untergehen. Nein, wer so lacht, kann sich die Welt erobern.

„Guten Abend", sagt sie haarsträubend unbekümmert. „Gelt, es wird schon dunkel draußen?"

„Ja, es fängt langsam an, sich zuzudunkeln", spottet der Akrobat und ahmt ihren Tonfall nach. „Es wird immer dunkler und dunkler und auch mir kommt manches immer dunkler und dunkler vor."

„Ich bin schwarz in der Visage", fällt Nolde ein, „Bin ich nicht schwarz wie eine Krähe?"

„Nein", sagt Dorothee, „ich sehe nur eine prächtige Schramme."

„Daran sind die Kühe schuld."

Dorothee hat noch eine leichte Erregung im Gesicht, Ihre Augen glänzen stark, denn sie haben heute zuviel Sonne abgekriegt. Dorothee nippt am Tee. Sie knabbert Butterkeks. Jedes Keks packt sie mit Daumen und Zeigefinger und bevor sie es in den Mund schiebt, schießt sie einen verstohlenen Blick auf Nolde ab.

Nabenaas, denkt Pinkenkötter, dir will ich auf die Schliche kommen.

„Wo waren Sie denn eigentlich den ganzen Nachmittag?" fragt Nolde und hat senkrechte Falten in der Stirn.

„Wo ich war? Bei den Kühen sicher nicht."

Sie setzen sich zu ihr an den Tisch. Oh, man weiß jetzt schon, sie werden schmählich Schiffbruch erleiden. Das sieht ein Blinder, daß sie diesem blonden Bündel

TAPETEN auch für Sie schon ganz billig **Sommer** Leipziger Straße 82

Ein Sekt von Tradition Seit 100 Jahren **BURGEFF GRÜN**

Seibt-Radio Reparaturen, einzelne Lautsprecher, gut erh., verk. Renmarkt-str. 12, I. links. *

Schreibtisch, Eiche furn., billig zu verk. Günther, Merseburgerstr. 34

Nähmaschine, versenkbar u. mit Kasten, billig zu verk. Stove, Landwehrstr. 21.

Waschtisch, kleiner, polierter, mit Marmor billig zu verk. Otto-Müllerstr. 23, pt. r. *

Kleiner Küchenherd, weiß emailliert, billigst Gerstner, 10, part.

Kaufgesuche

Möbel aller Art kauft immer **Rusche** Telefon 32655

Silber in jeder Form u. Legierung kauft A. Bittschriftfabr. Joh. Täumig, Schartenstr. 5/6.

Drehstrom-Motor, 220 Volt, ¼ bis ½ PS. gesucht. Angebote u. V. 1879 HN-Ulrichstr.

Drehstrom-Motor, gebraucht, 220/380 Volt, 1000 Umdrehungen, mit V. A. B. kauft. Angebote L. 830 HN-Leipzigerstr. *

Nähmaschine, versenkbar, zu kaufen gesucht. Angebote B. 1922 HN-Ulrichstr. *

Brautleute suchen günstig **neue Möbel** zu kaufen. Angb. u. T. 777 HN-Ulrichstr. (

Runder Tisch, groß, eiche, 120-150 cm Durchm., gut erhalt. Klubsessel, große, schöne, geschmackvolle Bilder sucht zu kaufen. (a Angebote T. 717 HN-Ulrichstr.

Schülerpult, gut erh., gesucht. Angebote V. 1939 HN-Ulrichstr.

Weißer Schlafzimm.-Schrank und Schreibtisch zu kaufen gesucht. Angeb. u. P. 1855 HN-Ulrichstr.

Telephon-Zelle, neu oder gebr., zu kaufen gesucht. Angeb. u. K. 1950 HN-Ulrichstr.

Gebr. Möbel kauft laut. Stove, Landwehrstr. 21. Tel. 353 89.

Kinder-Klappstuhl zu kaufen gesucht. Angebote J. 1929 HN-Ulrichstr.

Küchenabfälle zu kaufen gesucht. Angebote D. 1904 HN-Ulrichstr. (b

Linoleum, neu, gebr., 3×4 Mtr., zu kaufen gesucht. Angebote T. 877 HN-Ulrichstr. (a

Schreibmasch., gebraucht (Conti), gesucht. Preisang. St. 365 HN-Fil. Steinter. (

Schreibtisch, dunkel Eiche, gut erhalten, zu kauf. gesucht. Angebote V. 1979 HN-Ulrichstraße. *

Moderne vornehme D.-Maske, rosa, fl. Grade zu kaufen gesucht. Angebote u. B. 2042 HN-Ulrichstr. (e

Etzimmer, nur Stilmöbel, sehr gut erh. aus Privatbesitz gesucht. Angebote St. 358 HN-Steintor. (

Büro-Schreibtisch u. Rollschrank zu kauf. ges. Stove, Landwehrstr. 21.

Tiermarkt

Bronze-Puten zur Zucht verkauft Heinrich, Gärtnerei, Reuß. Teltischerstr. 38.

Spitz, echter, schwarzer, 2 Mon., verk. Hill, Weingärten 33, Hof II. *

Puten 1,1 preiswert zu verk. Kaffelerstr. 34. (i

Absatz-Ferkel der schwer. hannov., oldenbg. u. vereded. westfäl. Rasse, kerngesund, breitbucklig m. Schlappohren, beste Freser, die bestgeeignetsten zur Mast, liefere ich unter Nachnahme freibl. 6—8 Woch. 7—9 RM., 8—10 Woch. 9—11 RM., 10—12 Woch. 11—13 RM., 12—15 Woch. 13—16 RM. Durch den Bahntransport entsteht Gewichtsverl. geht zu Lasten des Käufers. Fracht u. Kiste trägt d. Besteller. Die Kiste wird berechnet einschl. warmer Verpackung b. 4 Ferkeln mit 1 RM. Für leb. u. ges. Ankunft garant. ich bis acht Tage nach Empfang. Nichtgefällt. Tiere nehme innerhalb dieser Frist auf meine Kosten zurück. Bei schwankenden Preisen richte ich mich nach d. Großhandelspreis. **Pott, Paderborn/Land 30. Post Bohnensiefen.**

Schwer. Arbeitshf., 2 Breuß., 4 Auff., 3 Jagdw., 2 Personenwagen, 2 Stuhlwagen, 2 Pennw., Spinne, Handwiegenwagen, 4 Rollw., Roll. Leiterwagen, 100 Arbeits- und Kutschgeschirre, Reifsatz! (b **Jetzt: Mansfelderstr. 58,** Halle-Saale, Walter Oehring, Tel. 328 56.

Drahthaar-Terrier, 1 J., wegzugsh. zu verk., 20 Mk. * Bernburger Str. 12—15, Seitenflügel.

Schäferhund (deutsch) geb. Unfostenerstatt. abzugeben Liebenauerstr. 119

Offene Stellen Männliche

Redegew. Vertreter (innen) zum Besuch von Wiederholern gesucht. Provision wird sofort ausgezahlt. Offerte Düsseldorf, Postschließfach 575

Heimarbeit verg. P. Hoffter, Breslau 18.

Damenfriseur oder Friseuse perfekt in Wasserwellen, Frisieren, mit Dauerstellung gesucht. Wochenlohn zu 30 Mark. Antritt kann sofort oder später erfolgen. (a Angeb. u. T. 957 HN-Ulrichstr.

Stadtvertret. (in) gesucht. Waschm.-Lager, Schmeerstraße 16.

Lohnender Nebenverdienst für Vertreter und Wiederverkäufer, auch an Damen zu vergeben. Angeb. unt. E. 1865 HN-Ulrichstraße.

Tägl. bis 15 RM. Verd. b. 3. Verk. v. Sparbelplatten. Tägl. Geld. Briefmarkenfach 34. (i

Begabte Menschen gesucht die entschlossen sind, sich vielseitig, u. wenden, durch Persönlichkeitsbildg., Charakter- u. Willensschulung, richtige Lebensführung, Ziel- u. Arbeitsplanung, Menschenkenntnis, Leistungssteigerung. Glänzende Erfolge! Zuvielene begeisterte Anerkennungen aus allen Berufskreisen. Auskunft: **Siemens-Studier-Gesellschaft, Bad Homburg v.d.H 75**

Für verblüffend wirk. Industriebedarfsartikel, sucht chem. Fabrik nur nachweisbar tüchtigen **Vertreter an Reisenden.** Ausf. Angeb. m. Ref. u. **P. M. 143 an Wefra", Frankfurt a. M., Kaiserstr. 3.** (wel

Wir suchen zum baldmöglichen Antritt einige tüchtige **Kontrolleure (gelernte Mechaniker)** für die Werkstätten Dreherei und Bohrerei. Die Bewerber müssen mit den üblichen Meßverfahren, mit dem Lesen von Zeichnungen u. Einsicht. v. Revolver-Drehbänken, Bohr- u. Fräsmasch. vertraut sein. Fachkräfte im Alter von mindest. 28 Jahren bitten wir um schriftliche Bewerbungen mit Zeugnisabschriften, Lebenslauf u. Angabe der Lohnansprüche — Wegen Wohnungsmangel können nur Ledige berücksichtigt werden. **Junkers & Co. G. m. b. H.** Dessau, Junkerstraße 35—36.

Groß-Brauerei sucht zuverlässigen, geschäftsgewandten **Kraftwagenführer** zirka 30 Jahre alt, angeb. mit Zeugnisabschriften unter T. 587 an HN-Ulrichstraße erbeten (h

Lieferwagen-Fahrer mit Verkaufstalent und guten Umgangsformen von Lebensmittelgroßhandlung per bald **gesucht.** Angebote mit Zeugnisabschr. unt. T. 917 an HN-Ulrichstr.

Gr. Wohnungsunternehmen sucht perfekten Buchhalter erfahren in Kasse- und Mahnwesen, zum baldigen Antritt **nach Merseburg.** Bewerbungen mit Lebenslauf, Lichtbild und Zeugnisabschriften unter T. 237 an HN-Ulrichstraße. (a

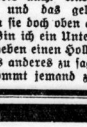
Wir suchen zum 1. April oder früher **jüngeren Kaufmann** für unsere Einkaufsabtlg. auf entwicklungsfähigen Posten. Reiner Steinert, u. Scherlom, Bedingung, Bewerbungen mit letztem Schulzeugnis an (a „Kaldamin" Maschinenfabrik, Ammendorf.

Technischer Zeichner für Maschinen- und Ofenzeichnungen zum sofortigen Antritt gesucht. Schriftliche Bewerbungen an **Dr. Keller & Bohacek,** Halle-Trotha, Kathener Str. 5.

Von namhafter, gut eingeführter Marken-Artikel-Firma der Lebensmittel-Branche wird ein ebenso gut eingeführter **Provisions-Vertreter** gesucht, welcher unbedingt zuverlässig ist. — Angebote unter T. 677 an HN-Ulrichstraße. (a

Wir suchen zum sofortigen Eintritt noch einige strebsame, fleißige Herren als **Vertreter** zum Vertrieb von Rätmaschinen an Private. Günstigste Einkaufsbedingung, u. bei Eignung Aufstiegsmöglichkeit. Ausf. Bewerberb. u. M. 1952 HN-Ulrichstraße.

Kräfte neu aufbauen durch Vitamine.



Sprechende Beweise für die Wirkungen.

Der nebenstehend abgebildete Herr Kaufm. Paul Schulze, Stuttgart-O., Ottostraße 10, schreibt am 15. 12. 36 u. a.:

... Ich muß Sie zu dem hervorragenden Präparat beglückwünschen. Gerade erstaunt bin ich über den mir durch Genuß der Panergon-Tabletten verschafften Zustand. Ich habe neue Lebensfreude und Leistungsfähigkeit bei meinen mehr als 70 Jahren.

Noch eines von vielen Zeugnissen:

Herr Reichsbahn-Sekretär Börner, Kyritz, Poststr. 2, schreibt am 8. 12. 36 wie folgt:

... Ich kann Ihnen nur bestätigen, daß die Panergon-Tabletten eine vorzügliche Wirkung hervorgerufen haben. Nach wenigen Tagen verspürt man schon eine Beruhigung der überreizten Nerven.

Und warum die guten Erfolge mit Panergon?

Rechtzeitig und in gewissen Abständen dem Körper durch Panergon die lebenswichtigsten Vitamine B 1, B 2, C und D sowie andere wirksame Stoffe wie z. B. phosphorsog. wirkende Mineralsalze und Lecithin zuführen, um damit seine Nerven zu stärken, sein Blut zu reinigen und sein Allgemeinbefinden zu heben, das ist notwendig. Der erste Versuch, der auch Sie von der Wirkung der Tabletten überzeugen wird, kostet Sie nichts. Gegen Anforderung mit Postkarte erhalten Sie kostenlos und portofrei eine Probe u. eine hochinteressante illustrierte Broschüre, in der alles Wissenswerte über das hochwertige Panergon beschrieben wird. Keine unbefiedlen Nachahmungen. — Schreiben Sie noch heute an: **Medizinischer Versand G. m. b. H., Berlin W. 35, 5**

Ich suche zur baldigen Einstellung erfahrenen, gewissenhaften **Buchhalter.** Bewerbungen mit Bild und Zeugnisabschriften erbeten an Herm. Stuter, Schreibwaren-Großhandlung, Merseburger Straße 165.

Werbt für Eure Zeitung!

Perfekte, selbständige **Karosserie-Klempner** stellen ein **F. Seegers & Sohn,** Karosseriewerke, Leipzig W 31.

Einen strebsamen **Versicherungs-Vertreter** stellen wir als **General-Agenten** ein. (Zuschuß monatl. 100.— M. lout bestehender Vereinsbrauch). Offerten erbeten unter T. 1057 HN-Ulrichstraße. (i

Tischfabrik sucht für Halle und Umgegend einen rührigen (a **Provisions-Vertreter** Auf Wunsch Eröffnung eines Auslieferungslagers. Herren die bei der Kundschaft gut eingeführt sind, bitten wir Angebote unter T. 1067 HN-Ulrichstraße zu richten.

Perfekten Buchhalter stellt ein C. Renner, Turmstraße 117.

Chauffeur, gelernt, Schlosser, nüchtern, ehrlich und zuverlässig, p. sofort von Fabrik für 3-Tonn.-Kastenzug gesucht. Besonder Wert wird auf gute Wagenpflege gelegt. Angeb. T. 1277 HN-Ulrichstraße. (b

Suche 1. März od. 1. April ordentliche Tagelöhner-Familie. * Pitzsch, Zwintschöna bei Halle.*

Versicherungs-Vertreter gesucht für Unf., H., F. etc. für Halle und Umg. bei höchst. Prov. sowie Reisezusch. Bestand wird geg. Kaution übertragen. Angeb. mit Ang. über bish. Tätigk. bef. Nat. Anzeigen-Ges. **Mai & Co., Leipzig C 1.** (Ex

Leistungsfähige Fabrik vergibt für den dortigen Bezirk an einen in **Landwirtschaft und Industrie** gut eingeführt. **Vertreter** den **Verkauf** von Ex **Auto-, Wagen- und Ernte-Planen Pferde-, Woll- und Regendecken Schlafdecken u. übrig. Erzeugnisse** Ausführl. Bewerbung m. Angabe bisheriger Tätigkeit erbeten unt. C. 305 a. die **Annonc.-Expedit. Carl Kurth, Magdeburg.**

Suche kräftigen Hausburschen Max Radtke, Bäckerei u. Konb., Halle (Saale), Grüntwiperstr. 14.

Austräger (in) für Reklame bei öfterer Beschäftig. gef. Montag 3—4 Berntraße 18, Restaurant.

Ca. 600 günst. Angebote f. Händler u. Vertret. erhält jede Nummer des Pösneck Häuterblatt Pösneck 42 Probe-Nr. 12 Pf.

Verheiratet. Geschirrführer sucht (a Fritz Barth, Bauer, Zwintschöna.

Kraftwagen-Spedition sucht Akquisiteur. Gute Verdienstmöglichkeit geboet. Angeb. unt. 9756 an Ann.-Exped. H. Jung, Hannover, Lavesstraße 57.

Für unsere Kurzwarengroßhandlung suchen per 1. 4. 1937 (b **Lehrlinge** (männl. u. weibl.) für Lager und Büro. Angeb. mit selbstgeschriebenem Lebenslauf u. letzt. Schulzeugnis erb. unter L. 862 HN-Leipzigerstraße.

Lediger Geschirrführer, nicht unter 18 J. sucht (a Willi Fränzel, Dölbau bei Reideburg.

Schlosser-Lehrlinge stellt noch ein * Willy Hirsch, Maschinenfabrik, Halle-Tiemitz, Duo-Stempfs-Straße 70.

Ledigen Geschirrführ., nicht unter 18 J. sucht (a Willi Fränzel, Dölbau bei Reideburg.

Kaufmän. Lehrling mit guten Schulzeugnis, für Ostern gesucht. Schriftl. Bewerbung an (d Fischer & Röhle, Halle (Saale), Kraulenstraße 6.

Lediger Geschirrführ. für Landwirtschaft sof. od. spät. gef. Armin Reuter, Kütten (a (Petersberg).

Bäckerlehrlg. wird zum 1. 4. eingestellt. Gust. Kindertisch, Halle (Saale), Alter Markt 24.

Im Möbelgeschäft gut eingeführter **Vertreter** p. großer Leipziger Matratzenfabrik f. b. Bezirk Halle sof. Off. u. W. 259 a. Sachsenland, Ang. Mitteldt. Leipzig, erbeten.

Kaufmän. Lehrling (Lebensmittelbranche) stellt Ostern 1937 ein. Ausf. Bewerbung und Lebenslauf unt. 1778 HN-Ulrichstraße. *

Ia. Herrenfriseur, mit guten Umgangsformen sof. od. später gesucht. Ang. B. 3056 HN-Ulrichstraße.

Maurerlehrlinge stellt ein * Baugesch. Fechter, Gottbetter, 1.

Jüng. Drogisten und Drogisten-Lehrling sucht zum 1. April 1937 **Gartendrogerie,** Große Ulrichstraße 51.

Wir suchen besonders befähigten **Bezirksleiter** von entschiedenem Auftreten und gründlichen Fachkenntnissen für größeren Bezirk in der Provinz Sachsen. Ausschlußreiche Dauerstellung. Angemessene Bezüge. Vertrauliche Behandlung zugesichert. Bewerbung mit Ansprüchen, Lichtbild und Erfolgsnachweisen, sowie Empfehlungen an die **Vaterländische Volksversicherung, Org.-Leitung Mitteldeutschland, Leipzig C 1, Harkortstraße 1.**

Wir stellen für Ostern d. J. noch **2 männliche Lehrlinge** für unsere Ladengeschäfte ein. Es kommen nur intelligente, gesunde Bewerber, möglichst mit Mittelschulreife, in Frage. Vorzustellen am Montag nachmittag zwischen 5 und 6 Uhr. **Pottel & Broskowski G. m. b. H.,** Am Leipziger Turm.

Für den bestens bewährten **Kleinstaubsauger** sucht Groß-Unternehmen **zwei Herren** mit nachweisbar guten Erfolgen in der Staubsauger- oder Versicherungsbranche. Geboten wird höchste Provision, intensive Einarbeit und bei Kolonnenführer Umsatzbeteiligung. Angeb. unt. L. G. 102 an Ala Anzeigen A.-G., Leipzig. (hs

Kurz- und Wollwaren-Großhandl. sucht per sofort oder 1. April tüchtigen **Lagerist und Verkäufer(in)** Nur beste branchekundige Kräfte mit prima Zeugnissen wollen Bewerbung, mit Zeugnisabschriften einreichen unter H. 751 durch Anzeig.-Vermittlg. Dankhoff, Schwertschfegerstraße 1.

Leben - Unfall - Haftpflicht Mit dem weiteren **Organisations-Ausbau** beschäftigt, suchen wir für verschiedene Bezirke **Generalagenten Reisebeamte Platzinspektoren** Feste Bezüge — Provisionen und Spesen oder Provisionsvertrag Neuzeitliche Einrichtungen. — Angenehmes Arbeiten. — Günstige Direktionsverträge. Schriftl. Bewerbungen unt. T. 597 HN-Ulrichstr.

Weitere Stellen siehe Seite 15

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193702065/fragment/page=0019

Leben nicht gewachsen sind. Dorothee, ganz als ob gar nichts Besonderes sich ereignet hätte, nimmt jetzt ein Stückchen Zucker in den Mund und schlürft den Tee durch die Süßigkeit hindurch. Das Zuckerstückchen rollt sie im Munde herum.

„Wo soll ich denn gewesen sein? Das ist doch meine private Angelegenheit. Uebrigens, hat nicht ein Herr nach mir gefragt?"

Nolde rollt die Augen. „Nein!" brummt er.

„Hat es auch nicht telephoniert?"

„Nein!!"

„Kauen Sie Gummi, Akrobat?"

„Nein", wettert Nolde, „aber Kirschbaumharz!"

„Was für kannibalische Töne sind das?"

„Da soll man kein Kannibale werden!" ereifert sich Nolde.

„Stundenlang sind wir durch den Schnee gestolpert und haben Ihre traurigen Ueberbleibsel gesucht."

„Ach, du lieber Gott. Warum denn das?"

„Wenn man so gottserbärmlich auf seinen krummen Hölzern steht, wie Sie, dann sollte man nicht allein — —"

„Wer sagt Ihnen denn, daß ich allein war?"

„Aha", platzt der Akrobat los. „Der Kriminalroman beginnt sich zu entwickeln. Im Hintergrund ein Kavalier!"

„Nun seid mal keine Schulmeister. Wir trinken jetzt alle zusammen einen Wermut. Fräulein Rosa, bitte drei Wermut."

„Wermut haben wir nicht, gnädiges Fräulein", sagt Rosa.

„O du meine Drehorgel. Was habt ihr denn?"

„Hollerbeeren oder Wildkirsch."

„Also drei Hollerbeeren!"

Sie wendet sich Nolde zu, sie rückt ihm bedrohlich näher; er will feitlich entweichen und wird ganz von ihr in die Ecke gedrückt.

„Nolde, wenn Sie ein solches Gesicht machen, mit Falten über der Nase, dann sind Sie gar nicht nett, nein, dann sind Sie wirklich nicht nett. Sehen Sie mal hier — —" Sie streicht ihm mit der flachen Hand über die Stirn — „hier diese grimmigen Falten. Sie sind doch kein Menschenfreffer."

„Das nicht", sagt Nolf, „aber manchmal frißt er Stiwachs."

„Stiwachs?!"

„Ja, wenn es ihm verdächtig vorkommt."

„Pfui Deix! Sagt mal, Kinder, warum schmiert man sich denn eigentlich dieses Wachs auf die Schneeschuhe?"

Jetzt können die zwei Brettlhüpfer wieder lachen, daß es dröhnt.

„Hoat du's gehört, Nolf? Ist dir auf diesem Planeten schon einmal ein solcher Hase über den Weg gelaufen?"

„Ha-ha-ha!" Der Akrobat glänzt vor Freude. „Sie brauchen nicht unbedingt Wachs zu nehmen. Da hat mal einer die Tuben verwechselt und Sardellenbutter draufgeschmiert."

„War das genau so gut?"

„Bei ihm schon", kullert Nolde und greift nach dem Hollerbeerenschnaps.

Dorothee lehnt sich zurück und schaut sich im Raum um.

„Gemütlich ist es hier, wirklich, man fühlt sich wie zu Hause. Das schaut alles heute so frisch aus; gestern schien mir die ganze Stube viel düsterer."

„Kunststück, bei solcher Bogenlampe." Rolf feixt und freut sich über die frischen Vorhänge und über die sauberen Tischdecken, über die abgestaubte Guttaperchapalme und die aufgezogene Kuckucksuhr.

„Bissel verschlafen seid ihr hier schon", fährt Dorothee fort; „ihr sitzt auf eurem Hollerbeerenschnaps und haltet Winterschlaf, statt daß ihr auf dem Posten seid."

„Ganz recht hat sie", stimmt Rolf zu. „Hier könnte eine Goldgrube sein. Statt dessen ist es ein Pfründnerhaus."

„Nun hör' aber auf!" Nolde haut auf den Tisch.

„Jawohl. Und verkaufen will er auch noch."

„Das soll er sich noch einmal überlegen." Dorothee reckt die Arme.

„Oh, wenn ich hier eine Zeitlang wäre, ich wollte euch den Staub aus den Augen blasen. Das müßte hier zugehen wie in des Teufels Hexenküche. Sport, Tanz, Unterhaltung, Leben und Liebe. Umsatz und Absatz. Make money!"

„Hoppla, hört du's, Nolde."

„Ich kann viel Unsinn verdauen."

„Jawohl, hier müßten alle Mauern wackeln vor lauter Lebensluft und Schneebetrieb. Eine Kleinigkeit moderner, meine Freunde! Die Zeit steht nicht still. Herr Akrobat, sehen Sie sich diesen Nolde an. Wir wollen ihn nicht eitel machen, aber er ist doch wirklich ein appetitlicher Nachkomme seines Vaters. Nur, er merkt es nicht. Und kleidet sich wie seine Urahnen. Fehlt nur noch, daß er sich einen Bart wachsen läßt."

„Wenn ihr mich hier zum Narren halten wollt, dann gehe ich." Nolde rollt die Augen und bohrt die Zunge ins leere Glas.

„Wenn er sich ein bißchen besser kleiden wollte", fährt Dorothee unbeirrt fort, „dann würde er die ganze lattenhüpfende Männlichkeit in den Schatten stellen."

„Haargenau, Fräulein Dorothee. Er läuft herum, als wollte er auf seine Beerdigung warten."

Nolde spuckt Gift und Galle, es kocht in seinem Innern. Dieser neunmal verflluchte Hase!

„Und der Beerdigte erhebt sich jetzt vom Tisch und verläßt den ungemütlichen Aufschnitt."

Rückt den Tisch beiseite und will davon.

„Halt, ruft Dorothee, „hiergeblieben; mein Stielehrer hat die Pflicht, mich auch im Privatleben zu unterhalten. Und außerdem sollte er sich ein Pflaster ins Gesicht pappen."

„Ich kann mir ja auch noch einen Ring durch die Nase ziehen, wenn es gewünscht wird."

Sie zieht ihn am Nockärmel her und drückt ihn auf die Bank. Innerlich verfluchen darauf, ihn zu ärgern, läßt sie ihn nicht aus den Krallen. Schon schießt sie einen neuen Pfeil auf ihn ab.

„Auch der Skifauf", sagt sie, „wird von Jahr zu Jahr eleganter — —"

„Besonders der Ihrige!" platzt Nolde dazwischen. „Ganz besonders der Ihrige ist so elegant, daß die letzten Auerhühne Reißaus nehmen."

„— immer eleganter, habe ich gesagt: also müßten es auch die Menschen werden, die ihn ausüben."

„O du meine Bohnensuppe, jetzt wird sie auch noch philosophisch."

Dorothee schickt den zweiten Pfeil; sehr scharf und vergiftet.

„Sagen Sie mal, Akrobat, kann er überhaupt elegant Ski laufen? Ich glaube, es steht gar nicht fest, ob er wirklich elegant läuft."

Der Pfeil sitzt an der verwundbarsten Stelle. Beobachtet Nolde, wie er hochgeht; das Feuer springt ihm aus den Augen, sein Mund wird feucht vor Erregung. Die Schramme färbt sich blutrot.

„Beim nächsten Rennen werde ich vorschlagen, daß nur freche Rohrspatzen auf der Kampfrichtertribüne sitzen. Und mit der Nase ganz vorn ein blondes Gift mit Schrankkoffern, Raubtiermäntein und Weltentaschenradio! Ich häue ab! Schwatzt euren Mist allein!"

Jetzt stürmt er wirklich; niemand kann ihn halten. Ungestüm und im Innersten getroffen, braust er durchs Lokal und schlägt die Tür ins Schloß.

Die andern lachen hinter ihm drein.

„Ganz wie der Alte", sagt der Akrobat und nimmt eine von Dorothees Zigaretten. „Widerborstiger Dickschädel."

„Wird doch zahm zu kriegen sein."

„Sehen Sie mal, Fräulein Dorothee, da hat sich nun der Alte in den Kopf gesetzt, zu verkaufen. Niemand wird ihn davon abbringen. Schade um das Haus und seine Bewohner, denn im Grunde sind es prächtige Menschen. Wir wollen die Tränen fließen, wenn ich daran denke, daß ein anderer den Hofentfall käuflich erwirbt, modernisiert und ein reicher Mann wird."

„Das wird auch so kommen."

(Fortsetzung folgt.)

Bettwäsche Qualität preiswert Wäsche-Steinmetz Leipziger Straße 8

ARNOLD'S Tapeten-Fritzsch HALLE-SAALE, GROSSE ULRICHSTR. 1

Familien-Anzeigen

Die Verlobung unserer Tochter **Gertrud** mit Herrn **Alfred Thieme** geben wir bekannt.

Reinhold Bruchardt u. Frau
Steinbruchsbesitzer
Nauendorf (Saalkreis).

Meine Verlobung mit Fräulein **Gertrud Bruchardt,** Tochter des Steinbruchsbesitzers Reinhold Bruchardt und seiner Frau Gemahlin beehre ich mich anzuzeigen

Alfred Thieme

Halle (S.), Nauendorf (Saalkreis), den 7. Februar 1937.

Am 4. Februar 1937 verschied plötzlich und unerwartet mein lieber Vater, Schwiegervater und Opa, der **Gastwirt**

Otto Meyer

kurz vor seinem 68. Geburtstage.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Gertrud Grüneberg geb. Meyer

Halle-S., Magdeburger Str. 51. 6. Febr. 1987.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 7. Februar 1937, 14½ Uhr, von der Kirche Trotha aus statt.

Am 1. Febr. 1937 verschied nach vollendetem 74. Lebensjahre mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater, Urgroßvater und Bruder

Alfred Jähnig

Dem Wunsche unseres lieben Verstorbenen gemäß, hat die Einäscherung bereits in aller Stille stattgefunden.

In tiefer Trauer
Die Angehörigen

Ammendorf (Saalkreis), Lindenstr. 17.

Statt Karten.

Nach einem arbeitsreichen Leben verschied heute nach kurzer Krankheit mein lieber Bruder, Onkel und Großonkel, der Privatmann

Karl Hennig

im 76. Lebensjahre.

In stiller Trauer **Frau E. Hankel**

Halle (S.), den 4. Februar 1937
Richard-Wagner-Str. 27.

Die Beerdigung findet am Sonntag, 7. Februar, 15 Uhr, vom Trauerhause in Lettin aus statt.

Freitag, 18.15 Uhr, verschied nach schwerem Leiden unsere geliebte Mutter u. Großmutter

Frau Marie Hatscher
geb. Butthoff

im 78. Lebensjahre.

Im Namen der Hinterbliebenen
Ida Hatscher.

Halle, den 6. Februar 1937
Bölbergasse 4.

Beerdigung findet Dienstag um 14½ Uhr v. d. kleinen Kapelle des Gertraudenfriedh. aus statt

Meine liebe, treusorgende Frau und unsere gute Mutter

Auguste Funk
geb. Dönau

ist heimgegangen.

In tiefer Trauer
Franz Funk, Tischlermeister
Lischen Hammitzsch, geb Funk
Max Leo Hammitzsch

Beerdigung Montag, den 8. Februar 1937, 13 Uhr, von der Kapelle des Südfriedhofes aus. Zugedachte Kranzspenden an Beerdigungsanstalt „Fletät" M. Burkel, Kl. Steinstr. 4 erbeten. Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange meines lieben Mannes

Hermann Aermes

sage ich allen innigsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pastor Hoppe sowie seinen Kameraden der ehem. 90er und seinen Kollegen der Schuhmacher-Innung.

Margarete Aermes

Halle a. S., im Februar 1937.

Nach einem arbeitsreichen Leben verschied am 5. Februar 1937 nach langer schwerer Krankheit meine geliebte, treusorgende Frau, unsere innigstgeliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Klara Böttcher

geb. Scheibe

im 80. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
Ernst Böttcher u. Kinder.

Reideburg, den 6. Februar 1937
Delitzscher Str. 54.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 9. Februar, 13 Uhr, von der Kapelle des Friedhofes in Reideburg aus statt.

Familien-Anzeigen gehören in die H. N.

Bei Familienfeiern und Festlichkeiten
in Privat und Gaststätten empfiehlt sich
Koch P. Frenzel
Halle-Saale, Forsterstraße 2, III.

Auch bei Regen u. Wind die gute haltbare
Wella-Dauerwelle 4.50
aus dem
Salon Albrecht Merseburger Straße 14
Wasserwelle m. Wäsche **1.25**
Frisieren **0.60**

QUALITÄTS-MÖBEL
in schönen Stilzimmern und in neuzeitl. Formen
Rennert
Nickel-Hoffmann-Str. 5

Vorkriegs-Silbergeld
kauft laufend Juweler
TITTEL
Goldschmiedemeister
Schmeerstr. 12.

Alle Heilkräuter
Drogerie Hans Berger
Albrechtstr. 36

Bei jeder Gelegenheit eine Kleinanzeige!

Unser tägliches Kochbuch

Sonntag, den 7. Februar.

Erstes Gericht (für 3—4 Personen): Gebhüftetes Kalbsfleisch mit Petersilienkoße und Kartoffeln.

Das Fleisch wird in heißem Fett auf allen Seiten gewendet und mit wenig Wasser gargedünstet. Ist salzen ist während der zweiten Hälfte der Dünstzeit. Dauer 1—1½ Stunden. Man richtet das Fleisch mit einer Petersilienkoße zu Kartoffeln oder auch Klößen an.

Zweites Gericht (für 3—4 Personen): Fleischbrühe, Schmorbraten zu Blumenkohl und Kartoffeln.

Das geklopfte Fleisch wird auf einer Platte im eisernen Topf mit heißem gebräunten Fett ringsum auf allen Seiten schnell angebraten, dann unter Zusatz von wenig Wasser zugedeckt auf der Platte oder in der Röhre geschmort. Man würzt mit Salz, Pfeffer oder Paprika. Nach Bedarf ist von Zeit zu Zeit Wasser nachzugießen. Auch Zwiebelscheiben können mitgeschmort werden.

Schnellgericht (für 3—4 Personen): Sonntags wie vor.

Diätgericht für Zuckerkranke (für eine Person): Gekochte Rindszunge mit beliebiger Beilage.

Die gewaschene, dabei scharf gebürstete Zunge wird in kochendem Wasser aufgesetzt und mit etwas frischem Fett 2½—3 Stunden gekocht. Nach 1½stündiger Kochzeit ist zu salzen. Der gekochten Zunge ist sofort die Haut abzuziehen, das obere knorpelige Ende zu lösen und die Zunge bis zum Anrichten in der heißen Brühe gelassen. Die vorzügliche klare Brühe kann man warm oder kalt in Tassen reichen.

•

Montag, den 8. Februar.

Erstes Gericht (für 3—4 Personen): Suppe nach Wahl, Apfelreis.

Man nimmt dazu auf 1 Liter Wasser in einem Drittel desselben vorgequollenen Reis und 4—5 mittelgroße, säuerliche, von Kernhaus und Schale befreite, geviertelte Aepfel. Das Wasser wird mit Limettensaft und Zitronenschale zum Kochen gebracht, bevor der geweichte Reis gleichzeitig mit den Aepfeln, etwas Salz und 2—3 Eßlöffel Zucker hineingegeben wird. Die Gewürze nimmt man vorher am besten aus dem Kochwasser. Die Fett nimmt man Butter, Kochbauer 1 Stunde. Man kann auch gebratenes Fleisch dazu reichen.

Zweites Gericht (für 3—4 Personen): Suppe nach Wahl, Kartoffelpuffer (Reibekuchen) mit Kompott oder Salat.

Rohe Kartoffeln werden geschält, gerieben, ausgedrückt und mit etwas Salz, Kartoffelmehl, Milch und 2 Eiern vermischt. In reichlich Fett werden kleine Puffer ausgebacken.

Schnellgericht für 3—4 Personen): Rotgericht vom Sonntag.

Diätgericht für Zuckerkranke (für eine Person): Fleischbrühe, Rindfleisch mit Bouillonkartoffeln.

Das Fleisch setzt man in kochendem Wasser auf und verbessert die Brühe durch Würze. 120 Gramm rohe Kartoffeln schneidet man in kleine Würfel, die man in ¼ Liter Fleischbrühe unter Zugabe von etwas gehackter Petersilie weichkocht. Man würzt nach Geschmack. Das Kartoffelgericht entspricht zwei Weißbrotkleinbeiten.

Dauerwellen von **5.-** an
vom Fachmann angefertigt im Alteste Dauerwellen-Salon am Platze
Segner & Langrock
Große Ulrichstraße 54

Auswärtige Familiennachrichten

(Aus anderen Veröffentlichungen entnommen)

Geburten: Dipl.-Ing. Karl Moernle, Bitterfeld, ein Sohn, Oberinspektor Kurt Schatz, Schkopau, ein Sohn, Dr. Karl Krümmelein, Gisleben, eine Tochter.

Verlobte: Hanna Schädlich und Schriftsteller Kurt Schlüter, Merseburg/Rottbus.

Vermählte: Dr. Hans Küttermann u. Dora Zimmermann, Halle/Gisleben. Elektriker Richard Dietrich und Marie Taschburg, Blankenheim/Gisleben, Franz Raschke und Erna Walter, Hettstedt/Unterwiederstedt. Karl Klausmeyer und Friedel Klump, Bassenstedt.

Gestorben: Rentner Friedrich Lehnert, Gisleben. Generaldirektor a. D. Tiefbohringenieur Heinrich Kapp, Aschersleben, Tischlermeister Hermann Bauch, Teltzsch. Reg.-Inspektor Conrad Diesel, Merseburg, Polizeikommissar i. R. Richard Rödler, Leipzig. Gastwirt Gert Brauer, Gerbstedt, Buchhalter Otto Hoffmann, Querfurt.

E. Kertzscher
Adolf-Hitler-Ring 3
Heizkissen Inhalationsapparate Wärme- und Nierenbinden
Krankenkassenlieferant

Am 11. u. 12. Februar bin ich in **Halle,** Hotel Grüner Baum, Franckestraße, um
Künstliche Augen
nach der Natur für meine Patienten herzustellen
Ludw. Müller-Uri
Leipzig und Berlin NW 7
Gegründet 1835
Zugelassen bei Kassen und Behörden.

Preiswerte Klaviere
PianohausMaercker
Waisenhausring 1B

Reemtsma-Werk 14 Sommer-Olympiade 1936 kompl. m. Alben ungeklebt **6.60 Rpf.** Bilder-Tauschzentrale nur Geiststr 26

Im Paulusviertel kauft man gern bei
OVesier
Humboldtstr. 13
Ruf 28919

Gold, Schmuck, Brillanten, gold. Uhren, Silbergeld
kauft
Jaw. Alfr. Koch,
Gr. Steinstr. 15
Gewährung Besch. 6.5335

Dreirad-
Hinterlader sucht Beschäft. Stunde 1,70, km 14 Pf. Ruf 359 35.

Mittagstisch,
sehr gut, bürgerl., Nähe Johannesfirche, sucht noch Gäste. Ang. L. 571 HN-Leipzigerstr. 7

Kegelbahn
für Anfang der Woche gesucht. Angeb. u. A. 2041 HN-Altrichtr.

Klaviere
stimmt, repariert, modernisiert (6 Erich Bliesch, Klavierstechniker, Schlosserstraße 1.

Trauer-briefe
liefert in kürzesterFrist der
Buchdruckerei der Hall. Nachrichten
Gr. Ulrichstraße 15
Fernruf 27981

Es ist schon so...
das mit den Kleinanzeigen ist eine wirklich feine Sache Was man auch sucht oder verkaufen will — meistens klappt die Geschichte — Und mit Groschen kommt man aus.
Kleinanzeigen sind nützig und bringen Erfolg

Regelmäßig inserieren hilft den Umsatz steigern!

Maurerarbeiten,
Umbauten, Neubauten, Reparat. preiswert Ernst Knoch, Weißenfelsstr. 244.

Maler-, Tapezierarbeiten
führt gut u. billig aus M. Dietrich, Jacobstraße 18, Tel. 235 83.

Obstbaum-Schnitt
von langj. Fachmann bei billiger Berechnung führt aus. Zu erfragen Kellnerstr. 4, I.

Wichtig
bei Einsendung von Offerten auf Zifferanzeigen
1. Ziffer u. Zeichen recht deutlich in die untere linke Ecke der Offerte schreiben.
2. Offerten immer nur an die in Verbindung m. Ziffer und Zeichen angegebene Adresse richten

Verloren Gefunden

Brille
bei Unfall am Montag nachmitt 5 Uhr Merseburger Str. verloren. Ehrliche Abgabe Rentnerheim, Merseburger Straße 384.

Verloren
Bernstein-Kette. Gegen Belohnung abzugeben Rolenstraße 6, part.

Geldbörse
Mittwoch abd. 5/11 Nähe Löwenbräu verloren. Wiederbring. gt. Belohn. Karlstr. 4, II. (6

Braune Aktentasche
mit Photoapparat u. Stativ verlor. Nacht v. Donnerstag zum Freitag, Marktnähe. Geg. Belohn. abzugeb. Jenschstr. 3. (6

Unterricht

ENGLISCH
für alle Zwecke
Mr. John Morgan
Scharrenstr. 9 Tel. 36146

Tanz-Unterricht
erteilt jeder Tageszeit
Wally Beck,
Adolf-Hitler-Ring 17
Tel. 33730

Spanischer Unterricht
b. Spanierin.
Marienstr. 23, I. r.

Schneiderin,
Weißnähen, inkl. Schnittzeichnen in Tages- u. Abendstunden. A. Henze, Schneidermeistin, Südbergerweg 2, III., Ecke Torstr.

Quartiere
sucht Nachhilfestund. in Französ. und Deutsch. Angeb. S 1916 HN-Ulrichstraße. (b

Klavier- und Gitarre-Unterricht
Sophie Töeffner, Hatz 7, II.

ENGLISCH
Französisch.
L. W. Mueller
Wittekindstraße 28
24 Jahre Ausbild. Prax

Privat-Unterricht
i. Damenschneidern
an eig Garderobe 1. Tag- u. Abendst.
Frau G. Ebert
Schneidermeisterin
Albrechtstr. 10, I. r.
Nähe Friedrichstr.

Klavier-unterricht
Hedwig Krufe, Gr. Brauhausstr. 15.

Klavier Violine Akkordeon Mandoline
Unterricht
Kurt Donner,
Otto-Rühmerstr. 71a

TANZ
TANZSCHULE MORAN
Laufend neue Kurse
Privatzirkel, Einzelstunden jederzeit.
Große Ulrichstraße 47.

Neumanns Tanzschule!
Ständiger Unterricht im modernen Gesellschaftstanz. Einzelunterricht jederzeit. Abmelds. erbitet
P. Freyer, Tanzlehrer, Töpferplan 8 pt.

Maschinenschreiben
Kurzschr., Buchf., Beginn jederzeit
Genge, Friedrichstr. 52. T. 29321.

Italienisch Unterricht, Konversation in meiner Muttersprache (Toscana) Uebersetzungen für Private und Behörden Honorar mäßig.
Leipziger Str. 24, III. Fernspr. 29533

Kaufmännische Privatschule
Wilhelm Baer
Inh.: Dipl.-Kfm. Dipl.-Hdlsl. **G. Kühn**
Halle (S.) Ruf 28526 **Geiststr. 41, II**
Staatlich geprüfte **Diplom-Handelslehrer (innen)** erteilen den Unterricht in den kfm. Kernfächern **Beginn der Jahres- und Halbjahres-Vollkurse am 5. April 1937**

Höhere Fachschule für Textilindustrie Greiz
Das Sommer-Semester 1937 beginnt in allen Abteilungen am
Montag, den 15. März 1937.
Halbjährige, ganzjährige und mehrjährige Kurse für Webereiingenieure, Webereitechniker, Kaufleute, Meister, Musterzeichner.
Textiles Kunstgewerbe, weibliche Handarbeiten, Kunstweberei.
Programm und Auskunft kostenlos durch die Direktion.

Faschings-Sorgen!
Maskeren-Verleih-Haus

„Was, einen gepanzerten Ritter haben Sie nicht mehr? Den wollte ich doch gerade haben wegen meiner Hühneraugen."
„Warum bringen Sie Ihre Hühneraugen nicht mit „Lebewohl" weg, dann können Sie sogar als Amor gehen."
*) Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Aerzten empfohlene **Hühneraugen-Lebewohl und Lebewohl-Ballenscheiben,** Blechdose (8 Pflaster) 68 Pf., **Lebewohl-Fußbad** gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 45 Pf., erhältlich in Apotheken u. Drogerien. Sicher zu haben: **Drog. O. Ballin jun.,** Leipziger Str. 65, **Barbara-Drog.,** Merseburger Str. 104 u. **Luther-Drog.,** Lutherpl. 6, **Tiergarten-Drog.,** Reitstr. 60, **Johannes-Drog. E. Schulze,** Südstr. 8, **Drog. M. Waltsgott N.,** Gr. Ulrichstr 30.

Verdingung!
Be- u. Entwässerungsarbeiten
für 8 Mehrfamilienhäuser an der Merseburger Str. und am Rüganer Weg (Carrasfanin-Platz) werden vergeben. Angebotsformulare zum Preise von je RM 1,00 sind im Büro Kieferstenstr. 2 erhältlich, woselbst auch die Zeichnungen zur Einsicht aufliegen.
Abgabetermin: Montag, den 15. Februar 1937, vorm. 11 Uhr.
Kleinwohnungsbau Halle
Aktiengesellschaft

Das Blatt der Kleinanzeigen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193702065/fragment/page=0020

Das Land kam in die Stadt

Grüne Woche, von Laien erlebt — Berliner Erbhofbauern und eine Wunderkuh Nächte mit Pferden

Berlin, 5. Februar.

Unterm Berliner Funkturm vollzieht sich während der Grünen Woche jetzt wie alljährlich die große Begegnung zwischen Land und Stadt. Das Land obsiegt, sowenig dabei einen so kämpferischen Ausdruck überhaupt gebrauchen darf. In den Ausstellungshallen wenigstens sind die Gäste von außerhalb durchaus die überlegen Einheimischen. Der Berliner drückt sich als Zeugnaft durch die Menschen. Obwohl er für einen Großstädter sonst einen ganz lebhaften Teint hat und im allgemeinen überall gut Bescheid weiß — jetzt ist er das Bleichgesicht unter Rotwangen, der Laie unter lauter Wissenden, fremd im Hobelstagebiet der eigenen Stadt. Höchstens daß er, Laubenkolonist oder Kleingärtner im Nebenberuf, bei den hemmungslos durcheinanderschreienden Hühnern oder bei den Musterkaninchen sich ein fachmännisches Urteil erlaubt.

Im übrigen herrscht das Land. Lodenanzug und Sportpelz, Schaftstiefel und Jägerhut malen das äußere Bild. Weiterhin wie die Kleidung sind die Gesichter, braungebrannt noch von der Sommersonne, rotgeglüht vom Winterwind. Die hellen Augen weiten Tabellen und scheinen doch weit über das Wahrgenommene hinauszugehen. Wie über Feldbreiten hinweg wandern auch die Schritte dieser Landmenschen noch mitten in der städtischen Enge: große, langsame Schritte, bedächtig und stolz, viel Raum und keine Grenze gewohnt. Den Städter muß Sehnsucht packen, wenn er sie so dahingehen sieht. Und die Sommerfrischengrüße klingen ihm die deutschen Dialekte ins Ohr: südalemannische Nachentaute und der anheimelnde Singsang Mecklenburgs, Ostfriesischer Mundart und das melodische Lachen derer vom Rhein. Laut wie zwischen Stall und Tenne dringt das alles hier durcheinander. Es ist viel von Abreisen und Wartesaal die Rede, Nachbarn begrüßen sich, man trifft Verabredungen, erzählt sich von Viehkäufen und Ernte. Es ist wie an einem ländlichen Markttag oder auf einem Schützenfest. Nur der Städter ist ausgeschaltet.

Die Frauen finden sich

Aber die Frauen, die finden sich bald. Einträchtig gehn sie, die Landfrau in ihren geschonten, soliden Sonntagssachen, die Stadtfrau in ihrem gefälligeren, aber viel billigeren Putz, und lassen sich Kostproben aus der Musterküche des Frauenwerks reichen oder prüfen die deutschen Suppenkräuter, die so gut allen ausländischen Gewürzen die Waage halten.

Am meisten aber interessiert sie alle die Abteilung „Kampf dem Verderb". Hier hat die Ausstellungsleitung mit bemerkenswert viel Humor gearbeitet. Sachend lernt sich alles leicht. Wenn da überlebensgroße Koteletts Beine kriegen und Riesenfalze gebärmeumdrehend geräuschlos schimmelt und auseinanderläuft, oder Käferlarven von Schildkrötenausmaßen radelnweise einen Mehlbottich überfallen und ein unheeures ringelstrumpfbedecktes Mädchenbein mit Wucht auf eine weinende Möhre trampelt, so versteht auch der Langsamste: Speisen gehören in einen Fliegenschrank.

In einer Schreckenskammer von Küche hängt ein Spruch in Brandmalerei: „Mein Haus ist meine Welt / Grüß Gott, wenn dir's gefällt!" Kann man liebenswürdiger warnen vor Liederlichkeit und staubfangenden Küchendivandecken, vor häßlichen, unpraktischen Möbeln, vor Schmutz und Unbehaglichkeit?

Auch das Heizrohr in der Speisekammer, die viel zu dicken Kartoffelschalenabfälle, die Milch, die unnütz lauer wird, und der Schneerhader, der neben dem Salzfaß hängt, — alles bekommt hier „kein Fett weg". Die Frauen, sichtbar guten Gewissens, lachen. Und ein riesiges Transparent lehrt sie hierauf: Wenn in jeder der 17,5 Millionen deutschen Haushaltungen auch nur eine Brotscheibe verdirbt, so entspricht der Schaden der Vernichtung des vierten Teils der Roggenernte von Oldenburg.

Die Eierversorgung des deutschen Volkes aus inländischen Vorräten und durch Einfuhr soll dargestellt werden. Auch das geschieht nicht einfach durch Zahlentafeln, sondern durch einen amüsanten Apparat, bei dem richtige Gipseier aus entsprechend bezeichneten Öffnungen eine schiefe Ebene hinabrollen und auf diese Weise versinnlich anschaulich machen, wie es sich mit ihrem Einfluß auf die deutsche Wirtschaft verhält. Es tut nichts, wenn immer technisch interessierte Leute die Gipseier anfassen und ihrer enzigen Wanderung auf den Grund zu kommen suchen. Der Mechanismus ist stabil. Auch er läßt mit sich spaßen.

Dort, wo die Frau als Wahrerin des Ahnerbes und des geistigen Volksguts dargestellt wird, verwandelt sich die Ausstellung in eine Bildergalerie. Mitten drin lächelt die Märchenfrau von Niederzwehren den Brüdern Grimm freundlich zu, und neben ihr ist ihre hessische Landsmännin und geistige Nachfahrin, die Bäuerin Veronika Rieder aus Hasselbach, zu sehen, in deren Truhe Heimatforscher von heute sechsundzwanzig handgeschriebene Liederbücher entdeckten. 280 Weisen und 300 Texte hatte die Frau genau im Gedächtnis.

Das Dorf Berlin

Die Männer stehn mehr bei den buntlackierten landwirtschaftlichen Maschinen in der Nachbarhalle, die von der Galerie aus wie eine gigantische Spielzeugschau anmutet, oder sie betrachten kritisch das Rindvieh, das die Berliner Stadtgutverwaltung zum Kaiserdamm schickte. Ein Fabeltier an Größe und Ergiebigkeit, läßt dort unter anderem eine Kuh namens Delia ihre Bewunderer defilieren, und ein Schild zu ihren Häupten verrät, daß dieses sanft blickende Wesen im Jahre 1936 sage und schreibe 9239 Liter Milch von sich gegeben hat. Eine Kuh aus Berliner Blut!

Bei dieser Gelegenheit sei überhaupt einmal festgehalten, daß gerade die Reichshauptstadt viel „landnäher" ist, als man gemeinhin vermutet. Ueber ein Drittel ihrer Gesamtfläche, nämlich 31 000 Hektar, dienen der Landwirtschaft. Auf 5000 Hektar Berliner Boden wächst Getreide, und 104 Erbhofbauern sind Bürger Berlins. Daß die 51 Stadtgüter zu einem stattlichen Teil Berlin mit Milch, Gemüse und Fleisch versorgen, daran wurde man erst kürzlich wieder erinnert, als 180 000 Ferkel vom Lande eintrafen, die im Stadtgut Britz im Tempelhof mit den Berliner Küchenabfällen gemästet werden sollen.

Eine bereits ausgewachsene Berliner Sau mit ihren fünf Ferkeln ist übrigens auch in der Ausstellung zu sehen. Die Berlinerinnen hängen ihre blonden Köpfe über die Rosenwand und rufen: „Ach, wie süß!" denn sie sehn nur das mütterliche Idyll. Die Frauen vom Lande aber sagen: „Zweieinhalb Zentner mindestens", denn sie nehmen die Sache von ihrer praktischen Seite.

Rösser und Reiter

Zwischen sieben und acht Uhr am Abend leeren sich die Hallen am Kaiserdamm allmählich, und an der von gelbem Licht durchfluteten gläsernen Galerie entlang geht eine unabsehbare Wallfahrt von Menschen dunkel durch die weiße Nacht. Der Scheinwerfer des Funkturms wandert in der Runde, bläulich schimmert die Reklameschrift überm Eingang der Avus, und der ganze festliche Bezirk der Messestadt ruht zwischen Atempause und neuer Erwartung. Es ist ein bißchen so wie in den Tagen von Olympia, deren sommerliche Fröhlichkeit schon so unendlich weit zurückliegt — unwiederbringlich, unvergessen.

Bei heute hier pilgern, wollen zum Reit- und Fahrturnier in der Deutschlandhalle. Auf die Anspannung des mißbegierigen Schauens am Kaiserdamm folgt nun die Entspannung im Anblick eines schönen Schauspiels, das kein Nachdenken verlangt, das höchstens die Temperamente weckt.

Die riesige elliptische Halle ist zur Arena geworden. Sand bedeckt den Boden. Hürden sind aufgebaut. Es riecht nach Leder und Pferden. Ueber den dichtbesetzten Tribünen leuchten die Farben Deutschlands und Ungarns, Frankreichs und Schwedens und auch der Union Jack. Hinter und spricht ein Mann aus der Provence die sanfte Sprache seiner Heimat. Ein westfälischer Bauer hört ihm verwundert zu.

Das Turnier bringt allerlei Wettbewerbe reiterlicher Kunst. Die besondere Note aber gibt ihm die Teilnahme der ländlichen Reiter. In weißem Hemd und roter Weste sitzen die jungen Bauernsöhne keck und verwegen auf ihren Pferden. Herrliche Pferde sind darunter, mit Liebe gepflegt, mit Kraft und jungenhafter Freude geführt. Sie haben meist keine strenge Schule hinter sich, bewahrten dafür aber viel von der reizenden Naivität des freien Tiers, die den Reitern nicht immer ebenso sehr gefällt wie den Zuschauern. Denn diese Naivität ist natürlich gepaart mit Eigenwilligkeit. Es kommt vor, daß so ein Roß plötzlich lieber Girlanden von der Ehrentribüne fressen möchte, statt das erste Hindernis zu nehmen. Oder daß es vor der letzten Hürde stehenbleibt und traurig entschieden den Kopf schüttelt. Oder daß es mitten in der Bahn umkehrt und noch einmal die erste Barriere überspringt. Eines dieser kindlichen Rösser hatte sich sogar für den Abgang einen besonderen Trick in den Kopf gesetzt: es retitierte rückwärts wie eine Zirkusperdeprinzessin.

Wie sollten diese Tiere, an eine Laufbahn unter freiem Himmel gewöhnt, sich auch so schnell auf ein Amphitheater voller raunender, lachender, in die Hände klatschender Menschen umstellen! Die jungen Reiter freilich nehmen das Lampenfieber ihrer vierbeinigen Kampfgenossen nicht so gelassen hin. Ihnen geht es ja um den Preis, um die Schleife, mit der sie „Orkan" oder „Betty", „Hannibal" oder „Täubchen" zu schmücken gedachten. Und so gibt es beim Abgang manche private Auseinandersetzung zwischen Roß und Reiter, die vom Publikum lachend applaudiert wird.

Gegen Mitternacht, nach Ende des Turniers, ziehn die Pferde, vom Decken verhüllt, langsam über die breite, lampenhelle Messestraße ihren Ställen zu. Sieger und Besiegte gleichen dann seltsamerweise dem Trauzuge eines geschlagenen Heeres. Entgegen aber kommt ihnen ein anderer, ein lustiger Zug. Das sind die Autodroschken, die ungeduldig hupend in kilometerlanger Reihe der Deutschlandhalle zu Leibe rücken. Pferdekraft gegen Pferdekraft.

Dr. G. Stolte-Adelt.

Der Pour le Mérite-Flieger Julius Buckler

zur 5. Reichsstraßensammlung des Winterhilfswerkes am 6./7. Februar 1937

Trotz Regen, dicken Kiff und Druck
Müssen stehn und warten nicht
Von ihrem Posten, ihrem Fleck
Und können dienen nur mit die Pflicht.

So denk' auch Du, Jerome mein:
Nur auf und's Vorkommando! —
Gib reichlich in die Büchse rein
Für unser W. H. W.

Müller.

II, 19

Wachstuche schöne neue Muster **Gummi-Bieder**

Kalt- und Heißmangeln
neuester Konstruktion liefert
Ernst Herrschuh,
Gegründet 1860
Fernruf 38388
Slegmar-Chemnitz,

Harnsäure
Gelinde abführend u. wassertreibend entfernen Apotheker Faschings Harnsäurepillen aus dem Körper die überschüssige Harnsäure (Ursache von Verdauungsstörungen, Hautausschlägen, Augenentzündungen, Leberschädigungen, Herz- u. Gefäßkrankheiten [Arteriosklerose], Gelenk- und Muskelschmerzen, Gicht, Rheuma, Ischiaga, Hexenschuß) Schachtel ausreichend für 50 Tage Mk. 1.50. — Ganze Kur Mk. 4.—. Nur in Apotheken. Verlangen Sie kostenlos Prospekt vom Hersteller Schützen-Apotheke, München 2 HW

Wenn Vati wüßte, wie er sich eine elektrische Miele Waschmasch. von Hoske jun. Göttcheral, Kellstr. 46 leihen. Verleih v. Waschmaschinen elektr., Wassermotor, Handbetrieb

Waschemangeln
elektrisch-automatisch, Schutzgitter - Anbauten
Heißmangeln
neu und gebraucht liefert
Gustav Forßbohm
Thüring. Wäschemangelfabrik, Gera-Zwötzen 13.

Die preiswerten
Tageslichtschilder
und
Leucht-Transparente
liefert immer noch
Hans Hallfarth
Mühlweg 41 — Ruf 24122

Reelle Bezugsquelle
Neue Gänsefedern
mit Daunen, ungerissen, doppelt gereinigt 1 kg 2.—, allerbeste Qualität 2.50, weiß Halbdaunen 3.50, 5.- u. 5.50, gereinigte gerissene Federn mit Daunen 3.25 u. 4.25 daunen 7.- u. 8.-. Für reelle, staubfreie Ware Garantie. Vers. geg. Nachn. ab 2½ kg portofrei. Pa Inlette mit Garantie billigst Nichtgefall. auf meine Kosten zurück
Willy Mantoufel. Gänsemästerei Neutrebbin 79 (Oderbr.)
Größtes Bettfedern-Versandgeschäft des Oderbruches. Stammhaus gegr. 1858.

Der Leser berücksichtigt bei Einkäufen die HN-Inserenten!

Verschiedenes

Sport-Artikel
für
Fuß- und Handball, Tennis, Hockey, Wassersport, Turnen Geländesport, Leichtathletik, Boxen u. Radfahren
in großer Auswahl und Ia Qualität
H. Schnee
Nachf., A. & F. Ebermann
Halle-S., Tel. 22657
Gr. Steinstraße 84, Brüderstraße 2

Ich länge
und weite Alte Schuhe bis zu 2 Nrn. je nach Art & Schuhe garantiert Johannes Gustus Schuhmachermstr.
Die gute Schuh-Reparatur
Schmeerstr. 16, Geiststr. 23, Steinweg 42, A.-Rüdnerstr. 55, Merseburgerstr. 96 Reilstraße 6

Briefmarken
u. Alben (Ka/Be u. Schaubek) in gr. Auswl. vorrätig Briefmarkenhdlg. Bruno Guth, Kranzstr. 2.

Kränzchen.
Kett., einf. Frau möchte sich gern einem gemütlichen Kränzchen anschließen. Angebote L. 804 HN-Leipzigerstr.

Ganze Namen
oder Vornamen läßt z. Zeichn. in Wäsche ic. weben (r. Schr. a. w. Bd.) d. Schner Nachf., Gr. Steinstr. 84.

Rundfunk

Reichssender Leipzig

Sonntag, 7. Februar

6.00: Hafenkonzert aus Hamburg.
8.00: Evangelische Morgenfeier.
8.30: Auf in d. Sonntag, Schallpl.
9.00: Das ewige Reich des deutschen Humors.
9.45: Sendepause.
10.00: Musik am Sonntagmorgen; dazw. Deutsche Ski-Meisterschaften in Rotach- und Torlauf, Funkberichte vom Torlauf in Rotach-Egern.
11.30: Kantate von Joh. Seb. Bach
12.00: Musik zum Mittag.
14.00: Zeit und Wetter.
14.05: Nich. Esterhy: Mit Klemmkuchen und Zempertsange.
14.25: Wir gratulieren kinderreichen Eltern.
14.30: Kinderstunde.
15.00: Fröhliche Kammermusik.
15.30: Wintersegen, eine Folge in Lied und Musik.
16.00: R. Eppner erzählt von einer Löwenschule.
16.20: Musikalisches Zwischenspiel.
16.30: Funkberichte von den Vorschlußspielen um den Reichsbundpokal: Gau Sachsen gegen Gau Baden in Leipzig, Gau Brandenburg gegen Gau Niederrhein in Berlin.
17.00: Musik zur Unterhaltung.
18.00: Tanzmusik auf Tonträgerplatten.
18.45: Die Laterne der Brigg Ann Greybel, Erzählung.
19.00: Mürr, Mian und Muzius, ein Stationsleben, Hörspiel.
19.45: Funkberichte vom Torlauf in Rotach-Egern.
20.00: Hin u. her — kreuz u. quer, eine Anleitung zum Vergnügtsein.
22.00: Nachrichten und Sportfunk.
22.20: Echo vom Internationalen Reit- und Fahrturnier in der Deutschlandhalle aus Berlin.
22.30: Wir bitten zum Tanz!

*

Montag, 8. Februar

6.00: Morgenruf, Wetterdienst.
6.10: Gymnastik.
6.30: Frühkonzert: dazwischen 6.50 Mitteilungen für den Bauer und 7.00 Nachrichten.
8.00: Gymnastik.
8.20: Kleine Musik.
8.50: Konzert für die Arbeitskameraden in den Betrieben.
9.30: Markt und Küche.
9.55: Wasserstandsmeldungen.
10.00: Die Puppe Grete — ihr Leben in Glück und bitteres Ende (Folge 1).
10.30: Wettermeldungen und Tagesprogramm.
10.45: Heute vor ... Jahren.
10.50: Sendepause.
11.30: Zeit und Wetter.
11.45: Für den Bauer.
12.00: Karnevalistisches Konzert aus Köln; dazw. 12.45 Zeit, Nachrichten und Wetter, 13.00 Hörbericht vom Rosenmontagszug in Köln, 13.30 in Düsseldorf, 14.00 in Münster; 14.30 Zeit, Nachrichten und Börse.
16.00: Kurzweil am Nachmittag, Schallplatten.
17.00: Zeit, Wetter- u. Wirtschaftsnachrichten.
17.10: Für die Frau.
17.20: Lustiges Schallplattenkonzert.
17.40: Kapt. z. S. a. D. von Waldeyer-Hartz: Die Anfänge d. preußisch-deutschen Segelsport.
18.00: Unterhaltungskonzert.
19.00: Guten Abend, lieber Hörer!
19.45: Fritz Lindenberg: Blick in die nationalsoz. Rundfunkzeitschriften.
20.00: Nachrichten.
20.10: Abendkonzert.
22.00: Nachrichten und Sportfunk.
22.30: Rosenmontags-Ball d. Funkleute; dazw. Funkberichte, Wettermeldungen, Zeitanlage usw.

Deutschlandsender

Sonntag, 7. Februar

6.00: Hafenkonzert aus Hamburg.
8.00: Der Bauer spricht, der Bauer hört.
9.00: Die Moldau, sinfonische Dichtung (F. Smetana), Schallplatten.
9.15: Morgenfeier.
10.00: Musik am Sonntagmorgen; dazw. Deutsche Ski-Meisterschaften in Rotach-Egern (Torlauf).
11.45: Deutscher Seewetterbericht.
12.00: Musik z. Mittag; dazw. 12.55 Zeitzeichen d. Deutschen Seewarte und 13.00 Glückwünsche.
14.00: Kinderfunkspiel.
14.30: Kleine Unterhaltungsmusik.
15.10: Beim Kronenwirt ist heute Jubel und Tanz ...: Musikzug der NSKK.
16.00: Heut' woll'n wir lustig sein, Schallplatten.
17.30: Arion, der Tulpendieb, Querschnitt durch d. heiteren Roman von Otto Rombach.
18.00: Deutsche Tänze und Fastnacht jenseits der Grenzen, Hörfolge.
18.55: ... und nächsten Sonntag Wunschkonzert: Heinz Goedecke u. Herbert Jäger sprechen u. spielen.
19.00: Schöne Melodien.
19.45: Deutsche Skimeisterschaften.
20.00: Buntes Orchesterkonzert.
22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachr.; anschl. Deutschlandecho.
22.30: Wir bitten zum Tanz! Dazwischen 22.45 Deutscher Seewetterbericht.

*

Montag, 8. Februar

6.00: Glockenspiel, Morgenruf, Wetterbericht f. d. Landwirtschaft, fröhlicher Wochenanfang; dazw. 7.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes.
8.00: Sendepause.
9.00: Sperrzeit.
9.40: Sendepause.
10.00: Grundschulfunk.
10.30: Sendepause.
11.15: Deutscher Seewetterbericht.
11.30: Sendepause.
11.40: Der Bauer spricht, der Bauer hört; anschließend Wetterbericht.
12.00: Musik z. Mittag; dazw. 12.55 Zeitzeichen d. Deutschen Seewarte und 13.00 Glückwünsche.
13.45: Neueste Nachrichten.
14.00: Wetter — von zwei bis drei!
15.00: Wetter- und Börsenberichte, Programmhinweise.
15.15: Neue Tanzmelodien, Schallpl.
15.45: Von neuen Büchern.
16.00: Musik am Nachmittag. In der Pause 17.00: Der Stammtisch, eine heitere Geschichte.
17.50: Heiterkeit in d. jungen Dichtung und Musik.
18.20: Der norwegische Sänger Morton Naun singt.
18.40: Aus dem Zeitgeschehen.
19.00: Guten Abend, lieber Hörer!
19.45: Deutschlandecho.
20.10: Das Wendling-Quartett spielt: Beethoven.
21.00: Abu Hassan, komische Oper.
22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachr.; anschl. Deutschlandecho.
22.30: Eine kleine Nachtmusik.
22.45: Deutscher Seewetterbericht.
23.00: Wir bitten zum Tanz!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193702065/fragment/page=0021

Beachten Sie täglich den Kleinanzeigenteil der HN. der Ihnen eine große Uebersicht über Angebote und Verkäufe aller Art gibt. Wer etwas kaufen will oder zu verkaufen hat, gibt eine Kleinanzeige, in den HN aus. Die Kleinanzeigen sind preiswert und sind der beste Helfer und Vermittler in allen Lebenslagen

Vermietungen Läden, Magazine

Fortsetz. v. S. 18.

Unterstellraum
zu vermieten *
Goethestr. 1, II.

Werkstatt od. Lagerraum
zu vermieten Gr. Ulrichstr. 27, I. *

Laden,
mit großen, hellen Nebenräumen, ca. 90 qm, Zentralheizung, Unterkunftsraum, sofort zu vermieten. *
A. Friedrich, Gr. Ulrichstr. 51, Telephon 314 10.

Miet-Gesuche Wohnungen

Gesucht
2 Zimmer, Küche bis 35 RM (Zentrum) 1. Mai od. später von alter, Ehepaar mit 17j. Tochter. Angebote R 1852 HN-Ulrichstraße. *

Wohnung,
2½-3 Zimmer, mögl. Bad, von jungem Ehepaar 1. 3. 1937 gesucht. Preisangebote L. 841 HN-Ulrichstraße. *

Eilt!
Eisenbahner sucht 1. März 2 Zimmer, Küche bis 35 RM. Angebote D. 1884 HN-Ulrichstr. *

Wohnungs-Tausch.
Aelteres, ruhiges Ehep. sucht 4 Zi. Wo., Bad, Inst., mit reichen Bücherschränken gegen 5-Zimmer-Wohnung. Angebote L. 744 HN-Leipzigerstr. (

3-Zimmer-Wohnung
gef. 35—40 RM, sofort. Angebote C. 1923 HN-Ulrichstraße. *

Tauschwohn.
Biete kleine Wohnung, 3 Räume 15 M, suche etwas größere Wohnung. Angebote A. 1921 HN-Ulrichstr. *

Freundliche 2-Zimmer-Wohnung
möglichst Norden gef. Ang. R 1848 HN-Ulrichstr. *

3—5-Zimm.-Wohnung
mit Bad, Inst., sofort oder später gef. Angeb. mit Preis u. R. 1896 HN-Ulrichstr. *

Ig. Ehepaar
sucht 2—3-Zimm.-Wohnung 1. 3. oder früher. Angebote R. 1890 HN-Ulrichstr. *

Pünktlicher ruhiger Mietszahler
sucht bald oder später, jetzt sonnige 2-3-Zimm.-Wohng., auch Gartenhaus, Mansarde, Wohnungswechsel nicht Bedingung, vielleicht Tausch meiner 3-Zimm.-Wohnung. Angebote S. 1816 HN-Ulrichstraße. *

Kleine
Wohnung, auch Mansarde, u. Berufstätiger Dame gesucht. Preisangebote D. 1784 HN-Ulrichstr. (b

4—5-Zimm.-Wohnung
sucht zum 1. April Beamten-Ehepaar. Angebote St. 354 HN-Steinstr. (

Junges Ehepaar
sucht Wohnung, 2 Zimm. u. Küche 1. 4. od. später. Angebote A. 1821 HN-Ulrichstr. *

Sonnige
3-Zimm.-Wohng. tel. ob. spät. gef. Angebote S. 1976 HN-Ulrichstr. *

Stube,
Kammer, Küche von Ehepaar mit Kind in guter Stell. gesucht, bis 30 Mark. Angeb. H. 1848 HN-Ulrichstraße. *

4½-Zimmer-Wohnung
sucht Strafanstaltsoberlehrer Tappe. Angeb. u. Strafanstalt Kirchtor. (

Wohnung,
Stube, Kammer, Küche im Süden oder Stadtmitte v. pünktl. Mietszahler zum 1. 3. oder 1. 4. 37 gef. Angebote L. 856 HN-Leipzigerstr. *

Wohnung,
3 Zimmer, Bad, p. Geschäftsinhaberin Rähe Bahnhof sofort oder später gef. Ang. L. 854 HN-Leipzigerstr. *

Tausche Süden
2 Zimm., Küche, 25 Mk gegen 2½ bis 3 Zim., Küche bis 40 Mark. Angeb. L. 848 HN-Leipzigerstr. (

Wohnung,
2—3 Zimm., von alt. Ehepaar zum 1. 3. 1937 gesucht. Preisang. L. 841 HN-Leipzigerstr. *

Berufstätige
Frau sucht kleine Wohnung, Nordbezirk. Angebote L. 843 HN-Leipzigerstr. (

4-Zimmer-Wohnung,
Bad, Balk., Inst., mögl. Süden od. Zentrum 1. 4. od. später gef. Preisangeb. u. B. 1942 HN-Ulrichstr. *

Tausche
3 Zimmer, Küche, Inst. gegen 2 Zimmer, Küche, Gas, Norden, 1 Zimm. u. Küche schräg, Mitte 31 M. Zentr. kleinere im Zentr. Angebote A. 1941 HN-Ulrichstraße. *

Biete Neubauwohn.
2 Zimmer, Küche, Zubehör, 40 RM, mit Baukostenzuschuß, suche klein. Angebote R. 1936 HN-Ulrichstr. *

1. März oder später
3 Zimmer mit Küche usw. Rähe Merseburgerstr., gutsituiert. Bergmannsrott bevorzugt. Angeb. T. 1137 HN-Ulrichstraße. (

Suche
Stube, Kammer und Küche. Angebote E. 1985 HN-Ulrichstraße. *

Aelteres Ehepaar
sucht per 1. März Stube, Kammer, Küche. Eilangeb. Postfach 158, Postamt 1. (b

Tausche
Stube, Kammer, Küche, Korridor, 27 Mark. Angeb. L. 863 HN-Leipzigerstraße. (

Sonnige Wohnung
bis 60 M, sucht ältere Dame. Angebote B. 2002 HN-Ulrichstr. *

2 Wohnungen
gesucht, 3 Z., Kü., Bad, Innenklos., evtl. Balkon, ca. 50 M., 2 Zim., Küche, Bad, Inst., evtl. mit Garage, ca. 50,— Mark, zum 1. 4. 1937. Dauermieter. Angebote Y. 1859 HN-Ulrichstr. *

Berufstätig.
Ig. Ehepaar sucht Stube, Kammer, Küche März oder April. Angebote C. 1868 HN-Ulrichstraße.

Tausch!
2-Zimm.-Wohng., Zubehör, Garten, im Süden gegen Stadtmitte. Angebote S. 1976 HN-Ulrichstr. *

Zum 1. April 1937 moderne, geräumige
7 bis 8-Zimmerwohnung
mit Etagenheizung und sämtlichem Zubehör in guter Wohnlage gesucht. Angebote unter Angabe der Anzahl und Größe der Räume, des Mietpreises usw. an die
Reichsbahndirektion Halle (Saale),
Thüleinstraße 2,
erbeten.

3-4-Zimmer-Wohnung
mit Küche, Bad, Innenklosett, Gegend gleich, Miete nicht über RM. 80,— zum 1. 4. 37 von ruhigem Ehepaar gesucht. *
Angebote V. 1899 HN-Ulrichstr.

3-Zimmer-Wohnung,
Bad, Innenklosett, von Ehepaar (Gurtfr. Kaufmann) sofort gesucht, oder später gesucht, Miete bis ca. 60 RM. Preisangeb. unt. M. 1932 HN-Ulrichstraße. *

Wohnung,
2 Stuben, Kam., Küche zum 1. oder 1. 4. Rähe Hauptbahnhof, Platz, Torschluß gef. Miete bis ca. 40,— Mark. *
Angebote O. 1854 HN-Ulrichstr.

Lehrerin
sucht zum 1. 4. oder später im Norden sonnige 3-Zimm.-Wohng. in guten Hause. Angebote K. 1930 HN-Ulrichstr. *

Wohnung,
3 Zimmer, Bad, p. Geschäftsinhaberin Rähe Bahnhof sofort oder später gef. Ang. L. 857 HN-Leipzigerstr. *

2 Stuben,
Kammer, Küche, Balkon u. Zubehör, 45 M, gegen kleinere bis zu 35 M zu tauschen gef. Ang. J. 1849 HN-Ulrichstr. *

3-4-Zimm.-Wohnung,
Küche u. Zubehör 1. 4. gef. Stadtmitte. Ang. R. 1822 HN-Ulrichstr. *

Wohnung,
3-4 Zimmer, von alt. Ehepaar zum 1. 3. 1937 gesucht. Preisang. L. 842 HN-Leipzigerstr. *

5—6-Zimm.-Wohnung
bis 100,— RM, monatl. im Zub. Rähe Riebedplatz, zum 1. 3. 37 gef. Angebote D. 1821 HN-Ulrichstr. *

3 Zimmer,
Küche, Zubehör, Inst. im Norden von 2 Damen gef. Angebote N. 1853 HN-Ulrichstr. *

Wohnung,
2 Zimmer, Küche u. Zubehör suchen 2 berufst. Damen Rähe Hauptpost. Angebote F. 1826 HN-Ulrichstr. *

4-Zimmer-Wohnung
m. Bad Rähe Torstraße gesucht. (
Angebote L. 836 HN-Leipzigerstr.

Wohnung,
2 Zimmer, Küche, Zubehör, März od. April gesucht. Angebote L. 834 HN-Leipzigerstr. †

2—3-Zim.-Wohnung
von ig. Ehepaar gesucht 1. April oder spät. Miete bis 35 M. Angeb. L. 857 HN-Leipzigerstraße. (

Tausche
gr. 4 Zimm., Kü., reichlich Zubehör, Zentrum, 42 M., gegen schöne 2 Zi., Küche, Bad. Angebote J. 1969 HN-Ulrichstraße. *

Wohnung,
2-3 Zimmer und Küche z. 1. März oder später von ruhigen, ältern Ehepaar, möglichst Rähe von Halle (Norden) gesucht. Angebote unt. St. 367 HN-Steinstr. (

Suche sonn. 3-Zimmer-Wohnung
mit Küche u. Bad, zum 1. 4. Pünktl. Angeb. m. Preisangabe T. 997 HN-Ulrichstraße. (

Relt., alleinst. Dame
sucht R. Wohnung zum 1. 4. Pünktl. Miete 25—35 M. Angebote E. 1985 HN-Ulrichstr. *

2 Zimmer u. Küche,
bis 35 RM, von 2 berufstätigen Personen (Zentrum) 1. 3. 37 gesucht od. 1 leres Zimmer mit eig. Koch- u. Wasserzeugerg. Ang. N. 1903 HN-Ulrichstraße. *

Biete
2½ Zimm., Küche 25 — Mk. Suche 1—2 Zim. wenig. Zentrum. Angebote S. 2016 HN-Ulrichstraße. *

Stube,
Kamm. u. Küche von Pens. z. 1. 4. gesucht. Angebote F. 2035 HN-Ulrichstraße. *

Wohnung
v. alleinst. Dame bis 45 Mark gef. Angebote R. 880 HN-Leipzigerstr. *

Miet-Gesuche Zimmer

Leeres
Zimmer tel. oder 15. 2. von jung. Fräulein gesucht. Angebote E. 1765 HN-Ulrichstr. *

Junger Herr
sucht leeres Zim. (Zentrum). Wesentl. Angeb. u. M. 1832 HN-Ulrichstr. *

Berufstätige Dame
sucht Zweizimmer mit Kochgelegenh. 1. 3. evtl. früher. Angebote N. 1935 HN-Ulrichstr. *

2 Zimmer,
1 ere, mit Kochgelegenheit, v. berufst., alleinsteh. Frau Rähe Weiße gesucht. Ang. Frau Hohl, Martha-Straße 7. *

Handwerker,
Städtr., sucht im Zentrum leeres, leeres Zimmer, auch bei einzelner Frau. Angebote F. 1996 HN-Ulrichstraße. *

Zimmer,
1—2 leere, ohne möbliert, Gegend Neustr., von berufst. Dame gef. Angebote N. 1973 HN-Ulrichstr. *

Brautpaar,
berufstätig, sucht 1—2 leere Zimm. mit Kochgelegenh. 15. Februar. Angeb. H. 2068 HN-Ulrichstraße. *

Berufstätig. Herr
sucht zum 1. 3. 37 leeres Zimmer m. Kochgelegh. Rähe Riebedplatz, zahle Miete 3 Monate voraus. Angebote unt. N. 2013 HN-Ulrichstraße. *

Akademiker,
berufstätig, sucht 1. 4. 37 freundlich möbl. Zimmer, Stadtmitte. Angebote 1813 HN-Ulrichstr. *

Zimmer,
fest, gut möbl., Stadtmitte, von jung. Herrn zum 1. März 1937 ges. Angebote H. 1888 HN-Ulrichstr. *

Möbl. Zimm.
sucht Dauermieter Rähe Steinter. Angebote St. 359 HN-Steinstr.

Ig. Mädchen,
berufstätig, sucht Unterkunft mit Kochgelegenh. bei älteren Leuten. Angebote L. 846 HN-Leipzigerstr. *

Aelter. Herr
sucht freundliches möbliertes Zimmer, 15. Febr. Preisangebote B. 1862 HN-Ulrichstr. *

Berufstätige
sucht möbl. Zimmer, mögl. Zentrum 1. 4. Angebote F. 1946 HN-Ulrichstr. *

Junges berufstätig. Ehepaar
suche für sofort, spätestens 20. 2. Schlafstelle mit Frühstück. Preise leeres Zimmer. Angeb. R. 1856 HN-Ulrichstraße. *

Zimmer,
möbl. Rähe Riebedplatz 15. 2. 37 gesucht. Preisang. U. 1978 HN-Ulrichstr. *

Junges Ehepaar
(Akad.) sucht zum 1. 3. großes möbl. Zim. od. Küchenbenutzung. Angebote unt. A. 1981 HN-Ulrichstraße. *

Zimmer,
einfach möbl. oder zum Schlafen, gesucht berufstätig, Fräulein. Angeb. 901 HN-Filiale Steinweg 25.

Klein. möbl. Zimmer,
mit ob. ohne Kost. Rähe Bernburgerstraße. Preisang. F. 2036 HN-Ulrichstraße. *

Zimmer
mit 2 Betten, im Nord (Nähe Dorotheenkirche) od. Dauermieter gef. Ang. T. 1257 HN-Ulrichstraße. *

Zimmer,
leer, von alleinstehend. Frau gef. Angebote P. 2055 HN-Ulrichstr. *

Gut möbl. Zimmer, separat,
per sof. zu miet. gef. Ang. St. 366 HN-Steinstr. (

Miet-Gesuche Läden, Magazine

Kl. Raum
als Werkstatt mietet. Angebote L. 861 HN-Leipzigerstraße. (

Laden
für Schuh-Gesohlt-Artikel gesucht. *
Ang. mit Größe u. Preis u. K. 2050 HN-Ulrichstr. *

Fahrzeuge Verkäufe

Miet-Gesuche Möbl. Zimmer

KRUPP-Lastwagen
für jede Tragfähigkeit
Generalvertreter
Dipl. Ing. Heinrich Werner
Halle a. S., Martinsberg 17
Fernruf 24929

Alle Führerscheine
einschließlich Gewerbeschein. **Ruf 36360** (Nähe Riebeckplatz)
Fahrlehrer Ing. Opitz, Merseburger Str. 9

BUSSING-NAG
Seit 1903
Spezialfabrik für Nutzwagen
Ein Büssing-NAG:
Der Grundstein zum Wohlstand!
Alleinverkauf
Spezialwerkstatt - Ersatzteillager
seit 1. April 1920
Halle (S.), Delitzscher Str. 41
Fernsprecher: 292 74, 214 36

Phänomen-Granit,
11/2 To., gesch. g. bestens erhalten, Mk. 2000,—.
Horch, 19/90, Cabri,
wie neu, zurückgef. Steuer, Mk. 1800.
Phänomen-Lieferwagen,
¾—1 To., von Mk. 450,— an.
A. Ackermann, Leipzig, Waldstr. 80
Ruf 306 00 und 385 94.

Fahrschule u. Autovermietung
an Selbstfahrer. **Emil Teubner,**
Beesener Str. 251, Ruf 31237 (lfd.

BMW R 5
ca. 500 km gelaufen, umständehalber preiswürdig abzugeben. **Werner Bensch,** Adolf-Hitler-Ring 4. (b

Aufgeschlossene Musikfreunde
wünschen sich oft einen noch besseren Empfang, und eine noch größere Leistung. Dazu brauchen Sie einen guten und zuverlässigen Apparat. Kommen Sie bitte sonntags fachtechnischer Beratung und unverbindlicher Vorführung nach dem
Sonderschöff Geiststr. 41
dort finden Sie eine mit größter Sorgfalt getroffene Auswahl; die besten Apparate mit überragender Leistung, vorzüglicher Klangreinheit und einfachster Bedienung. Jeden Apparat erhalten Sie auf bequemste Zahlungsweise. Bei Neukauf übernehmen wir den kommissionsweisen Verkauf Ihres Altgerätes.
Radio-Schwarz, Geiststr. 41

Autoanhänger
neu, 3 und 10 Ztr. Tragkraft, mit Plane preiswert zu verkaufen. h
Paul Schnabel, Leipziger Str. 52

CHEVROLET
Ersatzteile
C. Camin, Magdeburg,
Landwehrstr. 6 Tel. 20411/42

Auto-Motorräder
neu eingetreffen, Werner, Kettnerstr. 17. Ruf 31028

Autoscheiben
aus Spezial-Kristall- u. splitterfreiem Glas sel. Sachgem. Einbau. Moebius, Dessauerst. 5

Gebr. Motorräder,
Lichtmaschinen, Batt., Scheinwerfer, Fahrgestelle, Gefahrtelle, einzelne Motore, Getriebe, Reparaturen bei Schulz, Mühlbig. 10

Fiat-Limous.,
1¼ Ton., zu verk. *
Gustav Freivald, Holzdorf.

Steuerfrei
7,32 Mercedes-Limousine, Opel-Olympia, Gabr.-Limous., verkauft *
Otto Hänisch,
Turmstraße 156 Tel. 227 19.

Steuerfrei
D.K.W.-Motorkoffer, Cabrio u. Limous., 1,2 Ltr. Opel-Lim.
1,3 - - - Lim.
2 - - - Lim.
2 - - - Cabr.
2,40 Mercedes-Lim.
3,32 - - - Lim.
4,23 Hanom-Lim.
Atl.-Triumph-Cab.
G. Möritz,
Merseburgerstr. 14 Tel. 234 72.

Bei jeder Gelegenheit eine Kleinanzeige!

Opel-Ersatzteile,
Autoinstandsetzung, Autoreifen, gebr. Batterien, gebr. Schulz, Mühlbig. 10

Gebrauchte Dreirad-lieferwagen,
Frano u. Tempo — Hinterlader — Tempo-Laden, Merseburgerstr. 4.

Gelegenheitskauf! Opel,
steuerfr., gut erh., zu verkaufen *
Augustaftr. 3, Hof.

Autoschlachthof
Haus Löffler liefert preiswert Ersatzteile, fahrbereite Fahrgestell, Hafe u. Z. Kleine Brauhausstr. 9/10 Ruf 337 45.

3to. Lastwag.,
fahrbereit, übersaubt, Monatsstau 32 M., für 750 M. zu verkaufen. Auto-Wagner, Merseburg, Ruf 3244.

Gebrauchte Motorräder
preiswert zu verkf. R. Wurzinger, Geiststr. 22. (b

Personenwg.-Anhänger
perf. Merseburger Straße 158. (b

Motorr. O.D.,
sehr gut erhalten, billig, 130 Mk. *
Augustaftr. 3, Hof.

1to. Goliath,
22 000 km gelaufen, billig zu verk. Gr. Brunnenstr. 69. (b

Lanz-Bulldog
22/28 PS., mit Gummi-, Acker- u. Ackerrädern, verkauft Hermann Böhme, Obbendorf.

Personenwg.-Anhänger,
gebraucht, verk. *
Zorstraße 61.

Chevrolet,
1½ To., zu verk. *
Gustav Freivald, Holzdorf.

Dreirad-Lieferwagen
zu verkaufen. *
Leipziger Str. 52

Fahrzeuge Kaufgesuche

Suche
1,2 Ltr. Opel-Limousine. Angeb. U. 1958 HN-Ulrichstraße. *

Achtung!
Autos aller Art
kauft gegen sofortige Kasse zum Ausschlachten
Autoschlachthof Schnorr & Co.,
Halle (S.), Canenner Weg 2. Tel. 342 04.

Verkäufe

Wo kaufe ich meine Möbel?
Seedenstr. 15 und 17
Gebr. Pfeiffer
der Weg lohnt sich Werkstattarbeit.

Neue und gebr. Möbel
Gebrauchte:
Stühle . . v. 2.-
Sessel . . v. 25.-
Schlafz. v. 160.-
Auszugt. v. 20.-
Spiegelschr. v. 18.-
Chaisel. v. 18.-
Sofa . . v. 20.-
Vertik., Spieg. Schreibtische
Neue Möbel in groß. Auswahl
Bequeme Teilzahlung
Bitzmann
Mauerstraße 3 neb. Elisab.-Krankh.

Schreibmaschinen
Adler Conti Ideal Mercedes u. andere, gebr. in tadellos Zust. Max Schulz, Gang, Leipziger Str. 36 am Riebeckplatz

Gebrauchte Flügel
in meiner Werkstatt gut durchgearbeitet, sowie
Miet-Pianos
billig bei
B. Döll
Pianohaus
Gr. Ulrichstr. 38

Schlafzimmer,
preiswert zu verk. Möbel-Thomas, Mühlweg 25.

Tafelbestecke
72 Teile, 90 Silberauflage, 30 Jahre Garant. 85 Mk. Monatsrate 10 M. Preiskataloag. (
K. Richter,
Solingen 346.

Volksempfänger,
Gleichstrom, billig zu verkaufen. Heinrich Kegel, Spitze 15.*

Kinderwagen
verch. besserer, sehr gut erh. und Sportwagen verk. Angebote H. 1988 HN-Ulrichstr. *

Kinderwag.,
1 Badetisch, 1 Gitterbett, 1 Laufgatter, gebraucht, dill. zu verkaufen. Heinrichstraße 10, II. lks. Besicht. vormitt. (

Waschgeräte
zu großen Auswahl, Reparaturen empfiehlt d. freier Abholung u. Zustellung. G. Seifert, Burgstraße 52. *

Efservice
(12 Personen). *
Tischlengarnitur verkauft Mozartstraße 22, part. l.

Lochbillards u. Duplex
billig zu verkaufen. Anfragen C. 1843 HN-Ulrichstr.

Verkäuflich:
Sichtbüg. (8 Lampen), Kopfsichtbug (4 Lampen), Tripelsonne mit Wechselstrombetrieb, gebraucht, billig, schriftl. Mündel, Schkopau 37.

Geriebene Semmel gibt laufend ab. *
Aufr. u. V. 1819 HN-Ulrichstraße.

Ladeneinrichtung
mit Schnellwaage, geeign. f. Lebensmittel, billig zu verkaufen (
Freiimfelderstr. 85.

Rüstern u. Pappeln
(stark) zu verk. (
Arthur Hellmuth, Holzhofen bei Halle a. S.

5 bis 6 Schock Schippenstiele
zu verkaufen. (
Arthur Hellmuth, Holzhofen bei Halle a. S.

Eine gewaltige Wagenschau in Kleinen Anzeigen

Durch regelmäßiges, aufmerksames Lesen der HN.-Kleinanzeigen gewinnen wir manchen interessanten Einblick in unsere Umwelt mit ihren wirtschaftlichen Verhältnissen und Zusammenhängen. Wir erkennen mit Genugtuung, wie deutlich und zielstrebig eine große Zeitung auch in ihren Kleinen Anzeigen von der Zeit beeinflußt wird und in welchem Umfange sie das Zeitalter der Technik, z. B. die Motorisierung des Verkehrs, in ihren Anzeigenspalten einfängt. Es ist wirklich so: Andere Zeiten, andere Seiten. Die „Hallischen Nachrichten" bringen regelmäßig unter der Rubrik „Fahrzeuge" eine ganze Partie von An- und Verkaufsanzeigen. Im Jahre 1936 erschienen in den „Hallischen Nachrichten" unter dem „Automarkt"

3754 Anzeigen

Die für den An- und Verkauf mobilisierten Fahrzeuge-Anzeigen bilden eine gewaltige Kraftwagenschau nicht nur an Zahl, sondern auch den „Marken" nach.

Für den Kraftfahrzeugmarkt sind die „Hallischen Nachrichten" ein vielbenutztes und vollbewährtes Ankündigungsblatt!

Schmidt & Brösel
Halle a. S., Königstraße 67—70
Fernspr. 262 23 und 26 36
Treibriemen u. Transportbänder, Bremsbänder, Gummi-Schläuche
für alle Zwecke,
Dichtungen, Packungen, Asbest-Fabrikate, Gummi-Wasserstiefel.

Die beliebten
Schifferklaviere
kauft man bei
Piano-Ritter Leipziger Straße 73
HÖHNER

Großer Pfeilerspiegel (Eiche)
ganze Höhe 190 m, Spiegelfläche Höhe 1,70 m, Breite 60 cm, passend für Garderob., Hutgeschäfte, Friseure oder Modeläden billig zu verkauf. Näh. Gr. Ulrichstr. 16, I. Eing. D. Bildhauer Jaeschke, Fernsp. ein elektrisch. Kronleuchter billig zu verkaufen.

Kaufen Sie jetzt ein neues Fahrrad!
Schreiben Sie an uns!
Unser Vorschlag gefällt Ihnen.
E. & P. Stricker, Fahrradfabrik
Brockwede-Bielefeld 84

Möbel aus Tischlerwaren aller Art. Lieferung frei, an kreditw. Kunden bis 15 Mon. **Teilzahlung**
Ziel auf
Anfragen mit Ang. d. Wünsche erbeten **M. Rudowitz,** Möbelvertrieb **Leipzig C. 1,** Schließfach 188.

Gebrauchte Dreirad-lieferwagen,
Frano u. Tempo — Hinterlader — Tempo-Laden, Merseburgerstr. 4.

Gelegenheitskauf! Opel,
steuerfr., gut erh., zu verkaufen *
Augustaftr. 3, Hof.

Autoschlachthof
Haus Löffler liefert preiswert Ersatzteile, fahrbereite Fahrgestell, Hafe u. Z. Kleine Brauhausstr. 9/10 Ruf 337 45.

3to. Lastwag.,
fahrbereit, übersaubt, Monatsstau 32 M., für 750 M. zu verkaufen. Auto-Wagner, Merseburg, Ruf 3244.

Gebrauchte Motorräder
preiswert zu verkf. R. Wurzinger, Geiststr. 22. (b

Personenwg.-Anhänger
perf. Merseburger Straße 158. (b

Motorr. O.D.,
sehr gut erhalten, billig, 130 Mk. *
Augustaftr. 3, Hof.

1to. Goliath,
22 000 km gelaufen, billig zu verk. Gr. Brunnenstr. 69. (b

Lanz-Bulldog
22/28 PS., mit Gummi-, Acker- u. Ackerrädern, verkauft Hermann Böhme, Obbendorf.

Personenwg.-Anhänger,
gebraucht, verk. *
Zorstraße 61.

Chevrolet,
1½ To., zu verk. *
Gustav Freivald, Holzdorf.

Dreirad-Lieferwagen
zu verkaufen. *
Leipziger Str. 52

Gebrauchte Flügel
in meiner Werkstatt gut durchgearbeitet, sowie
Miet-Pianos
billig bei
B. Döll
Pianohaus
Gr. Ulrichstr. 38

Schlafzimmer,
preiswert zu verk. Möbel-Thomas, Mühlweg 25.

Tafelbestecke
72 Teile, 90 Silberauflage, 30 Jahre Garant. 85 Mk. Monatsrate 10 M. Preiskataloag. (
K. Richter,
Solingen 346.

Volksempfänger,
Gleichstrom, billig zu verkaufen. Heinrich Kegel, Spitze 15.*

Kinderwagen
verch. besserer, sehr gut erh. und Sportwagen verk. Angebote H. 1988 HN-Ulrichstr. *

Kinderwag.,
1 Badetisch, 1 Gitterbett, 1 Laufgatter, gebraucht, dill. zu verkaufen. Heinrichstraße 10, II. lks. Besicht. vormitt. (

Waschgeräte
zu großen Auswahl, Reparaturen empfiehlt d. freier Abholung u. Zustellung. G. Seifert, Burgstraße 52. *

Efservice
(12 Personen). *
Tischlengarnitur verkauft Mozartstraße 22, part. l.

Lochbillards u. Duplex
billig zu verkaufen. Anfragen C. 1843 HN-Ulrichstr.

Verkäuflich:
Sichtbüg. (8 Lampen), Kopfsichtbug (4 Lampen), Tripelsonne mit Wechselstrombetrieb, gebraucht, billig, schriftl. Mündel, Schkopau 37.

Geriebene Semmel gibt laufend ab. *
Aufr. u. V. 1819 HN-Ulrichstraße.

Ladeneinrichtung
mit Schnellwaage, geeign. f. Lebensmittel, billig zu verkaufen (
Freiimfelderstr. 85.

Rüstern u. Pappeln
(stark) zu verk. (
Arthur Hellmuth, Holzhofen bei Halle a. S.

5 bis 6 Schock Schippenstiele
zu verkaufen. (
Arthur Hellmuth, Holzhofen bei Halle a. S.

Achtung!
Autos aller Art
kauft gegen sofortige Kasse zum Ausschlachten
Autoschlachthof Schnorr & Co.,
Halle (S.), Canenner Weg 2. Tel. 342 04.

Schmidt & Brösel
Halle a. S., Königstraße 67—70
Fernspr. 262 23 und 26 36
Treibriemen u. Transportbänder, Bremsbänder, Gummi-Schläuche
für alle Zwecke,
Dichtungen, Packungen, Asbest-Fabrikate, Gummi-Wasserstiefel.

Die beliebten
Schifferklaviere
kauft man bei
Piano-Ritter Leipziger Straße 73
HÖHNER

Großer Pfeilerspiegel (Eiche)
ganze Höhe 190 m, Spiegelfläche Höhe 1,70 m, Breite 60 cm, passend für Garderob., Hutgeschäfte, Friseure oder Modeläden billig zu verkauf. Näh. Gr. Ulrichstr. 16, I. Eing. D. Bildhauer Jaeschke, Fernsp. ein elektrisch. Kronleuchter billig zu verkaufen.

Kaufen Sie jetzt ein neues Fahrrad!
Schreiben Sie an uns!
Unser Vorschlag gefällt Ihnen.
E. & P. Stricker, Fahrradfabrik
Brockwede-Bielefeld 84

Möbel aus Tischlerwaren aller Art. Lieferung frei, an kreditw. Kunden bis 15 Mon. **Teilzahlung**
Ziel auf
Anfragen mit Ang. d. Wünsche erbeten **M. Rudowitz,** Möbelvertrieb **Leipzig C. 1,** Schließfach 188.

Neue und gebr. Möbel
Gebrauchte:
Stühle . . v. 2.-
Sessel . . v. 25.-
Schlafz. v. 160.-
Auszugt. v. 20.-
Spiegelschr. v. 18.-
Chaisel. v. 18.-
Sofa . . v. 20.-
Vertik., Spieg. Schreibtische
Neue Möbel in groß. Auswahl
Bequeme Teilzahlung
Bitzmann
Mauerstraße 3 neb. Elisab.-Krankh.

Schreibmaschinen
Adler Conti Ideal Mercedes u. andere, gebr. in tadellos Zust. Max Schulz, Gang, Leipziger Str. 36 am Riebeckplatz

Gebrauchte Flügel
in meiner Werkstatt gut durchgearbeitet, sowie
Miet-Pianos
billig bei
B. Döll
Pianohaus
Gr. Ulrichstr. 38

Schlafzimmer,
preiswert zu verk. Möbel-Thomas, Mühlweg 25.

Tafelbestecke
72 Teile, 90 Silberauflage, 30 Jahre Garant. 85 Mk. Monatsrate 10 M. Preiskataloag. (
K. Richter,
Solingen 346.

Volksempfänger,
Gleichstrom, billig zu verkaufen. Heinrich Kegel, Spitze 15.*

Kinderwagen
verch. besserer, sehr gut erh. und Sportwagen verk. Angebote H. 1988 HN-Ulrichstr. *

Kinderwag.,
1 Badetisch, 1 Gitterbett, 1 Laufgatter, gebraucht, dill. zu verkaufen. Heinrichstraße 10, II. lks. Besicht. vormitt. (

Waschgeräte
zu großen Auswahl, Reparaturen empfiehlt d. freier Abholung u. Zustellung. G. Seifert, Burgstraße 52. *

Efservice
(12 Personen). *
Tischlengarnitur verkauft Mozartstraße 22, part. l.

Lochbillards u. Duplex
billig zu verkaufen. Anfragen C. 1843 HN-Ulrichstr.

Verkäuflich:
Sichtbüg. (8 Lampen), Kopfsichtbug (4 Lampen), Tripelsonne mit Wechselstrombetrieb, gebraucht, billig, schriftl. Mündel, Schkopau 37.

Geriebene Semmel gibt laufend ab. *
Aufr. u. V. 1819 HN-Ulrichstraße.

Ladeneinrichtung
mit Schnellwaage, geeign. f. Lebensmittel, billig zu verkaufen (
Freiimfelderstr. 85.

Rüstern u. Pappeln
(stark) zu verk. (
Arthur Hellmuth, Holzhofen bei Halle a. S.

5 bis 6 Schock Schippenstiele
zu verkaufen. (
Arthur Hellmuth, Holzhofen bei Halle a. S.

Gasherd,
Aft., verk. Blaack, Wettinerstr. 35, I. bei Knöpke. *

Gasherd,
sehr wenig gebr., Aft. m. Backröhre gibt ab 2 Zahle. *
Möllerstraße 55.

Kinderwagen
billig zu verkauf. Gesellnstr. 16, part. rechts. *

Roto-Vervielfältig.
zu verkauf. Od. Moritzzwinger 18.

Volksempfänger,
Gleichstrom, billig zu verkaufen. Heinrich Kegel, Spitze 15.*

Kinderwagen
verch. besserer, sehr gut erh. und Sportwagen verk. Angebote H. 1988 HN-Ulrichstr. *

Große gebr. Bohrmaschine
Flachstellschere u. Schleifbock b. 3. pf. Rud. Speck, Marienstr. 4.

Gebrauchte Küche
billig zu verkauf. Forsterstr. 21, Hof part.

Reiseschreibmasch.,
in tadellos. Zust., Marke Olympia-Simplex, 1. 85 M. zu verkaufen. Daimler-Benz A.-G. Verkaufsstelle Halle (S.), Merbinerstr. 25/26.

Klubharmonika,
3chörig, 48 Bass, neu, gut, billig zu verkaufen Zischerben 9 Halle, Teutschenthalerstr. 16, I. r.

Kinderwagen
verch. besserer, sehr gut erh. und Sportwagen verk. Angebote H. 1988 HN-Ulrichstr. *

Kanadier
mit Zubehör verk. Heinrich. (
Rud. Speck, Marienstr. 4.

Waschgeräte
zu großen Auswahl, Reparaturen empfiehlt d. freier Abholung u. Zustellung. G. Seifert, Burgstraße 52. *

Efservice
(12 Personen). *
Tischlengarnitur verkauft Mozartstraße 22, part. l.

Lochbillards u. Duplex
billig zu verkaufen. Anfragen C. 1843 HN-Ulrichstr.

Verkäuflich:
Sichtbüg. (8 Lampen), Kopfsichtbug (4 Lampen), Tripelsonne mit Wechselstrombetrieb, gebraucht, billig, schriftl. Mündel, Schkopau 37.

Geriebene Semmel gibt laufend ab. *
Aufr. u. V. 1819 HN-Ulrichstraße.

Ladeneinrichtung
mit Schnellwaage, geeign. f. Lebensmittel, billig zu verkaufen (
Freiimfelderstr. 85.

Rüstern u. Pappeln
(stark) zu verk. (
Arthur Hellmuth, Holzhofen bei Halle a. S.

5 bis 6 Schock Schippenstiele
zu verkaufen. (
Arthur Hellmuth, Holzhofen bei Halle a. S.

Kleinanzeigen
Das Blatt der Kleinanzeigen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193702065/fragment/page=0022